

Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie der Freien Universität Berlin



**Kunstpädagogik in Jordanien,
Perspektiven für den Nahen
Osten**

Empirische Forschungen zur
Vermittlung des Friedens im
Kunstunterricht

Dissertation

zur Erlangung des akademischen Grades Doktor(in) der Philosophie (Dr. phil.)

Doctor of Philosophy (Ph.D.)

vorgelegt von

(1. akad. Grad)

Alsaggar Mowafaq

Berlin 2010

**Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie
der Freien Universität Berlin**

Kunstpädagogik in Jordanien, Perspektiven für den Nahen Osten

Empirische Forschungen zur Vermittlung des Friedens im Kunstunterricht
Dissertation

zur Erlangung des akademischen Grades Doktor(in) der Philosophie (Dr. phil.)

Doctor of Philosophy (Ph.D.)

vorgelegt von

(1. akad. Grad)

Alsaggar Mowafaq

Berlin 2010

Erstgutachter: Prof. Dr. Christoph Wulf, (Freie Universität Berlin)

Zweitgutachter: Prof. Dr. Otfried Scholz (Universität der Künste Berlin)

Tag der Disputation: 16.02.2011

Zusammenfassung

Die Ausbildung eines künstlerischen und friedlichen Kulturverständnisses ist eine wesentliche Grundlage der Kunstpädagogik, um die jeweilige Person zu einer individuellen und vollständigen Persönlichkeit zu erziehen. Damit ist aber nicht jene künstlerische Kultivierung gemeint, die auf Kenntnissen über Kunstwerke bezüglich ihres Themas, ihrer zeitlichen Einordnung oder des Künstlernamens beruht und auch nicht das Auswendiglernen dieser Fakten. Vielmehr geht es um die unbegrenzten Kenntnisse, welche Erfahrungen, Hoffnungen und Ambitionen von Menschen reflektieren.

Was wir heute in Jordanien, beispielsweise von alten Kulturen wie den Nabatäern, dem Römischen Reich und der islamischen Kultur mit ihrem künstlerischen Erbe aus Architektur, Skulpturen und Mosaik, Malerei, Keramik und Textilien, vorfinden, ist eine Dokumentation kultureller Erfahrungen und ein Zeugnis für die kreativen Fähigkeiten des Menschen. Die Kunsterziehung bietet die Möglichkeit, durch die Kunstgeschichte den kulturellen Erben die Methoden, Denk- und Lebensweisen ihrer Vorfahren zu zeigen.

Das Wissen der Schüler¹ über die Kunst lässt sich mit ihrer körperlichen und emotionalen Entwicklung verbinden. Diesbezüglich können wir helfen, eine Generation zu schaffen, die eine Brücke zwischen sich selbst und den Künsten der alten Kulturen herstellt.

Das jordanische Bildungssystem hat heute besonders die Förderung der künstlerischen Fachbereiche zu gewährleisten sowie überholte Ziele und eine unzeitgemäße Philosophie im Curriculum zu erneuern, um die Entwicklung kreativen und friedfertigen Denkens bei den Heranwachsenden zu ermöglichen. Dies muss sowohl das Schulsystem als auch die Universitäten betreffen. Das pädagogische System hat heute die Aufgabe, den Schwerpunkt im Lehr-Lern-Prozess statt auf Auswendiglernen von Wissen auf die Schulung der Imaginationskraft und auf Dialog und Diskussion über Tabuthemen zu legen. Der kreative Prozess ermöglicht den Schülern, ihren Horizont zu erweitern und ihr Denken zu innovieren sowie ihren Sinn für menschliche Werte und die Fähigkeit zur logischen Analyse von Herausforderungen zu entwickeln. Es liegt nahe, dass ästhetische Erziehung die verbale und körperliche Gewaltbereitschaft hemmt. Denn wenn er Kunst praktiziert, ist der Mensch ein soziales, mit seiner Umgebung interagierendes Wesen, was die Fähigkeit zum friedlichen Dialog als eine seiner Charaktereigenschaften begünstigt. Hier ist es wichtig, zu betonen, dass es keine Berühmtheit als Künstler braucht, sondern Gefühl und

1Im Folgenden entspricht die männliche Form (Schüler, Lehrer etc.) immer den Personen beiderlei Geschlechts (Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer etc.)

künstlerischen Geschmackssinn, um das soziale Verhalten zu stärken. Kunstpädagogik als Friedenserziehung spielt eine große Rolle bei der Entstehung einer Friedenskultur. Kunstunterricht kann vor allem mithilfe von Methoden wie Dialog und Diskussion, Imagination, Brainstorming, kooperatives Lernen und Storytelling bei der Realisierung einer Friedenskultur effektiv sein.

In Jordanien sind die Bilder des Krieges allgegenwärtig und beherrschen damit auch die Köpfe von Kindern und Jugendlichen. Sie spielen eine große Rolle bei der kulturellen Verständigung, weshalb sich auch die Meinungen der Schüler stark am Krieg orientieren. Die Umwandlung dieser Kriegsbilder in Bilder des Friedens kann neue Perspektiven für das menschliche Zusammenleben motivieren, nicht nur durch visuelle Darstellung, sondern auch mithilfe theoretischer Aufklärungsmethoden, die letztlich eine Achtung des Friedens und somit eine Verachtung des Krieges bewirken. Bilder, vor allem bewegte Bilder, spielen eine große Rolle im Lehr-Lern-Prozess, besonders in der heutigen Zeit, in der das Bild mehr sagt als tausend Worte.

Summary

The education of an artistic and peaceful cultural understanding is an essential basis of art education to help the respective person becoming an individual and entire personality. However, this does neither mean an artistic cultivation which is based on knowledge about artworks and their subjects, their chronological dating or the name of the artist nor the mere memorization of these facts. It is rather about the indefinite knowledge that reflects experiences, hopes and ambitions of people.

What we find today in Jordan, for example of old cultures like the Nabateans, the Roman Empire and the Islamic culture with its artistic heritage consisting of architecture, sculptures, mosaics, paintings, ceramics and textiles, are documents of collective cultural experiences and representations of the creative qualities of people. Art education provides the opportunity to show the cultural heirs the methods, mentalities and the lifestyle of their ancestors by art history. The knowledge of the learners about art can be connected to their physical and emotional development. In this regard we can help to raise a generation which is able to bridge the gap between itself and the old cultures.

This demands from the Jordan education system to guarantee the support of the artistic departments as well as to renew outdated aims and an old-fashioned philosophy in the curriculum to make the development of the adolescents' creative and peaceful thinking possible. Referring to the teaching-learning process this requires to focus on dialogues and discussions that deal with taboo topics instead of memorization of knowledge. The creative process enables the learners to broaden their horizon, to innovate their thinking as well as to develop their sense of human values and of logical analysis of challenges. It is obvious that aesthetic education is able to restrain the verbal and physical readiness to use violence. Because if a person practices art, he or she is a social being which interacts with his or her surrounding and that benefits the ability to communicate peacefully. Here it is essential to stress the fact that not famousness is important but a certain sense and artistic taste to strengthen the social behavior.

Art education as an education for peace is very important in the emergence of a peace culture. Art lessons can be particularly effective concerning the realization of a peace culture with the help of methods like dialogue and discussion, imagination, brainstorming, cooperative learning and storytelling.

In Jordan the images of war are omnipresent and therefore also dominating the minds of children and adolescents. They are very important in cultural understanding, which is also why the pupils' opinions mainly orientate themselves by the war. The transformation of these war images into

images of peace can motivate new perspectives for human coexistence, not only by visual depiction but also with the help of theoretical clarification methods, which finally achieve a respect for peace and thus a contempt for war. Images, in particular moving images, are very important in the teaching-learning process, especially today, where a picture is worth a thousand words.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Gang der Untersuchung	12
1.1 Gegenstand der Untersuchung.....	12
1.2 Forschungsstand zum Thema.....	15
1.3 Methodik.....	16
1.3.1 Qualitative Forschung.....	16
1.3.1.1. Die ethnographische Methode.....	17
1.3.1.2. Das Einzelinterview.....	17
1.3.1.3. Fokusgruppen.....	18
1.3.1.4. Beobachtungsmethode.....	18
1.3.1.5. Biographische Methode.....	19
1.3.1.6. Bericht.....	19
1.3.1.7. Subjektivität.....	19
1.3.1.8. Gesprächsanalyse.....	20
1.3.1.9. Visuelle Methoden.....	20
1.3.2 Projektmethode.....	21
1.3.2.1. Quantitative Analyse im Projekt.....	22
1.4 Gang der Untersuchung und Ziele.....	22
1.5 Grundlagen.....	24
1.5.1 Friedenskultur und Bildung im Islam.....	24
1.5.1.1 Friedenskultur im islamischen Lehrplan.....	26
1.5.2 Ästhetische Erziehung im Islam.....	29
1.5.2.1 Ästhetik.....	29
1.5.2.2 Die Wichtigkeit der Kunstpädagogik im islamischen Glauben.....	30
1.5.2.3 Kunstpädagogik als Weg zur Annäherung an Gott.....	32
1.5.3 Allgemeine Daten zu Jordanien.....	35
1.5.3.1 Demographie Jordaniens.....	37
1.5.3.2 Die jordanische Kultur.....	41

1.5.3.3 Die Entwicklung pädagogischer Konzepte in Jordanien.....	41
1.5.3.3.1 Das Schulsystem in Jordanien.....	43
1.5.3.3.1.1 Grundschule.....	43
1.5.3.3.1.1.1. Kunstunterricht im Lehrplan.....	44
1.5.3.3.1.2 Sekundarausbildung.....	45
1.5.3.3.1.3 Die UNRWA in Jordanien.....	46
2. Mögliche Beiträge der Kunstpädagogik zur Friedenserziehung.....	48
2.1 Internationale Bewegung für Kunstpädagogik als Friedenserziehung.....	48
2.1.1 Kultur des Friedens bei der UNESCO.....	48
2.1.1.1 2001-2010: „Internationale Dekade für eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit zugunsten der Kinder der Welt“	49
2.1.1.2 Die Kultur des Friedens und der Künste.....	51
2.1.2 International Child Art Foundation (ICAF).....	54
2.1.2.1 Schaffung einer globalen Kultur des Friedens.....	54
2.1.3. UNICEF.....	54
2.1.3.1 Eine Definition der Bildung für den Frieden.....	54
2.2 Erweiterter Kunstbegriff von Joseph Beuys.....	55
2.2.1 Der erweiterte Kunsterziehungsbegriff: Die Rolle der Kunst im Kunstunterricht.....	56
und auch außerhalb der Schule	
2.2.2 Der erweiterte Kunsterziehungsbegriff und gesellschaftlicher Verantwortung.....	58
2.2.3 Erweiterter Friedensbegriff und Friedenserziehung	60
3. Evaluation der Projektergebnisse.....	65
3.1 Empirische Forschung: Projektdurchführung.....	65
3.1.1 Zustandekommen und Ausmaß des Projekts.....	65
3.1.1.1 Schwierigkeiten bei der Realisierung des Projekts.....	66
3.1.2 Erhebungsmethoden.....	69
3.1.2.1 Durchführung des Kunstunterrichts.....	70
3.1.2..2 Workshop.....	70

3.1.2.3 Gruppeninterviews.....	74
3.1.3 Durchführungsmethoden.....	75
3.1.3.1 Frieden im Kunstunterricht: Theoretische Aufklärungsmethoden.....	75
3.1.3.2 Fragebogen als Zugang für die theoretische und praktische Erklärung.....	77
3.1.3.2.1 Der Fragebogen.....	79
3.1.3.3 Methoden der Theoretische Erklärung.....	82
3.1.3.3.1 Dialog und Diskussion.....	82
3.1.3.3.1.1 Eigenschaften von Dialog und Diskussion in Kunstunterricht.....	83
3.1.3.3.1.2 Merkmale für den Erfolg der Methode „Dialog und Diskussion“ in diesem Projekt.....	83
3.1.3.3.2 Vermittlung der Werte Frieden und Verständigung durch Imagination.....	84
3.1.3.3.2.1 Die Rolle der Imagination im Kunstunterricht.....	85
3.1.3.3.3 Brainstorming.....	90
3.1.3.3.3.1 Ziele des Brainstormings im Kunstunterricht.....	91
3.1.3.3.3.2 Eigenschaften des Brainstormings.....	91
3.1.3.3.3.3 Phasen des Brainstormings.....	92
3.1.3.3.4 Kooperatives Lernen.....	92
3.1.3.3.4.1 Eigenschaften des kooperativen Lernens.....	93
3.1.3.3.4.2 Gruppenbildung.....	93
3.1.3.3.4.3 Rolle des Lehrers bei dieser Methode.....	93
3.1.3.3.5 Storytelling-Methode.....	94
3.1.3.3.5.1 Storytelling im Lehrprozess.....	94
3.1.3.3.5.2 Storytelling und Ästhetik.....	95
3.1.3.3.5.3 Eigenschaften des Storytellings.....	95
3.1.3.3.5.4 Voraussetzung für den Einsatz von Storytelling.....	96
3.1.3.3.5.5 Vorteile des Storytellings.....	97
3.1.3.4. Künstlerische Praxis.....	97
3.1.3.4.1. Zeichnen und Malen und ihr Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung.....	97

3.1.3.4.2 Was motiviert Kinder, zu malen und zu zeichnen?	98
3.2 Fragebogen Analyse. Ergebnisse und Diskussion.....	100
3.2.1 Kunstunterricht und Kunstlehrer an jordanischen Schulen.....	101
3.2.1.2 Das Fach Kunstunterricht ist Teil eines Ganzen.....	102
3.2.1.3 Kunstlehrer in der Schule	104
3.2.2 Zusammenleben in Schulklassen.....	107
3.2.2.1 Gründe für Gewalt an Schulen.....	109
3.2.3 Menschen, Rechte und Koexistenz im Vorstellung der Schüler und Schülerinnen.....	112
3.2.4 Analyse zu den Kriegsbildern im Fernsehen.....	114
3.2.4.1 Nachrichtenbilder im Fernsehen.....	115
3.2.4. 2 Auswirkung der medialen Bilder auf die Kinder im Projekt.....	117
3.2.4.3 Die Auswirkungen des Fernsehens auf Kinder.....	119
3.2.4. 3.1 Positive Auswirkungen des Fernsehens.....	120
3.2.4. 3.2 Negative Auswirkungen des Fernsehens.....	121
3.2.5 Fragebogen Analyse (Frage 12 und 13).....	122
3.2.6 Fragebogen Analyse (Frage 14 und 15).....	124
3.2.7 Krieg und Frieden in der Kinderzeichnung.....	126
3.2.7.1 Entwicklung der Kinder Zeichnung.....	128
3.2.7.1.1 Forschungsergebnisse zu den Zeichnungen von Kindern der dritten bis sechsten Klasse.....	129
3.2.7.1.2. Forschungsergebnisse zu den Zeichnungen von Kindern der siebten bis neunten Klasse	130
3.2.7.2. Inhalte der Kinderzeichnungen im Forschungsprojekt.....	131
3.2.7.2.1. Selbstausdruck und Meinungsäußerung in Kinderzeichnungen.....	133
3.2.7.2.2 Mimesis in der Kinderzeichnung.....	137
3.2.7.2.2.1 Nachahmung von Kriegsbildern aus den Medien in den	

Kinderzeichnungen.....	139
3.2.7.2.2. Nachahmung von Friedensbildern aus den Medien in den Kinderzeichnungen.....	145
3.2.7.2.3. Stil in Kinderzeichnungen.....	147
3.2.7.3.1 Stil in Bildern über Krieg und Frieden.....	149
3.2.7.4. „Gestalt“ in der Kinderzeichnung.....	156
3.2.8. Pablo Picassos <i>Ronde de la Jeunesse</i> als Vorlage für die Friedensdarstellungen im Projekt (Analyse der Frage 18 im Fragebogen)	163
3.2.8.1 Bildwirkung.....	163
3.2.8.1.1 Interpretation des Bildes <i>Ronde de la Jeunesse</i> im Kunstunterricht.....	163
3.2.8.1.2 Wahrnehmung im Lehr-Lern-Prozess.....	164
3.2.8.1.3 Die Wahrnehmung des Bildes.....	167
3.2.8.2 Bilder als pädagogisches Mittel im Klassenzimmer.....	169
3.2.8.2.1 Bildinterpretation.....	171
3.2.8.2.2 Stufen der Bildinterpretation.....	171
2.2.8.3 Inhalte der Kinderzeichnungen nach Betrachten des Bildes <i>La Ronde de la Jeunesse</i>	173
4. Rückblick und Ausblick	176
4.1. Rekommandation.....	179
5. Literaturverzeichnis	182
Anhang	196
Eidesstattliche Erklärung	
Bilderkatalog	

Vorwort

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die mich bei der Abfassung dieser Arbeit unterstützt haben. An erster Stelle gilt mein besonderer Dank meinem Betreuer Prof. Dr. Christoph Wulf, der mit viel Geduld und zahlreichen Ratschlägen und Anregungen die vorliegende Arbeit betreut hat. Seine Anmerkungen und Vorschläge waren für meine Dissertation von großem Nutzen. Weiterhin bedanke ich mich bei meinem Zweitgutachter, Prof. Dr. Otfried Scholz (Universität der Künste Berlin). Es liegt mir am Herzen, meinen ganz besonderen Dank meiner Familie für Ihre große Unterstützung während meines Studiums in Jordanien und in Deutschland auszudrücken. Für die Hilfsbereitschaft und Unterstützung möchte ich meinen Kollegen sehr herzlich danken. Diese Arbeit wurde Ende 2010 fertig gestellt und im Wintersemester 2010/11 von Freie Universität Berlin in Fachbereich Erziehungswissenschaft als Dissertation angenommen. Die Disputation hat am 16.02. 2010 stattgefunden und die Doktorarbeit wurde mit *magna cum laude* benotet.

1. Einleitung und Gang der Untersuchung

1.1. Gegenstand der Untersuchung

Kunstpädagogik als wissenschaftliches Mittel für die Realisierung einer Wunschvorstellung vom Frieden anzuwenden mag zunächst auf Irritation stoßen. Oft wurde die künstlerische Arbeit in unserer Gesellschaft als Zeitvertreib betrachtet, wie der Besuch eines Museums oder einer Ausstellung, oder als Ausdrucksform einer exzentrischen Person. Offenbar gibt es aber seit Urgedenken eine Verbindung zwischen Kunst und Bildung, denn schon in der Steinzeit stellten die Menschen das alltägliche Geschehen ihrer Erfahrungswelt anhand von Zeichnungen auf Wänden dar. Durch die Produktion von Bildern und Skulpturen zeigten die Menschen, was für sie im Leben wichtig ist und was sie sich wünschen. Die Kunst dient somit auch als Lehre und als Ursprung der Wissenschaften, denn die Buchstaben waren minimierte Zeichnungen wie in alten arabischen Schriften und Hieroglyphen.²



Abb.1: Hieroglyphen Schrift (Siehe)

http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%84gyptische_Hieroglyphen
.Zuletzt aufgerufen am 18.10.2010

Heutzutage eröffnet die Kunst neue Perspektiven für den Frieden und die soziale Arbeit, wie an Beuys' Begriff der sozialen Plastik in den 1960er und 1970er Jahren deutlich wird. Beuys entwickelte den erweiterten Kunstbegriff, der einer realistischen Beziehung zwischen Kunst und Leben in der Gesellschaft förderlich ist. In folgender Untersuchung wird der erweiterte

² Die altägyptischen Hieroglyphen sind die Zeichen des ältesten bekannten ägyptischen Schriftsystems. Ägyptische Hieroglyphen hatten ursprünglich den Charakter einer reinen Bilderschrift, die im weiteren Verlauf mit Konsonanten- und Sinnzeichen kombinierend erweitert und etwa von 3200 v. Chr. bis 300 n. Chr. in Ägypten und Nubien für die früh-, alt-, mittel- und neuägyptische Sprache sowie das an das Mittelägyptische angelehnte sog. ptolemäische Ägyptisch benutzt wurde. Sie setzt sich aus Lautzeichen (Phonogramme), Deutzeichen (Determinative) und Bildzeichen (Ideogramme) zusammen. Mit ursprünglich etwa 700 und in der griechisch-römischen Zeit etwa 7000 Zeichen gehören die ägyptischen Hieroglyphen zu den umfangreicheren Schriftsystemen. Eine Reihenfolge ähnlich einem Alphabet existierte ursprünglich nicht, erst in der Spätzeit wurden Einkonsonantenzeichen vermutlich in einer alphabetischen Reihenfolge, die große Ähnlichkeiten mit den südsemitischen Alphabeten zeigt, angeordnet. (Siehe http://de.wikipedia.org/wiki/Ägyptische_Hieroglyphen. Zuletzt aufgerufen am: 11.07.2010)

Kunsterziehungsbegriff innerhalb und außerhalb der Schule sowie Kunst und Demokratie bei Beuys analysiert. Die Fragestellungen dieser Arbeit sind:

- ❖ inwieweit kann Kunstpädagogik die Friedenserziehung und die soziale Arbeit bereichern?
- ❖ wie kann Frieden als Leitidee und Wertvorstellung im alltäglichen Kunstunterricht umgesetzt werden?
- ❖ wie kann die moderne Kunst als Zugang zum Frieden durch den Kunstunterricht genutzt werden?
- ❖ wie können die Entwürfe und die praktischen Erfahrungen des friedlichen Zusammenlebens im Bereich der ästhetischen Erziehung verankert werden?

Das Thema dieser Arbeit untersucht den Einfluss der Kunstpädagogik auf die Friedenserziehung sowie den der Ästhetik allgemein auf das soziale Handeln von Kindern und Jugendlichen in Jordanien. Die Kunstpädagogik dient als Bezugswissenschaft für andere Schulfächer und kann in ihrer breiten Dimension das Verhalten der Schüler zugunsten des Friedens beeinflussen. In ihrer Praxis erzieht sie da zu friedlichem und sozialen Handeln, wo die verbale Alltagskommunikationen nicht ausreicht oder als Methode nicht angenommen wird. Die bildende Kunst fungiert in diesem Fall also als Sprache. Ziel dieser Arbeit ist die Untersuchung neuer Konzepte der ästhetischen Erziehung von Kindern und Jugendlichen mit Bezug auf Krieg und Frieden. Das Projekt konzentriert sich auf unterschiedliche Gebiete Jordaniens, die von der allgemeinen Kriegsatmosphäre im arabischen Raum betroffen sind. Eine wichtige Frage ist: Inwieweit hat die Kriegsatmosphäre in den Nachbarstaaten die Gedanken und Vorstellungen der Kinder in Jordanien negativ geprägt? Natürlich kann das künstlerische Forschungsziel dieses Projekts nicht das Verhalten der Kinder in so kurzer Zeit ändern, vielmehr soll die Arbeit den Schülern eine Art Anregung für ihre Wahrnehmungen bieten. Die Projektanalyse verdeutlicht, wie die Kinder sich im Unterricht engagiert und so ihre Motivation für den Kunstunterricht gezeigt haben.

Die Arbeitshypothese lautet, dass die ästhetische Erziehung prinzipiell großen Einfluss auf den Schulbildungsprozess hat. Die Bevölkerungsstruktur Jordaniens hat sich durch den Zuwachs an Flüchtlingen stark verändert und das gesellschaftliche Miteinander ist durch die Flüchtlingsproblematik und die Kriege geprägt. Nach dem arabisch-israelischen Krieg im Jahr 1967 flüchteten mehr als zwei Millionen Palästinenser nach Jordanien. Hinzu kamen aufgrund des US-

Krieges gegen den Irak mehr als 700.000 Iraker, was über 10 % des jordanischen Volkes entspricht³.

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist besonders in Jordanien von elementarer Bedeutung, da diese sich durch mangelnde oder falsche Kommunikation mit Erwachsenen über den Krieg und dessen Folgen von der Gesellschaft ausgeschlossen fühlen. Sie können mehr von der vorherrschenden Problematik verstehen, wenn ihnen Möglichkeiten zum Benennen und Ausdrücken der vielfältigen Probleme gegeben werden und sie an deren Lösung mitarbeiten können. Die Gruppe der Kinder und Jugendlichen ist besonders wichtig, denn ihr Anteil an der jordanischen Bevölkerung beträgt 50 %. Sie sind die Zukunft Jordaniens. Nicht zuletzt deshalb stellt sich die Frage, welche Auswirkung die jordanische Schulbildung auf den Friedensprozess, insbesondere im Bereich der Kunstpädagogik, hat und welche Position die Kunstpädagogik in den jordanischen Schulen einnimmt.

Kunstpädagogik kann durch ihre verschiedenen Funktionen einen positiven Einfluss auf Kinder ausüben, wenn sie in friedlicher Weise umgesetzt wird und/oder entsprechende Themen benannt werden. Das heißt nicht, dass Kunst eine Lösung für den Konflikt im Nahen Osten schaffen kann, sie kann jedoch das Friedensverständnis bei Kindern und Jugendlichen verstärken bzw. verbessern. Im Folgenden sind die Thesen der Untersuchung aufgeführt, die bei der Analyse des Projekts erklärt werden sollen:

- ❖ Die Bilder des Krieges, darunter auch die Propagandabilder bestimmter Gruppen, bleiben mit ihren schweren psychologischen Auswirkungen auf die Kinder in deren Gedächtnis mehr oder weniger bewusst haften und tragen zur Verstärkung der Kultivierung des Krieges bei. Es sollte eine kritische Haltung und ein bewusster Umgang mit Kriegsbildern geschaffen werden.
- ❖ Die Verwendung von positiven Bildern anderer Kulturen im Kunstunterricht, auch durch die theoretische Erklärung, könnte den Schülern helfen, Toleranz gegenüber anderen Menschen zu entwickeln und eine Verständigung mit ihnen zu ermöglichen. Dabei ist es wichtig, durch Bilder Verbindungen zwischen unterschiedlichen Kulturen herzustellen.
- ❖ Es gibt keinen Lehrplan an jordanischen Schulen, der Kunst oder gewaltfreie Erziehung enthält. Mangelt es an Interesse der verantwortlichen Pädagogen für die Bedeutung der Kunst in der Schule oder der Entwicklung der Persönlichkeit? Das Entstehen einer Kultur des Friedens im Nahen Osten kann durch Kunsterziehung verstärkt werden.

³ http://www.deza.admin.ch/de/Home_21719/Item_154490/Item_154544. Zuletzt aufgerufen am: 08.09.2008

- ❖ Die expressive Dimension der ästhetischen Kreativität ist im Aufklärungsprozess über die Gefahren des Krieges geeignet, um Zugang zu Werten und Gefühlen zu stärken und die gemeinsamen menschlichen Wertvorstellungen bei Kindern und Jugendlichen zu festigen.
- ❖ Die Entwicklung von ästhetischem Gefühl bei Kindern durch künstlerische Tätigkeiten wie Zeichnen, Malen oder Werken ist ein friedlicher Prozess, in dem sie ihre individuelle Persönlichkeit verfeinern können. Dies könnte eine positive Wirkung auf die Gesellschaft haben.
- ❖ Der kreative Prozess in der Ästhetik spielt eine Rolle für die Stärkung von sozialem Zusammenhalt und Verständnis füreinander.



Abb. 2: Das Projekt von Jochen Krautz über den Irak-Krieg:
Mit Verstand und Gefühl für den Frieden

1.2. Forschungsstand zum Thema

„Eine Kultur des Friedens kann erreicht werden, wenn die Menschen die globalen Probleme in der Welt verstehen, die Ursachen der Konfliktentstehung erkennen, mit den internationalen Menschenrechten umgehen lernen, Geschlecht und Rasse anerkennen und die Werte anderer Kulturen respektieren⁴“.

Ähnliche Forschungen wie diese wurden noch nicht in Jordanien oder in anderen arabischen Ländern durchgeführt, da die Kunst dort im Vergleich zu den westlichen Ländern wenig entwickelt ist. Auch lässt sich kaum arabische Literatur im Bereich der Kunstpädagogik finden, obwohl diese seit den 1980er Jahren verstärkt als Mittel zur Friedenserziehung in Europa bekannt ist und genutzt wird. Friedenserziehung ist auch für die Pädagogen im Nahen Osten größtenteils unbekannt.

Jochen Krautz erklärt in seinem Dokumentationsprojekt Mit Verstand und Gefühl für den Frieden, dass das Engagement für die Kunstpädagogik als Friedenserziehung in den 1970er und 1980er

⁴ Eigene Übersetzung. *The Global Campaign for Peace Education (GCPE)*.
<http://www.haguepeace.org./resources/book2/English3.ppdf>. Zuletzt aufgerufen am: 08.04.2008

Jahren des letzten Jahrhunderts nicht stark genug ausgeprägt war⁵. Sie bestand vornehmlich in rationalen und kritisch-aufklärenden Diskussionen im Kunstunterricht. Krautz schreibt, dass die moralische oder kritische Aufklärung der Kinder und Jugendlichen auf den Prozess der Friedenserziehung keinen Einfluss hat, da Denken mit Emotion zusammenhängt und eine innere Überzeugung benötigt. Das Ziel bestehe darin, durch emotionale und rationale Überzeugung friedliche Verhaltensprinzipien in einer Person zu verankern. Krautz erklärt auch: „Konzepte zur Friedenserziehung erlebten in den 80er Jahren eine Hochzeit; nach dem Ende des Kalten Krieges schien die Kriegsgefahr gebannt. Nun jedoch kehrt der Krieg als Mittel weltweiter Machtpolitik zurück, Friede und gewaltfreie Konfliktlösung als oberste Grundsätze und Ziele des Völkerrechts werden über Bord geworfen. So stellt sich die Frage, wie wir als Pädagogen hierauf reagieren können, mit neuer Dringlichkeit“⁶.

Um durch die Kunstpädagogik Erfolg bei der Friedenserziehung zu sozialem Handeln sowie bei einer Verhaltensänderung zu haben, bedarf es guter und intensiver Erfahrungen von Lehrern im Bereich der Bildenden Kunst: „Unabdingbar, allein schon zur Gewinnung eines ästhetischen Handlungsinstrumentariums, ist darüber hinaus, dass die [...] Valenzen ästhetischer Kommunikationsprozesse nicht nur [...] bewusst werden, sondern in praktischen Übungen und Projekten selbst erfahren werden, weil nur auf dieser Grundlage die intra- und intersubjektive Bedeutsamkeit ästhetischer Prozesse vollumfänglich eingeschätzt werden kann. Zu dieser Auffassung kann aber nur der gelangen, dem ästhetisches Verhalten, die verwendeten Mittel und Verfahren im eigenen reflektierten Tun einsichtig und sprachlich fassbar geworden sind und der dabei deren produktive Funktion bei der Selbstfindung und bei der Auseinandersetzung mit Wirklichkeit erfahren hat.“⁷

1.3. Methodik

1.3.1. Qualitative Forschung

In dieser Untersuchung wurde die qualitative Methode interdisziplinär im Forschungsprojekt angewendet. Im Folgenden werden jene, die ich im Projekt und in der Analyse verwendet habe, zusammengefasst.

5 http://www.friedenspaedagogik.de/themen/friedenserziehung/friedenspaedagogik_1900_bis_heute/2000_heute/jochen_krautz_mit_verstand_und_gefuehl_fuer_den_frieden_2004. Zuletzt aufgerufen am: 08.09.2008

6 Jochen Krautz, *Mit Verstand und Gefühl für den Frieden*. http://www.friedenspaedagogik.de/service/unterrichtsmaterialien/krieg_und_frieden/friedenserziehung_im_kunstunterricht. Zuletzt aufgerufen am: 22.10.2010

7 Birgit Dorner, *Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit*. S. 84

1.3.1.1. Die ethnographische Methode

Die ethnographische⁸ Methode ist diejenige, welche auf eine Gruppe von Personen angewandt werden kann, die durch bestimmte Interessen, ihre Herkunft und/oder ihren kulturellen Hintergrund miteinander verbunden sind. Prinzipiell schließt das auch mich als Forscher mit ein, da ich mich in die Kultur bzw. den sozialen Interessenbereich Jordaniens begeben und mich für eine gewisse Zeitspanne mit bestimmten Themen befassen, um zu beobachten und so objektiv wie möglich eine Bedeutung herauszufiltern sowie Kommunikationsmuster zu finden, die den spezifischen kulturellen Gewohnheiten und der Struktur sozialer Beziehungen anhaften. Bei der ethnographischen Forschung ist es wichtig, dass das Forschungsthema so weit wie möglich innerhalb eigenständig festgelegter Grenzen interpretiert wird. Die ethnographische Methode wird häufig von Sozialanthropologen für die Marktforschung angewendet. Hier wurde sie aber der Kunstpädagogik angepasst, um einer Studie von Mikrogruppen, also Schülern in ihrer eigenen Mikrogemeinschaft, zu dienen.

1.3.1.2. Das Einzelinterview

„Das Wort Interview kommt aus dem Anglo-Amerikanischen und konnte sich im 20. Jahrhundert auch im deutschen Sprachraum durchsetzen. Es stammt eigentlich von französischem "entrevue" ab und bedeutet "verabredete Zusammenkunft" bzw. sich "kurz begegnen". Alltagssprachlich ist der Begriff Interview besonders im Journalismus geläufig. Dort ist ein Interview ein "Gespräch eines Journalisten mit einer Person zum Zwecke der publizistischen Verwertung"⁹.

Das Interview als Mittel zur Erfassung qualitativer Daten umfasst eine Reihe von Methoden, die unter anderem als strukturierte, semi-strukturierte oder unstrukturierte Interviews eingeordnet werden können. Die qualitative Interviewmethode wird in der ästhetischen und kunstpädagogischen Forschung verwendet, um Informationen über ein besonderes Thema zu sammeln. Zu diesem

⁸ „Die Verfahren, die heute in der Marktforschung unter dem Stichwort Ethnographie eingesetzt werden, haben ihre Wurzeln in der ethnologischen Feldforschung mit der teilnehmenden Beobachtung als zentraler Methode. Als deren Begründer gilt Bronislaw Malinowski. In seiner Arbeit „Argonauts of the Western Pacific“ (1922) beschrieb er sie erstmals ausführlich als damals neuartige Methode zur Erforschung traditioneller Gesellschaften. Im Wesentlichen geht es darum, sich als Forscher direkt in die natürliche Realität zu begeben, mit den untersuchten Personen zu leben und an all ihren Aktivitäten mehr oder weniger intensiv teilzunehmen und ergänzend darüber zu sprechen. Die erste konsequente Anwendung der Methode im Dickicht moderner Gesellschaften und Städte findet man bei den amerikanischen Soziologen der Chicagoer Schule. Prominentestes Werk ist hier die Arbeit zur „Street Corner Society“ (1940) von William Foote Whyte“.

http://www.g-i-m.com/file/20080609100402_gimfokussierteethnographiepa62005.pdf. Zuletzt aufgerufen am 10.12.2010

⁹ <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/FORSCHUNGSMETHODEN/Interview.shtml>. Zuletzt aufgerufen am 09.12.2010

Zweck gilt es, den Befragten zu ermuntern, auf effektive Weise über das Thema zu sprechen, so dass eine potenzielle Verbindung zwischen verschiedenen Aspekten seines Lebens hergestellt werden kann. Interviews werden häufig in Kombination mit anderen Forschungsmethoden wie Teilnehmerbeobachtung oder mit quantitativen Methoden wie Selbsteinschätzungsfragebögen verwendet.

1.3.1.3. Fokusgruppen

Fokusgruppen werden in Form von Gruppeninterviews und Diskussionen durchgeführt. Bezüglich dieses Projekts geht es darum, das Thema mit einer bestimmten Teilmenge der Schüler durchzuführen. Das Ziel der Fokusgruppe ist es, eine Art Arena zur Verfügung zu stellen, in der die Schüler ihre Interessen besprechen und Aspekte ihrer Einstellungen, ihres Glaubens und ihrer Kultur unter Leitung des Forschers beschreiben können. Viele Forschungsinhalte ziehen aus der Anwendung von Fokusgruppen ihren Nutzen, weil dadurch der progressive Dialog zwischen den Befragten ermöglicht und Bereiche von Interesse hervorgehoben werden können, indem sie in einem isomorphen Interview überblickt werden. Fokusgruppen werden als besonders nützlich in der Gesundheitsforschung, in der Forschung mit jungen Leuten und in der Marktforschung betrachtet. Oft wird diese Methode auch in Vorstudien verwendet, die häufig einen Teil des Forschungsdesigns bilden.

1.3.1.4. Beobachtungsmethode

Methoden der Beobachtung schließen offene sowie verdeckte teilnehmende Beobachtung und verschiedene Formen der nichtteilnehmenden Beobachtung ein. Allgemein betrachtet sind sie ein Kernbestandteil der ethnographischen Methode. Die am häufigsten in der zeitgenössischen Sozialforschung angewandte Beobachtungsmethode ist dabei die offene teilnehmende Beobachtung, bei der sich der Forscher intensiv vorbereiten muss, da er direkt mit der Gruppe interagieren, gleichzeitig aber die Distanz aufrechterhalten muss, die für eine objektive Datenerfassung notwendig ist. Die meisten der Daten, die der Forscher auf diese Weise sammelt, können die Form von Zeichen, Gesprächen, Handlungen und Nutzung des Raumes annehmen und werden schriftlich registriert. Die verdeckte teilnehmende Beobachtung ist dafür kritisiert worden, ethisch nicht vertretbar zu sein, obwohl sie sich als erfolgreiches Mittel in der Sozialforschung erwiesen hat und zu Erkenntnissen führen kann, zu denen der Forscher normalerweise keinen Zugang hätte, zum Beispiel, bei der Forschung mit kriminellen Gruppen.

1.3.1.5. Biographische Methode

„Die Biografieforschung ist ein Forschungsansatz der Qualitativen Sozialforschung und befasst sich mit der Rekonstruktion von Lebensverläufen und zugrunde liegender individuell vermittelter gesellschaftlicher Sinnkonstruktionen auf der Basis biografischer Erzählungen oder persönlicher Dokumente. Das Textmaterial besteht in der Regel aus verschriftlichten Interviewprotokollen die nach bestimmten Regeln ausgewertet und interpretiert werden“¹⁰.

Als ein Mittel, jene Aspekte des sozialen Lebens zu registrieren, die häufig aus der herkömmlichen (schriftlichen) Aufzeichnung weggelassen werden, können mündliche biographische Angaben angesehen werden. Diese Methode hat ihre Wurzeln in der Anthropologie, in der Soziologie und in der Sozialgeschichte. Durch Interviews werden dabei Aussagen und persönliche Gedanken über spezifische Ereignisse, Orte und Zeiträume gesammelt. Häufig wird diese Methode als Versuch gesehen, eine Beziehung zwischen einer Lebensbeschreibung einer Person und einem gegebenen historischen Ereignis herzustellen.

1.3.1.6. Bericht

Der Bericht ist eine Methode, die sowohl auf mündliche als auch auf schriftliche Äußerungen von Personen angewandt wird und deshalb die Analyse verschiedenster Datenformen betreffen kann. Dazu gehören Gespräche, Interviews und biographische Aussagen, umfangreiche soziale und kulturelle Berichte (z. B. Metaberichte) und historische Analysen. Berichtsmethoden untersuchen die Verbindung zwischen der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft dahingehend, wie sozial und persönliche Ereignisse zu verschiedenen Zeitpunkten geschildert und so nicht vergessen werden. Dadurch werden diese Aussagen unter Berücksichtigung des Gedächtnisses immer wieder überprüft und der Forscher aufgefordert, Strategien zu erfassen, anhand deren die jeweiligen Personen soziale und kulturelle Geschichten verwenden, um ihre eigene Identität und ihre Beziehungen zu anderen besser zu verstehen.

1.3.1.7. Subjektivität

„Beim qualitativen Forschungsparadigma betrachten die Forscher den Gegenstand nicht aus einer neutralen Perspektive von außen, sondern die Subjektivität der Untersucher ist ein Bestandteil des Forschungsprozesses. Um Sachlichkeit und Wissenschaftlichkeit zu gewährleisten müssen die Forschenden ständig sich, ihr Handeln und ihre Erkenntnisse kritisch reflektieren (Flick, 1995,

¹⁰ <http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Biografieforschung.html>. Zuletzt aufgerufen am 13.12.2010

Müller, 1979). Durch unsere Arbeit als Team konnte dieses Postulat gut erfüllt werden. Annahmen, Vorgehen, Interpretationen, insgesamt also alle Teile des Forschungsprozesses wurden mittels eines kritischen Dialoges von uns beiden reflektiert, dadurch auch die Intersubjektivität erhöht. Bei Beteiligung zweier Untersucher bei der Forschung ist kritische Reflexion verstärkt gewährleistet. Diese fand auch in den Fällen statt, in denen wir eigentlich bezüglich einer Sachlage übereinstimmten¹¹.

Die Subjektivität als ein Forschungsansatz wird mit der Berichtsmethode verbunden, indem der Forscher eigene Neigungen und Erfahrungen mit in die Forschung aufnimmt. Die Forschung sollte als greifbarer Lebensinhalt des Forschers und nicht bloß objektiv gesehen werden. Der Forscher ist deshalb angehalten, die Gründe zu erfragen, warum ein bestimmtes Gebiet für die jeweilige Studie gewählt wurde, und die sozialen, kulturellen und persönlichen Aussagen kritisch zu untersuchen, die mit der Forschung verbunden werden. Dieser Ansatz schlägt vor, die Subjektivität des Forschers und seine Kenntnisse immer zuerst zu berücksichtigen.

1.3.1.8. Gesprächsanalyse

Die Gesprächsanalyse ist ein verbreiteter analytischer Ansatz, der sich mit dem Dekonstruieren gesprochener und geschriebener Sprache beschäftigt, um eine Beziehung zu den vorherrschenden Idealen und sozialen Normen einer Gesellschaft herzustellen. Diese Methode geht von der Annahme aus, dass Sprache weder passiv noch statisch ist und sowohl als die Reflexion als auch die Verankerung sozialer Sachverhalte und Symbole betrachtet werden kann. Die Gesprächsanalyse versucht somit, besondere Abweichungen innerhalb von sozialen, kulturellen und historischen Kontexten ausfindig zu machen, um soziale Machtverhältnisse aufzudecken.

1.3.1.9. Visuelle Methoden

Die Sammlung und Analyse von visuellen Materialien wird zunehmend als nützliche Methode in der kunstpädagogischen Forschung erkannt. Ihre Rolle als Forschungsmethode verdankt die Sammlung von Bildmaterial vor allem ihrer Verbindung zur Anthropologie, die lange Zeit stille und bewegte Bilder als ein Mittel zur Erfassung ästhetischer Praktiken verwendet hat. Heutzutage sind Fragen über die Auswirkungen des Bildes als Momentaufnahme des Individuums in der Gesellschaft und über die Methoden der visuellen Dokumentation behandelt worden. Die Analyse von visuellem Material als soziales Artefakt stellt ein wichtiges Mittel dar, die Gesellschaft und ihre Kultur zu

¹¹ <http://userpage.fu-berlin.de/~chlor/methode.html>. Zuletzt aufgerufen am 13.12.2010

untersuchen. Visuelles Material dient demnach nicht nur als Nachweis bestimmter ästhetischer Methoden, sondern deutet auch auf weitreichendere kulturelle Fragen hin.

1.3.2 Projektmethode

Diese qualitative Methode, die in dieser Untersuchung angewendet wurde, ist heutzutage ein wichtiges Instrument innerhalb der Bandbreite der Zweckforschung geworden, da sie wertvolle Einblicke in die lokalen Perspektiven von Bevölkerungsstudien gewährt. Die Vorteile der qualitativen Forschung sind folgende:

- ❖ Flexibilität, um während des Forschungsverlaufs auch ungeplanten Ideen zu folgen und Prozesse effektiv zu durchleuchten.
- ❖ Sensibilität gegenüber kontextualen Faktoren
- ❖ Fähigkeit, symbolische Dimensionen und soziale Bedeutungen zu untersuchen

Erweiterung der Möglichkeiten:

- ❖ für die Entwicklung empirisch neuer Ideen und Theorien
- ❖ für eingehende Erforschung von Führungsphänomenen
- ❖ für mehr Relevanz und Interesse für die Praxis.

Die Untersuchung wurde bereits 2009 in Jordanien durchgeführt. Der Forschungsplan bezieht sich auf die Regionen des Landes Amman, Irbid, Zarqa und Alramtha. Durch diese Aufteilung sollte ein möglichst breites Spektrum der jeweiligen Region untersucht werden. Die Analyse dieser Feldstudie beruht auf den Äußerungen der jordanischen Schüler und auf den Ergebnissen der didaktischen Methoden. Die Konzeption der angewandten Methoden wird im Kapitel Evaluation näher erläutert.

In dieser Arbeit werden folgende Sachverhalte analysiert:

Praktische Analyse:

- ❖ Interviews mit jordanischen Schülern sowie ihre schriftlichen Antworten auf den Fragebogen.
- ❖ Reaktion auf die Workshops und den Kunstunterricht.
- ❖ Zeichnungen der Schüler.

Theoretische Analyse:

- ❖ Position der Kunst und des Friedens in der islamischen Religion.

- ❖ Kunsterziehungssystem und Kunstunterricht in Jordanien.
- ❖ Künstler und Kunsterzieher sowie ihre Aufgaben in der Schule.
- ❖ Gründe für Gewalt an jordanischen Schulen: Einfluss der Gewalt in den Medien auf die Meinung, das Verhalten und die Zeichnungen der jordanischen Schüler.

1.3.2.1. Quantitative Analyse im Projekt

Neben der qualitativen Methode sprachen während der Realisierung des Projekts auch einige Argumente für eine Anwendung der quantitativen Analyse. Auch die Beschaffenheit des jordanischen Bildungssystems machte quantitative Methoden notwendig. Gründe dafür sind unter anderem folgende:

- ❖ Der bestehende Lehrplan ist laut Erziehungsministerium für alle Schulen in Jordanien gültig. (Siehe Punkt 1.5.3. Allgemeine Daten zu Jordanien.)
- ❖ Die staatlichen Schulen sind nach Geschlechtern getrennt, es gibt Mädchen- und Jungenschulen.
- ❖ Nicht alle Schulen in Jordanien sind staatlich. Es gibt auch Privatschulen und UNRWA-Schulen.

Die jordanischen Schüler sind es nicht gewöhnt, ihre Meinung frei und mündlich in einem Interview zu äußern. (Zu den Schwierigkeiten des Projekts siehe Punkt 3.2.2.1. Gründe für Gewalt an Schulen.)

1.4. Gang der Untersuchung und Ziele

Der Kunstunterricht fehlt an vielen jordanischen Schulen, da viele Erzieher glauben, dass der Kunst keine so große Bedeutung beigemessen werden muss. Begründet wird dies damit, dass es für die Kinder notwendiger sei, sich mit anderen Unterrichtsfächern wie etwa Mathematik, Physik etc. zu beschäftigen. Der Kunstunterricht ist an jordanischen Schulen vom Erziehungsministerium zwar als Pflichtfach von der ersten bis zur zehnten Klasse vorgeschrieben, bleibt jedoch unbenotet. Diese Vorschrift wird weder beachtet noch durchgesetzt.

Verschiedene Faktoren spielen bei diesem Problem eine große Rolle:

- ❖ Das pädagogische Curriculum im Bereich der Ästhetik wurde vom Erziehungsministerium nicht ausgearbeitet. Die Verantwortlichen bemühen sich hierbei nicht ausreichend um Zusammenarbeit mit Fachpädagogen, um ein besseres Konzept auszuarbeiten.

- ❖ Es fehlt in der Gesellschaft an kulturellem Bewusstsein für die Kunst und für die Vermittlung zwischen Künstlern und ihrer Umgebung. Infolgedessen orientieren sich die Künstler aus ökonomischen Gründen am gesellschaftlichen Geschmack ohne eigene Kunst zu vermitteln.
- ❖ Hier muss erwähnt werden, dass es an jordanischen Universitäten Kunsterziehung nicht als Fachstudium gibt. All dies hat zum fehlenden gesellschaftlichen Bewusstsein für die Vermittlung von Kunst beigetragen. Darüber hinaus ist die Finanzierung schwierig, da die Studiengebühren verglichen mit dem monatlichen jordanischen Verdienst sehr hoch sind.¹²

Das Curriculum ist in Jordanien und in anderen arabischen Ländern einseitig auf rationale Wissenschaften und kognitives Lernen ausgerichtet. Das schränkt den Lehr-Lern-Prozess stark ein. Das Lernen beschränkt sich aber nicht nur auf die Aufnahme von Erkenntnissen, sondern beinhaltet auch, wie man dieses Wissen einsetzen und sich zu Nutze machen kann. Darüber hinaus ist es für eine positive Entwicklung der Kinder notwendig, damit diese auch darin unterstützt werden, ihrem eigenen Gefühl und ihrer Neugier zu folgen, so dass der Lernerfolg effektiver wird. Die Schule sollte am Einsatz von Kunst und Pädagogik im Unterricht Interesse haben. Die Kinder können durch künstlerische Mittel spielerisch die vorgebrachten Inhalte in ihre Selbsterfahrung integrieren. Die Verwendung von Kunstmaterialien im Kunstunterricht hilft den Kindern, sich zu entfalten. Die Kinder verwenden die Materialien entsprechend ihrer individuellen Erfahrungen. Das hilft ihnen, sich in rationaler, emotionaler, psychologischer und sozialer Hinsicht mit ihrer eigenen Identität auseinanderzusetzen. Wenn die Kinder im Kunstunterricht malen oder sich mit anderen Bereichen der Kunst beschäftigen, können sie ihre Kreativität entwickeln. Das wirkt sich sowohl positiv auf sie selbst als auch auf andere und auf die Gesellschaft im Allgemeinen aus.

Die Aufgaben der Kunstpädagogik als Friedenserziehung bestehen darin, den Frieden, die gewaltfreie Konfliktlösung und die Toleranz in der Gesellschaft zu stärken. Hierbei ist die Auswahl der geeigneten Lehrmethoden wichtig. Die Ziele der künstlerisch-pädagogischen Arbeit als Friedenserziehung sind im Folgenden kurz beschrieben:

1. Entwicklung und Erziehung zu hohen moralischen Werten, die eine Kultur des Friedens zwingend erfordert: Hierbei sollte es, trotz der Unterschiedlichkeit der Kulturen, gemeinsame globale Werte geben.

¹² Die Kunststudenten müssen mindestens 1500 Euro pro Jahr zahlen

2. Erzeugung eines Gefühls und des Respekts für Freiheit und Kreativität: Gewalt sollte als Unrecht erfahrbar gemacht und ihre Auswirkungen als destruktiv erkannt werden. Dies bedeutet unter anderem, dass die Kinder und Jugendlichen sich bewusst mit Gewalt in Medien und Gesellschaft auseinandersetzen und versuchen müssen, konstruktive, kreative Lösungen zu finden. Dies unterstützt die Kinder und Jugendlichen beim Lernen, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen.

3. Entwicklung der Fähigkeit, die vielfältigen Werte unterschiedlicher Kulturen zu erkennen und zu respektieren.

4. Entwicklung und Stärkung der eigenen Persönlichkeit durch individuelle Kreativität und friedliches, begeistertes Arbeiten in der Gruppe: Dies fördert bei Schülern die Fähigkeit, auch Konflikten kreativ, konstruktiv und gewaltfrei zu begegnen. Die Stärkung der Persönlichkeit, des Selbstbewusstseins und des damit einhergehenden eigenen inneren Friedens der Kinder und Jugendlichen befähigt sie zu Eigenschaften wie Toleranz sowie Freundschaft und Partnerschaft für sich annehmen zu können.

5. Lehre von Respekt und Achtung für die Werte des kulturellen Erbes, des friedlichen Zusammenlebens und des Umweltschutzes.

1.5. Grundlagen

1.5.1. Friedenskultur und Bildung im Islam

Der Frieden ist ein Glaubensprinzip des Islam, das tief im Herzen eines jeden gläubigen Muslims verankert sein muss. Wer sich ein wenig mit dem Islam beschäftigt, wird erkennen, dass diese Religion seit Anbeginn auf Wohlwollen, Verständigung und Respekt ausgerichtet ist. Der Islam gibt Aufschluss über jede menschliche Thematik. Dementsprechend misst er auch der richtigen Wortwahl große Bedeutung zu, um dem Ziel von Frieden und Verständigung nahezukommen. So steht im Koran: Nichts Gutes liegt in den meisten ihrer geheimen Besprechungen, es sei denn in solchen, die zur Mildtätigkeit, zur Güte oder zum Friedenstiften unter den Menschen ermahnen. Und wer das tut im Trachten nach Allahs Wohlgefallen, dem werden Wir bald einen großen Lohn gewähren.¹³ Er sagt auch: Siehst du nicht, wie Allah das Gleichnis eines guten Wortes prägt? Es ist wie ein guter Baum, dessen Wurzel fest ist und dessen Zweige in den Himmel reichen. Er bringt

¹³ Koranzitate hier und im Folgenden nach eigener Übersetzung. Die Frauen (An-Nisá), (114).
http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_PE.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010

seine Frucht hervor zu jeder Zeit nach seines Herrn Gebot. Und Allah prägt Gleichnisse für die Menschen, auf dass sie nachdenken mögen.¹⁴ Oder: Sage meinen Dienern, sie mögen nur das Beste reden.¹⁵

Glück und Wohlstand, eine friedliche Koexistenz der Menschen – die wichtigsten Ziele der islamischen Erziehung werden hier durch das Pflegen von Werten, den Grundsätzen der Ethik, erreicht. Aggression, Hass und Ungerechtigkeit sind die zu bekämpfenden Übel, die der Sicherheit und Zufriedenheit der Menschheit im Weg stehen. Der typisch islamische Schwerpunkt sozialer und familiärer Verbundenheit und Verantwortung erhält besonders heute, in Zeiten der expandierenden Kommunikation via Satellit, Internet und Mobilfunk, eine neue Grundlage. Im Koran steht: O ihr Menschen, Wir haben euch von Mann und Weib erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, dass ihr einander kennen möget. Wahrlich, der Angesehenste von euch ist vor Allah jener, der unter euch der Gerechteste ist. Siehe, Allah ist allwissend, allkundig.¹⁶ Der Gesandte Allahs, Mohammed, sagt nach einer Überlieferung von Al-Buchārī: Derjenige glaubt nicht an mich, der satt und zufrieden schlafen geht, während sein Nachbar neben ihm hungert, und er weiß davon.¹⁷

Gott hat jedem gläubigen Muslim auch zur Pflicht gemacht, seine ganze Kraft in den Frieden unter den Menschen zu investieren. So steht im Koran: O die ihr glaubt, tretet alle in den Frieden ein, und folget nicht den Fußstapfen Satans, wahrlich, er ist euch ein offenkundiger Feind.¹⁸

14 Abraham (Ibrāhīm) (24-25). http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P17.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010

15 Die Nachtwanderung (Al-Īsraa) (53): http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P1E.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010

16 Die Wohnungen (Al-Hudschurát) (13). http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P34.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010

17 Al-Buchārī entstammte einer wohlhabenden Familie. Er wurde nach islamischer Zeitrechnung am 13. Schawwal 194 (21. Juli 810) in Buchara geboren. Sein Urgroßvater, so al-Mizzī und adh-Dhahabī in ihren Gelehrtenbiographien, trug noch den persischen Namen Ibn Badhīzbah, Var. Bardīzbah und war Zoroastrier, erst sein Urgroßvater al-Mughīra nahm den Islam an. Al-Buchārī begann sehr früh mit dem Studium des Hadīth und der Hadīth-Wissenschaften. Im Alter von 16 Jahren begab er sich mit seiner Mutter und seinem Bruder auf die Pilgerfahrt und studierte anschließend bei Gelehrten von Mekka und Medina. Nach 16-jähriger Studienreise, unter anderem in Basra, Kufa, Syrien und Ägypten, kehrte er nach Nischapur zurück. Er soll, eigenen Angaben zufolge, bei über tausend Gelehrten seiner Zeit studiert haben. war vertrat al-Buchārī die offizielle Lehrmeinung über die Unerschaffenheit des Korans, übertrug diesen theologischen Grundsatz aber nicht auf die Rezitation desselben durch den Menschen. Die Rezitation, das Aussprechen von Gottes Wort durch den Menschen ist al-Buchārīs Ansicht nach erschaffen, d. h. ein Produkt des Menschen. Aus diesem Grunde musste er die Stadt verlassen und nach Buchārā zurückkehren, um dort seinen Lehrbetrieb in der Hauptmoschee aufzunehmen. Nachdem er dem Wunsch des Stadtgouverneurs nicht nachkam, dessen Kindern in seinem Haus Privatunterricht zu erteilen, wurde er nach Chartank verbannt, wo er im Kreis von Verwandten seinen Lebensabend verbrachte. (Siehe) <http://de.wikipedia.org/wiki/Al-Buchārī>. Zuletzt aufgerufen am: 22.03.2010

18 Die Kuh (Al-Baqarah) (208). http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P6.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010

Nun wird aber insbesondere an Schulen trotz islamischer Ausbildung das soziale Verhalten nicht hinreichend gefördert. Oftmals mangelt es an einer Ausarbeitung der Lehrpläne oder einer angemessenen Auswahl an Methoden, den Jugendlichen die moralischen Werte und die Friedenslehre interessant und lebensnah zu vermitteln. So werden die kritischen Stimmen in der arabischen Welt immer lauter, die den Mangel in der gegenwärtigen islamischen Erziehung kundtun, der nicht zu dem gewünschten Niveau bei der Förderung einer islamischen Friedenskultur führen kann. Es gibt jedoch auch andere Gründe dafür, die außerhalb des Kontrollbereichs von Pädagogen liegen. Diese sind unter anderem:

- ❖ Die seit Jahrhunderten anhaltende Schwächung der islamischen Kultur und Zivilisation durch Kolonisation, Völkermorde, wirtschaftliche Ausbeutung, zermürbende Kriege und Feindschaften. Von dem regelrechten Bildungsraub, den die katholische Kirche im Mittelalter an der noch jungen Religion vornahm, hat die islamische Welt einen Identitäts- und Imageverlust erlitten, von dem sie sich bis heute nicht erholen konnte.
- ❖ Obwohl der Islam als Religion viele Ansätze bietet, ist es den Muslimen bis heute nicht gelungen, eine geeignete und selbstbewusste Bildungspolitik zu entwickeln, die in Zusammenarbeit mit den Gelehrten offen für andere Meinungen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse all ihre Ressourcen nutzt, echte Lösungen für die Themen Friedens- und Gerechtigkeitsvermittlung zu finden.

1.5.1.1. Friedenskultur im islamischen Lehrplan

Islamische Lehrpläne enthalten im Kern als Lehrziel alle die Vermittlung von Werten. Neben pädagogischen Anweisungen, wie das muslimische Verhalten gelehrt werden soll, beinhalten sie als ethische Lehrinhalte beispielsweise die Motivation zu Friedensverhandlungen und die Erlangung von Sicherheit im Umgang mit allen Menschen, um die Botschaft des Islam tolerant und mitfühlend repräsentieren zu können. Grundlage dafür sind der Koran und die Sunna. So steht im Koran folgende Aussage im Zentrum: Wir entsandten dich nur als eine Barmherzigkeit für alle Welten.¹⁹ Im Folgenden sind einige Zitate aus dem Koran und den Überlieferungen, den Hadith²⁰, aufgeführt, die wichtiges Material für den islamischen Lehrplan darstellen:

¹⁹ Die Propheten (Al-Anbiyá) 107. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_PIQ.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010

²⁰ Der Begriff *Hadīth* (arabisch حديث, أحاديث *hadīth*, Pl. *ahādīth*, DMG *ḥadīṭ*, Pl. *aḥādīṭ*, „Mitteilung, Erzählung, Bericht“) steht für überlieferte Nachrichten im Islam sowohl profanen als auch religiösen Charakters. Im islamisch-religiösen Gebrauch bezeichnet der Begriff die Überlieferungen über Mohammed: über seine Anweisungen, nachahmenswerte Handlungen, Billigungen von Handlungen Dritter, Empfehlungen und vor allen Dingen Verbote und

1. Toleranz und Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religionen und Anerkennung Anderer: Sprich: O Volk der Schrift [Bibel], komm herbei zu einem Wort, das gleich ist zwischen uns und euch: dass wir keinen anbeten denn Allah und dass wir Ihm keinen Nebenbuhler zur Seite stellen.²¹ [...] Euch euer Glaube und mir mein Glaube.²²

Und sprich: Die Wahrheit ist es von eurem Herrn: darum lass den gläubig sein, der will, und den ungläubig sein, der will.²³ [...] Sind sie jedoch zum Frieden geneigt, so sei auch du ihm geneigt und vertraue auf Allah. Wahrlich, Er ist der Allhörende, der Allwissende.²⁴

2. Menschenrechte:

A) Alle Menschen haben denselben Ursprung: Der Gesandte Allahs Mohammed sagt: Ihr seid alle von Adam.²⁵

B) Wahrung des Rechts auf Leben: Hierzu sagt Gott: O die ihr glaubt, erklärt nicht als unerlaubt die reinen Dinge, die Allah euch erlaubt hat, doch übertretet auch nichts. Denn Allah liebt nicht die Übertreter.²⁶ Und weiter: Aus diesem Grunde haben Wir den Kindern Israels verordnet, dass wenn jemand einen Menschen tötet – es sei denn für Mord an einem anderen oder für Gewalttaten im Land –, so soll es sein, als hätte er die ganze Menschheit getötet; und wenn jemand einem Menschen das Leben erhält, so soll es sein, als hätte er der ganzen Menschheit das Leben erhalten. Und Unsere Gesandten kamen zu ihnen mit deutlichen Zeichen; dennoch, selbst nach diesem, begehen viele von ihnen Ausschreitungen im Land.²⁷

C) Frauen und Männer sind gleich an Würde und Gerechtigkeit: Dazu sagt Allah: Wer recht handelt, ob Mann oder Weib, und gläubig ist, dem werden Wir gewisslich ein reines Leben

religiös-moralische Warnungen, die im Koran als solche nicht enthalten sind.
<http://www.eslam.de/begriffe/u/ueberlieferung.htm>. Zuletzt aufgerufen am 15.12.2010

²¹ Das Haus Ìmráns (Al-Ìmrán) 64. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P9.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010

²² Die Ungläubigen (Al-Káferün) 6. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P4U.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010

²³ Die Höhle (Al-Kahf) 29. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P1G.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010

²⁴ Die Verderblichkeit des Krieges (Al-Anfál) 61 http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_PT.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 12.10.2010

²⁵ <http://www.alkousy.com/showthread.php?p=3770>. Zuletzt aufgerufen am: 10.10.2010

²⁶ Der Tisch (Al-Máedah) 87. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_PH.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010

²⁷ Der Tisch (Al-Máedah) 32. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_PG.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010

gewähren; und Wir werden gewisslich ihren Lohn bemessen nach dem besten ihrer Werke.²⁸ Und Mohammed sagt hierzu: Frauen sind die Schwestern der Männer.²⁹

D) Wahrung des Rechts auf Religionsfreiheit: Es soll kein Zwang sein im Glauben.³⁰ [...] Und hätte dein Herr Seinen Willen erzwungen, wahrlich, alle, die auf der Erde sind, würden geglaubt haben insgesamt. Willst du also die Menschen dazu zwingen, dass sie Gläubige werden?³¹

E) Wahrung der menschlichen Freiheit und Ablehnung von Ausbeutung: 'emr bn alkhtab fragte hierzu: Wollt ihr die Menschen versklaven, wo sie doch frei geboren wurden?³²

3. Verhandlung durch Dialog: Rufe auf zum Weg deines Herrn mit Weisheit und schöner Ermahnung, und streite mit ihnen auf die beste Art. Wahrlich, dein Herr weiß am besten, wer von Seinem Wege abgeirrt ist; und Er kennt am besten jene, die rechtgeleitet sind.³³

4. Gerechtigkeit und Gleichheit: Allah gebietet Gerechtigkeit und uneigennützig Gutes zu tun und zu spenden wie den Verwandten; und Er verbietet das Schändliche, das offenkundig Schlechte und die Übertretung. Er ermahnt euch, auf dass ihr es beherzigt.³⁴ [...]Allah gebietet euch, dass ihr die Treuhanderschaft jenen übergebt, die ihrer würdig sind; und wenn ihr zwischen Menschen richtet, dass ihr richtet nach Gerechtigkeit. Fürwahr, herrlich ist, wozu Allah euch ermahnt. Allah ist allhörend, allsehend.³⁵

5. (Schura-) Demokratie: Und die auf ihren Herrn hören und das Gebet verrichten und deren

28 Die Biene (An-Nahl) 97. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P1B.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010

29 <http://ejabat.google.com/ejabat/thread?tid=792c89d65ee372a1>. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010

30 Die Kuh (Al-Baqarah) 256. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P7.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010

31 Jonas (Yünus) 99. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_PY.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010

32 'emr bn alkhtab wurde 592 in Mekka als Sohn al-Chattabs, eines einflussreichen Quraisch geboren. Er wurde im Kriegshandwerk ausgebildet und erlernte die Kunst der öffentlichen Rede. Zunächst war er ein erbitterter Feind der Muslime und des Propheten Mohammed. Später wurde er jedoch von seiner Schwester zum Islam bekehrt und schloss sich Mohammed an. (Siehe) http://www.eslam.de/begriffe/u/umar_ibn_chattab.htm. Zuletzt aufgerufen am: 22.03.2010

33 Die Biene (An-Nahl) 125. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P1C.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010.

34 Die Biene (An-Nahl) 90. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P1B.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010

35 Die Frauen (An-Nisá) 58. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_PD.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010

Handlungsweise eine Sache gegenseitiger Beratung ist, und die spenden von dem, was Wir ihnen gegeben haben [...] ³⁶ [,] ziehe sie zu Rate in Sachen der Verwaltung. ³⁷

6. Gewaltverzicht und Ablehnung von Extremismus: Gut und Böse sind nicht gleich. Wehre das Böse mit dem ab, was das Beste ist. Und siehe, der, zwischen dem und dir Feindschaft war, wird wie ein warmer Freund werden. ³⁸

7. Brüderlichkeit, Kooperation und Solidarität: Und helfet einander in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, doch [...] nicht in Sünde und Übertretung. ³⁹

1.5.2. Ästhetische Erziehung im Islam

Die Untersuchung des Themas „Kunsterziehung im Islam“ erwies sich als große Herausforderung. Im Folgenden werden die Begriffe Kunst, Erziehung und Religion definiert und ihre gegenseitigen Wechselwirkungen in der islamischen Kunsterziehung dargestellt.

1.5.2.1. Ästhetik

In erster Linie bedeutet Ästhetik, das Schöne und das Unschöne zu bestimmen und den Individuen einer Gesellschaft das Gespür für diese Bestimmung zu vermitteln, so dass diese Kategorien als Maßstäbe für sämtliche Aktivitäten und Lebensbereiche fungieren. Die Kunsterziehung trägt zur Entwicklung eines erforderlichen Maßes an Kreativität bei und unterstützt die Menschen dahingehend, selbst Neues zu entdecken und zu erfinden.

Im Islam gibt es zahlreiche Hadith, die besagen: Allah ist schön und liebt die Schönheit. Der Prophet Mohammad ermahnte demnach seine Gefährten, sich zu pflegen und hervorragend zu benehmen. Er zeigte ihnen und auch uns heute, dass die Ästhetik nicht durch Zufall existiert und dass sie im Gottesdienst wie auch im Alltag Gottes Wohlgefallen erweckt. Hier muss natürlich

³⁶ Die Beratung (Asch-Schüra) 38. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P2W.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010

³⁷ Das Haus Ìmráns (Al-Ìmrán) 159. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_PB.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 13.2010

³⁸ Fussilat 34. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P2V.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010

³⁹ Der Tisch (Al-Máedah) 2. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_PG.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010

betont werden, dass mit Ästhetik im Glauben in erster Linie das gute Benehmen sowie eine Charakterpflege gemeint ist, die die Persönlichkeit beispielsweise in Ordnung und Disziplin schult. Aber auch die visuelle Schönheit lässt uns des Schöpfers, der diese geschaffen hat, gedenken, so, wenn wir einen Blick in den Nachthimmel werfen, an dem der Vollmond leuchtet. Dieser Blick erfasst den Himmel von einer seiner schönsten Seiten, nämlich als Ganzes. Würde man dieses Bild in seinen Einzelteilen betrachten, wäre zum Beispiel der Mond mit seiner grauen und unebenen Fläche nicht unbedingt ästhetisch ansprechend.

Ästhetik meint daher die Bewertung der Gesamtheit, nicht des Einzelnen. In der Passage des Korans Schauen sie denn nicht zu den Kamelen, wie sie erschaffen sind, gibt Allah ein Beispiel seiner perfekten Schöpfung. Das Kamel zählt an sich nicht zu den elegantesten Tieren, aber sein Wesen stellt eine beispielhafte Perfektion dar, die sich nicht in äußerer Schönheit, sondern im Zusammenspiel der einzelnen Komponenten, die einzigartig sind, widerspiegelt. Ähnliche Verse gibt es reichlich im Koran. Die Frage, die sich nun stellt, ist aber, wie man diese Beispiele überhaupt wahrnimmt und wie wir uns beibringen können, diese auch künstlerisch zu verstehen. Kunsterziehung als Allzweckinstrument zur Kultivierung von Sinneswahrnehmung und -bewertung ist hiermit erforderlich.

Aus islamischer Sicht ist eine feste Aufgabe, die Allah den Menschen anvertraut hat, die Nutzbarmachung der Erde. Diese Aufgabe erfordert allerdings ein nicht geringes Maß an Kreativität, Innovation und Nachhaltigkeit, das über Generationen hinweg weitergegeben und weiterentwickelt wurde. Viele Zivilisationen wie die der Ägypter oder der Maya wurden durch Ausgrabungen entdeckt. Sie haben ihre Entdeckungen und ihre Geschichte in Stein gemeißelt, so dass Archäologen diese interpretieren und so die Antworten auf lange offen gebliebene Fragen finden konnten. Die Kunst stellt somit die Schnittstelle und den nahtlosen Übergang zwischen den Zivilisationen dar. Diese wichtige Aufgabe der Kunst verpflichtet die Kunsterziehung wiederum, für ausreichend Nachwuchs zu sorgen, der diese Aufgabe übernimmt.

1.5.2.2. Die Wichtigkeit der Kunstpädagogik im islamischen Glauben

Eine der Grundlagen des islamischen Glaubens ist, das Gebet und das Wissen um den Aufbau des Universums und der Erde zu erweitern. Die Rekonstruktion des Universums erhält man nur durch die Wissenschaften, die ihrerseits Innovation und Kreativität erfordern.

Die Kunstpädagogik ist ein Teilbereich der menschlichen Entwicklung und Erfahrungswelt, die man an den Schulen vor allem durch Kunst und Kulturgeschichte zu vermitteln versucht. Die Schüler entdecken ihren Geschmack und ihre Bedürfnisse innerhalb des Kunstunterrichts unter

Anleitung eines guten Pädagogen. Sie werden, anders als in den übrigen Fächern, durch eigene Ideen und ihre eigene Phantasie angeregt, die gestellten Aufgaben zu bewältigen und gleichzeitig neue und ungewöhnliche Entdeckungen zu machen. Die Sinne und der Verstand werden so animiert und die Produktivität steigt allein durch die Möglichkeit, die eigenen sinnlichen Erfahrungen, Ideen, Phantasien und Gefühle auszudrücken. Gute Instrumentarien an Techniken und Verfahren sowie ein ausreichendes Angebot an Materialien sind daher unerlässlich, um den wachsenden Anforderungen und Bedürfnissen der Schüler gerecht zu werden. Nur eine fundierte handwerkliche Unterweisung und ein großzügiges Angebot erlauben einen erfolgreichen kreativen Einsatz.

Das Fach fördert die Bereitschaft der Kinder, sich selbständig und kritisch mit Objekt- und Bildarten der Alltagswelt, der Kunst, Werbung und Medien sowie mit allgemeinen ästhetischen Phänomenen unserer Gesellschaft auseinanderzusetzen. Schon vor Schuleintritt haben die Schüler vielfältige individuelle Wege eines ästhetischen Weltzugangs erworben. An die Vielfalt der erworbenen Ausdrucks- und Verstehensweisen der Kinder knüpft das Fach Kunst an und fördert ihre weitere Erschließung.

Die Schüler bauen ihre Phantasie mit Bildern und Handlungsmustern aus. Sie entwickeln ihr eigenes Weltbild, eröffnen den Raum ihrer Vorstellungskraft, der Möglichkeit und der Utopie. Sie schaffen sich damit eine wichtige Grundlage, sich Kenntnisse anzueignen, die ihr Verständnis für ästhetische Phänomene und Prozesse bestärken. Auch für die Sprachentwicklung benötigen die Kinder Bilder und Handlungsmuster, wie sie ihnen im Kunstunterricht geboten werden. Sie erhalten hier Lernmöglichkeiten und Erfahrungen, die ihre Sprachkompetenz erheblich erweitern können. Im Kunstunterricht geht es insbesondere darum,

1. Formen des Lernens zu entwickeln und zu nutzen,
2. das Verständnis zu fördern und das Denken herauszufordern,
3. Erfahrungen mit Materialien und Werkzeugen zu sammeln,
4. zu experimentieren, zum Beispiel mit Sammlungen und Collagen sowie Planungen und Präsentationen zu initiieren und zur Sprache zu bringen,

Die Erfahrungen und die Interessen der Schüler sind bedeutsame Grundlagen für weiterführendes Lernen im Kunstunterricht und für eine Auseinandersetzung mit Bildern und Objekten der Kunst und der Alltagswelt. Der Unterricht ist offen für die Mitgestaltung durch die Schüler. Er ermöglicht ihnen eigenständige Lösungswege und Arbeitsergebnisse sowie fachliche Differenzierungen, freie Arbeit und Werkstattunterricht.

Die Schüler können durch Kunstgeschichte im Kunstunterricht auch einen Überblick über verschiedene Kulturen der Welt gewinnen und dadurch etwas über die kulturelle Entwicklung anderer Menschen erfahren. Dies bedeutet auch, dass Kunsterziehung ein Mittel sein kann, die Gegebenheiten vergangener Zivilisationen zu verstehen und in der Gegenwart von diesen Kenntnissen zu profitieren.

1.5.2.3. Kunstpädagogik als Weg zur Annäherung an Gott

Der Islam erweckt häufig den Anschein, ein generelles Verbot über das Bild verhängt zu haben. Allerdings meint das Bild hier nicht Fotografie oder Malerei, sondern Skulpturen. Es gehörte zum Glaubensbekenntnis der Araber vor dem Islam, Skulpturen als Mittel zur Annäherung Gottes zu verwenden bzw. diese als Götter zu bezeichnen. Mit der Verbreitung des Islam wurden alle Skulpturen auf der arabischen Halbinsel zerstört. Der Islam hat diese Skulpturen nicht als Kunst betrachtet, sondern als Werke, die den Glauben des Menschen verwirren können. Im Koran gibt es keine Passage, die Bilder oder Skulpturen verbietet, alle Zitate im Islam die zum Bilderverbot einladen, kommen vom Hadith, also vom Propheten Mohammed, der sagte: Jene, die Bilder anfertigen, werden am Tag der Auferstehung bestraft werden. Viele Muslime verstehen den Inhalt dieser Überlieferung nicht. Al-Tabari erklärt, hier sei das Verbot gemeint, Bilder zu produzieren und sie wie andere Götter zu behandeln, welche die Menschen weit von Allah entfernen, also Bilder mit dem Ziel, den Glauben der Menschen zu verändern und nicht künstlerische Werke im Allgemeinen, wie viele Muslime und Araber annehmen.⁴⁰

Vor der Verbreitung des Islam stellten Bilder, ähnlich wie im Christentum, Wege zu Gott dar. Bilder und Skulpturen gehörten zu seinen Wundern: Und Er wird ihn entsenden als einen Gesandten zu den Kindern Israels, auf dass er spreche: „Ich komme zu euch mit einem Zeichen von eurem Herrn, das ich für euch aus Ton bilden werde wie einen Vogel; dann werde ich ihm einen Geist einhauchen und es wird ein beschwingtes Wesen nach Allahs Gebot werden; und ich werde die Blinden und Aussätzigen heilen und die Toten lebendig machen nach Allahs Gebot; und ich werde

40 AL-TABARI c. 839 – 923, Moslem Scholar. Al-Tabari is the most important source for the early history of Islam. He studied in Iraq, Syria, and Egypt, but spent most of his life in Baghdad teaching and writing. He condensed the vast wealth of historical and exegetical knowledge in his major works. He wrote numerous commentaries on the Koran and laid the foundations for Koranic and historical sciences.

http://www.hyperhistory.com/online_n2/people_n2/persons4_n2/altabari.html. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010

euch verkünden, was ihr essen und was ihr aufsparen möget in euren Häusern, wahrlich, das ist ein Zeichen für euch, wenn ihr gläubig seid.“⁴¹

Es gibt auch eine andere Stelle im Koran, in dem Gott die Bilder wertschätzt und ihre Herstellung für kreative Arbeit befindet: Sie machten für Ihn, was Er begehrte: Bethäuser und Bildsäulen, Becken wie Teiche und eingebaute Kochbottiche: ‚Wirket, ihr, vom Hause Davids, in Dankbarkeit.‘⁴²

Aufgrund dieser Vermischung von Verbot und Nichtverbot figurativer Zeichnungen oder Skulpturen wurde die islamische Kunst durch die Geschichte hindurch hauptsächlich abstrakt gehalten, z. B. in geometrischen Mustern, Blumen, Arabesken⁴³ und Kalligraphie. Wer sich mit islamischer Kunstgeschichte befasst, findet kaum Zeichnungen von Menschen oder Tieren. Die Künstler legten ihren Schwerpunkt eher auf Kalligraphie oder Arabesken. Islamische Kunst ist darum in erster Linie zweckmäßig im Sinne von Verschönerung alltäglicher Gebrauchsgegenstände wie Keramik, Geschirr und geschnitzten Wänden. Die Glaubensgrundlage islamischer Künstler ist Ästhetik als fester Bestandteil unseres Lebens. Auch Kunst ist demnach ein Berufsfeld wie jedes andere, weshalb man die Namen islamischer Künstler auch kaum auf ihren Werken findet. Dies soll auch zeigen, dass die Schöpfung von Ästhetik wichtiger ist, als sich als Künstler zu profilieren.

Wie kann die Kunstpädagogik nun die Funktion der Kunst als ein Instrument zur Annäherung an Gott aufzeigen? Die Arabeske wurde von islamischen Kunstphilosophen als Methode zur Erkennung des Guten angesehen, die offenen Linien ihrer Zeichnung sind ein Symbol für die Einheit Gottes. Die Arabeske ist eng mit Landschaft und Natur verknüpft. Die Natur, ihre Organisation und ihre Gesetze zu beobachten und zu genießen, gehört zu den Grundprinzipien der Kunstpädagogik, man kann letztere also als ein wichtiges Instrument zur Annäherung an Gott begreifen. Picasso war der Ansicht, der Mensch sei ein Teil der Natur und müsse seine Harmonie immer nach ihr richten. Mit Malerei könne der Künstler die Dinge, die in seiner Umwelt sind, in

41 *Das Haus İmráns (Al-İmrán)*, Nr: 49. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P8.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 11.10.2010

42 *(Die Stadt) Saba (Saba)*, Nr 13. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P2H.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 11.10.2010

43 *„Eine Arabeske besteht aus ineinander verschlungenen Linien streng stilisierter Pflanzenranken. Der Name leitet sich aus der ursprünglich häufigen Verbindung mit arabischen Schriftzeichen ab. Die Arabeske entwickelte sich aus dem assyrischen Rankenornament. Im 16. Jahrhundert kam sie mit der maurischen Kunst über Spanien nach Europa und wurde dort zu der klaren und einfacheren Form der Maureske umgebildet. Besonders eindrucksvolle Arabesken befinden sich in vielen Sälen der Alhambra in Granada. Verwendung findet das Muster in Stuck, der Buchmalerei, als Stoffmuster und ähnlichem.“* (Siehe [http://de.wikipedia.org/wiki/Arabeske_\(Ornament\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Arabeske_(Ornament))). Zuletzt aufgerufen am: 10.02.2010

runde Formen abstrahieren (siehe Abb. 4). Wenn die runde Form ein Ding zu seiner ursprünglichen Form zurückbringen kann, dann können viele Dinge erfunden werden. Kunst kann Dinge also in Abstraktes verwandeln und umgekehrt.



Abb. 3: Das „Aleppo-Zimmer“ im Museum für Islamische Kunst. Die reich bemalte Wandtäfelung (1600-1603) stammt aus einem christlich-orientalischen Wohnhaus in Aleppo (Syrien) Sie ist eines der bedeutenden Kunstwerke des Museums für Islamische Kunst, das sich im Südflügel des Pergamonmuseum befindet. Wilhelm von Bode gründete 1904 als Direktor bei den Königlichen Museen die Abteilung islamischer Kunst gegen vielfältige Widerstände und erkämpfte ihr einen gleichrangigen Platz unter den Berliner Museen.⁴⁴

Viele pädagogische arabische Wissenschaftler, besonders in Saudi-Arabien, sprechen sich für die islamische Kunst als Zugang zum Kunstunterricht für arabische Schüler aus. Sie begründen dies damit, dass die Araber eine besondere Kultur haben, wovon die Kinder profitieren sollen, ohne von importierten pädagogischen Kenntnissen aus westlichen Ländern abhängig zu sein. Prinzipiell stehen Kinder immer unter dem Einfluss ihrer Umwelt und ihrer Kultur. Bei meinen Forschungen in Jordanien fiel beispielsweise auf, dass die Kinder eher braune Farben für ihre Zeichnungen benutzten. Lassen die Farben und die dadurch erzeugten Stimmungen Rückschlüsse auf die Wüste ziehen? Das Phänomen der Umwelteinflüsse beschränkt sich nicht nur auf Farben, sondern findet sich auch in Zeichnungen von Kleidung, Moscheen und Situationen aus dem alltäglichen Leben der Kinder wieder. Eine konkrete islamische Kunstform existiert heutzutage ebenso wenig wie eine künstlerische Identität für islamische und arabische Künstler. Wir finden keine Künstler, die sich ausschließlich mit diesem Bereich beschäftigen. Die Kunst in arabischen Ländern ist deshalb immer eine Form von westlicher Kunst.

⁴⁴ <http://www.google.de/imgres?imgurl=http://www.see-berlin.de/home/Aleppo-b.> Zuletzt aufgerufen am: 10.02.2010
<http://www.see-berlin.de/home/Aleppo.htm> &usg=__qwtbYT942VDMoDJcIEMuwt-ZK4=&h=379&w=558&sz=62&hl=de&start=18&zoom=1&um=1&itbs=1&tbnid=JyxyymbL6WvbMM:&tbnh=90&tbnw=133&prev=/images%3Fq%3Dislamische%2Bkunst%26um%3D1%26hl%3Dde%26sa%3DN%26tbs%3Disch.
Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010



Abb. 4: Pablo Picasso, Stierkopf. (1943). „In der Collage fallen Fremdes und Bekanntes, Realität und Vorstellungen, Manipulation und Zufall, Bewusstes und Unbewusstes zusammen. Der Stierkopf von Picasso ist weder im Fahrradlenker noch im Sattel allein enthalten. Die Montage beider vorgefundener Elemente zu einer neuen Bedeutungseinheit ist ein Beispiel für das Prinzip des Collage-Denkens: ‚Collagetechnik ist die systematische Ausbeutung des zufälligen oder künstlich provozierten Zusammentreffens von zwei oder mehr wesensfremden Realitäten und der Funke Poesie, welcher bei der Annäherung dieser Realitäten überspringt.‘⁴⁵

Wie bereits erwähnt, kann das Erkennen der Ästhetik in der Natur, die nach islamischem Glauben von Gott geschaffen wurde, nur durch Kunst geschehen. Durch sie ist es möglich, Gottes Schöpfung in der Realität zu sehen und zu beweisen. Auch im Glauben ist Kunst ein Bereich für Kreativität und hat ihren Platz, da sie die Menschen ermutigt, ihr positives zivilisiertes Verhalten zu entwickeln.

1.5.3. Allgemeine Daten zu Jordanien

Jordanien ist ein Land im Nahen Osten. Die Hauptstadt ist Amman. Es teilt die Kontrolle des Toten Meeres mit der palästinensischen Territorium. Eine große Fläche Jordaniens wird von der arabischen Wüste bedeckt. Während der Geschichte hatte Jordanien zahlreiche Zivilisationen, erst alt-östliche wie die Kanaaniter, später andere semitische Völker wie die Edomiter und die Moabiter. Weitere Bevölkerungsgruppen, die politische Souveränität und Einfluss in Jordanien besaßen, waren: Akkader, Assyrer, Juden, Babylonier und Perser.

Jordanien war einige Zeit ein Teil des pharaonischen Ägyptens, der Hasmonäischen Dynastie der Makkabäer und beheimatete auch das Volk der Nabatäer, die es archäologisch reich hinterließen, erkennbar an der Stadt Petra, einem der sieben neuen Weltwunder, die in der Nähe von Maan gelegen ist. Westliche Kulturen hinterließen ebenfalls ihre Spuren, z. B. die Makedonier sowie das Römische, das Byzantinische und das Osmanische Reich. Seit dem siebenten Jahrhundert steht das

⁴⁵ Klaus Eid, Michael Langer, Hakon Ruprecht; *Grundlagen des Kunstunterrichts: Eine Einführung in die kunstdidaktische Theorie und Praxis*. S. 162

Gebiet unter dem Einfluss muslimischer und arabischer Kulturen, mit Ausnahme von einer kurzen Periode, in der der Westen Jordaniens einen Teil des Kreuzfahrerkingreichs Jerusalem bildete und eine kurze Zeit unter britischer Hand stand.

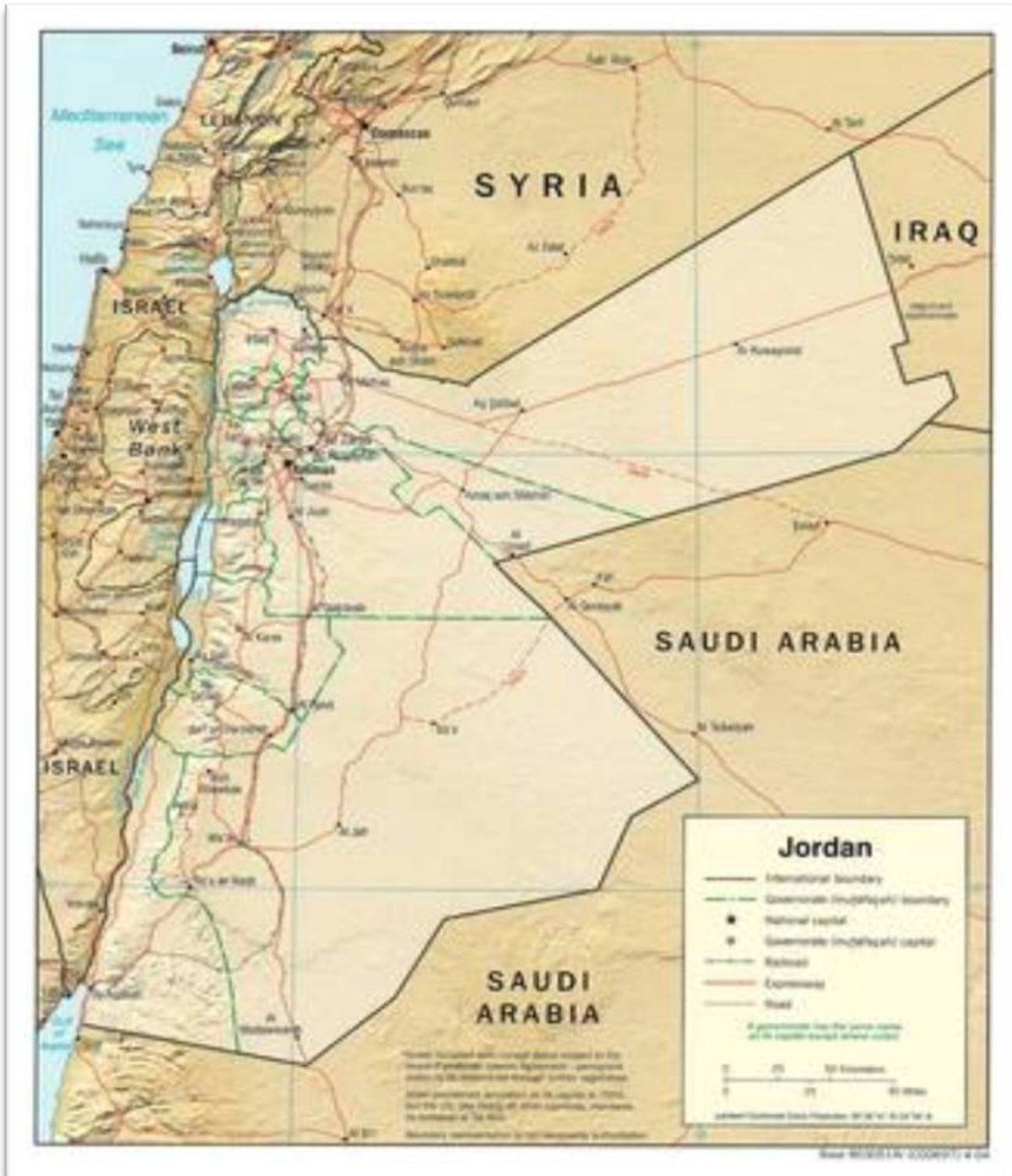


Abb. 5: Karte von Jordanien. <http://www.weltkarte.com/mosten/jordanien/landkarte-jordanien.htm>. Zuletzt aufgerufen am 20.10.2010

Jordanien ist eine konstitutionelle Monarchie. Der regierende Monarch ist das Staatsoberhaupt und der Oberbefehlshaber der Streitkräfte. Der König übt seine exekutive Autorität durch die Ernennung des Premierministers und den Ministerrat aus. Letzterer ist für das demokratisch gewählte Abgeordnetenhaus verantwortlich, das zusammen mit dem Senat den gesetzgebenden Zweig der Regierung einsetzt. Das Gericht ist von der Regierung unabhängig. Jordanien ist eine moderne arabische Nation, die Bevölkerung besteht größtenteils aus sunnitischen Muslimen und einer kleinen christlichen Minderheit. Das Land ist durch zunehmende Urbanisierung gekennzeichnet.

Jordanien hat mehr Freihandelsabkommen als jedes andere Land in der arabischen Welt. Seine Regierung ist pro-westlich eingestellt und pflegt enge Kontakte zu den Vereinigten Staaten. Es ist eine von zwei arabischen Nationen, die diplomatische Beziehungen zu Israel haben.

Jordanien ist ein mittelöstliches arabisches Land im südwestlichen Asien und grenzt nach Norden an Syrien, nach Nordosten an den Irak, nach Osten an Saudi-Arabien, nach Süden an Israel und nach Westen an das Westjordanland. Alle diese Grenzlinien belaufen sich insgesamt auf 1.619 km (1.006 mi). Jordanien hat am Toten Meer und dem Golf von Aqaba eine Küstenlinie von 26 km (16 mi). Größere Städte schließen die Hauptstadt Amman im Nordwesten, Irbid, Jerash und Zarqa im Norden ein sowie Madaba, Karak und Aqaba im Süden.

1.5.3.1. Demographie Jordaniens

Im Jahr 2009 wurde eine Volkszählung durchgeführt, die eine Bevölkerungszahl von 5.980.000 ergab (siehe Tabelle 1: Zahl der jordanischen Bevölkerung 2009⁴⁶). Die nationale Wachstumsrate betrug 2,2 %, im Jahr 2009.47 Männer stellten mit 3.082.000 Personen 51,5 % der jordanischen Bevölkerung, Frauen mit 2.898.000 Personen 48,5 %.⁴⁸

⁴⁶ Department of Statistics: Jordanian. http://www.dos.gov.jo/sdb_pop/sdb_pop_a/index3_o.htm. Zuletzt aufgerufen am: 25.10.2010

⁴⁷<http://www.mol.gov.jo/Portals/0/Annual%20Report/%D8%A7%D9%84%D8%AA%D9%82%D8%B1%D9%8A%D8%B1%20%D8%A7%D9%84%D8%B3%D9%86%D9%88%D9%8A%202009.pdf>. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010

⁴⁸ Department of Statistics: Jordanien. http://www.dos.gov.jo/sdb_pop/sdb_pop_a/index3_o.htm. Zuletzt aufgerufen am: 25.10.2010

(Tabelle 1)

Altersgruppe	Männlich		Weiblich		Total		Geschlecht
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	
0-4	391.420	12,7	371.050	12,81	762.470	12,75	105.5
5-9	386.480	12,54	367.600	12,67	754.080	12,61	105.1
10-14	367.990	11,94	347.220	12,00	715.210	11,96	106.0
15-19	337.790	10,96	318.810	10,99	656.600	10,98	106.0
20-24	328.230	10,65	305.050	10,53	633.280	10,59	107.6
25-29	281.690	9,14	253.520	8,75	535.210	8,95	111.1
30-34	243.480	7,9	224.750	7,76	468.230	7,83	108.3
35-39	197.250	6,4	181.880	6,29	379.130	6,34	108.5
40-44	145.470	4,72	137.380	4,74	282.850	4,73	105.9
45-49	102.320	3,32	97.410	3,37	199.730	3,34	105.0
50-54	75.820	2,46	74.280	2,57	150.100	2,51	102.1
55-59	65.340	2,12	68.010	2,34	133.350	2,23	96.1
60-64	61.020	1,98	54.990	1,89	116.010	1,94	111.0
+65	97.700	3,17	96.050	3,29	193.750	3,24	101.7
Total	3.082.000	100	2.898.000	100	5.980.000	100	106.3

Etwa 95 bis 98 % der Bevölkerung Jordaniens setzen sich aus arabisch sprechenden Arabern zusammen.⁴⁹ Die Mehrheit der Araber ist muslimisch, dazu existiert eine christliche Minderheit. Von der nicht arabischen Bevölkerung, die 2 bis 5 % der Einwohner ausmachen, sind die meisten

⁴⁹ http://www.jordaniensonline.de/de/society_people.php. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010

Tscherkessen, Tschetschenen, Armenier, Turkmenen sowie Sinti und Roma, die zwar alle ihre voneinander getrennten ethnischen Identitäten aufrechterhalten, sich aber in die arabische und jordanische Kultur integrieren. Seit dem Irakkrieg haben sich viele Christen – Assyrer und Chaldäer – aus dem Irak vorübergehend oder dauerhaft in Jordanien niedergelassen.

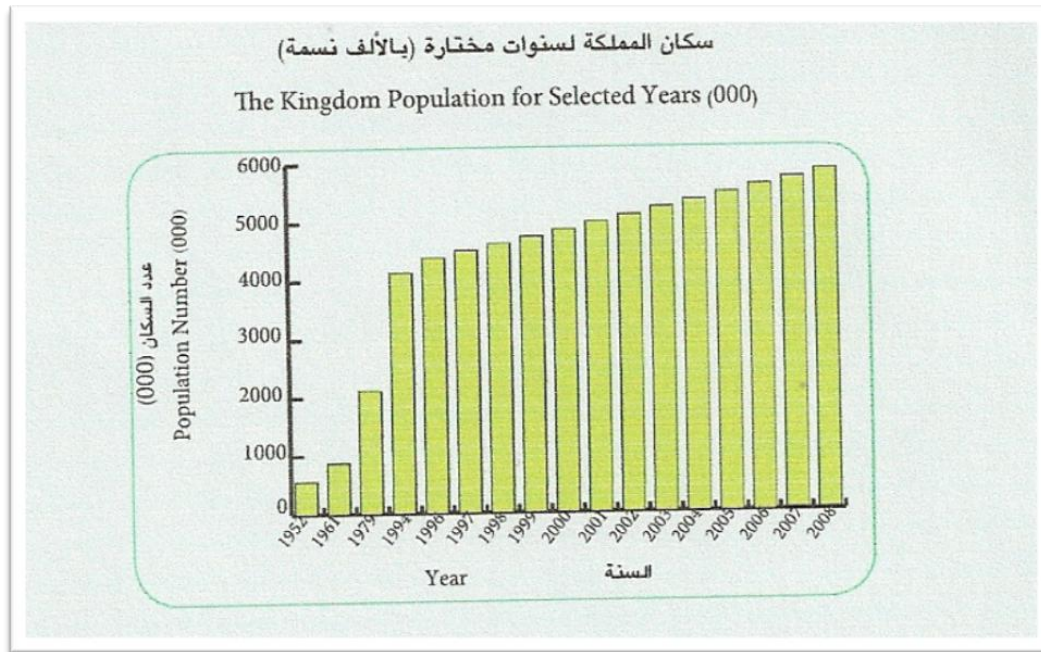


Abb. 6: Einwohnerzahl Jordaniens von 1952 bis 2008 Department of Statistics: Jordanien. http://www.dos.gov.jo/sdb_pop/sdb_pop_a/index3_o.htm . Zuletzt aufgerufen am: 25.10.2010

Während der Jahre 2004 bis 2007 sah sich Jordanien wegen der starken Zuwanderung irakischer Flüchtlinge einer Bevölkerungseskalation gegenüber. Eine unabhängige Volkszählung von 2007 gab an, dass an die 700.000 Iraker in Jordanien leben,⁵⁰ andere Schätzungen belaufen sich auf eine Million. Im Vergleich zu 2004, als 5.100.000 Einwohner gezählt wurden, beträgt die Gesamtbevölkerung Jordaniens im Jahr 2009 etwas über 6.300.000 Menschen.

Jordanien hat eine der höchsten Einwanderungsraten der Welt. Iraker, Palästinenser, Libanesen, Syrier, Ägypter, Armenier, Tscherkessen und Tschetschenen sind nur einige der Gruppen, welche die vielfältige Bevölkerung ausmachen. Die United Nations Relief and Works Agency (UNRWA) zeigt auf, dass 2010 1.983.733 palästinensische Flüchtlinge größtenteils als jordanische Bürger eingeschrieben waren.⁵¹ Nach Angaben des Arbeitsministeriums beträgt die Zahl an Gastarbeitern

⁵⁰ http://www.worldlingo.com/ma/enwiki/de/Iraqis_in_Jordan.v1 . Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010

⁵¹ <http://www.unrwa.org/userfiles/20100628261.pdf> . Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010

im Land aktuell gerade mehr als 335.707 Personen, die meisten davon Ägypter mit 71,49% ein kleinerer Teil aus Indonesien mit 8,03%, 6,15% aus Sri Lanka und 4,31% von den Philippinen.⁵²

Der Islam ist die vorherrschende Religion in Jordanien, und zwar sowohl unter Arabern als auch unter Nichtarabern. Etwa 92 % der Bevölkerung gehören dem sunnitischen Zweig des Islam an.⁵³

Um studieren zu können ist der muslimische Glaube aber nicht obligatorisch. Jordanien ist ein Verfechter der religiösen Freiheit sowohl innerhalb des Landes als auch weltweit. Religiöse Beamte haben weder einen Sitz in der Regierung noch ist es ihnen erlaubt, sich in die Angelegenheiten des Staates einzumischen. Bürger können zwar auf Wunsch religiöse Gerichte beanspruchen, Zivilgerichte sind aber die Norm.

Christen sind in Jordanien eine religiöse Minderheit, sowohl unter der arabischen als auch unter der nicht arabischen Bevölkerung. Christen aller ethnischer Hintergründe, die dauerhaft im Land wohnen, bilden etwa 6 % der Bevölkerung und erhalten entsprechende Sitze im Parlament.⁵⁴ Einheimische Jordanier christlichen Glaubens sind denen muslimischen Glaubens hinsichtlich der Sprache, Kultur und Identität sehr ähnlich. Allerdings blieben sie Christen, obwohl sie wie die Muslime sowohl von demselben jordanischen Volk abstammen als auch arabisiert waren. Jordanische arabische Christen halten Gottesdienste in der arabischen Sprache ab und teilen die Kultur Jordaniens und die arabische Identität des levantinischen Raumes. Die meisten von ihnen gehören der melkitischen griechisch-orthodoxen Kirche an, im Arabischen „Rum orthodox“ genannt. Der restliche Teil schließt Mitglieder der syrisch-orthodoxen Kirche, der armenischen apostolischen Kirche, der römisch-katholischen Kirche „Lateen“ auf arabisch, die griechische katholische Kirche („Rum catolic“), die syrische katholische Kirche sowie die armenische katholische Kirche ein.

Die christliche nicht arabische Bevölkerung setzt sich hauptsächlich aus Armeniern zusammen. Den übrigen Teil bilden eingewanderte Christen aus verschiedenen Ländern, wie sich an einigen katholischen Gottesdiensten zeigt, die auf englisch, französisch, italienisch, spanisch, Tagalog und singhalesisch abgehalten werden. Viele der irakischen Christen sind erst vor kurzem, seit den Aufrufen im benachbarten Irak, nach Jordanien gekommen und setzen sich nicht nur aus assyrischen Christen, sondern auch aus einigen arabischen Christen zusammen. Andere religiöse

⁵²<http://www.mol.gov.jo/Portals/0/Annual%20Report/%D8%A7%D9%84%D8%AA%D9%82%D8%B1%D9%8A%D8%B1%20%D8%A7%D9%84%D8%B3%D9%86%D9%88%D9%8A%202009.pdf>. S. 32. Zuletzt aufgerufen am: 19.10.2010

⁵³ http://www.jordanienonline.de/de/society_religion.php. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010

⁵⁴ http://www.jordanienonline.de/de/society_religion.php. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010

Minderheiten in Jordanien sind Drusen und Bahai. Die Drusen leben hauptsächlich bei der östlich gelegenen Oase Azraq und in der Stadt Zarqa, während das Dorf von Adassiyeh, das an den Jordangraben angrenzt, die Bahai beherbergt.

1.5.3.2. Die jordanische Kultur

Die Kultur Jordaniens ist bezüglich ihrer Sprache, ihrer Werte und ihres Glaubens an die arabischen Ethnizitäten angelehnt, da das Königreich im Herzen des südwestlichen Asiens liegt. Obwohl viele Menschen wie die Tscherkessen, die Armenier und die Tschetschenen aus verschiedenen Gebieten der Welt nach Jordanien gekommen sind, um sich hier niederzulassen, haben sie sich dem Land seit langer Zeit angepasst und durch ihren kulturellen Reichtum zur Entwicklung der Gesellschaft beigetragen. Jordanien hat eine sehr vielfältige kulturelle Szene mit vielen verschiedenen Künstlern sowie religiösen und ethnischen Gruppierungen, die in dem kleinen Land wegen seines guten Rufs hinsichtlich Stabilität und Toleranz leben.

Jordanien bezieht den größten Teil seiner Musik, seines Kinos und anderen Formen der Unterhaltung aus dem Ausland, insbesondere aus anderen arabischen Ländern wie dem Libanon und Ägypten, von westlicher Seite in erster Linie aus den Vereinigten Staaten. Zwar gab es einen Anstieg einheimischer Filme, Fernsehreihen und Musik; mit den importierten Beiträgen aus dem Ausland können diese jedoch keinesfalls mithalten. Wegen der Gewalt in deren Heimatgebieten ist Jordanien nicht zuletzt auch ein Zentrum für irakische und palästinensische Künstler im Exil geworden.

1.5.3.3. Die Entwicklung pädagogischer Konzepte in Jordanien

Bis Mitte der 1980er Jahre wurde in Jordanien das pädagogische Erneuerungskonzept automatisch ausgeführt. Die erste nationale Konferenz für pädagogische Entwicklung fand im Jahr 1987 statt. Die Empfehlungen, die aus dieser Konferenz hervorgingen, wurden vom Erziehungsministerium Jordaniens bestimmt. Dieses teilte die pädagogische Planung in zwei Phasen. Die erste Phase verlief von 1988 bis 1995 und umfasste die Entwicklung der Infrastruktur und der Grundbildung des Lehrens und Lernens, also unter anderem Bildungspolitik, Philosophie, Lernziele und -stufen sowie Planung und Forschung. Die Ziele dieser Phase wurden erreicht, indem sich eine Reihe von Vorschriften, Gesetzen und Verordnungen etablierte. Die zweite Phase begann 1996 und endete im

Jahr 2000. In diesem Zeitraum wurde die Vertiefung und Verbesserung der qualitativen Bildungsprozesse durch Qualifizierung von Fachkräften angestrebt.

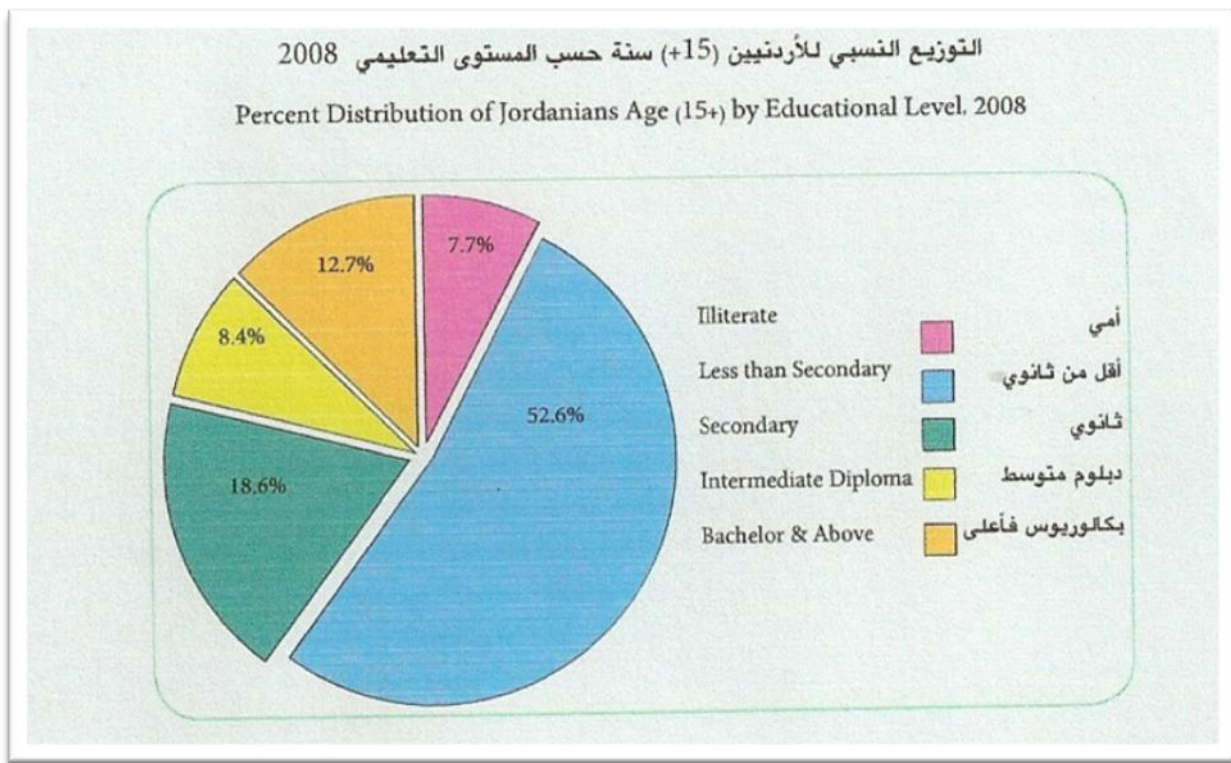


Abb. 7: Aufteilung der jordanischen Bevölkerung nach Bildungsniveau Department of Statistics: Jordanien. http://www.dos.gov.jo/sdb_pop/sdb_pop_a/index3_o.htm . Zuletzt aufgerufen am: 25.10.2010

Weitere Ziele der pädagogischen Entwicklung waren unter anderem:

- ❖ Verbesserung der Lehrpläne und Lehrbücher parallel zur modernen Bildung.
- ❖ Verknüpfung des Schulunterrichts mit dem täglichen Leben und dem Arbeitsmarkt.
- ❖ Ausbildung und Rehabilitation der Lehrer sowie die Entwicklung ihrer didaktischen Methoden.
- ❖ Aktivierung der Rolle der pädagogischen Aufsicht in diesem Bereich.

In Jordanien werden 70% der öffentlichen Bildung vom Ministerium für Bildung beaufsichtigt.⁵⁵ Bis zu 30% sind unter Aufsicht anderer staatlicher Einrichtungen wie UNRWA-Schulen und Sonderschulen.⁵⁶ Diese Aufteilung gilt ebenfalls für Kindergärten. Das Erziehungsministerium hat sechs regionale öffentliche Verwaltungen in verschiedenen Städten: Amman, Zarqa, Balqa, Irbid, Mafrq und Karak. Sie betreuen die Umsetzung von Bildungspolitik und Entwicklungsplänen und

⁵⁵ http://www.bab.com/articles/full_article.cfm?id=5810. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010

⁵⁶ http://www.bab.com/articles/full_article.cfm?id=5810. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010

kontrollieren die Durchführung des Lernprozesses. Die Dienststellen für Bildung der einzelnen regionalen öffentlichen Verwaltungen haben folglich die Aufgabe, die Bildungsprozesse in den Schulen kontinuierlich zu beaufsichtigen.

Das Schulleben in Jordanien fängt in der Regel mit dem Kindergarten an. Die Schulpflicht beginnt mit der Grundschule, wenn ein Schüler sein sechstes Lebensjahr vollendet hat, und dauert zehn Jahre. Die Schullaufbahn endet mit der Sekundarstufe II, die zwei Jahre dauert.

1.5.3.3.1. Das Schulsystem in Jordanien

Das Schulsystem in Jordanien ist in zwei Jahre Vorschule, zehn Jahre obligatorische grundlegende Erziehung und zwei Jahre akademische oder berufliche Zweitausbildung gegliedert. Danach absolvieren die Schüler eine Prüfung, die Tawjihi, und erhalten das Zeugnis der Sekundarschulbildung.

1.5.3.3.1.1. Grundschule

Die Grundschule dauert in Jordanien zehn Jahre. Lehrbücher sind die Standardbücher, die vom Erziehungsministerium gestellt werden. Die Grundbildung ist bis zum Alter von 15 Jahren kostenlos und obligatorisch. Mehr als Hälfte der jordanischen Bevölkerung ist unter 30 Jahre alt. Etwa 48,3 % (2009) sind jünger als 19 Jahre, 67,84 % sind unter 29 Jahre.⁵⁷ Fast die Hälfte der Jordanier ist in pädagogischen Einrichtungen angemeldet. Im Schuljahr 2007/2008 lag die Zahl der Erstanmeldungen bei 95,7 %,58 der regionale Durchschnitt ist 93 %. Jordanien gewährleistet auch ein hohes Maß an Parität der Geschlechter beim Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen. Das Verhältnis der Geschlechter bezüglich der Registrierungen für die Grundschule beträgt 0,98.⁵⁹ Das liegt über dem Schnitt der anderen arabischen Länder. Jordanien weist auch einen sehr geringen Unterschied zwischen den Grundschulbesuchern hinsichtlich der Herkunft aus städtischen und ländlichen Gebieten auf. Dies liegt vor allem an der öffentlichen Finanzierung der schulischen Grundbildung, die besonders den Armen zugutekommt.

57 http://www.dos.gov.jo/sdb_pop/sdb_pop_a/index3_o.htm. Zuletzt aufgerufen am: 15.10.2010

58 http://www.bab.com/articles/full_article.cfm?id=5810. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010

59 http://www.dos.gov.jo/dos_home/jorfig/2008/jor_f_e.htm. Zuletzt aufgerufen am: 15.10.2010

Indicator	التعليم		
	2008/07	2007/06	2006/05
Basic Education Students (000)	1.311.1	1.294.1	1.294.1
Secondary Edu. Students (000)	188.0	184.5	183.9
Basic Edu. Teachers (000)	68.1	66.1	66.1
Secondary Edu. Teachers (000)	16.4	17.8	17.7
Average No of Students in Class	26.8	27.0	27.0
Students/ Teacher (Basic Edu)	19.2	19.6	19.6
Students/ Teacher (Secondary Edu)	11.5	10.4	10.4

أعداد المعلمين للمرحلة الأساسية والثانوية
 للأعوام الدراسية 2008/07-2006/05
 No. of Teachers in Basic and
 Secondary Education 05/2006-07/2008

أعداد الطلبة للمرحلة الأساسية والثانوية
 للأعوام الدراسية 2008/07-2006/05
 No. of Students in Basic and
 Secondary Education 05/2006-07/2008

Abb. 8: Department of Statistics: Jordanien. http://www.dos.gov.jo/sdb_pop/sdb_pop_a/index3_o.htm . Zuletzt aufgerufen am: 25.10.2010

Schulen sind in Jordanien in zwei Hauptkategorien gegliedert, öffentliche und private. Der private Bildungssektor bietet in der Hauptstadt Amman Platz für mehr als 31,14 % der Lernenden. Private Bildung wird nach wie vor stark besteuert, bis zu 25 % und mehr. Allerdings stellt sie eine hohe finanzielle Belastung für die Regierung dar, weshalb das Schulgeld relativ hoch ist, zwischen 1.000 und 7.000 Dollar. Verglichen mit dem durchschnittlichen Familieneinkommen sind diese Werte für private Bildungsgebühren extrem hoch.⁶⁰

1.5.3.3.1.1. Kunstunterricht im Lehrplan

Kunstunterricht ist in jordanischen Schulen von der ersten bis zur zehnten Klasse obligatorisch. Er findet einmal in der Woche statt und dauert jeweils 45 Minuten. Die Probleme liegen in der Anwendung des Systems in den Schulen sowie in nicht ausreichender Unterrichtszeit. Dies entspricht keineswegs einer angemessenen psychologischen, emotionalen und verhaltensgemäßen Erziehung eines Kindes.

Meine Beobachtungen zur Umsetzung des Kunstunterrichts in jordanischen Schulen lassen sich in folgenden Punkten darstellen:

- ❖ Der Kunstunterricht wird ausschließlich als Mal- und Zeichenunterricht angesehen.
- ❖ Das Lernen durch Kunst wird bei vielen Erziehern nicht für wichtig befunden.
- ❖ Häufig unterrichten Lehrer anderer Fächer ohne entsprechende Ausbildung den Kunstunterricht. Dies ist besonders in den ersten bis fünften Klassen der Grundschulen der Fall.

⁶⁰ <http://www.manhal.net/articles.php?action=show&id=3944>. Zuletzt aufgerufen am: 15.10.2010

- ❖ Wenn ein Lehrer mehr Zeit braucht, um seinen Unterrichtsstoff zu vermitteln, kommt es oft dazu, dass dafür Kunststunden zugunsten anderer Fächer ausfallen.
- ❖ Es gibt kaum Kunstunterricht in Privatschulen, besonders nicht in Dörfern und Kleinstädten, da viele Familien glauben, dass ihren Kindern dadurch Zeit für andere Fächer verloren geht.
- ❖ Es ist nur mangelndes Budget für Kunstunterricht in den Schulen vorhanden.
- ❖ Es gibt keinen bestimmten Platz für die Übungen der Kinder im Kunstunterricht.
- ❖ Der Kunstunterricht ist in der Regel die letzte Schulstunde des Tages.
- ❖ In den Schulen, in denen der Kunstlehrer ein Arbeitszimmer hat, stellt sich oft heraus, dass er sich nicht ordnungsgemäß auf den Unterricht vorbereitet.

Diese Beobachtungen können folgendermaßen zusammengefasst werden:

- ❖ Alte bestehende Lehrpläne werden in Grundschulen nicht den pädagogischen Entwicklungen entsprechend angepasst.
- ❖ Es herrscht mangelnde Klarheit über die Ziele der künstlerischen Bildung in den Lehrplänen.
- ❖ Es gibt keine speziellen Bücher für den Kunstunterricht und/oder kein klares Unterrichtskonzept.

1.5.3.3.1.2. Sekundarschulbildung

In der Sekundarstufe werden die Schüler aufgefordert, neun Fächer zu wählen: Arabisch, Englisch, Mathematik, Sozialstudien, Informatik, Geographie, Chemie, Biologie und Physik. Islamische Studien sind ebenfalls für alle Kursteilnehmer außer christliche Schüler vorgeschrieben. Die Sekundarausbildung dauert zwei Jahre und ist für Schüler im Alter von 16 und 18 Jahren angelegt, die die Grundausbildung von zehn Jahren abgeschlossen haben. Sie besteht aus zwei großen Zweigen, die hier näher erklärt werden sollen:

1. Sekundarschulbildung, die entweder akademisch oder beruflich sein kann:

Am Ende des zweijährigen Zeitraums legen die Schüler eine allgemeine Sekundarschulprüfung (Tawjihi) ab und erhalten ein allgemeines Sekundarschulzeugnis. Dieses qualifiziert die Absolventen zum Zugang zu den Universitäten, während das Zeugnis der beruflichen oder technischen Sekundarschulbildung zu einer Einschreibung an der Volkshochschule der Universität oder zum Stellenmarkt befähigt, vorausgesetzt, es wurden zwei zusätzliche Fächer gewählt.

2. Berufliche Sekundarschulbildung für die erweiterte Berufsausbildung und Lehre:

Man erhält eine Bescheinigung, jedoch nicht die Tawjihi. Die Regierung zeigt große Bemühungen, das nationale berufliche Programm mit den vom Ministerium für Arbeit und soziale Angelegenheiten sowie vom Ministerium für Ausbildung und wissenschaftliche Forschung vorgeschlagenen Verbesserungen auszustatten, um die von den Arbeitgebern gesuchten Fähigkeiten bei den Arbeitnehmern zu gewährleisten.

التوزيع النسبي للأردنيين (+15) سنة حسب المستوى التعليمي والجنس 2008
Percent Distribution of Jordanians Age (15+) by Educational Level and Sex. 2008

Educational Level	المجموع Total	أنثى Female	ذكر Male	المستوى التعليمي
Illiterate	7.7	11.4	4.1	أمية
Less than Secondary	52.6	48.1	56.9	أقل من ثانوي
Secondary	18.6	19.4	17.9	ثانوي
Intermediate Diploma	8.4	10.0	6.8	دبلوم متوسط
Bachelor & Above	12.7	11.1	14.3	بكالوريوس فأعلى
Total (%)	100.0	100.0	100.0	المجموع (%)

Abb. 9: Aufteilung der jordanischen Bevölkerung nach Bildungsniveau und Geschlecht

1.5.3.3.1.3. Die UNRWA in Jordanien

Die UNRWA betreibt eines der größten Schulsysteme im Nahen Osten und gewährleistet seit fast fünf Jahrzehnten eine grundlegende und berufsvorbereitende Ausbildung für palästinensische Flüchtlinge. Innerhalb ihres Wirkungskreises bietet die Agentur diese Grundbildung kostenlos für alle palästinensischen Flüchtlingskinder an, was auch Jordanien mit einschließt. Seit den vergangenen vier Jahrzehnten gibt es auch Berufs- und Ausbildungskurse in acht Schulungszentren, von denen zwei in Jordanien liegen. Die Agentur stellt vom Institut für Bildung aus, das in Amman seinen Sitz hat, Schulungen von UNRWA-Lehrkräften zur Verfügung.

Nicht alle Flüchtlingskinder besuchen in Jordanien UNRWA-Schulen. Die meisten haben Zugang zu staatlichen Schulen. Die meisten Schüler an UNRWA-Schulen gehören verschiedenen sozialen

Schichten an. Etwa 83 % der UNRWA-Grundschulen und 62 % der UNRWA-Vorschulen unterrichten Schüler aus zwei verschiedenen Schichten. Jordanien hat dabei den höchsten Anteil dieser Schulen mit durchschnittlich etwa 93 %.⁶¹

⁶¹ „United Nations Relief and Works Agency (UNRWA)“ <http://www.unrwa.org/>. Zuletzt aufgerufen am: 22.03.2010

2. Mögliche Beiträge der Kunstpädagogik zur Friedenserziehung

2.1. Der globale Anspruch an die Bewegung für Kunstpädagogik als Friedenserziehung

2.1.1. Kultur des Friedens bei der UNESCO

„Die neuere Friedenspädagogik betont daher den von der UNESCO geprägten ganzheitlichen Begriff einer zu entwickelnden ‚Kultur des Friedens‘, die eine ‚Kultur des Krieges‘ ablösen müsse. Diese Kultur des Friedens ist dabei ‚in der eigenen Person zu realisieren‘, sie ist der ‚Ort, an dem Kultur des Friedens sich entwickeln kann‘: im einzelnen Individuum, im einzelnen Gesellschaftsmitglied und in seiner Beziehung zum Anderen, zum Nächsten wie zum Entferntesten, Fremden.“⁶²

Auf einen Vorschlag der UNESCO hin erklärte die Generalversammlung im Jahr 1998, dass die Kultur des Friedens aus Werten, Einstellungen und Handlungsweisen besteht, die die Gewalt zurückweisen und Konflikte verhindern helfen. Sie zielt darauf ab, Probleme unter Personen, Gruppen und Nationen durch den Dialog zu beheben. Die im Jahr 1999 verabschiedeten Grundsätze sowie die Programme der Vereinten Nationen belegen, dass die Realisierung der Kultur des Friedens sowohl Regierungen als auch die Zivilgesellschaft – Medien, Eltern, Lehrer, Politiker, Wissenschaftler, Künstler, private Organisationen – und schließlich das komplette System der Vereinten Nationen dazu auffordert, Verantwortung in dieser Beziehung zu übernehmen. So wurden die acht folgenden Handlungsgebiete für Akteure auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene abgesteckt:

1. Förderung einer Kultur des Friedens durch Bildung: Ermöglichung einer Erziehung für alle, mit besonderer Konzentration auf Mädchen; Revidierung von Lehrplänen, um die qualitativen Werte, die Grundeinstellung und das einer Kultur des Friedens innewohnende Verhalten herbeizuführen; Bildung zur Konfliktvermeidung; Entschlossenheit, den gezielten Dialog sowie harmonisierende und aktive Gewaltlosigkeit zu nutzen
2. Unterstützung nachhaltiger wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung; verstärkte Initiativen zur Ausrottung von Armut; Konzentration auf die speziellen Bedürfnisse von Kindern und Frauen;

⁶² Werner Wintersteiner, „Hätten das Wort, wir brauchen die Waffen nicht“: Erziehung für eine Kultur des Friedens. S. 70

Arbeiten an einer Erziehung zum Umweltbewusstsein; Ausbau nationaler und internationaler Zusammenarbeit, um wirtschaftliche und soziale Ungleichheit zu reduzieren

3. Universale Verbreitung der Menschenrechte auf allen Ebenen; Koordinierung der internationalen Gremien in Bezug auf Menschenrechte

4. Sicherstellen der Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens; Beseitigen aller Vorurteile und der Gewalt gegen Frauen; Unterstützung und Hilfe für Frauen in Krisensituationen, die sich aus Krieg und allen anderen Formen der Gewalt ergeben

5. Verankerung von demokratischen Prinzipien und Wille zur Partizipation bei den verantwortlichen Personen; Verstärkung von Initiativen, um demokratische Grundsätze und Methoden zu fördern; Initiierung und Stärkung nationaler Einrichtungen und Prozesse, die nachhaltig die Demokratie stützen

6. Herstellung eines Dialogs zwischen den Kulturen durch Verständnis, Toleranz und Solidarität; Maßnahmen zugunsten benachteiligter Gruppen wie Migranten, Flüchtlinge und Vertriebene, indigene Völker sowie traditioneller Gruppen; Respekt für Unterschiede und kulturelle Vielfalt

7. Verbreitung einer Kultur des Friedens durch Unterstützung einer weitreichenden Kommunikation, des freien Informationsflusses und der Förderung unabhängiger Medien; wirksamer Gebrauch von Massenkommunikationsmedien; Maßnahmen, um auf das Problem der Gewalt in den Medien aufmerksam zu machen; Verbreitung von Informationen, die durch neue Technologien erlangt werden

8. Lösung von Konflikten durch die Umsetzung internationaler Friedensprinzipien; stärkere Beteiligung von Frauen bei der Verhinderung von Konflikten und beim Finden alternativer Lösungen, eine Kultur des Friedens in Postkonfliktsituationen; Lösungsvorschläge in Konfliktsituationen; Förderung vertrauensbildender Maßnahmen und Anstrengungen, friedliche Ansiedlungen zu schaffen

2.1.1.1. 2001-2010: „Internationale Dekade für eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit zugunsten der Kinder der Welt“

Auf einer Generalversammlung im September 2001 betonte der Generalsekretär der Vereinten Nationen in einem Bericht zwei zentrale Gesichtspunkte, zu denen die Mitgliedstaaten während des Jahrzehnts angeregt werden sollten. Neben Bildung als unerlässlichem Hauptaspekt für eine Kultur

des Friedens mit Kindern im Mittelpunkt bedürfe es einer organisatorischen Strategie, die die Bedeutung von Partnerschaften und neuen Informationstechnologien betont und die als eine globale Bewegung während des Internationalen Jahres 2000 bereits eingeleitet wurde.

Die Staaten müssten sicherstellen, dass eine Praxis des Friedens und der Gewaltlosigkeit auf allen Ebenen in ihren jeweiligen Gesellschaften gelehrt wird. Während des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts sollten die spezifischen Bildungsmaßnahmen unmittelbar auf Kinder abzielen.

Bildung soll im weitesten Sinne nicht nur durch formelle Erziehung in den Schulen, sondern auch außerschulisch durch informelle Erziehung, also durch Familie und verschiedene Medien vermittelt werden. Die Maßnahmen zur Förderung einer Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit sollten folgende Aspekte beinhalten:

1. Förderung von Frieden und Gewaltlosigkeit durch Pädagogen und Entscheidungsträger in der Bildungspolitik
2. Optimierung von Lehrplanmaterialien, besonders von Geschichtslehrbüchern, um das gegenseitige Verständnis zu fördern und Vorurteile oder Stereotype zu beseitigen
3. Erstellung neuer Lehrplanmaterialien mit Ausrichtung auf Frieden, Gewaltlosigkeit und Menschenrechte
4. Herstellung und Verbreitung von Unterrichtsmaterialien und Lehrbüchern, die die Grundlage für eine Kultur des Friedens und der Menschenrechte bilden
5. Förderung der sprachlichen Vielfalt und der Mehrsprachigkeit
6. Vernetzung der nationalen Einrichtungen und privaten Organisationen durch Kommunikation zwischen den einzelnen Gruppen
7. Entwickeln neuer Methoden der gewaltlosen Konfliktlösung, die traditionelle friedliche Annäherungen einschließen

Darüber hinaus findet die Erziehung von Kindern hin zu einer Kultur des Friedens häufig außerhalb des Klassenzimmers und dem erzieherischen Umfeld statt. Wenn Kinder aktiv an Sport, Tanz, Theater und künstlerischen Tätigkeiten teilnehmen, lernen sie neben den Regeln des Spiels auch die Werte des Teilens. Dies ist eine der Sicht- und Handlungsweisen, die in eine Kultur des Friedens hohen Stellenwert haben. Zudem lernen die Kinder, in der Praxis anzuwenden, was sie gelesen haben oder die breite Palette an Kommunikationsmitteln und künstlerischen Produkten, die sie

tächlich umgeben, wie z. B. Bücher, Filme, Gemälde, Sportveranstaltungen, Musik, Spiele etc., wahrzunehmen. Die informelle Bildung umfasst nachfolgend aufgeführte Maßnahmen:

1. Entwicklung von öffentlichen Kampagnen, die zur Sensibilisierung der Kinder in der Familie und der lokalen Gemeinschaft führt
2. Unterstützung von unterschiedlichen kulturellen, multikulturellen und multiethnischen Veranstaltungen und Sportarten, um das gegenseitige Verständnis (Feste, künstlerischer Austausch, Wettkämpfe etc.) zu stärken
3. Unterstützung von Eltern, Lehrern und lokalen Vereinigungen mit dem Ziel, Kinder vor Gewalt in den Medien (Fernsehen, Presse, Kino, Videospiele und Internet) zu schützen.

2.1.1.2. Die Kultur des Friedens und der Künste

Kunst können kreative und ästhetische Prozesse oder Produkte sein, die in formellen, nichtformellen und informellen Strukturen und Einstellungen stattfinden. Kunsterfindungen oder Neuerungen, die eine Kultur des Friedens fördern, sind Kunstprodukte, Kunstprozesse, Methoden, Erfahrungen oder Projekte. Diese Produkte, Prozesse oder Projekte sind Beispiele, die für Personen oder Gruppen nützlich und vorteilhaft sind und mit anderen geteilt werden können. Einer Friedenskultur förderliche künstlerische Sachverhalte sind in vielen Bereichen zu finden, z. B. in Schulen, Universitäten, aber auch in Instituten, Museen, Galerien, Theatern, Sälen, Medien, Regierungsstellen, privaten Agenturen, Vereinen, der Nachbarschaft, Gemeinschaftsgruppen und Familien.



Abb.10: (Banksy-Motiv: Kunst gegen den Krieg / Bildquelle: REUTERS/Ammar Awad (WEST BANK))

<http://www.nachhaltigkeitsguerilla.de/category/draufgeschaut/page/2/zuletzt> aufgerufen am 25.10.2010

Die zweite Weltkonferenz für Kunstpädagogik im Mai 2010 in Seoul fand aufgrund der ersten Weltkonferenz (Die erste Weltkonferenz für Kunstpädagogik fand 2006 in Lissabon) statt. „Die

verschiedenen Bereiche, die in der ersten Konferenz wie „Road Map for Arts Education“ besprochen worden waren, wurden in der zweiten Konferenz um den Bereich der Kunstpädagogik sowie erweitert. „Arts for Society and Education for Creativity“ das war das Motto der Konferenz. Zentrale Themen gab die Road Map vor:

- ❖ Reinforce high quality
- ❖ Develop a capacity for creativity
- ❖ Highlight social-cultural dimensions
- ❖ Reinforce research



Abb. 11: A stirring fusion of traditional art and digital Technology 4D digilog Art Performance at 2010 UNESCO the 2nd World Conference in Art Education <http://global.district.com/projects/4dart.php>. Zuletzt aufgerufen am 14.11.2010

Erklärtes Ziel der koreanischen Veranstalter und der UNESCO war es, die Umsetzung der Road Map weltweit zu beobachten, den Stand der Dinge festzustellen und die weitere Entwicklung zu forcieren. Daher war der Text der Road Map nicht Gegenstand der Bearbeitung, sondern Leitlinie, die auch weiterhin gilt⁶³.

Außerdem wurde auf die Stärkung der globalen Partnerschaften eingegangen. In der dritten Sitzung am 27. Mai 2010 wurden die Forschungskapazitäten im Bereich der Kunstpädagogik betrachtet. Zudem einigte man sich auf die Zukunft der UNESCO-Lehrstühle. Im Rahmen des Internationalen Jahres der Annäherung der Kulturen 2010 wurde am 27. Mai eine Sondersitzung einberufen, um zu diskutieren, wie die Kunstpädagogik die Prinzipien der UNESCO unterstützen kann.

⁶³ <http://www.schultheater.de/idea/seoul-bericht.html>. Zuletzt aufgerufen am 10.12.2010

An der Konferenz nahmen über 650 internationale Experten und Vertreter aus mehr als 95 Mitgliedstaaten der UNESCO teil, sie wurde von Teilnehmern und Veranstaltern gleichermaßen als Erfolg angesehen. Die Hauptergebnisse der Konferenz waren die Absicht zur Weiterentwicklung der Kunstpädagogik und ein umfassender Handlungsplan für alle kunstpädagogischen Unparteiischen.

Die Konferenz ergab auch eine verstärkte Unterstützung der Kunstpädagogik und fungierte außerdem als kreatives Diskussionsforum, in dem Ideen und Methoden ausgetauscht und der Kenntnisstand der Forschung über die Kunstausbildung überprüft werden konnten. Diese Zusammenarbeit führte zu einer Weiterentwicklung der Kunstpädagogik, da sie sich auf die Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle Mitglieder der Gesellschaft unter Berücksichtigung der soziokulturellen Herausforderungen der sich schnell ändernden Welt des 21. Jahrhunderts konzentrierte.

„Im gesamten Seouler Programm stand die kulturelle Bildung in den künstlerischen Fächern und die sie unterrichtenden Fachlehrer zwar an erster Stelle der Forderungen, aber der Inhalt, die Didaktik und Methodik sowie die Probleme und Herausforderungen der künstlerischen Fächer in den Schulen waren viel weniger Gegenstand von Vorträgen und Workshops als alle anderen – nicht unwichtigen – Fragen. Wie können im Rahmen von Schule kreative Prozesse in Gang gesetzt werden? Auf welchen Wegen befinden sich die künstlerischen Fächer Musik, Kunst und Theater, was sind ihre Schwächen und Reibungsflächen, wie können sie ihre Didaktiken und methodischen Prinzipien überprüfen und erneuern? Wie kommen Kunst-, Musik- und Theaterlehrer aus der Exoten- oder Deko-Ecke heraus ins Zentrum von Schulkultur und Lernkultur?

Wenn in Seoul „Künste“ ins Spiel kamen, waren es vor allem angewandte Künste. Dies entsprach auch dem programmatischen Motto des Kongresses: arts for society, education for creativity. Die Künste sind für gesellschaftliche Fragen zuständig, und diese reichen von der Gesundheitsförderung über Integration und Inklusion, der Nachhaltigkeit bis zur Kulturwirtschaft. Die Erziehung und Bildung wiederum kümmert sich um den Einzelnen, wobei Kreativität das von niemandem öffentlich in Frage gestellte ultimative Bildungsziel ist. Bis auf wenige Ausnahmen, etwa in dem sehr klaren Beitrag des inzwischen zweiten UNESCO-Lehrstuhlinhabers für kulturelle Bildung, Eckart Liebau aus Erlangen, wurde der Eigenwert der Künste kaum thematisiert. Alle diesbezüglichen Thesen unseres europäischen Papiers, das bei einer Konferenz im Jahre 2009 in Berlin in einem mühsamen Prozess ausgehandelt wurde, wurden kaum zur Kenntnis genommen:

Der intrinsische Wert der Künste oder die Rolle ihrer Rezeption und Produktion ist offenbar ein sehr europäisches Thema.“ (Max Fuchs, Kulturelle Bildung hat Fahrt aufgenommen, Juni 2010)⁶⁴

2.1.2. International Child Art Foundation (ICAF)

2.1.2.1. Schaffung einer globalen Kultur des Friedens

Im September 2005 fassten die Vereinten Nationen in New York den Entschluss, einen gerechten und dauerhaften Frieden auf der ganzen Welt anzustreben und sprachen sich für die Förderung der Erziehung zum Frieden und menschlicher Entwicklung aus. Diese Äußerungen erinnern uns daran, dass die Erhaltung des Weltfriedens fortgesetzt und das Bewusstsein diesbezüglich auf globaler Ebene verstärkt werden muss. The International Child Art Foundation (ICAF) ist bestrebt, Frieden zu schaffen, die Macht der Künste zu stärken und die angeborene Kreativität und innere Empathie von Kindern zu entwickeln.

2.1.3. UNICEF

2.1.3.1. Eine Definition der Bildung für den Frieden

Die UNICEF definiert Friedenserziehung als einen Prozess, der Kenntnisse und Einstellungen fördert, die eine Veränderung des Verhaltens hervorrufen. Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen soll ermöglicht werden, Unstimmigkeiten und Gewalt sowohl offen als auch strukturell zu verhindern, also Konflikte zwischen interpersonellen Gruppen und auf nationaler oder internationaler Ebene auf friedliche Weise zu lösen.

Diese Definition repräsentiert eine Konvergenz von Ideen, die durch praktische Erfahrungen in der Friedenserziehung von der UNICEF in den Entwicklungsländern entwickelt worden sind. Auch in industrialisierten Ländern sind viele Projekte durchgeführt worden. UNICEF vertritt die Position, dass Friedenserziehung nicht nur in Ländern, die bewaffnete Auseinandersetzungen oder Notsituationen erleben, sondern überall in allen Gesellschaften der Welt einen hohen Stellenwert einnehmen sollte. Diese Intention sowie die Zielsetzung einer Verhaltensänderung bei Kindern und Erwachsenen bilden zusammen ein anspruchsvolles Vorhaben der Friedenserziehung. Sie kann darum keine kurzfristige Maßnahme sein. Es bedarf eines langwierigen Prozesses bis in den

⁶⁴ <http://www.schultheater.de/idea/seoul-bericht.html>. Zuletzt aufgerufen am 10.12.2010

Schulen geeignete Programme existieren. Im Idealfall sollte Friedenserziehung in der gesamten Gemeinschaft existieren, also nicht nur in Schulen, sondern auch in anderen Lernumgebungen.

2.2. Der erweiterte Kunstbegriff von Joseph Beuys



Abb. 12: Joseph Beuys http://2.bp.blogspot.com/_NRQLwmCEeHQ/S-sfi_jdtFI/AAAAAAAAAg-w/RRqv5yJxDAI/s1600/BeuysAchberg78.jpg Zuletzt aufgerufen am 17.09.2010

„Es bleibt im Grunde dabei, dass es sehr wichtig ist, diesen Kunstbegriff zu entwickeln, bei dem jeder lebende Mensch ein Gestalter einer lebendigen Substanz werden kann. Das ist der soziale Organismus.“⁶⁵

Der erweiterte Kunstbegriff stellte das bedeutendste Kunstwerk Joseph Beuys' dar.⁶⁶ Während der 1960er Jahre formulierte Beuys seine theoretischen Hauptkonzepte bezüglich der sozialen, kulturellen und politischen Funktion und des Potenzials der Kunst. Er wurde durch einen utopischen Glauben an die Macht der universalen menschlichen Kreativität motiviert und war vom Potenzial der Kunst, revolutionäre Veränderung möglich zu machen, überzeugt.

Beuys' erweiterter Kunstbegriff hat eine enge Verbindung zur Soziologie als Wissenschaft, die die Ursachen und Wirkungen des menschlichen Handelns untersucht. Die Ideen von Beuys erweitern die Kunst im traditionellen Sinn dahingehend, sie stärker in die Lebensrealität zu integrieren. Kunst findet dabei ihre Form nicht in Gemälden, Ausstellungen, Theater oder Musik, sondern als soziales Handeln. Einst bildeten die Menschen in der Höhle von Lascaux ihr alltägliches Leben an den

⁶⁵ Joseph Beuys zitiert in: Susanne Grabisch. *Erziehung zur Freiheit? Diplomarbeit*. S. 81 <http://ideal.istik.de/Texte/GrabischDA.pdf> Zuletzt aufgerufen am: 18.10.2010

⁶⁶ Joseph Heinrich Beuys (12. Mai 1921 in Krefeld; † 23. Januar 1986 in Düsseldorf) war ein deutscher Aktionskünstler, Bildhauer, Zeichner, Kunsttheoretiker und Pädagoge. Beuys setzte sich in seinem umfangreichen Werk mit Fragen des Humanismus, der Sozialphilosophie und Anthroposophie auseinander. Dies führte zu seiner spezifischen Definition eines „erweiterten Kunstbegriffs“ und zur Konzeption der „Sozialen Plastik“ als Gesamtkunstwerk, in dem er Ende der 1970er Jahre ein kreatives Mitgestalten an der Gesellschaft und in der Politik forderte. Er gilt bis heute weltweit als einer der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts. (Siehe) http://de.wikipedia.org/wiki/Joseph_Beuys. Zuletzt aufgerufen am: 14.06.2010

Wänden ab, was zweifach interpretiert werden kann: zum einen als emotionale Äußerung, zum anderen als soziales Ereignis, das die Erschaffung des Menschen mit dem Schaffen von Kunst in Verbindung bringt. Auch im Islam entwickelten die Künstler Kunstformen wie z. B. die Arabeske, was zeigt, wie präsent die Kunst in der menschlichen Seele ist. Beuys' erweiterter Kunstbegriff zielt darauf ab, dass die Menschen sich nicht mehr nur an der Kunst als solches und an den Künstlern orientieren, sondern zur Kunst als soziales Feld zurückkehren, deren Ziel es ist, eine bestimmte gesellschaftliche Erziehung zu bewirken. Dieses Ziel hatten sich schon viele Künstler gesetzt, z. B. Caravaggio, der die Leute auf der Straße versammelte, um mit ihnen die Geschichte Jesus Christus' zu visualisieren. Er wollte dabei nicht nur Bilder gestalten, sondern den Menschen den biblischen Gedanken vermitteln. Ebenso Michelangelo, der mit seiner Moses-Skulptur zeigen wollte, dass die Gesellschaft in dieser Zeit solche Personen braucht, im Anschluss aber einen Teil der Skulptur zerstörte, weil er sich mehr soziale Bewegung durch sein Kunstwerk erwartet hatte. Auch Shakespeare transformierte den Gedanken des Theaters von der Bühne in das alltägliche Leben, als er sagte „Die ganze Welt ist eine Bühne, und alle Männer und Frauen bloße Spieler.“⁶⁷

Beuys' Konzept begreift Kunst als soziale Skulptur, bei der die Gesellschaft als Ganzes als ein großes Kunstwerk betrachtet werden soll. Im Jahr 1973 schrieb Beuys: „Auf der Documenta habe ich erfahren, die meisten Menschen glauben Kunst verstandesmäßig begreifen zu müssen. Die Erlebnisorgane sind vielen schon abgestorben. Es sollten Begriffe gebildet werden, die an dieser Bewusstseinslage anknüpfen, um über ganz andere Kraftzusammenhänge zu sprechen.“⁶⁸

2.2.1 Der erweiterte Kunsterziehungsbegriff: Die Rolle der Kunst im Kunstunterricht und außerhalb der Schule

Prägnant beschrieb Beuys Ende der 1960er Jahre seine Position zum erweiterten Kunstbegriff und zu den Bildungschancen im praktizierten Kunstunterricht in den Schulen. Buschkühle meint dazu: „In völligem Gegensatz zur tatsächlichen marginalen Bedeutung der Kunst im Bildungskanon der Schule steht sein Anspruch, dass die Kunst eigentlich das schwierigste Fach in der Schule sein müsste. Stattdessen werde es aber in seiner gängigen Praxis von den Schülern und auch den Lehrern verachtet.“⁶⁹

67 (Siehe) [http://de.wikipedia.org/wiki/Macbeth_\(Shakespeare\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Macbeth_(Shakespeare)). Zuletzt aufgerufen am: 03.06.2010

68 Beuys zitiert in: Harlan, Rappmann, Schata. *Soziale Plastik: Materialien zu Joseph Beuys*. S.39

69 C. Buschkühle, *Die Welt als Spiel*. S. 27

Eine eindrucksvolle Klassifikation des erweiterten Kunsterziehungsbegriffs und Beuys' Entwicklungslehre gibt Günther Regel in seinem Artikel „Joseph Beuys – aktuelle und dauernde Herausforderung der Kunstbildungstheorie“.⁷⁰ Die Kernpunkte des Begriffs werden im Folgenden dargestellt:

1. Beuys' erweiterter Kunstbegriff fixiert sich auf die Idee der absoluten Erzieh- und Bildbarkeit des Menschen. Da ihm endogene und exogene Eigenschaften innewohnen, kann er unabhängig die inneren und äußeren Umstände seiner Existenz behandeln. Er kann erzogen, d. h. „plastisch geformt“ werden. Beuys sagt: „Der Mensch muss richtig gebildet, das heißt durchgeknetet werden. Er muss regelrecht von einer Ecke zur anderen durchgeknetet werden. Er ist bildsam, plastisch formbar. Und durch das heutige Bildungsprogramm werden die Kinder meistens verbildet.“⁷¹

2. Voraussetzung für ein Erziehungsprogramm ist nach Ansicht von Beuys die Revolution des Bildungssystems. Er prophezeite die Veränderungen in der Organisationsstruktur, in den Methoden und den Inhalten des Unterrichts sowie die völlige Unabhängigkeit der Schulen und Hochschulen vom Staat.

3. Kunsterziehung ist laut Beuys eine anthropologische Ausbildung: „Wenn ich sage, jeder Mensch ist ein Künstler, ist zunächst in abgeschwächter Form betont, dass der Mensch frei und kreativ ist, [...] damit [sage ich] ja nicht, jeder Mensch ist ein Maler, jeder Mensch ist ein Bildhauer. [...] ich meine jene neue Disziplin, die ich den anthropologischen, den menschenbezogenen Kunstbegriff nenne.“⁷² Das heißt im geisteswissenschaftlichen Kontext: Alle Menschen haben durch fächerübergreifende sowie kulturelle und soziale Geschichte, Kunst, Philosophie, Psychologie, Soziologie, Ökologie, Wissenschaft und Religion ihre eigene individuelle Auffassung von Kunst. Zusammengefasst stellen diese Disziplinen die Unterrichtsinhalte bereit. Ein interdisziplinärer Ansatz der Kunsterziehung würde das Fach in der Tat zum schwierigsten aller Fächer machen. Beuys geht so weit, die „isolierte“ Kunsterziehung abschaffen zu wollen. Er ist der Auffassung, dass „das künstlerische Element [...] generell in alle Fächer hineinzutragen [ist,] in die Muttersprache, Geographie, Mathematik, Turnen.“ Beuys plädiert damit für ein „Bewusstsein, dass

⁷⁰ Günther Regel in: *Kunst und Unterricht*. 159. 1992

⁷¹ Beuys zitiert in *Stachelhaus*, .S. 106

⁷² Beuys zitiert in: *Erziehung zur Freiheit?* S. 81

es nach und nach keine andere Möglichkeit gibt, als dass die Menschen künstlerisch erzogen werden.“⁷³

4. Spezifisch bedeutet das für eine veränderte Kunstbildungspraxis die Bildung der Sinne bzw. Erfahrungsorgane wie Sehen, Riechen, Anfassen, Bewegen etc. und die Erziehung des „universalen, beweglichen Denkens“, des Denkens in Verbindungen, das persönliche Erfahrungen und Kenntnisse immer im Kontext betrachtet, so dass eine interdisziplinäre Ausbildung unter Integration aller Felder erzielt wird. „Denken in seiner unverkürzten Komplexität beinhaltet die Fähigkeit, Wirklichkeit nicht nur zu erkennen, sondern zu allererst zu erzeugen.“⁷⁴

5. Beuys erklärt außerdem die Funktion der Lehrer in der Kunstpädagogik. „Die Lehr-Lern-Beziehung sollte offen sein und immer wiederkommen.“ Der Lehrer muss nach Beuys die Selbstentdeckung und Selbstentwicklung seiner Schüler hervorrufen, um sie ihre eigene „individuelle Kultur“ entwickeln zu lassen.⁷⁵ „Der Kunstlehrer sollte zum einen ‚universal‘ ausgebildet sein, das heißt, er muss wissen, wie sein Fach mit anderen Fächern zusammenhängt. Zum anderen bedarf es in der künstlerischen Bildung auch eines hohen Maßes an methodischer Flexibilität. Er muss also ein ‚uomo universale‘ sein.“⁷⁶ Die Hauptbetonung in der Kunstlehre von Beuys liegt aber letztlich darin, dass „der Lehrer [...] ein Künstler sein [muss]; es reicht nicht, zu wissen, wie es geht oder eine künstlerische Technik oder Stilrichtung zu erklären.“⁷⁷ Es verlangt also ein gewisses Maß an eigener künstlerischer Erfahrung des Lehrers, damit er den Unterricht auf Grundlage des erweiterten Verständnisses von Kunst führen kann.

2.2.2. Der erweiterte Kunsterziehungsbegriff im Hinblick auf gesellschaftliche Verantwortung

Beuys' Konzept der sozialen Skulptur betrachtet die gesamte Gesellschaft also als ein großes Kunstwerk, zu dem jede Person kreativ beitragen kann, da seines Erachtens jeder Mensch ein Künstler ist.⁷⁸ Beuys arbeitet drei Grundsätze sorgfältig heraus: Freiheit, Demokratie und Sozialismus. Alle drei Begriffe sind zusammen „Der freie demokratische Sozialismus“.⁷⁹

⁷³ Beuys zitiert in: *Soziale Plastik*. S. 39

⁷⁴ *Die Welt als Spiel*. S. 29

⁷⁵ *Buschkühle. Wärmezeit*. S. 338

⁷⁶ *Ebd.* S. 339

⁷⁷ *Ebd.* S. 339

⁷⁸ Beuys zitiert in: *Wärmezeit*. S. 202

⁷⁹ Beuys zitiert in: *Wärmezeit*. S. 203

Jede Person ist folglich in jedem Akt ein sozialer Bildhauer, Mitgestalter oder Architekt. Die Stärke des Menschen liegt darin, dass seine lebendige Einbildungskraft in seiner potenziellen und zukünftigen Evolution begründet ist. Der Kunstunterricht zielt nach Beuys auf eine moralische Erziehung ab, denn die Bildung des Volkes führt nicht nur zu Selbstbestimmung und Freiheit, sondern auch zu demokratischer und sozialer Verantwortung. Die Erziehung des Einzelnen führt schließlich zur Umgestaltung der ganzen Gesellschaft hin zu dem Ideal einer sozialen, ökologischen und gebildeten Gemeinschaft als Grundlage einer freien Demokratie. Dies ist die soziale Utopie, die auf Beuys' Kunst- und Bildungstheorie beruht.

Der erweiterte Kunstbegriff bezeichnet nicht Kunst im traditionellen Sinne, sondern dass alle Aktivitäten der Menschen im Laufe ihres Lebens, was sie tun, produzieren und entwickeln, eine Wirkung auf die Welt haben und dass der Mensch als Einzelner gesellschaftsverändernd aktiv wird. Die Kunst besteht nach Beuys im Künstlerischen und Ästhetischen, Politischen, Ökologischen sowie Ethischen und verbindet pädagogische, therapeutische und energetische Forschungen, die in der Kunst zum Ausdruck kommen und mit Bewegung und Veränderung erreicht werden. Die Kunst wohnt jedem Menschen inne, sie setzt in jedem menschlichen Wesen Energie, Spannungen, Reflexion und Denkprozesse in Gang.

Als soziale Utopie basiert die Kunst bei Beuys auf Konzept und Pädagogik. Beuys hatte den Wunsch, „ein tiefes Verständnis der Natur des Menschen und seine Verbindung zum Kosmos und der kognitiven Durchdringung zu erreichen.“⁸⁰ Die Frage nach den prägenden Kräften des Menschen begründet seine Konzentration auf die Erweiterung und Wahrnehmung von Gestaltungsmöglichkeiten und auf die Brechung ihrer traditionell engen Verbindung. „Schönheit ist der Glanz des Wahren“⁸¹ und nicht der Oberfläche. Dies bedeutet nach Beuys, dass Schönheit und Wissen miteinander zu tun haben.

Der erweiterte Kunstbegriff umfasst bei Beuys die soziale Kunst, also die Handlungskunst, die jede Person bezüglich ihrer Verantwortung für das soziale Ganze „als Aufgabe“ hat. Sein erweiterter Begriff der Kunsterziehung bewirkt auch eine Erweiterung des politischen Bewusstseins von Schülern, was zu Diskussionen in der Klasse hinsichtlich sozialer Wirklichkeit, dem Konzept der Freiheit und dem Grundsatz der Selbstbestimmung sowie auch solcher konkreter politischer Anforderungen wie der Reform des allgemeinen gesellschaftlichen Systems führt. Diese

⁸⁰ <http://www.phil.unisb.de/projekte/kunst/cassone2/menu/start.html?projekte/kunst/cassone2/seiten/Beuys.html>.
Zuletzt aufgerufen am: 04.04.2010

⁸¹ <http://www.phil.unisb.de/projekte/kunst/cassone2/menu/start.html?projekte/kunst/cassone2/seiten/Beuys.html>.
Zuletzt aufgerufen am: 04.04.2010

Diskussionen befassten sich mit Fragen wie: Hat Kunst noch irgendeine Relevanz in unserer Gesellschaft? Kann Kunst helfen, Gesellschaft zu revolutionieren? Beuys' Konzepte fallen in die Zeit eines wachsenden sozialen und politischen Bewusstseins vor dem Hintergrund zunehmender Fragen über die Rolle und Funktion der Kunst und des Künstlers in der Gesellschaft. Diese Reflexionen stimmen in mehreren Punkten mit Beuys' Konzept des Parallelismus zwischen Theorie und Praxis überein. Erstens mit dem Konzept der Kunst und der Freiheit, zweitens mit der Universität als höhere Schulbildung und drittens mit der Rolle des Staates und der Demokratie.

Um die soziale Skulptur zu kultivieren und um sie mehr als nur eine kurzlebige Modeerscheinung sein zu lassen, muss also von dem Grundsatz ausgegangen werden, dass in jeder Person ein Künstler und sozialer Bildhauer steckt, der auf anhaltende Weise erweckt und entwickelt werden muss. Hier stellt sich nun die Frage der möglichen Methoden. Dafür ist es wichtig, die Lehrpläne für die Erziehung der Künstler und sozialen Bildhauer sorgfältig auszuarbeiten. Das Potenzial jeder Person, sich als sozialer und ökologischer Bildhauer zu entwickeln, bedarf neuer Perspektiven und Impulse für die Lebensrolle der Künste in der Bildung. Ich sehe die folgenden Richtungen als notwendige Elemente, um soziale Skulpturen zu fördern. Es ist ein Bedürfnis, die Herausforderungen in unseren individuellen Angelegenheiten und unseren kommunalen sowie globalen Institutionen zu zeigen und entsprechende Konzepte gegenüberzustellen.

2.2.3. Der erweiterte Friedensbegriff und die Friedenserziehung

Frieden als Begriff ist eine Qualität, die eine Gesellschaft oder eine Beziehung beschreibt, die – nicht zuletzt auch aufgrund einer angemessenen Streitkultur – harmonisch funktioniert. Er wird nicht nur generell als die Abwesenheit von Feindlichkeit verstanden, sondern meint auch die Abwesenheit jeglicher Kriege oder Konflikte sowie die Existenz eines guten Zusammenhalts zwischen Menschen auf lokaler und internationaler Ebene. Zugleich bedeutet Frieden sowohl die Sicherheit des sozialen bzw. wirtschaftlichen Wohlstands als auch die Anerkennung der Gleichheit und Gerechtigkeit zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen. Damit beantwortet sich auch die Frage, warum die Existenz von Frieden in unserem Leben notwendig ist. Ohne Frieden herrschen in unserer Welt Unsicherheit, soziales und ökonomisches Gefälle, politischer und religiöser Radikalismus, akuter Rassismus und Nationalismus. Das deutsche Wort „Frieden“ bedeutet ursprünglich Schonung bzw. Freundschaft,⁸² in arabischer Sprache heißt es „Salam“. In der

⁸² <http://www.duden.de/suche/index.php?suchwort=frieden&suchbereich=mixed>. Zuletzt aufgerufen am: 08.06.2010

islamischen Religion ist der Frieden, „Al-Salam“, einer von 99 Namen Gottes, bedeutet Sicherheit, Gesundheit, soziale Fürsorge, Wohlstand, Glück und Freundlichkeit und wird auch in der offiziellen Begrüßung „Alsalamo Alykom“ verwendet. Die personifizierte Bedeutung des Friedens spiegelt sich in einem gewaltlosen Lebensstil wider, der auch eine Beziehung zwischen Menschen beschreibt, die durch Rücksicht, Justiz und Bereitwilligkeit charakterisiert ist. Al'elwy definiert den Begriff „Frieden“ als Mentalität der Harmonie, Geborgenheit und des gegenseitigen Verständnisses innerhalb einer Gesellschaft mit dem Verzicht auf Konflikte und Gewalt. Friedenskultur bedeutet bei ihm eine Kultur des öffentlichen Dialogs und der Diskussion sowie des Verzichts auf indoktrinierte Meinung durch Gewalt oder Androhung von Gewalt. Probleme und Meinungsdivergenzen sollen fair und offen durch Verhandlungen gelöst werden.⁸³

Alsharwiny definiert den Begriff folgendermaßen: Wirklicher Frieden ist, was Krieg, Blutvergießen und Zerstörung vermeidet, die Werte von Liebe, Gerechtigkeit und Gleichheit stärkt. Der Frieden ist der Ursprung aller Zivilisation. Wenn Kriege die Köpfe der Menschen beherrschen, muss in ihnen auch eine entsprechende Verteidigung aufgebaut werden.⁸⁴

Das Wort wird im Deutschen auch im Sinne von „ruhig“ gebraucht, also eine ruhige, heitere und nachdenkliche Annäherung in Familien- oder Gruppenbeziehungen widerspiegelnd, bei der die Gruppe es vermeidet, sich zu streiten und Ruhe – die Abwesenheit von Störung oder Aufregung – sucht:

„Friede sowohl in inner- als auch zwischenstaatlicher Hinsicht sollte verstanden werden als ein gewaltfreier und auf die Verhütung von Gewaltanwendung gerichteter politischer Prozess, in dem durch Verständigung und Kompromisse solche Bedingungen des Zusammenlebens von gesellschaftlichen Gruppen bzw. von Staaten und Völkern geschaffen werden, die nicht ihre Existenz gefährden und nicht das Gerechtigkeitsempfinden oder die Lebensinteressen einzelner oder mehrerer von ihnen so schwerwiegend verletzen, dass sie nach Erschöpfung aller friedlichen Abhilfemaßnahmen Gewalt anwenden zu müssen glauben. Um Frieden zu erreichen, sind deshalb anhaltende Bemühungen um Rechtsstaatlichkeit, Erwartungsverlässlichkeit, ökonomischen Ausgleich und Empathie erforderlich.“⁸⁵

83 Al'elwy, *Dlyl edmaj qym al'edl walslam fy almnahj altrbyh. mnshwrat almnmh aleslamy lltrbyh wal'elwm walthqafh, eysyskw. Alrbat. (Leitfaden zur Integration die Werte der Gerechtigkeit und Frieden). Rabat 2008*

84 Alsharwiny, *Thqafh alsalam w qbwl alakhr (Kultur des Friedens und der Akzeptanz des Anderen), alsllh althqafyh lta'e'e msr, al'edd 26. alqahrh. Kairo 2006*

85 Günther Gugel in: *Friedenspädagogik. 2008. S. 69*

Seit urchenzeitlichen Zeiten war Frieden als Begriff bekannt, schließlich hatten alte Kulturen wie die Pharaonen, die Babylonier, die Griechen, die Römer, die Chinesen, die Inder und die arabischen Muslime die Prinzipien und Verhaltensweisen des Friedens in ihrem Leben praktiziert. Die perzeptiven Argumente für den Frieden sind bis heute in unserem Leben präsent. Die Menschen müssen aus der Geschichte lernen, vorangegangene Fehler zu vermeiden. Der große Vorteil der heutigen Zeit ist, mithilfe moderner Kommunikationstechnologie die Friedensprinzipien in der ganzen Welt schnell veröffentlichen zu können.

Um eine Kultur des Friedens zu erreichen, bedarf es der entsprechenden Friedenserziehung für die nächste Generation,⁸⁶ damit sie anhand „allgemeiner Prinzipien und Normen auf der Grundlage gemeinsamer Werte“ leben kann.⁸⁷ Als Grundlagen gemeinsamer Werte gelten: „Pluralismus durch Anerkennung kultureller Vielfalt [...], Menschenrechte [und] Partizipation am gesellschaftlichen Leben.“ [Friedenserziehung zielt darauf ab,] Menschen zu befähigen, an gesellschaftlichen Prozessen in Richtung auf Frieden aktiv mitzuwirken, d. h. sie ‚friedensfähig‘ zu machen.“⁸⁸ Das bedeutet, die Schüler müssen motiviert werden, sich für den Frieden zu engagieren, sich im Zusammenleben mit anderen Menschen ihrer Rolle als individuelle Friedensvertreter bewusst zu werden und ihre Verantwortlichkeit gegenüber der Gesellschaft und ihrer Freiheit und Demokratie wahrzunehmen. Die Lehre des Friedens muss die Folgen von sozialer Ungerechtigkeit und Krieg aufzeigen und den Sinn struktureller Friedensarbeit für eine friedliche Zukunft vermitteln. Eigenverantwortlichkeit und Mitgefühl zwischen den Schülern müssen verankert werden.

Der erweiterte Friedensbegriff enthält auch die Künste als Bestandteil der Friedenserziehung. Kunst kann allerdings auch einen negativen Friedensbegriff beinhalten und zu Krieg und Gewalt aufrufen. Es ist möglich, Kindern durch ästhetische Praxis oder künstlerische Tätigkeiten im Unterricht, in Workshops o. ä. Krieg und Gewalt als unabwendbare Notwendigkeit vorzustellen und sie so zu indoktrinieren. Die Richtung des Erziehungsprozesses ist also sehr wichtig für die jeweilige Einstellung zu Frieden und Gewalt: „Dennoch finden Krieg und Frieden ihre Widerspiegelung auch

86 „Illusionär ist die Erwartung, dass die Erziehung zum Frieden jenen Bewusstseinswandel erzeugen könnte, der einen Weltfrieden möglich macht. Dass die Menschheit in ihrem heutigen Bewusstseinszustand zur Begründung einer globalen Friedensordnung nicht fähig ist, liegt auf der Hand; aber ebenso gewiss ist, dass eine revolutionäre Verwandlung des Verhaltens und der Denkweisen noch nie durch Pädagogen vollbracht worden ist. [...] Hätten wir eine Pädagogik, die Realitäten zur Kenntnis nimmt, so würde sie lehren: durch Einsicht lernen nur winzige Minoritäten; Kollektive lernen durch den Zwang der Not. Der Pegelstand der Not ist aber noch nicht hoch genug gestiegen, um eine durchgreifende Transformation des Bewusstseins der Menschheit zu erzwingen“ Picht 1975. Zitiert Günther Gugel in: *Friedenspädagogik*. S. 61

87 Christoph Wulf in: *Friedenspädagogik*. S. 35

88 Reich, B, Nobert H. W. *Unterrichte im Dienste des Friedens*. S. 10

im ‚Geist und in den Herzen‘ der Menschen: Vorurteile und Feindbilder können zur Kriegsvorbereitung mobilisiert und zur Legitimierung von Kriegsabsichten funktionalisiert werden; Diskriminierung von Minderheiten oder ganzer Völker bietet die Möglichkeit der eindeutigen Schuldzuweisung und lenkt von einer Analyse der tatsächlichen Ursachen ab.⁸⁹ Ein Beispiel hierfür ist der Dokumentarfilm *Arnas Kinder*, der folgende Themen beschreibt:

1. Die negativen Zustände in Dschenin (Palästina) führten dazu, dass die Kriegsbegeisterung der Kinder anstieg.
2. Das Theater dient als Ersatz für das zerstörte Schulsystem in Dschenin.
3. Die Kriegserlebnisse der Kinder werden durch Zeichnungen zum Ausdruck gebracht.

„Juliano Mer Khamis, jüdisch-palästinensischer Schauspieler, Regisseur und Leiter des Freedom Theater, zeigt mit ‚Arnas Kinder‘ einen beeindruckenden Film über die wechselvolle Geschichte dieser Bühne. Seine Mutter Arna, ihrerseits Kind jüdischer Eltern, gründet nach der ersten Intifada 1987 in Dschenin mehrere Kinderhäuser und ein Theater – Rückzugsorte jenseits des alltäglichen Kriegsschauplatzes, an denen ‚Kindheit‘ möglich werden soll. Mit Hilfe ihres Sohnes sammelt sie eine Gruppe von 9- bis 10-jährigen palästinensischen Kindern um sich.



Abb.13: Bilder aus dem Film *Arnas Kinder*

Gemeinsam proben sie Theaterstücke, die Jugendlichen bekommen aber auch psychologische Betreuung. Mer Khamis begleitet sie mit der Kamera. Als das Theater nach dem Tod seiner Mutter 1995 geschlossen werden muss, hält er den Kontakt. Im April 2002 versucht die israelische Armee, das Flüchtlingslager, das als Keimzelle des palästinensischen Terrors gilt, gewaltsam unter Kontrolle zu bringen: 150 Häuser werden zerstört, mehr als 400 Familien obdachlos. 52 Palästinenser und 23 israelische Soldaten sterben. Auch das Theater wird zerstört. Wenige Tage

⁸⁹Ebd. S. 10

nach der Invasion fährt Mer Khamis wieder nach Dschenin, auf der Suche nach den Kindern des Theaters [...] Ein Happyend gibt es nicht. Einige von Arnas Schülern starben später bei Kämpfen in Dschenin, andere verübten Suizidattentate.“⁹⁰

Das Kritische an diesem Szenario ist, dass Arna durch ihre Aufklärungsarbeit nicht zum Frieden aufruft, sondern für einen ungleichen Krieg mit der großen Armee und den modernen Waffen Israels motiviert.

Daraus wird die Notwendigkeit ersichtlich, dass die gegenwärtige Generation lernen sollte, wie sie sich persönlich durch die verschiedenen Wissenschaften weiterentwickeln und durch das Lesen von Büchern auf eine schöne und friedliche Zukunft vorbereiten kann. Um die vorherige reiche islamische Kultur wiederzubeleben, muss eine neue Generation geschaffen werden, die Friedensprinzipien entwickelt und sie der modernen Welt anpasst.

⁹⁰ http://www.centraltheater-leipzig.de/centraltheater/programm/centraltheater/film/archiv/arnas_kinder/. Zuletzt aufgerufen am: 14.06.2010

3. Evaluation der Projektergebnisse

3.1. Empirische Forschung: Projektdurchführung

Die Methoden, von denen ich in der vorliegenden Arbeit Gebrauch machen, beruhen wie erwähnte auf einem qualitativen Forschungsparadigma. Daher sind die empirische Arbeit mit künstlerische Praktische Arbeit in Durchführung des Kunstunterrichtes und der Workshop sowie auch eine Gruppeninterviews durchgeführt. In jeder Aktion von vergangene Methoden wurde mit eine theoretische und künstlerische praktische Umsetzung mit unterschiedliche Methoden wie Imagination bei Schüler durch Brainstorming und Storytelling anreizen. Die theoretische Aufklärung wurde in einem demokratischen Vorgang in Art von Dialog und Diskussion mit Schüler praktiziert. Die Methoden in ihrem Dimensionen und Funktionen sind Folgend in vorlegender Arbeit erörtert.

3.1.1. Zustandekommen und Ausmaß des Projekts

Das Projekt wurde im Zeitraum vom 10. September bis 12. November 2009 in Jordanien realisiert. Vom jordanischen Erziehungsministerium bekam ich die Erlaubnis, alle staatlichen Schulen, sowohl für Mädchen als auch für Jungen, in Jordanien zu besuchen. Zur Unterstützung bei der Projektumsetzung habe ich Herrn M. A. Jalal Abdelkader engagiert und zusammen mit ihm Schulen in verschiedenen Städten Jordaniens besucht, ersichtlich in den Tabellen 2 und 3:

(Tabelle 2)

Ort der Schulen	Zahl der privaten Schulen	Zahl der öffentlichen Schulen	Zeitraum der Forschung
Amman	0 Schulen	7 Schulen	01.10.-25.10.2009
Irbid	2 Schulen	7 Schulen	01.11.-12.11.2009
Alramtha	2 Schulen	7 Schulen	10.09.-28.10.2009
Zarqa	0 Schulen	3 Schulen	15.10.-21.10.2009

Um möglichst repräsentative Daten zu sammeln, setzte sich die zu untersuchende Gruppe aus Schülern von 8 bis 15 Jahren von der dritten bis zur neunten Klasse, die die gesamte Grundschulstufe in Jordanien darstellen, zusammen. Die Datenerfassung erfolgte mithilfe qualitativer Forschungsmethoden. Hier wurden die schriftliche Befragung der teilnehmenden Probanden sowie die Begutachtung ihrer Zeichnungen nach den festgelegten Kriterien eingesetzt.

Der grundlegende Verlauf der Projektdurchführung in allen besuchten Schulen lässt sich in den folgenden Schritten darstellen:

- ❖ Durchführung des Kunstunterrichts.
- ❖ Praktische Umsetzung des Unterrichts im Rahmen eines Workshops sowie Gruppeninterviews.
- ❖ Verteilen der Fragebögen an die Teilnehmer.
- ❖ Sammeln aller Daten, wie ausgefüllte Fragebögen, Tagebücher, Protokolle der durchgeführten Interviews, Fotos, notierte Beobachtungen und Zeichnungen der Teilnehmer.

(Tabelle 3)

Ort	Klassen der Schüler	Zahl der Mädchen-schulen	Zahl der Jungen-schulen	Gesamtzahl der Schüler	Gesamtzahl der Schülerinnen	Gesamt
Amman	3-9 Klassen	4 Schulen	3 Schulen	124	154	278
Irbid	3-9 Klassen	4 Schulen	3 Schulen	142	185	327
Alramtha	3-10 Klassen	4 Schulen	3 Schulen	132	245	377
Zarqa	3-9 Klassen	1 Schulen	3 Schulen	85	47	132
						1114

3.1.1.1 Schwierigkeiten bei der Realisierung des Projekts

Probleme hinsichtlich des Projekts tauchten bereits bei der Beschaffung der Forschungserlaubnis auf. Wie bereits erwähnt ist in Jordanien das Erziehungsministerium offiziell für alle Schulen und

das Schulsystem verantwortlich. Somit ist es auch die Anlaufstelle, die nach eingehender Prüfung des Konzepts und der Methoden den jeweiligen Forschern die Erlaubnis zu einer Untersuchung erteilt. Die Untersuchungskommission des Erziehungsministeriums setzt sich aus Erziehungswissenschaftlern zusammen, die mindestens den akademischen Grad „Doktor“ haben. Sofort nach meinem Besuch im Ministerium traf ich mich mit der Kommission, um den Fragebogen durchzugehen. Die Argumente, die die Kommission anbrachte, waren folgende:

- ❖ Das Thema der Untersuchung darf sich nicht gegen die Außen- oder Innenpolitik des Landes richten. Beispielsweise ist es nicht erlaubt, die Anzahl der Iraker oder der Palästinenser in Jordanien anzubringen bzw. zu verwenden.
- ❖ Das Thema der Untersuchung muss mit den kulturellen Prinzipien in Jordanien sowie mit der islamischen Religion vereinbar sein. Folglich ist es verboten, Themen wie Sexualität oder die Freiheit zu Freundschaften zwischen Jungen und Mädchen aufzuwerfen.

Eine Untersuchung mit qualitativen Methoden entspricht nicht der Norm. Diese Methode war der Kommission nicht geläufig, da sie nach quantitativen Herangehensweisen fragte, z. B.:

- ❖ Warum enthält der Fragebogen keine Antwortvorschläge? Das würde den Schülern helfen, die Fragen zu beantworten.
- ❖ Warum muss die Zeit des Schulunterrichts für die Untersuchung in Anspruch genommen werden?

Nachdem ich die Methode ausführlich erläutert hatte, genehmigte die Kommission den größten Teil der Untersuchung. Ausnahme war die Frage 9 des Fragebogens: Wie siehst du die Menschen anderer Religionen, z. B. Christen und Juden, als Freunde oder als Feinde? Der Einspruch gegenüber dieser Frage kam von einem Christen in der Kommission, der von mir erwartete zu erläutern, was ich damit beabsichtigte. Er erwartete eine gesonderte Genehmigung des Generalsekretärs des Ministeriums, die ich dann auch erhielt (siehe Anhang). Voraussetzung für diese Erlaubnis war allerdings, die Schüler nicht über ihre Herkunft zu befragen.

Weitere Schwierigkeiten entstanden direkt beim Besuch der Schulen. Trotz Bescheinigung der Erlaubnis zur Untersuchung waren viele Schulen nicht zur Kooperation bereit. Einige der Schulleiter forderten eine Extragenehmigung von der regionalen Erziehungsinstitution, was mich zu weiteren bürokratischen Wegen verpflichtete. In Alramtha konnte die Untersuchung beispielsweise nur durch persönliche Beziehungen und unter Voraussetzung, dass die Befragung während der Schulzeit stattfand, stattfinden. Das mit diesen Schritten angestrebte Ziel konnten wir realisieren, obwohl die Erzieher in manchen Schulen nicht kooperativ mitgearbeitet haben. Als wir

nach Gründen für diese Zurückhaltung gegenüber unserem Vorhaben fragten, wurde mit folgenden Aussagen argumentiert:

- ❖ „Wir haben einen strikten Lehrplan einzuhalten und dabei ist keine Zeit für solche Forschung vorgesehen.“
- ❖ „Ich habe meine persönlichen Gründe, um auf meine Unterrichtszeit nicht zu verzichten.“

Probleme bei der freien Meinungsäußerung der Schüler:

Die qualitative Forschung wendet Einzel- oder Gruppeninterviews an, wodurch die Schüler ihre Meinung mündlich und frei äußern können. Üblicherweise basiert der Unterricht aber auf einer streng hierarchischen Beziehung zwischen Lehrer und Schülern. Letztere sind es gewohnt, auf die Meinung des Lehrers zu hören und ihre eigenen Ansichten, Gefühle und Bedürfnisse nicht zu äußern (siehe auch Punkt 3.2.2.1.Gründe für Gewalt an Schulen). Trotz vieler Einzelinterviews mit den Schülern waren diese deshalb weniger authentisch bzw. für die Analyse ergiebig als die schriftlichen Antworten. Aufgrund dieser Probleme bei der freien Meinungsäußerung ging ich folgendermaßen vor:

- ❖ Im Unterricht wurde zunächst immer über die freie Meinung gesprochen und die Schüler darauf hingewiesen, dass sie sich ohne Angst äußern können. Trotzdem glaubten sie, das sei falsch. Oft war ein Lehrer dabei anwesend und versuchte, selbst Antworten zu geben statt seine Schüler zu motivieren. Aus diesem Grund forderte ich die Lehrer meistens auf, den Unterricht zu verlassen.
- ❖ Die schriftliche Befragung wurde meist am Ende der Unterrichtszeit durchgeführt. Diese Antworten waren ergiebiger für die Untersuchung.
- ❖ Die Schüler wurden darauf hingewiesen, dass ihr Name auf ihrer Zeichnung oder ihrem Antwortzettel nicht wichtig sei, damit sie möglichst frei ihre Meinung darstellen konnten.

Durch die Feldforschung fühlten sich aber auch viele Schüler ermutigt, Fragen zu stellen. Beispielsweise kam in den Mädchenschulen die Frage auf, warum man nicht mit Jungen befreundet sein dürfe? Dies bewies zwar, dass die Ermutigung erfolgreich war, allerdings waren solche Fragen, wie oben erwähnt, laut Kommission des Erziehungsministeriums nicht erlaubt. Aus diesem Grund ließ ich sie im Dialog mit anderen Schülern diskutieren. Ein weiteres Problem beim Besuch der Mädchenschulen bestand darin, dass ich immer von zwei oder drei Lehrerinnen begleitet wurde, da ihrer Meinung nach weder ein Mann noch mehrere Männer mit der Klasse allein gelassen werden

durften. Diese Probleme traten bei der Mehrheit der Schulen auf. In den Jungenschulen war es mir nicht möglich, Einzel - oder Gruppeninterviews durchzuführen, da die Schulleiter mich aus technischen und zeitlichen Gründen verpflichteten, jede Klasse als gesamtes Paket zu übernehmen. Diese Schulen waren also nicht so gut organisiert wie die Mädchenschulen. Infolge dessen erscheint mir die Nutzung der qualitativen Methode bei letzteren produktiver.

3.1.2. Erhebungsmethoden

Im Folgenden werden die Methoden erörtert, die im Laufe der Untersuchung zur Anwendung kamen. Die Erhebungsmethode enthält die Durchführung des Kunstunterrichts, der Gruppeninterviews und des Workshops, ersichtlich in Tabelle 4. Der Kunstunterricht wurde häufiger durchgeführt als die anderen Methoden. Gemischte Gruppen aus Schülerinnen und Schülern wurden von den Privatschulen ausgewählt. Die Verteilung ergibt bei der Aufteilung der Methoden 84% Kunstunterricht, 10% Gruppeninterviews und 6% Workshop. Die Gesamtzahl entspricht dabei allerdings nicht der Zahl der Schüler in der Tabelle, da die restlichen Schüler infolge der Entscheidungen der Schulverwaltung und aus zeitlichen Gründen nicht an diesen Aktionen beteiligt waren und lediglich schriftliche Antworten geben konnten.

(Tabelle 4)

	Erhebungsmethode			
Kunstunterricht	4 Klassen (40-45 Schüler pro Klasse)	9 Klassen (15-20 Schülerinnen pro Klasse)	6 Klassen (25-30 Schüler pro Klasse)	19 Klassen (525- 540 Schüler)
Gruppeninterview	2 Klassen (7-10 Schüler pro Klasse)	5 Klassen (7-10 Schülerinnen pro Klasse)		7 Klassen (49-70 Schüler)
Workshop			1 Klasse (20-30 Schüler)	1 Klasse (20-30 Schüler)
				640 Schüler

3.1.2.1. Durchführung des Kunstunterrichts

Die Untersuchung wurde jeweils in mindestens dreistündigem Kunstunterricht durchgeführt. Den Teilnehmenden wurde das Thema durch Dialog und offene Diskussionsrunden vorgestellt. Um ihnen den Gegenstand verständlich zu machen, wurden oben aufgeführte Methoden wie Imagination, Brainstorming, Storytelling und kooperatives Lernen angewandt. Nach Durchführung des Kunstunterrichts wurden die Fragebögen an die Schüler verteilt. Für deren Beantwortung hatten sie daraufhin die Möglichkeit, sich in Gruppen von je drei bis vier Teilnehmenden aufzuteilen. Hier wurden keinerlei Anweisungen bzw. Restriktionen zur Formulierung der Antworten vorgegeben. Nach Ablauf des Projekts konnten wir ein positives Feedback verzeichnen, welches die Schüler unter anderem folgendermaßen formuliert hatten.

„Könnt Ihr das Projekt nicht verlängern? Wir haben doch noch einiges zu sagen und zu machen.“

„Wir konnten zum ersten Mal den Kunstunterricht genießen ...“

„Man kann sich auch mit Kunst ausdrücken, man muss kein Journalist sein oder einen Artikel verfassen, um seinen Gedanken einen Ausdruck zu verleihen ...“

3.1.2.5.2. Workshop

Der Inhalt des Workshops war, einen „Friedensrahmen“ zu gestalten, also ein Bild zum Thema Frieden in einen Bilderrahmen zu malen. Diese Methode zielte darauf ab, mehr Zeit zu gewinnen, um die Methoden der Friedensaufklärung zu realisieren. Der Workshop bildet eine Zusammenfassung von aufklärenden Unterrichtsmethoden wie Dialog und Diskussion, Imagination und kooperatives Lernen, Brainstorming und Storytelling und künstlerisch praktischen Methoden der Malerei.

Die künstlerische Arbeit bestand hier aus einer Arbeit, bei der sowohl Farben, Leinwände und ein großer Bilderrahmen als auch die Schüler und der Betreuer die Materialien der Arbeit bildeten. Die Idee orientiert sich an Joseph Beuys' erweitertem Kunstbegriff und ist auch eine Reflexion meiner Masterarbeit, in der ich mich mit Kunst als Aufklärungsmethode über Landminengefahr beschäftigt hatte. Allerdings wurden den Schülern hier direkt durch ihre Arbeit am Kunstwerk die theoretischen Friedensideen und die praktisch-künstlerische Tätigkeit vermittelt.



Abb. 14: die Schüler in Klasse. Das Bild stammt aus der Workshop

Zielgruppe dieses Workshops war eine sechste Klasse einer Privatschule in Alramtha. Die Klasse bestand aus 22 Schülern. Die Tatsache, dass Mädchen und Jungen gemeinsam in einer Schulklasse sind, ermöglichte die Durchführung des Workshops mit beiden Geschlechtern gleichzeitig. Die Schule weist besondere Merkmale auf, die sie von der Mehrzahl der Schulen unterscheidet:

- ❖ Die Schule engagiert sich aktiv für das künstlerische Thema. Der Workshop ist der dritte, den ich in den letzten drei Jahren an dieser Schule durchgeführt habe.
- ❖ Die Standards sind hoch, da die Schule eine Privatschule ist, die beide Geschlechter kombiniert und mit den monatlichen Beiträgen die Kosten für Transport und Schulmaterial der etwa 300 Schüler deckt.
- ❖ Die Schüler dieser Schule kommen aus Familien, die an Kreativität und Wissenschaft interessiert sind.

Zu Beginn des Besuchs wollte ich zunächst die Schüler kennenlernen. Zufällig trafen wir sie zum ersten Mal im Koranunterricht an, bei dem uns die Leiterin der Schule miteinander bekannt machte, was für mich eine gute Gelegenheit war, über den Koran den Frieden zu erklären. Die Schule gab uns die Möglichkeit, den Unterricht weiterzuführen. Anhand der Methode „Dialog und Diskussion“ habe ich den Schülern die Bedeutung des Friedens im Leben in Verbindung mit dem Islam erklärt. Der Koranunterricht findet einmal in der Woche statt und gehört zum islamischen Erziehungsunterricht. Ich habe den Schülern aus dem Koran vorgelesen und mit ihnen über folgende Themen diskutiert:

- ❖ der islamische Glaube und der Aufbau des Universums sowie die Rolle der Kunstpädagogik
- ❖ der Aufruf des Islam, auf Gewalt in all ihren Formen zu verzichten

- ❖ der Aufruf des Islam zur Freundschaft und zur Einigkeit und die Ablehnung der gegenseitigen Missgunst
- ❖ der Aufruf des Islam zum Frieden, zur Liebe im Umgang mit anderen Religionen wie dem Christentum und dem Judentum sowie zu Gleichheit und sozialer Gerechtigkeit und die Ablehnung von Krieg und Rassismus hinsichtlich Geschlecht und Hautfarbe



Abb. 15: Gestaltung des „Friedensrahmens“ im Workshop

Die Schule hat mir ausreichend Zeit zur Verfügung gestellt, um Fragen zu stellen und sie mit den Schülern zu diskutieren. Es war ein pragmatischer Ansatz, die Kinder mit einer Fotokamera den Verlauf der Diskussion dokumentieren zu lassen. Dann vertiefte Jalal Abdelkader die Aufklärung und diskutierte mit den Schülern weiterhin folgende Themen:

1. Kunst im Schulunterricht
2. kollektives und individuelles Verhalten in der Schule
3. Krieg und Frieden: Krieg im Gazastreifen; Was verstehen die Schüler unter dem Begriff Frieden und wo haben sie verschiedene Ansichten?

Die Diskussion wurde auch in Erzählform abgehalten. Am nächsten Tag begann der Workshop. Jalal teilte die Schüler in Dreiergruppen ein und jede Gruppe sollte auf einer Leinwand zusammen malen. Der Förderungsgedanke dabei war, die Kinder sich über Krieg und Frieden in Form von Gestaltung ausdrücken zu lassen ohne das schriftliche Wort zu benutzen. Das Thema konnte frei gewählt werden. Die theoretische Erklärung dazu wurde von Jalal durchgeführt. Es fiel auf, dass die Diskussionen im Koranunterricht zuvor die Schüler zu großem Engagement im Workshop motiviert hatten. Die Arbeit hat gezeigt, dass viele von ihnen vom Krieg, den Ereignissen in Gaza und dem israelisch-palästinensischen Konflikt beeinflusst sind.



Abb. 16: Gestalten des „Friedensrahmens“. Das Bild stammt aus dem Workshop

Auf den Zeichnungen und Malereien fanden sich besonders häufig Kriegselemente wie Soldaten, Panzer, blutige Darstellungen oder Mordszenen. Friedenssymbole waren Tauben und Menschen unterschiedlicher Herkunft, die im Kreis zusammenstehen. Am Ende der Arbeit wurden alle Leinwände eingesammelt, um eine Wand damit zu gestalten.

Jalal versammelte die Schüler am Ende in einer Schlussrunde, in der sie die Möglichkeit hatten, ihre Meinung zum Workshop zu äußern, ob ihre Erwartungen erfüllt wurden und inwiefern sie profitiert hatten. Hier gaben die Kinder durchweg ein positives Feedback. In dieser Diskussion wurde noch einmal betont, dass Schluss mit der Gewalt sein muss und dass es Zeit für den Frieden ist.



Abb. 17: Das Bild stammt aus der Workshop (Friedensrahmen)

3.1.2.5.3. Gruppeninterviews

Das Konzept der Gruppeninterviews zielt darauf ab, 7 bis 10 Schüler zu gruppieren, um sie zeichnen und detailliert ihre Meinung äußern zu lassen. Die Interviews wurden mithilfe von Fragebögen durchgeführt und auf zwei Sitzungen verteilt. Die erste beinhaltete längeren Unterricht, also theoretische und praktische Aufklärung, die von Jalal Abdelkader geleitet wurde. In der zweiten Sitzung führte ich mit diesen Schülern die Interviews durch. Der Hauptgrund, weshalb diese Form der Forschung angewandt wurde, bestand darin, dass die Kinder auffällig große Schwierigkeiten hatten, sich künstlerisch auszudrücken. Wie bereits erwähnt gab es keinen angeleiteten Kunstunterricht, obwohl dieser in den Lehrprogrammen der Schulen verankert ist.

Die Beschäftigung mit Kunst bestand nur in dem Sinne, dass die Lehrer den Kindern sagten: „Malt oder zeichnet, was ihr wollt!“ Ziel der Untersuchung war es, zu wissen, wie die Reflexionen der Schüler nach einem effektiven Kunstunterricht aussehen. Jalal, mein Projektpartner, ist der

Ansicht, besonders im Kunstunterricht sei der Lehrer der Dreh- und Angelpunkt für Lernprozesse, weil er einen Zusammenhang zwischen der Kunstproduktion und dem Verhalten herstellt, was wiederum von der Betreuung durch den Lehrer abhängt. Jalal vertritt außerdem die Position, dass durchaus auch ein Lehrer eines anderen Fachs die passenden Unterrichtsmethoden in den Kunstunterricht einführen könnte.



Abb. 18: Friedenszeichnung aus einem Gruppeninterview von Ayah, 10 Jahre alt, Schülerin der fünften Klasse. Zeigt: Abstrakte Zeichnung: Blätter mit unterschiedlichen Farben.

Die ausgewählten Schüler wurden ins Atelier der Schule eingeladen. Jalal hatte ihnen das Thema Frieden bereits vorgestellt. Aufgrund der Methode des kooperativen Lernens hatte jedes Kind das Recht, die Zeichnung eines anderen zu korrigieren. Dabei gab es auch Diskussionen zwischen zwei oder mehr Schülern. Das Hauptziel war, dass sie sich beim Zeichnen gegenseitig motivierten, ein höheres Niveau zu erreichen. Außerdem konnte der Kontakt zwischen ihnen den Zusammenhalt verbessern.

3.1.3. Durchführungsmethoden

3.1.3.1. Frieden im Kunstunterricht: Theoretische Methoden der Aufklärung

Wie Schüler Frieden wahrnehmen, hängt von der Lehrmethode verbunden mit der fachlichen Qualifikation des Lehrers ab. Hier gilt es, die Lehrmethode in der richtigen Art und Weise vorzutragen, um eine gemeinsame Vorstellung des Themas mit den Schülern zu erreichen. Die Aufgabe der Lehrkräfte ist, das Thema gut und leicht verständlich auszudrücken, um das Interesse der Kinder zu wecken und eine Verbindung mit ihnen herzustellen.

Bei der Herausbildung der kindlichen Persönlichkeit spielt die ästhetisch-künstlerische Erziehung durch verschiedene Kunstformen, darunter auch die bildende Kunst, eine wichtige Rolle. Durch die Interpretation von Kunstwerken sowie die eigene bildnerische Praxis entwickeln die Kinder gestalterische Fähigkeiten und ästhetisches Urteilsvermögen. Dies ermutigt sie zu individuellen Aussagen und fordert das selbstbestimmte und kreative Handeln. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Stilepochen hilft ihnen dabei, ihre eigene kulturelle Identität, Offenheit und Toleranz gegenüber fremden Kulturen zu entwickeln. Die Inhalte der Kunst geben ihnen die Möglichkeit, sich mit menschlichen Schicksalen, Emotionen und Lebensfragen auseinanderzusetzen. Dadurch wächst ihre Wahrnehmung für Toleranz und Rücksichtnahme im Umgang mit ihren Mitmenschen. Künstlerische Erfahrungsprozesse ermöglichen den Jugendlichen die Auseinandersetzung mit der eigenen Person und ihrer Lebenssituation und eröffnen ihnen neue Sichtweisen auf die Dinge. Selbsterfahrung und die positive Einschätzung ihrer künstlerischen Tätigkeit tragen zur Entwicklung ihres Selbstbewusstseins bei. Der nicht sprachliche Ausdruck von Gefühlen, Träumen, Wünschen, Vorstellungen und Ideen hilft ihnen vor allem während der Pubertät beim Prozess der Persönlichkeitsfindung. Das Bemühen, bei der Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten einen individuellen Lösungsweg zu finden, fordert in besonderer Weise die Kreativität der Schüler. Differenzierte Themenstellungen zielen dabei auf die Entwicklung von Phantasie in der Darstellung sowie auf Flexibilität, Spontaneität und detailgenaues Arbeiten beim Gestaltungsvorgang ab.

Die verschiedenen Aufgaben der Kunsterziehung, die thematisch an die Erfahrungswelt der Schüler gebunden werden, regen dazu an, die eigene Vorstellungskraft und Bilder zu entwickeln und sich auf nicht sprachliche Weise zu äußern. Die Berücksichtigung und die Analyse bedeutender Kunstwerke vom Altertum bis zur Gegenwart soll für die Heranwachsenden Einblicke in die Entwicklung verschiedener Kulturen geben. Sie lernen, die sich ändernden Stilformen der Kunst in ihrer Vielfalt als Ausdruck verschiedener sozialer Strukturen, Meinungshaltungen und Philosophien des Lebens zu verstehen. Ein interaktiver Lehrplan sorgt für die Erweiterung des traditionellen Kunstkonzepts durch den Einsatz moderner Medien. Den Schülern wird ermöglicht, diese kennenzulernen und aktuelle Kunstthemen zu verstehen, um am kulturellen Leben teilzunehmen. Die Auseinandersetzung mit der Entwicklung moderner Kunstformen gibt ihnen Orientierung und Hilfe beim Übergang ins Berufsleben oder bei einer weiterführenden Schulkarriere. Außerdem bildet die ästhetische Ausbildung die Basis für eine positive und kreative Lebensentwicklung sowie Freizeitbeschäftigungen und hilft deshalb auch für die Zukunft, als Erwachsener den Anforderungen des Lebens gerecht zu werden.

Einen Schwerpunkt des Kunstunterrichts bildet die praktische Tätigkeit der Schüler. Besondere Bedeutung kommt dabei der Förderung ihres persönlichen Ausdrucksvermögens zu. Sie lernen vielfältige künstlerische Techniken und Ausdrucksformen kennen und üben, in Form von selbstständiger Gestaltung subjektive Gefühle und Vorstellungen zu verdeutlichen. Die grundlegende Definition der Kunstpädagogik ist die Modifikation des Verhaltens zum Positiven durch künstlerische Praxis mithilfe verschiedener Zeichenmaterialien. Die Basis der Friedenserziehung durch die Kunst bildet vor allem die Tatsache, dass der Mensch durch Erfahrung lernt. Erfahrungen können die Kinder nur machen, wenn eine Interaktion zwischen ihnen und der Umwelt stattfindet. Jedes Kind – und somit auch sein ästhetischer Charakter – hat einen eigenen Erfahrungsschatz, der sich von anderen ganz deutlich abgrenzt. Die unterschiedlichen Erfahrungen zusammengenommen bilden eine gute Grundlage für den Kunstunterricht.

Albsywny erwähnt in seinem Buch „Grundlagen der Kunsterziehung“, dass viele Wissenschaftler das Schulcurriculum in drei unterschiedliche Schwerpunkte einteilen. Diese sind die Erziehung durch die Kultur der Zahlen, verbale Kommunikation und nonverbale Kommunikation (Form). Entsprechend dieser Teilung gehören Mathematik und Naturwissenschaften zur Kultur der Zahlen, Sprachwissenschaft und Literatur sind der verbalen Kommunikation zuzuordnen und die Künste der nonverbalen Kommunikation. Die Persönlichkeit des einzelnen Individuums in bestmöglichem Maße zu erziehen basiert freilich nicht nur auf dem Einsatz von ein oder zwei dieser Methoden, sondern auf allen dreien zusammen. Albsywny schlägt ebenfalls vor, dass der Schulplan nach Fachtypen aufgeteilt wird. Den ersten Typ stellen Fächer dar, die nach einem Lehrbuch unterrichtet werden. Der zweite Typ sind die Fächer, die in Form von schulischen Aktivitäten gelehrt werden. Das bedeutet, dass der erste Typ mit der Möglichkeit zum Lesen und Schreiben alle akademischen Fächer wie Sprach- und Naturwissenschaften umfasst. Beim zweiten Typ handelt es sich um Fächer, die mit Körperbewegung zu tun haben. Dazu gehören Zeichnen, Schauspiel, Sport und Musik.⁹¹ Wer den Lehrplan in arabischen Ländern untersucht, wird mit der Tatsache konfrontiert, dass sich der Lehrprozess hauptsächlich mit den Fächern des ersten Typs beschäftigt. Fächer des zweiten Typs werden vernachlässigt.

3.1.3.2. Fragebogenthemen als Zugang für die theoretische und praktische Erklärung

„We believe that aesthetic education is not an aim but a mean that builds the character and its integrity. Based on this concept, the aesthetic Educational has an influence on moral education through replacement of bad habits with the good habits. This replacement is done by aesthetical

⁹¹ Albsywny, *Methoden der Kunstdidaktik*. (Trq t'elym alfnwn).

refining, and if we take a look at moral education we will find it in aesthetic style in a way that a person who owns morals is able to differentiate between good and evil.”⁹²

Das Thema Frieden ist von großer Bedeutung in der Kunstlehre. Entscheidend sind hierbei vor allem zwei Fragen:

1. Wie kann der Forscher bzw. Lehrer dieses Thema an die Schüler vermitteln?
2. Was soll der Lehrer tun, um positives Verhalten im Sinne des Friedens zu erreichen?

Der Kunstunterricht beschränkt sich allerdings nicht nur auf das Thema Frieden, sondern behandelt auch andere Themen, die die Lehrer an die Kinder vermitteln. Viele Forscher, darunter Mahmoud Albsywny, haben sich mit den folgenden Fragestellungen beschäftigt:

1. Was sind die Voraussetzungen für das Thema im Kunstunterricht?
2. Gibt es bestimmte Bedingungen, die ein Kunstunterricht erfüllen muss?

Albsywny behauptet, dass es keine bestimmten allgemeinen Regeln dafür gibt, welche Themen im Kunstunterricht behandelt werden müssen. Die richtige Wahl sei letztlich Glückssache und gelänge dem Lehrer nicht immer. Einer der Gründe hierfür sei, dass es für die Kunstlehre keine Lehrbücher gebe, ein anderer die individuelle Überzeugung des Lehrers und seine Motivation, das Thema zu vermitteln. Hinsichtlich seines hohen Stellenwerts zählt der Frieden durchaus zu den Hauptthemen des Kunstunterrichts, allerdings nur dann, wenn er nicht bloß als abstrakter Begriff behandelt wird, sondern auch auf soziale, kulturelle, politische, menschenrechtliche und wirtschaftliche Aspekte bezogen wird. Diese Aspekte sind dynamisch zu betrachten, denn sie beinhalten eine enorme Menge gesellschaftlicher Werte, die das Individuum dahingehend beeinflussen, sich selbst zu bilden und somit die Zivilisation zu bewahren, was als primäres Ziel des modernen Schulsystems angesehen wird.

Zu den wichtigsten Zielen der modernen Bildung gehört das Lehren und Verfeinern des Verhaltens der Schüler, um die Entwicklung ihres Denkens zu verbessern. Buschkühle erklärte in seinem Buch *Wärmezeit*: „Für die Position von Beuys ist, „ohne an dieser Stelle bereits eine differenziertere Auseinandersetzung mit den Thesen Seels und Ottos führen zu können“, jedoch festzuhalten, dass entsprechend seinem anthropologischen Kunstverständnis Kunst oder ästhetische Erziehung nicht nur Fach oder Lernbereich ist, sondern Erziehungsprinzip. Und in dieser Metafunktion hat sie,

⁹² Ebd. S. 44

unabhängig vom spezifischen Fach Kunst, eine deutliche, von einem moralischen Einsatz getragene Ausrichtung, die sich mit den Stichworten ‚Antiwissenschaft‘ und ‚Freiheitswissenschaft‘ in Erinnerung rufen lässt.“⁹³Ein weiterer Bildungsbereich ist die ästhetische Erziehung. Die modernen Methoden der Bildung sollen Schülern zu alternativen, sachlichen Problemlösestrategien verhelfen und die Fähigkeit fördern, Entscheidungen rechtzeitig zu fällen. Dies ist speziell in der Kunsterziehung und in der Entwicklung der visuellen Kultur von Lernenden wichtig, da wir in einer Gesellschaft leben, in der Total-Quality-Management und Informations- und Kommunikationstechnologie an Bedeutung zunehmen werden.⁹⁴

Es ist nicht mehr nur das Ziel des Lehrens, Informationen weiterzugeben oder die Beherrschung der Techniken des Zeichnens, Malens und Bastelns zu motivieren, sondern auch die Entwicklung des Denkens, des Geschmacks und des positiven Verhaltens zu fördern. Weitere Ziele sind das Lernen konstruktiver Kritik sowie die Förderung von Kreativität und Innovation durch eine Reihe von Lehrmethoden und -techniken, die sich auf die positive Entwicklung bei den Schülern konzentriert.

3.1.3.2.1. Der Fragebogen

Folgende Fragebogenthemen wurden zum Unterrichtsprojekt „Kunst und Frieden“ ausgearbeitet:

- ❖ Kunst in der Schule: Hier geht es darum, ob im Stundenplan für das Fach Kunst eine Stunde vorgesehen ist, weiter um das Verhältnis zwischen dem Kunstlehrer und seinen Schülern sowie darum, welche Einstellung die Schüler gegenüber dem Kunstunterricht haben:

1. Gibt es in deiner Schule Kunstunterricht? Wenn ja, ist er wichtig für dich und warum (nicht)?
2. Was gefällt dir am Unterricht deines Kunstlehrers? Was weniger?
3. Was machst du im Kunstunterricht am liebsten und warum? Zur Auswahl hast du Zeichnen, Basteln, Spielen und Sonstiges.
4. Was zeichnest du am liebsten? was erwartest du vom Kunstunterricht?

⁹³ Wärmezeit. S. 305

⁹⁴ Total-Quality-Management (TQM), bisweilen auch umfassendes Qualitätsmanagement, bezeichnet die durchgängige, fortwährende und alle Bereiche einer Organisation (Unternehmen, Institution, etc.) erfassende aufzeichnende, sichtende, organisierende und kontrollierende Tätigkeit, die dazu dient, Qualität als Systemziel einzuführen und dauerhaft zu garantieren. TQM wurde in der japanischen Autoindustrie weiterentwickelt und schließlich zum Erfolgsmodell gemacht. TQM benötigt die volle Unterstützung aller Mitarbeiter, um zum Erfolg zu führen. (Siehe) <http://de.wikipedia.org/wiki/Total-Quality-Management>. Zuletzt aufgerufen am: 18.02.2010

- ❖ Zu den Beziehungen zwischen den Schülern in der Schule und deren sozialen Auswirkungen diese außerhalb des Schulalltags haben:

5. Wie findest du das Zusammenleben in deiner Klasse?
6. Hast du Freunde in deiner Klasse?
7. Gibt es auch Schüler, die du nicht magst? Wenn ja, warum nicht?

- ❖ Welche Bedeutung haben Menschenrechte wie Glaubensfreiheit bei den Schülern und wie werden diese von ihnen wahrgenommen, insbesondere in ihrem Umgang mit Mitschülern anderer Religionen?⁹⁵

8. Hat einer deiner Lehrer schon einmal über Menschenrechte oder menschlichen Frieden im Unterricht gesprochen?
9. Wie siehst du die Menschen anderer Religionen, z. B. Christen und Juden, als Freunde oder als Feinde?

- ❖ Welchen Einfluss haben die Medien auf die Schüler, sowohl im privaten Bereich als auch im Schulleben? Konkret geht es hier darum, wie Kriege in den Bildern der Medien dargestellt werden:

10. Siehst du Gewalt im Fernsehen? Wenn ja, in welcher Form?
11. Welcher Fernsehsender zeigt am häufigsten Bilder über Krieg?

- ❖ Welche Einstellung haben die Schüler gegenüber ausländischen Mitbürgern?

⁹⁵ Alle befragten Schüler waren Muslime.

12. Wie siehst du die Ausländer in deinem Land oder welche Meinung hast du zu diesem Thema und warum?

13. Woher hast du deine Meinung?

- ❖ Die Verbindung zwischen Kunstpädagogik und Friedenserziehung. Hier wird den Schülern die Möglichkeit gegeben, ihre Ängste und den Wunsch nach Frieden durch Zeichnungen, Sprechen und/oder Schreiben auszudrücken:

14. Hast du Angst vor Krieg?

15. Wünschst du dir, dass alle Menschen in Frieden leben?

16. Kannst du eine kleines Bild über den letzten Gaza-Krieg unter diese Frage zeichnen?

17. Zeichne bitte ein Bild über deine Wünsche für deine Zukunft und wie Menschen verschiedener Hautfarbe und Kultur miteinander leben könnten.

- ❖ Welche Kunstkenntnisse haben die Kinder? Hier wird versucht, eine Relation zu Picassos Engagement für den Frieden, wie es in seinem Gemälde La Ronde De La Jeunesse von 1961 (Abbildung 19) zum Ausdruck kommt, herzustellen. Warum hat er es im kindlichen Stil gestaltet?

18. Kannst du dieses Bild beschreiben?



Abb. 19: Pablo Picasso, Ronde De La Jeunesse. 25.7.1961. Dieses Bild wurde für das Projekt als großes Plakat (2 x 3 m) ausgedruckt und den Kindern gezeigt. <http://www.passion-estampes.com/deco/picassoronde.html>. Zuletzt aufgerufen 15.08.2010

3.1.3.3. Methoden der theoretischen Erklärung

Die Erkenntnistheorie von John Dewey besagt, dass Wissen besonders gut in der Erinnerung des Lernenden haftet, wenn es durch organisierte, kohärente und integrierte Lernerfahrungen gewonnen wird. Dies wiederum erfordert die Verwendung von Methoden und Lernstrategien. Entsprechende Möglichkeiten für die Lernenden, mit Phänomenen und wissenschaftlichen Fragen umzugehen und wertvolle Sinneseindrücke zu gewinnen, müssen sowohl innerhalb als auch außerhalb des Klassenzimmers geschaffen werden.

3.1.3.3.1. Dialog und Diskussion

Die interaktive Bildung durch Dialog und Diskussion hat sich im Laufe der Bildungsgeschichte etablieren können. Hinsichtlich der Psyche des Menschen kommt es zum Austausch verschiedener individueller Meinungen, bei dessen Ergebnis sich das Individuum ein Bild von seiner Umwelt macht und sich somit weiterentwickelt.

Dialog und Diskussion ergänzen sich. Das ist einer der Gründe, warum das Thema Frieden auf diese Art und Weise vorgestellt wurde. Dialog und Diskussion tragen dazu bei, dass die Schüler dazu angeregt werden, ihre Ideen und Vorstellungen über dieses Thema konstruktiv miteinander auszutauschen und diese schließlich in authentischen Zeichnungen, Bildern und künstlerischen Arbeiten wiederzugeben.

3.1.3.3.1.1. Eigenschaften von „Dialog und Diskussion“ im Kunstunterricht

Diese Methode:

- ❖ Zielt die Schüler zum Kunstunterricht und gibt ihnen die Möglichkeit, spontane und offene Fragen zu stellen. Sie sichert eine ständige, zunehmende Aufmerksamkeit, die wiederum einen positiven Einfluss auf die aktive Interaktion im Kunstunterricht hat.
- ❖ verstärkt die Rolle des Lehrers als Bezugsperson und somit seine Akzeptanz.
- ❖ gibt dem Lehrer die Möglichkeit, individuelle Unterschiede zwischen den Schülern und ihrem Kenntnisstand zu erkennen und damit entsprechend umzugehen
- ❖ steigert das Selbstvertrauen der Schüler
- ❖ kultiviert die Toleranz bei den Schülern, indem sie mehr Respekt und Akzeptanz für andere Meinungen zeigen, und verstärkt ihr Gespür für eine demokratische Lebensweise
- ❖ ist zur Vorbereitung der Schüler auf eine Führungsposition in der Gesellschaft geeignet
- ❖ korrigiert Missverständnisse bei den Schülern, indem sie die Sichtweisen anderer Menschen erfahren und diese untereinander ausdiskutieren
- ❖ ermöglicht es den Schülern, wichtige Themen und Probleme zu erkennen und an der Lösungsfindung zu arbeiten.
- ❖ entwickelt ein Gefühl für das Zusammenarbeiten und die Übernahme von Verantwortung bei den Schülern und fördert ihre Kreativität und Denkweise beim Erlangen, bei der Untersuchung sowie bei der Auswertung der Informationen.

3.1.3.3.1.2. Merkmale für den Erfolg der Methode „Dialog und Diskussion“ in diesem Projekt

Der Forscher muss:

1. ein tiefes Verständnis der Themen Krieg und Frieden bei den Schülern hervorrufen und die Fragebögen genau erklären.
2. die Aufmerksamkeit der Testpersonen gewinnen und sie durch Geduld und gleichbleibende geistige Energie während der gesamten Arbeitszeit mit den für das Projekt notwendigen Informationen versorgen.

3.1.3.3.2. Vermittlung der Werte Frieden und Verständigung durch Imagination

„Es ist unmöglich, ohne ein Vorstellungsbild zu denken.“⁹⁶

„Einbildungskraft (engl. und franz. imagination; griech. phantasia; lat. imaginatio). Allgemein heißt Einbildungskraft oder Phantasie die Kraft bzw. Fähigkeit, sich etwas vorzustellen, das nicht (sinnlich) anwesend ist. Spezieller meint Einbildungskraft das Vermögen, ein Bild zu erzeugen (lat. imago): Die Vorstellung des Abwesenden geschieht in Form eines Bildes. In der Ästhetik bedeutet Einbildungskraft das Vermögen des «Dichtens», des schöpferischen Umformens eines gegebenen Materials zu einer nichtwirklichen neuen Welt. Ausgehend vom ästhetischen Sinn der Einbildungskraft als (freiem) schöpferischem Vermögen, wird die Einbildungskraft auch als Fähigkeit aufgefasst, andere Möglichkeiten zu sehen und zu verwirklichen als diejenigen, die unmittelbar vorliegen oder akzeptiert werden“⁹⁷. Die Imagination ist eine Fähigkeit des Denkens, bei der Dinge mit unterschiedlichen Hypothesen in Begriffen definiert werden. Sie ist eine bewusste, vorsätzliche Handlung des Gehirns sowie auch die Quelle neuer Ideen und Dinge in einem bestimmten Kontext oder einer bestimmten Disziplin. Christoph Wulf definiert Imagination im Sinne der deutschen Sprache: „In der deutschen Sprache wird Imagination bei Paracelsus zur Einbildungskraft, mit deren Hilfe die Menschen die Welt in sich einbilden und dadurch die Innenwelt welthaltig machen. Ohne diese Möglichkeit gäbe es keine menschliche Kulturwelt, kein Imaginäres, keine Sprache.“⁹⁸ Das Konzept der Imagination ist komplex, es beinhaltet zum Beispiel, enge Verbindungen zwischen Geschichten, Liedern und Tänzen an die folgende Generation weiterzuleiten. Egan ist der Ansicht, die Erinnerung an die Vergangenheit gebe den Menschen die Möglichkeit, andere Vorstellungen für die Zukunft zu entwickeln.⁹⁹

Da ich den Dialog und die Diskussion mittels Imagination geführt und gesteuert habe, werde ich in dieser Arbeit die Rolle der Imagination in der Erziehung und besonders ihren Einfluss auf das Verhalten der Kinder untersuchen. Christoph Wulf zeigt, dass Imagination eine wichtige Rolle im Dialog zwischen den Kulturen und bei der Vermittlung von Kunst, wie auch bei der Vermittlung von Ideen an Schüler spielt. Sie macht das Unsichtbare sichtbar, die Träume zur Realität und sie schafft die Zukunft. Auch trägt sie zur Entwicklung unterschiedlicher Kulturen bei, indem sie deren

⁹⁶ Aristoteles, zitiert in: Ruben Zimmermann: *Christologie der Bilder im Johannesevangelium: die Christopoetik des vierten Evangeliums unter besonderer Berücksichtigung von Joh 10*. S 66

⁹⁷<http://culturitalia.uibk.ac.at/hispanoteca/Lexikon%20der%20Linguistik/e/EINBILDUNGSKRAFT%20%20%20Imaginati%C3%B3n.htm>. Zuletzt aufgerufen am 12.12.2010

⁹⁸ Christoph Wulf. *Die Künste im Dialog der Kulturen*. S. 20

⁹⁹ Egan: 13

Austausch und gegenseitiges Verständnis unterstützt. „Mit ihrer Hilfe wird kulturelle Identität erzeugt und vermittelt. Erfahrungen der Alterität, wie sie die Künste schaffen, beruhen auf den Möglichkeiten der Imagination, sich dem Fremden ähnlich zu machen und es sich dadurch zu erschließen. Mit Hilfe ihrer Fähigkeit zur Imagination haben Menschen nicht nur die Künste, sondern auch die Kulturen im Sinne von Praktiken des Lebens hervorgebracht“¹⁰⁰. Die deutschen Medien zeigen seit einiger Zeit Interesse an dem Reichtum und der Vielfalt der islamischen Zivilisation und ihren Auswirkungen auf die moderne Technik. Ein Beispiel ist der auf dem Sender RTL II gezeigte Dokumentarfilm „Die verborgene Wissenschaft im Islam“. In diesem Film wird die Rolle der dokumentarischen Bilder, die den Zuschauer in die Vergangenheit versetzen, um ihm eine reale Vorstellung zu ermöglichen, betont. Die moderne Kultur konzentriert ihre gesamte Aufmerksamkeit auf die visuelle Darstellung, so dass von dem Spruch „Bilder sagen mehr als tausend Worte“ im engeren Sinne Gebrauch gemacht wird und Bilder in allen Bereichen der Gesellschaft als Ausdrucksmittel eingesetzt werden.

3.1.3.3.2.1. Die Rolle der Imagination im Kunstunterricht

Imagination ist die Fähigkeit, geistige Bilder zu schaffen sowie Dinge zu visualisieren, die einzigartig sind und einen Wert in der Gesellschaft haben. „Vorstellungskraft gilt es in allen Sinnesbereichen zu entwickeln. Vorstellungskraft aber hat eine wichtige Quelle: Gedächtnis. Sie schöpft aus dem, was wir sinnlich und geistig erfahren haben. Was sich dem Gedächtnis über Erfahrungen in der taktil-haptischen Sphäre, im Bereich des Geschmacks, Geruchs, Gesichts und Gehörs eingeprägt hat, steht der Imaginationsfähigkeit und dem Denken bereit" [...] Vorstellung und Imagination meinen innere Bilder. Erlebtes wird – verbunden mit Gerüchen und Geräuschen, Gefühlen und Gedanken - als bildhafte Erinnerung strukturiert und gespeichert. Die inneren Bilder sind das Material für symbolisches Denken“¹⁰¹. Sie ist die Grundlage unseres modernen Realitätsbegriffs und findet ihren Ausdruck durch Mythen und Träume der Menschen. Ausgehend von der Annahme, dass wir alle als mythische Denker geboren sind und unsere Vorstellungskraft die Grundlage allen Lernens ist, gilt es für Lehrer, diese Fähigkeit zum Denken durch Phantasie und Spielen zu erleichtern.

100 Christoph Wulf. S19

101 Kirchner. Kunstpädagogik für die Grundschule. S103

Durch die Fähigkeit, sich die Wirklichkeit vorstellen zu können, werden die Kinder in die Lage versetzt, die Vielfalt der Kulturen und der Natur zu erkennen und zu respektieren sowie mit anderen für eine Verbesserung der Welt zusammenzuarbeiten. Dies ist möglich, wenn das Kind sein maximal mögliches Leistungsvermögen erreicht. Die Existenz auf diesem Planeten hängt nicht zuletzt davon ab, eine Vision von der Wirklichkeit zu erschaffen bzw. zu erhalten, in der die Menschen gemeinsam in der Natur arbeiten, spielen und sich gegenseitig beschützen. Da die Erziehung durch Kunst entscheidend für die Entwicklung der menschlichen Vorstellungskraft ist, sollte sie als Hauptschwerpunkt der Lehrpläne angesehen werden. Die Erziehung durch Kunst kann sogar als Grundlage aller Bildung bezeichnet werden, schließlich hat sie das Potenzial, eine friedvollere Welt mitzugestalten.

Im durchgeführten Projekt stellte Jalal Abdulkader die Imagination als Methode zur Aufklärung über die Kriegsgefahr dar, um eine positive Vorstellung für den Frieden bei den Schülern zu erzielen. In einer Untersuchungsgruppe haben wir die Probanden mit folgendem Szenario konfrontiert: Ihr Land befindet sich im Krieg. Sie kehren eines Tages von der Schule nach Hause zurück und finden ihre Gegend zerstört. Getötete Menschen, die dem Angriff zum Opfer fielen, liegen auf der Straße. Diese Situation stellt das „Gaza-Szenario“ dar und soll die Schüler dazu anregen, sich mit den Folgen eines Krieges auseinanderzusetzen. „Stellt euch vor, diese Stadt ist Gaza und sie ist voll von Raketen, Bomben und Schießerei, Soldaten überall in der Stadt, tote Menschen auf der Straße, Blut ... Wie ist euer Gefühl, wenn ihr nach Hause kommt und eure Wohnung zerstört vorfindet?“ Diese Form der Therapie heißt Behandlung durch Konfrontation und soll bestimmte Gefühle provozieren.

Die Einführung der Imagination bezüglich der Kriegsthematik inspiriert die Schüler zu einem internen Dialog zwischen sich und ihrer Seele. In ihren Köpfen sind die vielen Bilder eines schrecklichen Kriegszustandes gespeichert. Das Zwiegespräch innerhalb der menschlichen Seele ist auch eines zwischen Rationalität und Emotionalität. Um die Imagination als Aufklärungsmethode in den Kunstunterricht einzuführen, bedarf es nicht zuletzt eines effektiven Dialogs mit den Schülern. Auch das Involvieren der Kreativität an sich im Kunstunterricht braucht Imagination. Durch die positive Entwicklung des Verhaltens des Einzelnen kann auch gesellschaftliche Kommunikation gefördert werden.

Nur durch die Entwicklung der Einbildungskraft, die in der Kindheit leichter zugänglich ist, können Kinder lernen, sich eine bessere Zukunft für unsere Welt zu vergegenwärtigen. Wichtige Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit anderen und somit auch für eine Verbesserung der Welt

ist, sich die Wirklichkeit anderer überhaupt vorstellen zu können und die Ungleichheit von Kulturen zu akzeptieren. Kunstunterricht ist entscheidend in der Entwicklung der Einbildungskraft und sollte als eines der wichtigsten Fächer im Lehrplan angesehen werden. Das Wechselspiel von Einbildungskraft und aufgeklärter Meinung stellt eine wichtige Bedingung für friedliches Zusammenleben dar. Plato lehnte die Einbildungskraft ab und war der Auffassung, dass Künstler und Dichter von der Gesellschaft ferngehalten werden müssten¹⁰². In langer Ausführung grenzte er die Einbildungskraft von der Vernunft ab. Aristoteles hatte mehr Verständnis für Künstler, würdigte die kreativen Ergebnisse, die sie hervorbrachten und betrachtete diese als universale Metaphern der menschlichen Erfahrung.

Die Einbildungskraft ist ständig an der intellektuellen Tätigkeit beteiligt, indem sie mit Sachkenntnis verwebt ist. Durch ihre gegenseitige Wechselwirkung können Kreatives zustande gebracht und nützliche Entwicklungen gefördert werden. Diese Sachkenntnisse müssen im Schullehrplan unterrichtet werden, damit die Schüler sie effektiv mit ihrer Imaginationskraft kombinieren können. Von Geburt verwenden wir unsere Einbildungskraft, ziehen Bedeutung aus unserer Umgebung und versuchen, unsere Identität zu vergegenwärtigen. Es existiert also eine angeborene kognitive Fähigkeit, zwischen Wirklichkeit und Einbildungskraft zu balancieren.

„Vorstellungen, also innere Bilder, sind Grundlage des Denkens. Dies wurde von Immanuel Kant bereits Ende des 18. Jahrhunderts eingehend beschrieben. Ohne eine Vorstellung kann ich keinen Begriff bilden, das heißt zum Beispiel, ich muss ein Bild einer Tasse präsent haben, um die Tasse zu identifizieren und als Tasse benennen zu können. Wenn also das Imaginationsvermögen geschwächt wird, weil ein passives Konsumieren von Bildern das Entwickeln eigener innerer Bilder - wie beim Lesen etwa oder beim Bilder produzieren - verhindert, ist die Konsequenz mangelndes eigenständiges Denken und geringe Kreativität“¹⁰³. Kant beschrieb die Einbildungskraft als einen natürlichen Teil der Wahrnehmung. Die Imaginationskraft bildet die Grundstruktur für die Erfahrung, was wir erfahren, wird also auf bestimmte Weise durch die Einbildungskraft vorherbestimmt. Diese ist nicht von kognitiven Prozessen trennbar, wenn sie wirksam sein sollen. Die Meinung spielt ständig zwischen Einbildungskraft und Vernunft hin und her und kann weder vom einen noch vom anderen getrennt werden, da sie ein Teil des Ganzen ist. „Auch in der Ästhetik weist Kant der Einbildungskraft grundlegende Bedeutung zu. Hier meint sie jedoch das produktive Vermögen, ein Vorgegebenes umzugestalten. Einen zentralen Platz erhält die Einbildungskraft im

¹⁰² Egan. S15

¹⁰³ Kirchner. *Kunstpädagogik für die Grundschule*. S103

Zusammenhang mit den Bemühungen des dt. Idealismus, über Kant hinauszugehen. So gilt sie bei Schelling als das zwischen dem Endlichen und dem Unendlichen Vermittelnde. Einbildungskraft besteht in der Fähigkeit, das Unendliche (das Ideale, die Idee) in das Endliche einzubilden. Als solche ist sie für die Kunst bestimmend; denn Kunst ist der Versuch, das Unendliche in endlicher, sinnlicher Gestalt auszudrücken¹⁰⁴. Die Einbildungskraft ist also ein notwendiges kognitives Werkzeug für das Überleben sowie eine Quelle des Verstandes und des Vergnügens. Wir alle verfügen über sie und verwenden sie ständig in unserem täglichen Leben. Deshalb ist es notwendig, sie zu kultivieren.

Die Einbildungskraft ermöglicht uns außerdem, Traditionen in neuem Zusammenhang zu sehen, was eine wichtige Voraussetzung für den Fortschritt ist. Zusammen mit soliden Sachkenntnissen der jeweiligen Disziplin dient sie der freien Erforschung und dem Spiel mit neuen Möglichkeiten. So können vorhandene Ideen, beispielsweise jene vorangegangener Generationen, auf neue und wirksame Weisen geformt werden. In diesem kreativen Prozess wird das Bestehende wahrgenommen und ausgewählt, was verworfen werden kann und was nicht. Dies geschieht meist unbewusst. Freud vertrat die Ansicht, dass die Einbildungskraft mit unerfüllten bzw. unterdrückten Wünschen unserer Kindheit verbunden ist und durch den kreativen Prozess in das Bewusstsein eintritt. Diese können auch durch den Kunstbildungsprozess an die Oberfläche treten. Neben der Einbildungskraft sind Emotionen ebenso ein Bestandteil des vernünftigen Denkens. Erkennen ist voll von Emotionalität, die vor allem dadurch erfahren werden kann, wenn wir überrascht sind, was uns die Einbildungskraft an neuen Ideen präsentiert. Das erzeugt Neugier. Ohne diese Neugier setzen wir nur das Bekannte und die gegebenen Traditionen fort und sind außer Stande, unsere Meinung zu erweitern. Dabei ist die Tatsache wichtig, dass alles Neue und Mögliche nur eine Neuordnung von vorhandenen Paradigmen sein kann, und dass alles bereits vorher gedacht worden ist. Nur durch die Reorganisation von vorhandenen Kenntnissen kann eine Evolution neuer Konzepte erzeugt werden.

Es gibt viele verschiedene Arten, wie wir unsere Einbildungskraft trainieren können, visuell, wörtlich oder akustisch, aber es muss eine bewusste und in ihrem Zusammenhang nützliche Konzeptualisierung sein. „Ästhetisches und ethisches Stadium, [...] sind nicht synonym mit Kunstwelt und sittlicher Lebensführung. Vielmehr weist Kierkegaard jedem dieser Stadien auch typische Kunstformen zu. Geistes auf dämonische Weise zur Herrschaft gelangt“¹⁰⁵. Die

¹⁰⁴<http://culturitalia.uibk.ac.at/hispanoteca/Lexikon%20der%20Linguistik/e/EINBILDUNGSKRAFT%20%20%20Imaginaci%C3%B3n.htm>. Zuletzt aufgerufen am 12.12.2010

¹⁰⁵ Gert Mattenklott in *(Bild und Einbildungskraft)*. S 59

Einbildungskraft wächst durch die Kultivierung und das Verstehen des Fremden und Unbekannten, was unseren Forschungsdrang stimuliert und unserem Bedürfnis nach Kenntnissen nachgeht.

Dieses Verständnis der Einbildungskraft ist insofern für die Erziehung wichtig, weil Lehrer lernen müssen, phantasievoll zu unterrichten, um ihre Schüler zu aktiven Denkprozessen anzuregen. Der Schullehrplan muss die natürliche Fähigkeit der Kinder, phantasievoll zu denken und kreativ zu sein, durch die Stimulation ihrer Einbildungskraft fördern. Häufig konzentriert sich der Lehrplan zu sehr auf die Aneignung von Sachkenntnissen, was eine Beschränkung der kognitiven Fähigkeit darstellt, mit der die Schüler in das Schulsystem eintreten. Wenn die Lehrer allerdings zeigen, wie das Gegebene phantasievoll zu erfassen und auf neue, dynamische Weise zu reorganisieren ist, werden die Schüler im Stande sein, sich Dinge besser zu vergegenwärtigen, aufeinander einzuwirken und schließlich eine bessere Welt für sich selbst und für andere zu schaffen.

Die angeborene Fähigkeit zur Einbildungskraft muss also gefördert und durch sensibles Unterrichten weiterentwickelt werden. So kann nicht zuletzt auf globale Vielfalt, aber auch Ungleichheit und Ungerechtigkeit, sowohl historisch als auch kulturell, aufmerksam gemacht und die Schüler dazu befähigt werden, effektiv von anderen außerhalb ihres Bezugssystems zu lernen. Dies wird durch die neuen Möglichkeiten des Internets und durch einfacheres, sicheres Reisen zusätzlich unterstützt.

Neben dieser sozialen und kulturellen Diversität müssen außerdem die Künste und die Bedeutung der Kunst in verschiedenen Kulturen auf eine offene und phantasievolle Weise unterrichtet werden. „Fantasie resultiert aus dem Imaginationsvermögen und der Erinnerungsfähigkeit zugleich, und zwar im Kontext jener emotional bestimmten Erfahrungsqualitäten, die neben dem visuellen Bild die erinnerte Vorstellung und die davon ausgehende Fantasie prägen: Geruch, Bewegung, Geschmack, Schmerz, hm Freude, Berührung, Geräusche, Tonlage einer Stimme etc. Vorstellungen bilden sich im Umgang mit Dingen und Personen und transportieren nicht bloß die visuelle Erscheinung, sondern die mit allen Sinnen gewonnene Erfahrung“¹⁰⁶. Durch das Verstehen der Wertvorstellungen und Glaubensrichtungen, die weltweit in die Kunst eingebettet sind, können die Schüler auf angenehme und ästhetische Weise lernen, warum wir verschieden sind. Dieses Verständnis ist folglich eine unentbehrliche Voraussetzung für eine friedliche Welt.

Das phantasievolle Kind kann sich Dinge bis in die kleinste Einzelheit vorstellen und zeichnet sich durch große Originalität im Spiel mit verschiedenen Möglichkeiten aus. Das ermächtigt es zu einer

106 Kirchner. Kunstpädagogik für die Grundschule. S104

grundlegenden Problemlösefähigkeit und zu einer Abkehr von traditionellen Formeln. Das erfolgreiche Lösen von Problemen und somit auch das Vergleichen mehrerer Lösungsansätze verlangt, dass ein Gleichgewicht zwischen der Einbildungskraft und der Vernunft besteht und dass eine Denkweise nicht der anderen vorgezogen wird.

Seit jeher haben die Menschen die Einbildungskraft ihrer Kinder genutzt und gefördert, um sie zu unterrichten, wie man sich um das Land und die Tiere kümmerte, wovon schließlich das Überleben der Gemeinschaft abhing. Durch mündliche Weitergabe von Mythen, Geschichten, Liedern und Tänzen wurde auch das kulturelle Überleben der folgenden Generation gesichert. Lehrer müssen versuchen, die natürliche Fähigkeit von Kindern, sich Vergangenes zu vergegenwärtigen, zu bewahren und sie mit den für die Akkulturation notwendigen Kenntnissen zu versorgen.

Die Künste und Geisteswissenschaften unterrichten diese Sachkenntnisse, im Schulcurriculum wird dies aber vernachlässigt. Durch die Auseinandersetzung mit den Traditionen durch Geschichte, Kunst, Literatur, Tanz, Drama, Dichtung und Musik können die Schüler lernen, sich emotional und intellektuell mit der Macht der Einbildungskraft zu beschäftigen und diese effektiv zu nutzen. Nur wenn Vernunft und Einbildungskraft ihren rechtmäßigen Platz im Lehrplan wiedergewinnen und die Künste und Geisteswissenschaften wieder eine zentrale Rolle darin spielen, kann eine ausgewogene und friedliche Existenz der Menschen gewährleistet werden.

Die Künste in ihrer ganzen Vielfalt bilden ein festes Fundament für unsere Wirklichkeit. Ohne die Künste wird die menschliche Fähigkeit, Dinge zu erschaffen und sich vorzustellen, schrumpfen und zu einem Werkzeug des Marktes werden. Zwar ist die Einbildungskraft nicht allein auf die Künste beschränkt, die Auseinandersetzung einer Person mit der Kunst bietet aber idealen Nährboden für diese Fähigkeit. Kunstpädagogik kann darum nur von Experten in ihren gewählten Disziplinen unterrichtet werden, weshalb das Bildungssystem entsprechende Fachkräfte zur Verfügung stellen muss.

3.1.3.3.3. Brainstorming

Brainstorming stellt eine der gängigen Kreativitätsmethoden dar. Diese Technik zur Ideenfindung wurde zum ersten Mal im Jahr 1957 von Alex F. Osborn in seinem Buch *Applied Imagination* vorgestellt. Bei der Methode wird eine Gruppe von Menschen aufgefordert, laut über eine Problemlösung nachzudenken. Die Ideen werden von einem Moderator schriftlich festgehalten. Durch ständige Ideengenerierung werden die Vorschläge immer wieder verfeinert, bis eine zufriedenstellende Problemlösung gefunden wird. Der Einsatzbereich dieser Technik findet nach Osborn seine Anwendung bevorzugt im gesamten Bereich der Werbung: „Das Prinzip des

Brainstormings beruht darin, möglichst viele Gedanken zu einer Themenstellung zu produzieren. Je weitläufiger und zahlreicher die Assoziationen sind, desto größer ist die Chance, dass sich interessante Ideen darunter befinden.¹⁰⁷ Brainstorming wird aber mit mehr oder weniger Erfolg auch bei sämtlichen Problemen eingesetzt, die neue Lösungen erfordern, zum Beispiel bei der Produktentwicklung oder beim Konstruieren neuer technischer Geräte. Die Ergebnisse können in weiteren Arbeitsschritten verwendet werden, man kann aber auch das (ergebnislose) Brainstorming allein als kreative Lockerungsübung einsetzen.

Mit dem Einsatz von Brainstorming in diesem Projekt liegt unser Vorhaben begründet, den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, ihre Sicht der Dinge frei zu äußern, um durch Dialog und Diskussion die Grenzen zwischen Realität und Imagination zu überwinden. Den Schülern soll so die Möglichkeit gegeben werden, sich im Rahmen einer offenen Diskussionsrunde frei über die Probleme der Gesellschaft auszutauschen.

3.1.3.3.3.1. Ziele des Brainstormings im Kunstunterricht

Folgende Ziele werden mit der Brainstorming-Methode im Kunstunterricht verfolgt:

- ❖ Die Rolle der Schüler steht im Mittelpunkt des Lernprozesses: Sie sollen den Lernprozess aktiv mitgestalten.
- ❖ Die Lehrer sollen auf neue Methoden der Ideenfindung zum Thema Frieden vorbereitet werden. Die Kinder sollen die Meinung der anderen akzeptieren. Die Kinder sollen sich mit ihrem Umfeld austauschen und sich somit weiterentwickeln.

Die Methode des Brainstormings fördert in erster Linie die Kultivierung des Verhaltens der Kinder. Ein weiterer Vorteil ist, dass das Kreativitätsvermögen dadurch gesteigert werden kann, vor allem, weil die Schüler ihre Gedanken und Ideen frei äußern können und keine Kritik oder externe Einflüsse zu befürchten haben.

3.1.3.3.3.2. Eigenschaften des Brainstormings

Die Methode des Brainstormings ist vor allem deshalb effektiv, weil es einfach umzusetzen ist, da hier keine Restriktionen festgelegt werden. Jeder kann sagen, was er möchte, ohne kritisiert zu werden. Zudem stellt sie eine harmonische Möglichkeit zur Diskussion dar. Hier werden die Themen mit anderen in einer toleranten Atmosphäre diskutiert, in der die eigene Meinung sowie die der anderen respektiert wird.

107 K. Eid, H. Langer, H. Ruprecht; Grundlagen des Kunstunterrichts. S. 173

3.1.3.3.3. Phasen des Brainstormings

Das Brainstorming lässt sich in zwei Phasen einteilen:

1. Ideenfindung zur Problemlösung: Hier trägt jeder Teilnehmer zum Lösen der Probleme bei, indem er seine Vorschläge einbringt.
2. Auswertung der gesammelten Ideen auf ihre Umsetzbarkeit hin: Hier spielen Eigenschaften wie Seriosität, Originalität, Aktualität und Nützlichkeit eine Rolle, wobei sich die guten Ideen früh erkennen lassen.

Die Ideen werden beim Brainstorming dementsprechend in drei Typen kategorisiert:

1. Hochqualitative Ideen, die umsetzbar sind
2. Ironisch vorgeschlagene Ideen, die nicht zur Problemlösung beitragen
3. Gute Ideen, die allerdings nicht umsetzbar sind

Im Projekt spornte das Brainstorming die Teilnehmer an, Ideen vorzutragen, die in den Sitten und Bräuchen der jordanischen Gesellschaft nicht vorkommen, wie zum Beispiel die Idee einer Schülerin, dass Mädchen und Jungen eine Freundschaft führen dürfen, so wie es in europäischen Gesellschaften der Normalfall ist. Außerdem wurden Meinungen vorgetragen, die ein schwaches Verständnis für Frieden bewiesen, was später noch näher erläutert werden soll. Wichtig war vor allem das Lautdenken, das theoretisch in Form von Diskussionen und praktisch als künstlerische Arbeit seinen Ausdruck fand.

3.1.3.3.4. Kooperatives Lernen

Die jüngsten Trends in der Lehre betonen die positive Rolle des Schülers und stellen ihn in den Mittelpunkt des Lernprozesses, während sich der Lehrer zunehmend zurücknimmt, und zwar als Organisator und Vermittler. Das kooperative Lernen ist eine der Methoden, die eingesetzt werden, um den Schülern eine Idee vom Begriff „Frieden“ im Kunstunterricht zu vermitteln. Hier werden sie in kleine Gruppen von zwei bis neun Schüler eingeteilt, um effektives Zusammenarbeiten und gegenseitiges Helfen bei der Problemlösung sicherzustellen. Am Ende einer Sitzung sollen alle Mitglieder einer Gruppe das gleiche Verständnis zum Thema haben.

3.1.3.3.4.1. Eigenschaften des kooperativen Lernens

Das kooperative Lernen stellt nicht nur die Schüler in den Mittelpunkt des Lehrprozesses, sondern

- ❖ steigert auch ihre sozialen Kompetenzen wie Zusammenarbeit, Übernahme von Verantwortung, Organisation, Respekt und das Schließen von Freundschaften. Zudem bietet es die Möglichkeit, voneinander zu lernen,
- ❖ steigert das Selbstbewusstsein und reduziert die Aufregung, wenn Fremde anwesend sind. Des weiteren
- ❖ bietet die Methode dem Lehrer die Möglichkeit, seine Schüler besser kennenzulernen, Leistungsschwächen früh zu diagnostizieren und die Schüler differenziert zu fördern. Das kooperative Lernen
- ❖ kultiviert Fähigkeiten wie Zuhören, Vortragen, Eigeninitiative und Kommunikation,
- ❖ lenkt das Verhalten der Schüler im Umgang mit der Gesellschaft in die richtige Richtung und stellt nicht zuletzt eine Möglichkeit dar,
- ❖ die Praxis mit der Theorie zu verknüpfen.

3.1.3.3.4.2. Gruppenbildung

Bei der Gruppenbildung haben wir darauf geachtet, dass die Gruppen heterogen sind, d. h. dass die leistungsstarken Schüler mit den leistungsschwachen Schülern zusammenkommen. Die Teilnehmerzahl in einer Gruppe liegt im Durchschnitt bei drei bis vier Kindern.

3.1.3.3.4.3. Rolle des Lehrers bei dieser Methode

Die Themen, die zur Debatte standen, habe ich mit den Lehrern besprochen. Hier haben wir die Eckpunkte festgelegt. Der Lehrer steuerte die Zusammenarbeit und die Diskussion, um den vorher besprochenen Verlauf sicherzustellen. Im Allgemeinen beinhaltet die Rolle des Lehrers folgende Komponenten:

1. Festlegung der Ziele sowie der erforderlichen Aktivitäten
2. Betreuung der Teilnehmer und Unterstützung bei Unklarheiten
3. Berichterstattung und Präsentation der Ergebnisse

3.1.3.3.5. Storytelling-Methode

Das Storytelling hat sich als eine der effizientesten Methoden im Lernprozess behaupten können. Es ähnelt dem Brainstorming und der Imagination. Sie dient der Übertragung von vergangenen Ereignissen oder einer bestimmten Menge von Informationen in die Gegenwart in Form einer Geschichte. Diese Technik eignet sich ideal als Lehrmethode, da ihr Einsatz mit enormer Aufmerksamkeit seitens der Lernenden verbunden ist. Die Ereignisse, die wir den Schülern vortragen, stammen aus der Zeit der Gründung des islamischen Staates durch den Propheten Mohammed und beschreiben dessen Verhandlungen und Kriege mit anderen Religionen wie dem Judentum und dem Christentum und wie er in einem der unruhigsten Gebiete der Erde Frieden schließen konnte.

3.1.3.3.5.1. Storytelling im Lehrprozess

Durch Storytelling werden bestimmte Ereignisse in Worten, Bildern und Lauten, häufig mithilfe von Improvisation oder Ausschmückungen, übermittelt. Geschichten oder Berichte dienen in jeder Kultur als Mittel der Unterhaltung, der Ausbildung, der kulturellen Bewahrung und der Wertevermittlung. Entscheidende Elemente von Geschichten und Erzählkunst sind die Charaktere und die Perspektive des Erzählers. Man geht davon aus, dass die frühesten Formen des Storytelling in erster Linie mit mündlichen Gesten und Ausdrücken verbunden waren. Dazu gehören auch religiöse, rituelle, auf Höhlenwände gekratzte rudimentäre Zeichnungen zu den Formen der frühen Erzählkunst. Aborigines in Australien malten etwa Symbole bestimmter Handlungen auf Höhlenwände, um dem Erzähler zu helfen, sich an eine Geschichte zu erinnern. Ihrer Erzählung stellte dann eine Kombination aus mündlichem Bericht, Musik, Felsenkunst und Tanz dar. Ephemere Medien wie Sand, Blätter und die geschnitzten Stämme von lebenden Bäumen wurden ebenfalls verwendet, um Geschichten in Bildern oder Symbolen festzuhalten.

Mit dem Aufkommen des Schreibens wurde der Gebrauch von Ziffernsymbolen und stabilen, tragbaren Formen für die Erzählungen übernommen und über weite Gebiete der Welt verteilt. Geschichten werden auf Holz oder Bambus, Elfenbein und andere Knochen, Töpferwaren, Tonblöcke, Stein, Palmzweigbücher, Häute, Rinde oder Papier geschnitzt, gekratzt, gemalt, gedruckt oder mit Tinte geschwärzt. Seide, Leinen und andere Textilwaren dienen unter anderem als Projektionsfläche für Filmmaterial. Komplizierte Formen von Tätowierungen können auch Geschichten erzählen und etwas über Abstammung und sozialen Status aussagen. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass traditionell mündliche Geschichten auswendig gelernt und dann von Generation zu Generation übertragen wurden. In jüngster Vergangenheit haben schriftliche und

visuelle Medien diese Methode der lokalen, familiären Kommunikation kultureller Geschichten größtenteils überholt.

3.1.3.3.5.2. Storytelling und Ästhetik

Die Kunst des Erzählens ist ein ästhetisches Unterfangen, und es gibt mehrere ästhetische Elemente, die in gut entwickelten Geschichten aufeinander wirken. Solche Elemente sind etwa die wesentliche Erzählstruktur mit identifizierbarem Anfang, Mitte und Ende sowie steigender Handlung, Höhepunkt und fallender Handlung. Wichtig sind sowohl ein erkennbarer Zusammenhang und ein starker Fokus auf Zeit als auch die Retention der Vergangenheit, die ein gewisses Maß an Aufmerksamkeit erfordert, um die Handlung nachvollziehen zu können. Ein wesentlicher Fokus ist auf die Figuren und deren Charakterisierung gerichtet, wobei manch ein Erzähler spielerisch den Ton der menschlichen Stimme oder vieler Stimmen in einer Vielfalt von Akzenten und Rhythmen benutzt und so den Zuhörer beeinflusst.

3.1.3.3.5.3. Eigenschaften des Storytellings

Dem Storytelling können folgende Qualitäten zugeschrieben werden:

- ❖ Aussprache, Sprachrhythmus und Intonation werden durch das Vorlesen vermittelt. Die Schüler bekommen ein Gefühl für die (fremde) Sprache.
- ❖ Selbst wenn nicht alle Vokabeln bekannt sind, kann durch Mit- und Vorausdenken die Geschichte verstanden werden. Durch ein solches Erfolgserlebnis werden die Schüler motiviert, auch in Zukunft weiter an der Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse zu arbeiten. Bilder oder die eingesetzte Mimik und Gestik der Lehrperson erleichtern zusätzlich das Verständnis.
- ❖ Geschichten bieten die Möglichkeit, in realen Situationen einen neuen Wortschatz oder Satzstrukturen einzuführen, da sie in einem einprägsamen und familiären Kontext wiedergegeben werden. Das eher unbeliebte Auswendiglernen kann so vermieden werden. Insbesondere durch die Verwendung von Wiederholungen in den Geschichten fällt es Kindern leichter, sich Schlüsselvokabeln und Satzstrukturen anzueignen.
- ❖ Kinder erlernen auf kindgerechte Art Problemlösungsstrategien für ihren Alltag. Indem sie sich mit Personen identifizieren und in die Handlung hineinversetzen, entsteht eine Verbindung von Fiktion bzw. Vorstellung und kindlicher Lebensumwelt.
- ❖ Geschichten spiegeln fremde Kulturen wider. So können Kinder Informationen und Anschauungen über andere Länder sammeln und verschiedene Kulturen miteinander

vergleichen. Durch dieses sprachliche und emotionale Eintauchen in die Erlebniswelt der Geschichte wird ein Beitrag zur Weltoffenheit der Kinder geleistet.

- ❖ Beim Storytelling herrscht meist eine besondere und entspannte Unterrichts Atmosphäre: Das Erzählen von Geschichten ist ein soziales Erlebnis, das durch räumliche Veränderungen wie einem Stuhlkreis oder einer Leseecke oft mit körperlicher Nähe und mit Anlässen zu gemeinsamen Reaktionen wie Lachen, Betroffenheit, Begeisterung und Erwartungen einhergeht. Der Zusammenhalt in der Klasse wird gestärkt und erleichtert den Unterricht.
- ❖ Die Kinder fühlen sich in der Vorleseatmosphäre sicher und haben die Möglichkeit, sich je nach individuellem Vermögen in die Geschichte einzubringen. Da kein Zwang besteht, die Sprache sofort zu reproduzieren, wird der jeweiligen Qualifikation in angemessener Form Rechnung getragen. Danach wird ein rezeptiver Wortschatz aufgebaut, der später leicht in einen aktiven Wortschatz umgewandelt werden kann.
- ❖ Storytelling in der Schule kann die Kinder dazu zielen, auch in ihrer Freizeit zu lesen. Sie erkennen, dass Lesen kein Zwang ist, sondern Freude bereiten kann und Bücher eine Alternative zu elektronischen Medien sind.
- ❖ Die Technik des Storytellings beinhaltet also eine Art von Imagination. Es ist eine der ältesten Methoden, die die Menschen zur pädagogischen Vermittlung von Informationen an Kinder verwendet haben. Es hilft auch, ihre Aufmerksamkeit zu erregen und sie mit vielen Inhalten, Fakten, Werten und Trends zu versorgen, die interessant und attraktiv sind.
- ❖ Die Geschichten, die mit den Schülern im Projekt behandelt wurden, dienten vor allem der Förderung einer friedlichen Einstellung. Inhaltlich ging es um biographische Elemente des Propheten Mohammed, sein Engagement und seine Methoden im Umgang mit Juden und Christen, die die Menschen immer zum Frieden aufforderten. Diese Geschichten sind als Leitidee zu verstehen. Der Prophet war mit einer großen Weisheit gesegnet und seine Gedanken waren auf eine friedliche Zukunft gerichtet.

3.1.3.3.5.4. Voraussetzung für den Einsatz von Storytelling

Folgende Bedingungen sollten bei der Anwendung der Methode erfüllt werden:

- ❖ Zusammenhang zwischen Geschichte und Thema
- ❖ Verhältnismäßigkeit zum Alter der angesprochenen Zielgruppe
- ❖ ausreichende Spannung, um entsprechende Aufmerksamkeit zu erreichen
- ❖ flexible Atmosphäre, die ein interaktives Lernen erlaubt

3.1.3.3.5. Vorteile des Storytellings

Das Storytelling hat also diverse Vorteile:

- ❖ einfache Übertragung und Aufnahme von Informationen
- ❖ Steigerung des Denk- und Vorstellungsvermögens der Schüler, das zur Kultivierung ihres Verhaltens beiträgt
- ❖ Steigerung der Aufmerksamkeit
- ❖ Verankerung von sozialen Werten
- ❖ Stärkung des Selbstbewusstseins
- ❖ Verbesserung des Ausdrucksvermögens
- ❖ Verbesserung der Aufnahmekompetenz und der Fähigkeit, dem Handlungsstrang zu folgen
- ❖ Möglichkeit zur Entfaltung der künstlerischen Fähigkeiten und somit effiziente Methode zum Messen der Kreativität der Schüler.

3.1.3.4. Künstlerische Praxis

3.1.3.4.1. Zeichnen und Malen und ihr Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung

Nach dem theoretischen Teil konnten die Schüler ihre Kreativität im Zeichnen und Malen ausüben. Theoretische und praktische Arbeit zusammengenommen können im Kunstunterricht die zu vermittelnden Informationen effektiv bei den Schülern verankern. Die Menschen haben unterschiedliche Methoden, ihre Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken. Während Erwachsene oft die explizite verbale Interpretation oder auch indirekte Methoden nutzen, sehen die Techniken bei Kindern oft anders aus, besonders wenn sie Schwierigkeiten haben, durch Sprache zum Ausdruck zu bringen, was sie genau fühlen und wollen. Selbst wenn einige Schüler diese Kompetenzen besitzen, sind sie oft gehemmt durch gesellschaftliche Schranken, die ihnen von Erwachsenen auferlegt wurden.

Die Kinderzeichnung ist ein geeignetes Instrument für die Festigung der Fähigkeit zum Dialog und zur Kommunikation im Allgemeinen. Es wird daher grundsätzlich empfohlen, das Zeichnen mit Kindern zu praktizieren. Besonders sinnvoll ist es für Kinder mit Lernschwächen, Verhaltensproblemen sowie schlechter sozialer und emotionaler Anpassung. Zudem ist das Zeichnen sehr wichtig für behinderte Menschen, die einen größeren Bedarf haben, sich künstlerisch auszudrücken. Dabei kann es insbesondere bei denjenigen, die Probleme mit Sprache haben, eine wertvolle Methode sein, um ihre Gedanken zu verstehen.

Die Vorteile der Kinderzeichnung sind also:

1. Äußerung der Bedürfnisse, Wünsche und Motivationen von Kindern, die diese nicht mündlich äußern können
2. Suche nach zugrundeliegenden Konflikten in der Persönlichkeit
3. Erkennen von Verhaltensproblemen und emotionalen Schwierigkeiten, die das Kind erlebt
4. Wissen der Kinder um ihre sozialen Beziehungen, besonders mit Personen, die ihr Leben stark beeinflussen
5. Feststellung des Verhältnisses des Kindes zu bestimmten Personen: Verbindet es positive oder negative Emotionen mit ihnen?
6. Verminderung emotionaler Belastungen des Kindes durch eine produktive Tätigkeit
7. Erforschung der Farben und ihrer Beziehung zur Natur und zum sozialen Umfeld
8. Herausbildung eines ästhetischen und künstlerischen Geschmacks
9. Entwicklung der Imaginationsfähigkeit
10. Entspannung negativer Gefühle wie Wut, Aggression und Angst
11. Mittel des Ausdrucks und der Kommunikation für autistische Kinder
12. Identifikation von Gründen für Angst und Wut
13. Identifikation der Stärken und Schwächen des Kindes
14. ergiebige therapeutische Maßnahme für das Kind

3.1.3.4.2. Was motiviert Kinder, zu malen und zu zeichnen?

„Zeichnen und Malen sind einzigartige menschliche Aktivitäten, bei denen die eigene Erfahrung – sei sie real, sei sie imaginär – transformiert und in einem neuen und anderen Medium repräsentiert wird. Diese Aktivität wird in der Regel allein vollzogen: Selbst wenn während der Aktivität andere Personen anwesend sind, ist die zeichnende Person – zumindest zeitweise – auf sich gestellt. Das Medium Zeichnung bietet ganz eigene Möglichkeiten, Handlungen und Gedanken abzubilden und Erlebnisse zu verarbeiten: Zeichnungen sind ein sichtbarer Bericht, über den gesprochen werden kann, und zwar nahezu unabhängig von der Situation des Entstehens. Insbesondere für Kinder ist dieses Medium vor allem wegen seiner Dauerhaftigkeit sehr reizvoll.“¹⁰⁸

108 N. Schulz, Das zeichnerische Talent am Ende der Kindheit. S. 17

Die folgenden Punkte beschreiben die Motivation der Kinder, zu malen und zu zeichnen.

❖ Inspektion von Gefühlen:

Das Kind beginnt sein Leben zunächst als freier Mensch und wird in seiner emotionalen psychischen Entwicklung durch sein soziales Umfeld geprägt. Durch die Erwachsenen um es herum wird das Kind etlichen Konflikten und somit auch Frustration und der Unterdrückung seiner Gefühle und Wünsche ausgesetzt, was zu einem Gefühl von Spannung und Angst und letztlich auch zu psychischen Störungen führen kann, es sei denn, das Kind hat entsprechende Möglichkeiten, diese Emotionen zum Ausdruck bringen zu können. Dies ist unter anderem durch Zeichnen und Malen realisierbar. Versteckte Gefühle und Gedanken kommen so ans Tageslicht und Wünsche können geäußert und befriedigt werden. Der künstlerische Ausdruck von Kindern stellt somit eine der Möglichkeiten zur Reflexion ihrer Selbst und der Beziehungen, Gefühle und Tendenzen zu anderen Personen dar.

❖ Selbstaussdruck:

Die Notwendigkeit des Ausdrucks und der Kommunikation ist der wichtigste Anlass für Kinder, zu malen und zu zeichnen. Die verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen können somit als das Senden von Botschaften an die Umgebung gesehen werden. Die künstlerische Arbeit von Kindern ist also eine symbolische Version verbaler Sätze. Kinder wenden diese visuelle Sprache auch als Mittel zum Ideentransfer an und um ihre Erfahrungen und Phantasien zu gestalten. Dies ist besonders in den ersten Jahren der Fall, wenn die Kinder der Sprache noch nicht mächtig genug sind und daher versuchen, ihre Gefühle durch Zeichnen auszudrücken.

❖ Das Bedürfnis nach Anerkennung und Selbstverwirklichung:

Jedes Kind hat das Bedürfnis nach Anerkennung und braucht das Gefühl, von anderen berücksichtigt und betreut zu werden, ebenso wie das Gefühl der Wertschätzung, der Individualität und der Selbstbehauptung in seinem Umgang mit anderen. Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen dem künstlerischen Ausdruck und dem Selbst. Der künstlerische Ausdruck verhilft dem Einzelnen zur Entwicklung der Selbstregulierung und dem Gefühl der Selbstzufriedenheit.

❖ **Unterhaltung:**

Unterhaltung ist eine Methode, die Freizeit der Kinder zu bereichern. Die Zeichnung ist eine Form der Unterhaltung, die den Kindern hilft, sich von den Strapazen des Alltags zu entspannen.

❖ **Kommunikation:**

Das Kind vermittelt durch Zeichnen mit Farben und Stiften seine eigenen Erfahrungen an andere.

❖ **Spielen:**

Die Kinderzeichnung stellt eine Manifestation des Spiels dar. Wenn das Kind mit einem Kugelschreiber oder Kreide etwas auf den Boden, Wände oder Papier malt, erfreut es sich an den Effekten, die es auf der Oberfläche erzeugt hat.

❖ **Nachahmung:**

Das Kind will durch seine Zeichnung auch andere Kinder oder Erwachsene imitieren. Es gibt zwei Arten von Simulation. Die erste ist eine Form der Nachahmung älterer Kinder oder Personen, die einen schlechten Einfluss auf das Talent des Kindes haben. Die zweite Art beinhaltet, dass das Kind Menschen imitiert, die Verständnis für sein Talent zeigen und es gezielt fördern wollen.

3.2. Fragebogenanalyse: Ergebnisse und Diskussion

Nach der Durchführung des Kunstunterrichts ging es um die schriftliche Beantwortung des Fragebogens. Aufgrund dieser Reihenfolge war es möglich, erste Rückschlüsse zu ziehen: Wie reagieren die Schüler auf das Thema bzw. auf die Anreize? Welche Antworten haben sie gegeben? So konnte ich auch einschätzen, ob die schriftlichen Antworten auf den Fragebogen sachdienlich sein würden. Diese Methode kam mit 86% am häufigsten zur Anwendung, gefolgt von den Einzelinterviews mit 5% und der Dokumentation in den Gruppeninterviews zusammen mit dem Workshop mit 9% (Tabelle 5). Für die Einzelinterviews wurden ein bis drei jener Schüler aus jeder Klasse ausgewählt, die sich die Befragung zutrauten. Da Tonaufnahmen in jordanischen Schulen verboten sind, mussten die Interviews schriftlich dokumentiert werden.

(Tabelle 5)

	Analyse zur Beantwortung des Fragebogens			
	Schüler	Schülerinnen	Gemischte Gruppen	Gesamt
schriftliche Antworten	355	610	0	965
Antworten im Einzelinterview	14	28	7	49
Dokumentation der Antworten in Gruppeninterviews und im Workshop	20	50	30	100
				1114

3.2.1. Kunstunterricht und Kunstlehrer an jordanischen Schulen

Analyse der Fragen:

1. Gibt es in deiner Schule Kunstunterricht? Wenn ja, ist er wichtig für dich und warum (nicht)?
2. Was gefällt dir am Unterricht deines Kunstlehrers? Was weniger?
3. Was machst du im Kunstunterricht am liebsten und warum? Zur Auswahl hast du Zeichnen, Basteln, Spielen und Sonstiges.
4. Was zeichnest du am liebsten?

Bei den ersten vier Fragen des Fragebogens (siehe Punkt 3.1.3.2.1. Der Fragebogen), die wir im Kunstunterricht untersucht haben, kam es bei allen Schülern jeder Altersklasse und jeden Geschlechts zu gleichen oder ähnlichen Ergebnissen. Die allgemeine Vorstellung von Kunstunterricht ist in Jordanien die eines reinen Zeichenunterrichts. Die Tatsache, dass der Kunsterziehung und der Kunst im Allgemeinen keine herausragende Bedeutung und nur wenig Aufmerksamkeit im jordanischen Lehrplan zukommt, liegt in einer grundsätzlichen

Vernachlässigung des Themas in der heutigen Gesellschaft. Jordanien und andere arabische Länder behandeln das Künstlerische als minderwertig. Deshalb hat die Erziehung durch Kunst keine vordergründige Stellung im Lehr-Lern-Prozess.

Die Feldforschung hat gezeigt, dass die Schüler viel Zeit und Mut brauchten, die Fragen zu verstehen und danach zu beantworten. Es fiel ihnen auch schwer, die eigene Meinung auszusprechen bzw. zu vertreten, besonders bei Frage 4: Was zeichnest du am liebsten? Was erwartest du vom Kunstunterricht? Der Grund dafür ist das Bild des Künstlers selbst. Er symbolisiert in der Gesellschaft willkürliche und rücksichtslose Werte und wird zum Teil als religionslos, verwestlicht und ungepflegt oder verrückt angesehen. In der Realität kommunizieren Künstler wenig mit der Gesellschaft. Jeder Künstler erwartet, dass viele Menschen seine Ausstellungen besuchen, unabhängig davon, was seine Kunst vermitteln kann bzw. soll, so dass sich die Menschen seiner Kunst und ihm selbst nur vorsichtig nähern. Viele Familien würden es darum nicht akzeptieren, wenn ihr Kind diesem Beispiel folgte und den Beruf des Künstlers wählte.

Außerdem sieht sich der Künstler eher als eine Art Kunsthandwerker. Nicht wenige Personen der arabischen, besonders der jordanischen, Gesellschaft verachten Künstler sowie künstlerische Arbeiten und zweifeln deren Wert an. Sie missbilligen auch die Arbeit von Kunstgelehrten, im Gegensatz zu der von Ärzten oder Ingenieuren. Entgegen diesen vorurteilsbehafteten Auffassungen wird im Bildungsbereich ersichtlich, dass die Kunsterziehung eine maßgebliche Rolle bei der Erziehung der Schüler spielt und Dinge leistet, die in anderen Unterrichtsfächern des Lehrplans nicht erreicht werden können. Durch Auswertung ihrer Erfahrungen können die Schüler ohne Einschränkungen frei denken und produzieren. Dabei üben sie sich im kreativen Prozess und der Interaktion mit Gegenständen und Materialien, um über den Sinn von Schönheit nachzudenken und Respekt für ihre Arbeit und die Arbeit anderer zu gewinnen, insbesondere für die selbständigen Handwerker und das Handwerk allgemein.

3.2.1.1. Das Fach Kunstunterricht als Teil eines Ganzen

Die Kunst des Lehrens im Kunstunterricht besteht auch darin, den Schülern Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die eine positive Wirkung auf andere Fächer haben. Die Schüler lernen, zu analysieren und anhand vorgegebener Werte zu interpretieren, logisch zu denken, ganzheitlich und experimentell zu gestalten und sorgfältig ihre Vorgehensweise zu planen. Der Inhalt der Kunsterziehung ist die Verknüpfung mit anderen Themen, z. B. anderem Schulwissen, das veranschaulicht werden soll. Mit gesellschaftlich relevanten Themen wie Gewalt, Drogen, Sexualität, Jugendkultur oder Natur und Umwelt befassen sich die Schüler in den Fächern

Geschichte, Biologie, Politische Bildung, Erdkunde, Religion und Ethik primär kognitiv. Die Kunstklasse bietet dagegen eine interdisziplinäre Herangehensweise an diese Themen. In verschiedenen Gestaltungsaufgaben bringen die Schüler ihre persönliche Meinung visuell zum Ausdruck. Dies leistet einen wichtigen Beitrag zur Schärfung des Bewusstseins für ihre individuellen Probleme. Wichtige Unterrichtsinhalte sind auch eine systematische Kunstgeschichte in chronologischer Reihenfolge. Das Wissen um literarische und musikalische Geschichte führt bei den Schülern zu einem umfassenderen Verständnis der Charakteristika und der Entwicklung der arabischen und der europäischen Kultur. Die Bildanalyse stärkt außerdem die Fähigkeit der Schüler, einen Text in Fachsprache zu interpretieren. Konstruktive Perspektiven und das Verhältnis von Objekt und Raum fördern nicht nur die Entwicklung der räumlichen Vorstellungskraft, sondern auch die der mathematischen Kenntnisse, was letztlich zur Erhöhung des Anteils an Schülern mit hohem Bildungsniveau beiträgt.

In praktischen Aufgaben wie z. B. der Gestaltung eines Logos für ein Layout wenden die Schüler Computergrafik-Software an und erwerben Fertigkeiten bei der Textverarbeitung im Umgang mit Computersystemen. Die Integration von elektronischen Medien wie Film, Video und Internet hilft ihnen auch, gestalterisch mehr über moderne visuelle Kommunikation und ihre Aufmachung und Nützlichkeit zu lernen. Die spezialisierte Ausbildung in den Künsten leistet einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung des Schullebens sowie zur Entwicklung des Verhaltens von Individuen und ergänzt die Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen. Das Konzept der Kunstvermittlung ist ein relativ neues Phänomen in der Schulbildung. Erst im 20. Jahrhundert hielt die angewandte Kunst in den Schulen und Bildungseinrichtungen Einzug, als bekannt wurde, dass künstlerische Praxis, also die aktive Ausübung verschiedener künstlerischer Tätigkeiten, der allgemeinen Bildung zugutekommt, schließlich sind die Künste eine der wichtigsten Quellen für die Wissenschaft.

Die künstlerische Ausbildung an öffentlichen Schulen gilt als etablierte Methode, die beiden großen Bereiche der theoretischen und praktischen Erziehung zu verbinden. Hinsichtlich der Friedenserziehung beinhaltet sie mehrere Hauptaufgaben:

- ❖ rationale und emotionale Entwicklung der Schüler auf einem höheren Niveau
- ❖ effektives Lernen und Gewinnung von Kenntnissen
- ❖ Stärkung des Geschmackssinns
- ❖ Verbesserung der visuellen Kultur.

3.2.1.2. Kunstlehrer in der Schule

„Beuys betont wiederholt, dass das Ziel seiner Ausbildung von Kunststudenten nicht der künstlerische Spezialist sei, sondern die Klärung der spezifischen Künstlerschaft des Einzelnen, d. h. die Entdeckung seiner besonderen Fähigkeiten und Interessen, die unter Umständen gar nicht im Bereich der genuinen Kunst liegen, die er aber nun auf der Grundlage der Auseinandersetzung mit Fragen der Kreativität und der sozialen Plastik sowie reflexiv mit sich selbst genauer bestimmen und in gesellschaftlicher Verantwortung entwickeln kann.“¹⁰⁹

Die Feldforschung hat verdeutlicht, dass Kunstlehrer in Jordanien kaum Motivation für einen gut vorbereiteten Kunstunterricht haben oder sich minimal mit dem Kunstunterricht beschäftigen. Das hat zwei Gründe. Der eine ist der Mangel an Verantwortung und der andere ökonomischer Art. Tatsache ist, dass die Lehrer in Jordanien das geringste Einkommen von allen jordanischen Berufen haben. Die Studie hat auch gezeigt, dass den Schülern ihre Kunstlehrer oft nicht gefallen. Dies ist besonders in den siebenten bis neunten Klassen der Fall. Die Lehrer erklären im Unterricht nicht gut und besitzen auch kaum künstlerische Fähigkeiten. Oft hören die Schüler: „Zeichnet, was ihr wollt.“ Diese Unterrichtsmethode vermitteln den Schülern die Auffassung, Kunstunterricht sei reiner Zeichenunterricht, weshalb in dieser Forschungsstudie schnell klar wurde, warum viele Schüler gleich zu Anfang sagten: „Ich kann nicht zeichnen.“

An den jordanischen Universitäten gibt es keine pädagogische Ausbildung für Künstler. Die Studenten lernen nur die künstlerischen Techniken. Die Lehre beschränkt sich auf Malerei, Bildhauerei, Musik und Theater, ohne schulische und berufliche Qualifikation. Diese Absolventen gehen an die jordanischen Schulen, um zu unterrichten, ohne die geringsten Kenntnisse über Pädagogik zu haben. Deshalb sind die Lehrer auch nicht in der Lage, den Kunstunterricht pädagogisch und methodisch reflektiert zu gestalten. Viele jordanische Forscher sind in dem Irrglauben, dass Kunstabsolventen an der Schule unterrichten könnten. Kunsterziehung bedeutet aber Erziehung durch Kunst. Die Lehrer benötigten eine Ausbildung, auch in der Kunstwissenschaft und der Erziehungswissenschaft.

In der Feldforschung haben die Schüler trotz allem große Motivation bei der Zusammenarbeit in der Erforschung des Kunstunterrichts gezeigt. Sie stellten unter anderem sinngemäß folgende Fragen:

- ❖ Kommen Sie noch einmal, um uns Kunstunterricht zu geben?

109 Wärmezeit. S. 309

- ❖ Wir gehen nicht nach Hause. Können Sie weiter mit uns arbeiten? Wir haben vorher nicht gewusst, dass Kunstunterricht so spannend ist und solchen Spaß macht.
- ❖ Sie haben uns die Freiheit gegeben, unsere Meinung frei auszusprechen. Es ist interessant, dass das im Kunstunterricht möglich ist.

Das jordanische pädagogische System behandelt den Kunstunterricht als zweitrangiges Fach, dessen Noten nicht berücksichtigt werden müssen. Das Bildungssystem hat den Lehr-Lern-Prozess auf rationales Wissen beschränkt und vernachlässigt die emotional-sensorische Seite sowie ihre positive Wirkung auf das Verhalten der Schüler. Die Grundausstattung der Schule ist in diesem Fall nicht ausreichend und somit ineffizient im Lehr-Lern-Prozess. Das Bildungssystem in Jordanien ist außerdem dadurch gekennzeichnet, dass ein Lehrer alle Schulfächer unterrichtet, vor allem in der ersten bis zur dritten Klasse. Viele Lehrer rechtfertigen ihren mangelhaften Kunstunterricht damit, dass sie keine Kenntnisse über Zeichnen oder Bildende Kunst haben. Dadurch wird den Kindern im Grunde ihr Recht auf eine ästhetische Erziehung vorenthalten.

Der Lehrer ist für die Schaffung eines Unterrichtsklimas verantwortlich, das bei den Kindern entweder Liebe zur Kunst oder Ablehnung gegenüber dem Unterricht erzeugen kann. Das hängt auch davon ab, ob der Lehrer prinzipiell ein Liebhaber der Kunst ist oder nicht. Effektiv ist der Kunstunterricht dann, wenn der Lehrer folgende Aspekte gewährleistet:

- ❖ Er kann eine Verbindung zwischen Kunst und Pädagogik herstellen.
- ❖ Er ist nicht zwingend ein Künstler, zeigt aber Liebe zur Kunst und Interesse daran sowie auch an der Kunstausbildung. Er hat Erfahrungen in Ästhetik, Innovation und Kreativität sowie im künstlerischen Ausdruck.
- ❖ Er kann Probleme der Schüler didaktisch lösen.
- ❖ Er hat die notwendigen technischen Kenntnisse. Die Auswahl der richtigen Ressourcen ist wichtig, damit die Lernenden motiviert und engagiert bleiben und Fortschritte machen. Adäquate Ressourcen können auch die Lehrermotivation enorm erhöhen.

Der Lehrer hat großen Einfluss auf die künstlerische Leistungsfähigkeit und den Grad des kreativen Ausdrucks bei den Schülern. Er bietet im Idealfall Lösungen für Probleme, Fragen und künstlerische Themen an und führt spezifische Materialien in den Prozess ein. Dadurch ist es ihm möglich, die ästhetische Erfahrung der Schüler zu bereichern. Sie können sich nicht nur durch Aussprache und Farben ausdrücken, sondern auch durch alle anderen Künste wie Musik, Theater, neue Medien etc. Die Kunst als visuelle Sprache simuliert alles, was wir sehen und hören. Der Lehrer muss den Sinn der Kunsterziehung begreifen, um die Kunst als Begriff an seine Schüler

vermitteln zu können. Die Kunsterziehung ist die Ansammlung pädagogischer Aktivitäten, die die Schüler durch Kunst erleben und die es ermöglicht, Kenntnisse und Techniken zu gewinnen, um den geistigen, emotionalen und ästhetischen Sinn der Schüler zu entwickeln. Wie bereits erwähnt ist die Untersuchung durch Fragebögen ein Mittel, um die Wichtigkeit des Kunstunterrichtes für Kinder nachzuweisen und ihre Meinung über ihren jeweiligen Kunstlehrer darzustellen. Der Kunstunterricht ist von der ersten bis zur neunten Klasse in allen Programmen der jordanischen Schulen Inhalt, mit Ausnahme von Privatschulen, die nicht verpflichtet sind, Kunstunterricht zu erteilen. Auf Nachfrage bei Schülerinnen der neunten Klasse einer Mädchenschule, ob der Kunstunterricht in das Schulprogramm aufgenommen werden soll, hat sich gezeigt, dass es zwar einen Kunstunterricht in der Schule gibt, dieser aber äußerst mangelhaft ist, da die Lehrerin keine guten Methoden der Vermittlung beherrscht (siehe Tabelle 6):

(Tabelle 6)

❖ Was gefällt dir am Unterricht deiner Kunstlehrerin? Was weniger?
❖ „Ich liebe Kunst, aber die Lehrerin hilft mir nicht.“
❖ „Mir gefällt an der Kunstlehrerin, dass sie sehr gut zeichnet, aber sie kann nicht gut erklären.“
❖ „Manchmal gibt sie keine konkreten Antworten.“
❖ „Mir gefällt die starke Persönlichkeit. Was mir nicht gefällt ist, dass sie zu leise spricht und der Unterricht nicht zum Zuhören animiert.“
❖ „Sie hat keine Möglichkeiten, Informationen zu vermitteln.“
❖ „Mir gefällt, dass die Bedeutung der Kreativität gewürdigt wird.“
❖ „Mir gefällt nicht, dass es kein Interesse an Kunst und ihrer Bedeutung gibt.“
❖ „Das Positive an der Kunstlehrerin ist, dass wir gute Methoden lernen, Natur und Tiere zu zeichnen. Das Negative ist, dass sie den Unterricht nicht unter Kontrolle hat. Die Schülerinnen gehen nach draußen auf den Schulhof ohne mit ihr zu sprechen oder sich im Unterricht zu engagieren.“
❖ „Die Kunstlehrerin lehrt uns zu zeichnen, bereitet aber kein bestimmtes Thema zur Diskussion im Kunstunterricht vor. Sie führt den Unterricht auf spontane Weise.“

Die Schülerinnen haben den Unterricht ihrer Lehrerin mit unseren Methoden der Durchführung verglichen. Hier sind einige ihrer Antworten auf die Frage, ob sie Kunstunterricht wichtig finden (siehe Tabelle 7).

3.2.2. Zusammenleben in Schulklassen

Fragebogenanalyse:

5. Wie findest du das Zusammenleben in deiner Klasse? 6. Hast du Freunde in deiner Klasse? 7. Gibt es auch Schüler, die du nicht magst? Wenn ja, warum nicht?

Die Schüler wurden gefragt, ob sie den Zusammenhalt in der Schule gut finden oder ob es Probleme gibt und ob sie Freunde haben oder ob sie einige Schüler nicht mögen. Alle Antworten ähnelten einander: Alle Schüler haben Freunde, aber es gibt täglich Probleme zwischen ihnen.

(Tabelle 7)

❖ Gibt es in deiner Schule Kunstunterricht? Wenn ja, ist er wichtig für dich und warum (nicht)?
❖ „Ja, er ist sehr wichtig, weil er den Menschen hilft, ihre Meinungen und Interessen durch Zeichnen zu äußern.“
❖ „Ja, er ist wichtig, weil der Einzelne durch Kunstunterricht seine Gefühle und Empfindungen äußern und seine psychologische Kreativität zeigen kann.“
❖ „Ja, weil man menschliche Gefühlen und die Meinung zu seiner Umgebung äußern kann.“
❖ „Ja, weil man durch Zeichnen seine Persönlichkeit ausdrücken kann.“
❖ „Ja, da der Kunstunterricht uns hilft, die Aussagekraft von Farben zu erkennen. Er hilft denen, die gut ausgebildete künstlerische Fähigkeiten haben, bei Auswahl und Mischung der Farben.“
❖ „Nein, nicht so wichtig, weil die Lehrerin im Kunstunterricht nicht gut erklärt.“
❖ „Ja, Kunstunterricht ist wichtig. Wenn nicht, warum ist er dann in unserem Lehrplan etabliert?“
❖ „Ja, der Kunstunterricht ist wichtig, weil er das handwerkliche Zeichnen schult.“
❖ „Ja, da sich die Kunst über die menschliche Seele äußert.“
❖ „Ja, Kunstunterricht ist wichtig, weil er uns bei Äußerungen über das Leben hilft.“

- ❖ „Der Kunstunterricht ist wichtig, dadurch kann man seine Kreativität entwickeln.“
- ❖ „Kunstunterricht ist wichtig, weil ich die Möglichkeit habe, meine Gefühle durch Zeichnen auszudrücken.“

Die Frage „Wie findest du das Zusammenleben in deiner Klasse?“ war für die meisten Schüler nicht eindeutig genug, da sie gegenüber ihrer Schulklasse eine generell gute Einstellung zeigten. Deshalb habe ich die Frage direkter formuliert: Wie viele Probleme oder Streit gibt es in eurer Klasse oder in der Schule? Die Antwort war, dass es jeden Tag zwei- bis dreimal Streit gibt. Auf die Frage, ob sie Freundschaften hätten, haben aber alle mit „Ja“ geantwortet.

Die Ergebnisse der Fragen 5 bis 7 waren in allen Klassen an den jordanischen Schulen ähnlich.

In einer Schule in Alramtha kritisierten die Schüler einer siebenten Klasse ihren Soziologielehrer sowie andere Lehrer dafür, dass sie in ihrem Unterricht nicht gut erklären und vermitteln können. Hinzu kommt Gewalttätigkeit gegenüber den Kindern durch Schläge, obwohl das Schlagen in jordanischen Schulen per Gesetz verboten ist. Während eines Besuchs an der Schule, in der die Schüler ihre Lehrer wegen Gewalt kritisiert hatten, erlebte ich selbst einen Vorfall mit, in dem ein Lehrer einem Schüler die Finger brach, weil dieser ein Messer zum Obstschneiden zur Schule mitgebracht hatte. Ein anderes Beispiel für Gewalt stammt aus Amman. Hier hatte ein Lehrer seinen Schüler derart geschlagen, dass dieser zu Boden fiel und infolge des Sturzes auf einem Auge erblindete. Dies wurde mir von den Schülern berichtet und später las ich davon in jordanischen Zeitungen.

Meinungen einiger Schüler zu ihrem Lehrer waren unter anderem sinngemäß:

- ❖ Der Soziologielehrer hat als Spezialgebiet Arabistik. Da er sein Fach nicht richtig beherrscht, spricht er mit uns über Frauen, was in der arabischen Kultur nicht akzeptabel ist.¹¹⁰
- ❖ Der Soziologielehrer erklärt uns den Unterrichtsstoff nicht gut.

Dieser und andere Lehrer haben eine sehr negative Wirkung auf Kinder, einerseits wegen des Schlagens und ihrem Umgang mit den Kindern, andererseits wegen ihrer mangelnden Fachkompetenz, was sich negativ auf deren Verhaltensweisen auswirkt. In der besagten Schule in Alramtha ließ mich der Lehrer mit den Schülern im Unterricht allein. Vorher gab er mir ein Stück

¹¹⁰ Eigene Interpretation.

Holz zum Schlagen und sagte, dass ich so etwas brauche, sonst könne ich die Schüler nicht kontrollieren. Natürlich habe ich seine Idee abgelehnt und zu ihm gesagt, ich könne die Kinder ohne Schlagen unter Kontrolle halten. Nach einer Stunde kam der Lehrer zurück und wunderte sich, wie aktiv die Schüler am Unterricht teilnahmen. Ich kam zu dem Schluss, dass die Kinder dieser Schule eine psychologische Therapie brauchen. Als ich die Schüler zu Beginn des Projekts antraf, gab es keinerlei Vertrauen mir gegenüber, vielmehr zeigten sie sich aggressiv. Ich begann, den Schülern zu verdeutlichen, dass ich für sie da bin, um ihnen menschlich etwas zu vermitteln und ihre Meinung über ihre Schule zu hören. Auf umgängliche Weise und mit den erwähnten Methoden, die eine sehr aktivierende und positive Wirkung auf die Schüler hatten, habe ich den Kunstunterricht durchgeführt.

(Tabelle 8)

❖ Gibt es auch Schüler, die du nicht magst? Wenn ja, warum magst du sie nicht?
<ul style="list-style-type: none"> ❖ Alle antworteten mit „Ja“ und gaben sinngemäß folgende Gründe dafür an: ❖ weil sie mich beleidigen ❖ weil sie mich unhöflich behandeln ❖ weil sie schlechte Schüler sind ❖ weil sie keinen Respekt und kein Mitgefühl mit anderen haben ❖ weil sie nicht lernen wollen ❖ weil sie mich schlagen und mir meine Stifte und mein Essen wegnehmen ❖ weil ihr Verhalten schlecht ist ❖ weil sie neidisch sind

3.2.2.1. Gründe für Gewalt an Schulen

Der Bildungsprozess beruht auf gegenseitigem und dauerhaftem Austausch zwischen Schülern und ihren Lehrern. Wo das Verhalten des Einzelnen die anderen beeinflusst, sind die Kinder und der Lehrer unter der Beeinträchtigung von Umweltfaktoren. Die Umwelt spielt eine große Rolle bei

jeder Art von Gewalt in der Schule. Joad Deuk erläutert die wichtigsten Gründe für das Phänomen der Gewalt:¹¹¹

1) Die patriarchalische Gesellschaft und ihre Autorität: Obwohl unsere Gesellschaft einen Phasenübergang durchläuft, sehen wir ihre Wurzeln, das Patriarchat, immer noch als dominant an. Dazu zählt zum Beispiel die Annahme, dass die Anwendung von Gewalt für den großen Bruder in der Familie oder den Lehrer in der Schule erlaubt sei. Das ist eine Norm der Gesellschaft. Nach psychologisch-soziologischer Theorie wird der Mensch gewalttätig, wenn er in einer Gesellschaft zu bestehen versucht, die Gewalt als Verhalten ermöglicht, erlaubt und sogar vereinbart. Dementsprechend ist die Schule ein Ort für all den Stress, der von außerhalb kommt. Die Gewalt, die die Schüler von den Eltern und in ihrem Umfeld erleben, ist die Quelle von Frustration und Aggression ihres Verhaltens in der Schule. Wenn die Öffentlichkeit außerhalb der Schule gewalttätig ist, wird auch die Schule eine heftige Gewalttätigkeit erleben.

Diese These besagt, dass die Schüler außerhalb der Schule von drei Faktoren beeinflusst werden, und zwar von der Familie, der Gesellschaft und den Medien. Die Gewalt in der Schule ist demnach also das Ergebnis einer gewalttätigen Kultur.

2) Die Beurteilung von der Gesellschaft: Viele Leute respektieren oft nur die Schüler, die in der Schule erfolgreich sind. Den anderen Schülern, die Misserfolge haben, wird keine Bedeutung in der Schule und in der Gesellschaft beigemessen. Das wichtigste Motiv für Gewalt ist Frustration. Das Kind fühlt sich hilflos und versucht, seine eigenen Fähigkeiten zu behaupten. Allzu oft sehen wir, dass Gewalt zwischen Schülern das Ergebnis von Konkurrenz und Eifersucht ist. Auch wenn ein Schüler vom Lehrer bestraft wurde, sucht er eine Art Ventil für seine Unzufriedenheit, sei es ein Thema oder eine Person. Es gibt viele Faktoren, welche die Entscheidung beeinflussen, wann der Anwendung von Gewalt zugestimmt wird und wann nicht. Auch kulturelle Aspekte wie Geschlecht und religiöser Hintergrund spielen eine Rolle.

3) Die schulische Erfahrung bzw. das Schulverhalten: Dieser Ansatz fragt nach der Verantwortung der Schule im Hinblick auf das Gewaltproblem. Die Schule hat die Aufgabe, Pläne und Konzepte zu schaffen, um eine Reduzierung von Gewalt zu erreichen. „Das gewalttätige Verhalten ist ein Produkt aus der Schule“¹¹² und kann drei Ursachen haben: angespannte Beziehungen und

¹¹¹ Joad Deuk, Alonf Almadras (Gewalt in der Schule). 2000. <http://www.pcc-ger.org/arabic/Articles/Article%202.htm>. Zuletzt aufgerufen am: 10.03.2010

¹¹² Ebd.

dramatische Veränderungen in der Schule, Frustration und Unterdrückung der Schüler und schließlich eine negative Bildungsatmosphäre.

4) Angespannte Beziehungen und dramatische Veränderungen in der Schule: Beispielsweise durch den Wechsel des Schuledirektors, der nun mit anderen Methoden arbeitet als sein Vorgänger, versuchen Schüler, gegen die Veränderung zu protestieren. Sie brauchen Zeit, um die neuen Gegebenheiten zu akzeptieren und sich an sie zu gewöhnen. Der neue Schuledirektor verändert vielleicht das System der Schule z. B. die Sitzordnung, ein Lehrer wurde durch einen anderen ersetzt und unterrichtet mit ganz anderen Methoden, die Meinungen der Schüler wurden vielleicht nicht mit einbezogen. Was auch innerhalb der Schule verändert wird, selbst wenn es nur vom Exekutivorgan ausgeht, die Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern sowie die zwischen Lehrern und Verwaltung hat eine große Auswirkung auf das Verhalten der Schüler.

5) Frustration und Unterdrückung der Schüler: Anforderungen von Lehrern, Hausaufgaben sowie gesellschaftlicher Druck durch das große Interesse an leistungsstarken Schülern – die Gründe für Frustration und Leistungsdruck sind zahlreich. Im Folgenden sind einige Beispiele für diese Ursachen aufgeführt:

- ❖ Es wird nicht individuell auf die Schüler eingegangen.
- ❖ Die Schüler werden nicht respektiert.
- ❖ Die Schüler dürfen ihre Gefühle nicht ausdrücken. Zeigt ein Schüler seine Wut, wird er von den Lehrern gedemütigt oder beleidigt.
- ❖ Viele Lehrer konzentrieren sich auf die Schwächen der Schüler und kritisieren sie übermäßig.
- ❖ Die Aussagen und Ideen von Schülern werden verachtet.
- ❖ Schülern, die Gewalt gegenüber ihren Klassenkameraden anwenden, um die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, wird nicht genug Aufmerksamkeit geschenkt.
- ❖ Zwischen Schülern und Lehrern liegt eine beträchtliche Kluft, es findet keinerlei Meinungs austausch zwischen beiden Parteien statt. Zusammen mit einer Angst vor der Autorität von Institutionen kann dies zu einer Entfernung zwischen Lehrern und Schülern führen.
- ❖ Die Schulen werden noch von traditionellen Methoden der Indoktrination beeinflusst.
- ❖ Die Lehrer üben körperliche Gewalt gegen die Schüler aus.
- ❖ Die Schüler haben in der Schule keine Möglichkeit, ihre Gefühle und Meinungen auszudrücken.

- ❖ Die Bedürfnisse der Schüler werden im Curriculum nicht ausreichend berücksichtigt.

6) Pädagogische Atmosphäre: Mangelnde Klarheit über die Gesetze und Vorschriften der Schule führen bei den Schülern zu einem ungenügenden Wissen um ihre Rechte und Pflichten. Zudem können auch überfüllte Klassen und ineffiziente Lehrmethoden, die auf Auswendiglernen und traditionellen Techniken aufbauen, zu Gewalt führen. Buschkühle erklärt hierzu: „Auch die gegenwärtige Reformbewegung gründet auf einer kritischen Haltung gegenüber einer auf technischen und ökonomischen Fortschritt setzenden Kultur, deren psychische und soziale Folgeerscheinungen im Schulalltag in zunehmenden Lernschwierigkeiten und Verhaltensproblemen bis hin zur Gewalttätigkeit sichtbar werden. Sie gründet ebenso in einer Kritik an der gegenwärtigen Schule, die als Instrument dieser Kultur gesehen wird; sie sei ‚lebensfern, handlungsarm, entsinnlicht, einseitig rationalistisch, öd und abstrakt‘, sie wird erlebt als fremdbestimmte, bürokratisch durchorganisierte und ritualisierte staatliche Anstalt, [...] als Lernknast, als Sortiermaschine oder auch als totale Institution.“¹¹³ All dies schafft eine Vielzahl von Frustrationen bei Schülern, die sie durch Verhaltensauffälligkeiten und manchmal in gewaltsamer Form zeigen. Der Lehrer ist Vorbild für seine Schüler. Sie nehmen ihn als ein Modell für Gewalt.

3.2.3. Menschenrechte und Koexistenz in der Vorstellung der Schüler

Analyse der Fragebögen:

8. Hat einer deiner Lehrer schon einmal über Menschenrechte oder menschlichen Frieden im Unterricht gesprochen? 9. Wie siehst du die Menschen anderer Religionen, z. B. Christen und Juden, als Freunde oder als Feinde?

Die Frage 8 an die Schüler, ob irgendwann einer ihrer Lehrer über Menschenrechte oder menschlichen Frieden im Unterricht gesprochen habe, verstanden die Kinder zwar, schienen aber über das Thema nichts zu wissen. Die Menschenrechte gehören in jordanischen Schulen zum Lehrfach Soziologie und bilden nur einen kleinen Teil des Curriculums, vielleicht haben die Schüler sogar mehr über dieses Thema in den Medien als in der Schule gehört. Meist antworteten die Schüler nur mit „Ja“ oder „Nein“ und äußerten nur wenige Kommentare:

- ❖ „Der Lehrer hat nicht viel über Menschenrechte gesprochen.“
- ❖ „Der Lehrer hat uns über Menschenrechte aufgeklärt, aber nur, weil es seine Pflicht war.“

¹¹³ *Wärmezeit*, S. 302

Der Begriff Koexistenz war für die Schüler schwer zu identifizieren. Offensichtlich wurden andere, einfachere Begriffe und Methoden für das Zusammenleben von Menschen verwendet.

Die Antwort auf die Frage 9: Wie siehst du die Menschen anderer Religionen, z. B. Christen und Juden, als Freunde oder als Feinde? wurde in zwei Varianten gegeben:

1. Die Schüler sprachen sich für den Dialog zwischen Religionen sowie für Toleranz und Freundschaft aus:

- ❖ „Jeder Mensch ist frei bei der Auswahl seiner Religion.“
- ❖ „Jeder Mensch hat seine Religion und befindet sie als die richtige. Bei uns findet man, dass der Islam die richtige ist. Jeder Mensch hat eine Religion und wir als Muslime müssen das respektieren. Der Islam befürwortet, die anderen Religionen zu respektieren.“
- ❖ „Ich tue, was ich kann, damit wir uns gut verstehen, um unser Land vor dem inneren Krieg zu schützen, denn alle Religionen sind von Allah.“

2. Oft äußerten die Schüler aber auch Hass und feindselige Gefühle gegenüber Christen und Juden. Dies war besonders bei Jungen der vierten bis siebenten Klasse der Fall.

Es ist in arabischen Ländern nichts Ungewöhnliches, dass für jeden Menschen, der Jude ist, Hass empfunden wird, da die Schulen keine Friedenserziehung in ihren Curricula haben. Es muss eine Unterscheidung zwischen der jüdischen Religion und den in Israel herrschenden Zuständen geben. Aus den arabischen Medien ist Israel den Menschen als Land bekannt, das palästinensische Kinder, Frauen und Männer ermordet. Was dies bedeutet, wird im Folgenden erklärt. Die Gefühle der Kinder gegenüber der Religion des Islam spielen eine große Rolle bei der Bildung ihrer Meinung über andere Religionen. Schließlich ist der Islam für die Muslime Orientierung und Gesetz des Lebens.

(Tabelle 9)

❖ Wie siehst du die Menschen anderer Religionen, z. B. Christen und Juden?
❖ „Sie schlagen uns und sie führen Kriege gegen uns.“
❖ „Ich empfehle ihnen, die islamische Religion anzunehmen.“
❖ „Sie gefallen mir nicht.“
❖ „Ich mag die nicht und ich möchte keinen Kontakt mit denen haben.“
❖ „Ich möchte nicht in ihre Nähe kommen.“

- ❖ „Ich möchte kein Jude oder Christ sein, dann komme ich nicht in Paradies.“
- ❖ „Die Juden sind schlechte Menschen.“
- ❖ „Sie respektieren die islamische Religion nicht.“
- ❖ „Ich werde keine Kontakte mit ihnen knüpfen.“
- ❖ „Wenn es zum Kampf kommt, dann sind wir bereit, wenn es zu einem Dialog und Verständigung kommt, dann bitte schön!“ (Diese Antwort wurde von vielen Schülern gegeben.)

Die Kriege, welche die USA gegen islamische und arabische Länder geführt haben und ihre Bündnispolitik mit Israel gegen die Araber haben eine große Lücke zwischen dem Westen und der islamischen Welt geschaffen. Die Bilder des Krieges werden bis heute in den Medien gezeigt und sind in den Köpfen der arabischen Kinder verankert. Deswegen waren viele Antworten der Schüler im Hinblick auf Christen und Juden negativ (siehe Tabelle 9).

3.2.4. Analyse zu den Kriegsbildern im Fernsehen

Analyse der Fragebögen:

10. Siehst du Gewalt im Fernsehen? Wenn ja, in welcher Form? 11. Welcher Fernsehsender zeigt am häufigsten Bilder über Krieg?

„Dass wir uns im Alltag durch Bilder verständigen, bedeutet, dass unsere Welt, unsere gesellschaftliche Wirklichkeit durch Bilder nicht nur repräsentiert, sondern auch konstituiert wird: ‚eine Welt, die durch Bilder nicht nur repräsentiert, sondern durch die Herstellung von Bildern tatsächlich konstituiert und zur Existenz gebracht wird‘. Dabei kann die Herstellung der Welt durch Bilder allerdings wiederum in mindestens zweifacher Hinsicht verstanden werden. Das eine Verständnis geht dahin, dass lediglich die Deutung der Welt sich wesentlich im Medium der Ikonizität vollzieht. Ein darüber hinaus gehendes, weiter greifendes Verständnis einer Konstitution der Welt durch das Medium des Bildes umfasst auch die handlungsleitende Qualität der Bilder“¹¹⁴.

Das Bild hat neben seiner äußeren Erscheinungsform, wie z. B. in Fernsehen, Kino und anderen Massenmedien auch eine innere Existenz in der Phantasie, in Tagträumen und Halluzinationen. 'Ebd alhmyd vertritt die Ansicht, dass es eine enge Beziehung zwischen dieser äußeren und inneren Bedeutung des Bildes gibt, es findet also immer eine Interaktion zwischen der Vorstellung der

114 Ralf Bohnsack: *Qualitative Bild- und Videointerpretation*. S 28

Menschen und dem, was sie sehen, statt. Christoph Wulf meint dazu: „Mimetische Prozesse erzeugen Repräsentationen und mentale Bilder des Sozialen im Körper der Menschen. Unter Repräsentationen werden hier alle Spuren der Außenwelt verstanden, die über die verschiedenen Sinne einschließlich des Bewegungssinns in den Körper gelangen und im Gehirn verarbeitet werden. Die Mehrzahl dieser Repräsentationen entfaltet ihre Wirkungen nicht über das Bewusstsein. Vor allem bei kleinen Kindern vollziehen sich fast alle diese Prozesse unbewusst; doch selbst bei Erwachsenen nehmen die unbewussten Repräsentationen der Außenwelt einen großen Raum ein^{115.}“

Das Bild ist heutzutage mit allen Bereichen des Lebens verbunden. Besonders Massenmedien wie Fernsehen und Internet spielen eine große Rolle dabei, ob die Menschen eine positive oder negative Einstellung haben. Eine positive Wirkung des Bildes kann im Lehr-Lern-Prozess etwa durch Wissensvermittlung mithilfe von Bildern aus Markt und Werbung, Massenmedien, Ausstellungen, Theater, Computer, Sport, Politik etc. erzielt werden.

Das Bild kann aber auch einen negativen Einfluss haben, und zwar dahingehend, indem es z. B. die Wahrheit verschleiern kann. Bilder können der Kriegspropaganda nützlicher sein als Worte. Ein Beispiel hierfür ist der Film „Darfur“ aus dem Jahr 2009 vom Regisseur Uwe Boll.¹¹⁶ Er zeigt wie hellhäutige Araber in Darfur arabische Schwarze vernichten, was nicht der Realität entspricht, da im ganzen Sudan ausschließlich schwarze Menschen leben. Außerdem stellt der Film einen Bürgerkrieg zwischen den Muslimen und dem Sudan statt einen Glaubenskrieg zwischen Muslimen und Christen dar.

3.2.4.1 Nachrichtenbilder im Fernsehen

Das Bild stellt zusammen mit Sprache und Bewegungen eines der wichtigsten Kommunikationsmittel dar, indem es eine Botschaft vom Absender an den Empfänger vermittelt. „In der Tat hat das Freud'sche Denken uns alle sowohl nach seiner theoretischen wie auch nach seiner klinischen Seite für die Entwicklung sensibilisiert, die das sprechende Subjekt über Erfahrungen konstituiert, die jeder visuellen Aktivität vorangehen. Das Bild formt sich seit dem Leben im Mutterleib möglicherweise ausgehend von auditiven, taktilen, synästhetischen Sinneseindrücken. Dolto hat sogar den Begriff des "unbewussten Körperbildes" (image

115 Wulf in (Bild und Einbildungskraft). S 211

116 Uwe Bolls Film über einen vergessenen Völkermord entpuppt sich als sehenswerte Herausforderung, die den Zuschauer an die Grenzen seiner emotionalen Belastbarkeit führt. Sieh: <http://www.cinema.de/kino/filmarchiv/film/darfur,4162582,ApplicationMovie.html> Zuletzt aufgerufen am 27.11.2010

inconsciente du corps) geprägt, um ein Bild zu bezeichnen, das mit der Sehfähigkeit an sich überhaupt nichts zu tun hat und das schon an der Entwicklung des sprechenden Subjekts beteiligt ist. Was die Phänomenologie betrifft, könnten wir auch die Analysen Merleau-Pontys wieder aufgreifen, um über jene ursprüngliche und konstitutive Welterfahrung zu sprechen, wo sich, in der Zeitlichkeit des Sinneseindrucks, die Sichtbarkeit der Welt und die Unsichtbarkeit des Subjekts sowie ihre topologische Umkehr miteinander verweben. Gleichwohl aber, ob es sich nun um Psychoanalyse oder Phänomenologie handelt, man wird ohne weiteres gewahr, dass uns die Frage des Bildes oder des Sehens unweigerlich zurück führt auf ein Nachdenken über den Ursprung einer konstitutiven Beziehung zwischen dem imaginierenden Subjekt und einer Welt, deren Bild es formt und die ihrerseits wiederum das Subjekt formt¹¹⁷.

Unsere heutige visuelle Kultur grenzt sich von den vergangenen Jahrhunderten deutlich ab, da das physische Bild im Fernsehen der Kommunikation durch Sprache und Schrift vorgezogen wird. Der Diskurs über das Bild gliedert sich in zwei Bedeutungen, zum einen in den semantischen, zum anderen in den ästhetischen Aspekt. Das Nachrichtenbild im Fernsehen stellt ein wichtiges Instrument dar, lokale und internationale Ereignisse zu kommunizieren. Es ist auch von grundlegender Bedeutung für die Meinungsbildung der Bevölkerung sowie für die internationalen Beziehungen der Länder.

Das Fernsehen ist am geeignetsten für die Vermittlung von Nachrichten durch Bilder, da diese noch von Ton und Bewegung unterstützt werden. Die Inhalte der Fernsehnachrichten sind für den Zuschauer attraktiver als jene aus Zeitung und Radio, da sie lebendiger und deshalb glaubwürdiger erscheinen. Im Vergleich zu anderen Medien kann das Fernsehen also eine größere Wirkung erzielen. Laut 'Ebd alhmyd belegen Studien, dass die Menschen sich an 10% dessen erinnern, was sie gehört haben, an 30% dessen, was sie gelesen haben und an 80% dessen, was sie gesehen bzw. wie sie gehandelt haben. Auch würden 90% der Emotionen visuell empfangen.

Die realistischste Darstellung der Lebenswelt erreicht das Fernsehen über Live-Sendungen, bei denen Bilder zeitgleich zum Geschehen gefilmt und ausgestrahlt werden. Man kann behaupten, dass die Live-Bilder über Kriege, politische Zusammenkünfte und andere Ereignisse weltweit die wichtige Wissensquelle für Menschen unterschiedlichster Herkunft geworden sind. Dies wurde besonders in den letzten 20 Jahren deutlich, in denen etliche Kriegsbilder die Öffentlichkeit erreichten, wie z. B. der Krieg der USA gegen den Irak 1991 und die Terroranschläge vom elften September 2001, gefolgt von mehreren Kriegen im Nahen Osten, dem Krieg in Afghanistan und im

117 Marie-Jose Mondzain *in Bild und Einbildungskraft*. S 108

Irak 2003, dem israelischen Krieg gegen die Hisbollah im Süd-Libanon 2006 und schließlich den Gaza-Krieg im Jahr 2009.

Seit dem 11. September 2001 hat das Bild im Fernsehen eine neue Qualität hinsichtlich seiner psychologischen und politischen Wirkung bei der Vorbereitung für die Kriege in Afghanistan und im Irak erhalten. Die Zuschauer vertrauen dem Nachrichtenbild im Fernsehen mehr, als wenn sie Nachrichten lesen.¹¹⁸

Durch moderne Satellitentechnik können die Fernsehbilder heute Menschen in fast jeder Region erreichen, innerhalb von Minuten werden so wichtige Informationen an alle Orte der Welt gesendet. So werden nicht zuletzt auch die Möglichkeiten der staatlichen Kontrolle bei der Meinungsbildung erheblich erschwert. „Im Interesse dieser rasanten Veränderungen können die produktiven Effekte der Massenkommunikationsmedien auf verschiedenen Ebenen ausgewiesen werden, die allerdings nicht per se mit der Gefahr der Blindheit verbunden werden sollen, wohl aber mit Verschiebungen sozial-kultureller Wahrnehmungs- und Darstellungsgewohnheiten. Audiovisuelle Kommunikationsmedien

- ❖ erschaffen künstliche Welten, die, eingebettet in die soziale Lebenswelt, dieser ebenso entspringen wie sie auf diese zurückwirken,
- ❖ haben eine manipulative Kraft, die kann zur Durchsetzung von partikularen Interessen eingesetzt werden kann,
- ❖ bringen neue Gemeinschaftskonzepte wie die Idee des ‚global village‘ (McLuhan) hervor,
- ❖ verändern und formieren Wahrnehmungsgewohnheiten und Wirklichkeitskonzeptionen.¹¹⁹

3.2.4.2. Auswirkung der medialen Bilder auf die Kinder im Projekt

Die Kinder im Nahen Osten stehen unter dem Einfluss so genannter politischer Gewalt und unter dem des Krieges. Obwohl die Kinder in Jordanien den Gefahren nicht direkt ausgesetzt sind, spielen die arabischen Massenmedien eine zentrale Rolle bei der Vermittlung des Krieges durch Bilder ohne Einflussmöglichkeiten von Pädagogen und Eltern (siehe Tabelle 10). Ein Beispiel hierfür ist

118 Fares Almahdawi in seiner Dissertation über den Irak im arabischen Fernsehen, 2009. In den Vereinigten Staaten veröffentlichte er in einem Bericht in der Washington Post im 04.04.2008, dass zwei Drittel der Amerikaner ihre Nachrichten aus dem Fernsehen beziehen. www.aacademy.org/docs/akhbar_al_3iraq_fee_al_fadhiyat_al_3arabiyh_by_faris_al_madawi_3004009.doc. Zuletzt aufgerufen am 08.12.2010

119 Constanze Bausch. Verkörperte Mieden S 18

der israelische Krieg in Gaza 2009, den der Fernsehsender Al Jazeera¹²⁰ als „Al-Jazeera-Krieg“ bezeichnet hatte. Ein Großteil der Kriegsbilder aus den Medien wurde von den Kindern des Projekts verinnerlicht. Auf die Frage, ob sie sich Gewalt im arabischen Fernsehen ansehen, haben alle Schüler mit „Ja“ geantwortet. Daraufhin formulierte ich die Frage detaillierter: Welche Bilder sind euch in Erinnerung geblieben und machen euch wütend? Die meisten Schüler nannten die ersten Bilder des Gaza-Krieges, als die israelische Armee das Polizeigebäude in Gaza angegriffen hatte. „Alle verstümmelten und getöteten palästinensischen Polizisten lagen auf der Straße, ein verletzter Polizist sagte die letzten Worte in seinem Leben.“ Diese Ereignisse wurden von Al Jazeera und Al-Arabiya¹²¹ live übertragen. Die Schüler beschrieben viele Kriegsbilder, besonders über den Gaza-Krieg, und visualisierten diese in ihren Zeichnungen. Dass die Bilder des Krieges in Palästina und Irak in den arabischen Ländern eine alltägliche Erscheinung sind und als normal angesehen werden, hat einen negativen psychologischen Einfluss auf die Schüler (siehe Tabelle 11).

120 Al Jazeera (arabisch الجزيرة *al-Dschazīra*, DMG *al-Ġazīra*, englische Transkription *Al Jazeera*; übersetzt „Die Insel“ oder „Die Arabische Halbinsel“) ist ein arabischer Nachrichtensender mit Sitz in Doha, Katar. Besonders bekannt wurde der Sender weltweit nach den Terroranschlägen am 11. September 2001 und dem darauffolgenden Krieg in Afghanistan. [...] Die US-amerikanische Regierung war verärgert über die Berichterstattung und über den Umstand, dass Analytikern mit „anti-amerikanischer“ Sichtweise Sendezeit gegeben wurde [...] Im März 2003 startete Al Jazeera aufgrund der aktuellen Ereignisse (Beginn des Irakkriegs) eine englischsprachige Ausgabe seines Internet-Auftritts, die jedoch durch einen externen Eingriff in das Domain Name System zu einer Seite umgeleitet wurde, die eine amerikanische Flagge zeigte [...] Während des israelischen Angriffs auf Gaza 2008/2009 war Al Jazeera der einzige internationale Sender, der direkt aus Gaza berichtete, da Israel Journalisten den Zutritt zum Gazastreifen verweigerte und Al Jazeera bereits präsent war. Kostproben dieser Berichterstattung stellte Al Jazeera unter der Creative Commons Namensnennung 3.0 Unported-Lizenz ins Internet. Siehe: http://de.wikipedia.org/wiki/Al_Jazeera Zuletzt Aufgerufen am 03.12.2010

121 al-Arabiya (arabisch العربية *al-ʿArabīya*, DMG *al-ʿArabīya*, englisch *Al Arabiya* geschrieben, deutsch auch *Al-Arabija*) ist ein arabischsprachiger Nachrichtensender aus Dubai Media City in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Der Fernsehsender wurde am 3. März 2003 als Teil des Medienkonzerns Middle East Broadcasting Center (MBC) gegründet. Er versteht sich selbst als unabhängiger 24-Stunden-Nachrichtensender, der in besonderem Maße auf die Belange der arabischen Welt eingeht, und gilt als größter Konkurrent des bekannteren Nachrichtensenders Al Jazeera aus Katar. Der Konzern MBC befindet sich im Besitz saudischer Investoren. In der westlichen Welt erregte der Sender großes Aufsehen, als er am 15. April 2004 ein Tonband veröffentlichte, worin ein Sprecher, der als Osama bin Laden identifiziert wurde, europäischen Staaten, die nicht am Irak-Krieg beteiligt waren, einen Waffenstillstand anbot. Siehe: <http://de.wikipedia.org/wiki/Al-Arabiya> Zuletzt Aufgerufen am 03.12.2010

(Tabelle 10)

❖ 10. Siehst du Gewalt im Fernsehen? Wenn ja, in welcher Form?
❖ ❖ Ja, ich sehe im Fernsehen, dass Kinder und Frauen geschlagen und getötet werden. ❖ Ja, ich habe viele Kriegsbilder gesehen. ❖ Ja, ich habe viele blutende und getötete Menschen gesehen. ❖ Ja, viele getötete Zivilisten, die kein Schuld haben.

(Tabelle 11)

❖ 11. Welcher Fernsehsender zeigt am häufigsten Bilder über Krieg?
❖ Die arabischen Sender, die Kriegsbilder zeigen und am meisten von den Kindern gesehen werden, sind Al Jazeera und al-Arabiya.

3.2.4.3 Die Auswirkungen des Fernsehens auf Kinder

„Medien haben vielfältige Wirkungen auf Kinder und Jugendliche - negative, aber natürlich auch positive. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse zu Medienwirkungen auf Kinder- und Jugendliche sind sehr umfassend und vielfältig. Einfache Wirkungsmodelle und globale Aussagen (die z. B. von den Inhalten und der Darstellungsform der Medien absehen) sind nicht sachgerecht. So ist das ‚Gefährdungspotential‘ unterschiedlicher Medien (Inhalte) durchaus unterschiedlich. Negative Medienwirkungen sind insbesondere dort zu beobachten, wo weitere ungünstige Bedingungen vorliegen. Weitgehende Übereinstimmung besteht darin, dass diese ‚Risikogruppen‘ Gegenstand weiterer Untersuchungen sein sollten und dass sie auch besonderer Anstrengungen bei der Prävention und Unterstützung/Förderung bedürfen.“¹²²

¹²² http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/kjm_auswirkungen/KJM_auswirkungen.pdf Zuletzt aufgerufen am 08.12.2010



Abb. 20: Kinder demonstrieren in Amman gegen den Gaza-Krieg.¹²³



Abb. 21: Kinder demonstrieren gegen den Gaza-Krieg in Aden im Jemen.¹²⁴

3.2.4. 3.1. Positive Auswirkungen des Fernsehens

„Die Auswirkungen von Bildschirm-Medien betreffen daher in erster Linie Kinder und Jugendliche. Hier sind die Effekte mit Abstand am stärksten, weil sie sich schon rein körperlich am längsten auswirken. Richtig wichtig wird die besondere Betrachtung von Kindern jedoch vor allem dann, wenn es um Geist und Gehirn geht. Hier kommen Entwicklungs-, Reifungs- und Lernprozesse, die bis zum Ende des zweiten Lebensjahrzehnts ineinander greifen, hinzu.[...] Mit dem Fernsehen ist es wie mit Beton: Es kommt darauf an, was man draus macht. Man kann sich auf Tier- oder Kulturfilme beschränken und vor allem dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche mit dem Medium Fernsehen nur ‚wertvolle‘ Inhalte zur Kenntnis nehmen. Die Realität sieht jedoch anders aus.“¹²⁵

Die positiven Auswirkungen des Fernsehens können folgende sein:

1. Fernsehen kann durch seine Kombination aus akustischen und visuellen Reizen die kognitiven Fähigkeiten von Kindern fördern.
2. Das Fernsehen kann den Kindern wertvolle Verhaltensmuster im sozialen Umgang aufzeigen.

¹²³ <http://inaso.maktoobblog.com/>. Zuletzt aufgerufen am: 26.10.2010

¹²⁴ <http://www.loblab.com/item.aspx?itemid=1875>. Zuletzt aufgerufen am 24.10.2010

¹²⁵ http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/spitzer_bildschirm/spitzer_bildschirm.pdf S2. Zuletzt aufgerufen am: 26.10.201

3. Das Fernsehen kann durch vergleichende Veranschaulichung die individuelle Einstellung von Kindern positiv beeinflussen.

4. Die Kinder haben durch Fernsehen die Möglichkeit, Informationen von Ereignissen zu erhalten und zu verstehen.

5. Das Fernsehen kann Kindern helfen, ihre Umgebung besser zu verstehen und sich für sie zu engagieren.



Abb. 22: Ein Junge wirft mit Steinen auf einen Panzer.¹²⁶

3.2.4.3.2. Negative Auswirkungen des Fernsehens

Die negativen Auswirkungen des Fernsehens auf die kindliche Entwicklung und Persönlichkeit können wie folgt zusammengefasst werden:

- ❖ physisch und mental: Ärzte und Psychologen bestätigen, dass die körperliche und geistige Gesundheit von Kindern, die lange Stunden vor dem Fernseher sitzen, gefährdet ist. Ihre visuellen und akustischen Sinne werden negativ beeinflusst und ihre Bewegung wird eingeschränkt.
- ❖ sozial: Das Fernsehen verschwendet die Zeit von Kindern und hält sie von der Ausübung ihrer Hobbys wie Lesen, Spielen und sich mit Freunden und Familie treffen ab. Das

¹²⁶ <http://lazeez.com/articles/1230705373.jpg>. Zuletzt aufgerufen am: 26.05.2010

Fernsehen entfernt die Familienmitglieder voneinander, der Austausch von Erfahrungen, Ideen und Meinungen findet dadurch kaum noch statt.¹²⁷

- ❖ psychisch: Fernsehen kann zu Schlafstörungen und schlechten Träumen führen. Zudem kann es Jugendkriminalität fördern, da die Darstellung von Gewalt zur Nachahmung auffordert.

3.2.5 Fragebogenanalyse (Frage 12 und 13)

12. Wie siehst du die Ausländer in deinem Land oder welche Meinung hast du zu diesem Thema und warum? 13. Woher hast du deine Meinung?

Als ich diese Punkte für den Fragebogen formulierte, stellte sich mir die Frage, wie verbreitet Rassismus in Jordanien ist. Neben dem wachsenden Bevölkerungsanteil der Iraker seit dem Krieg 2003 stellt die Unterscheidung zwischen Palästinensern und Jordaniern ein sehr sensibles Thema in der jordanischen Innenpolitik dar. Die anhaltenden Unstimmigkeiten zwischen beiden Gruppen äußern sich heute oft im Sport, z. B. durch Fußballwettkämpfe zwischen Mannschaften palästinensischer und jordanischer Herkunft. Die Probleme sind auf den Bürgerkrieg von 1970 und den so genannten schwarzen September¹²⁸ zurückzuführen, in dem der palästinensische Widerstand

¹²⁷ Tagret zitiert mrkz albhwth w aldrasat alajtma'eyh „al'ewlmh wqdaya almrah wal'eml“ (Globalisierung und Frauen) Kotobarabia.com verlag 2006,

http://books.google.com/books?id=ophLRAAACAAJ&dq=%D8%A7%D9%84%D8%B9%D9%88%D9%84%D9%85%D8%A9+%D9%88%D9%82%D8%B6%D8%A7%D9%8A%D8%A7+%D8%A7%D9%84%D9%85%D8%B1%D8%A3%D8%A9+%D9%88%D8%A7%D9%84%D8%B9%D9%85%D9%84,&hl=en&ei=kWQgTarvKoX2sgajJjcDA&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=1&ved=0CCMQ6AEwAA. Zuletzt aufgerufen am 08.12.2010

¹²⁸ Die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) bildete 1967 nach dem Sechs-Tage-Krieg und spätestens seit der "Schlacht von Karame" (1968) in Jordanien einen Staat im Staate und verschärfte die Konfrontation mit König Hussein von Jordanien. Am 1. September 1970 verübte die marxistisch-leninistische demokratische Front zur Befreiung Palästinas ein Attentat auf den König, das fehlschlug. Es kam in der Folge zu bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen zwischen den PLO-Milizen und der jordanischen Armee. Am 6. September forderte der Irak Jordanien auf, das Feuer einzustellen. Er hatte seit 1967 Truppen in Jordanien stationiert und verhielt sich während des Konfliktes neutral, bis er sich Ende 1970 aus dem Land zurückzog. Die PFLP entführte zur selben Zeit fast gleichzeitig drei Flugzeuge, eine vierte Entführung durch Laila Chalid scheiterte. Die Flugzeuge der Swissair, Pan Am und Trans World Airlines mussten auf dem stillgelegten Flugfeld „Dawson's Field“ nahe Zarqa landen, den die Palästinenser in „Flugplatz der Revolution“ umbenannt hatten. Es entwickelte sich ein zermürbender Nervenkrieg um die Freilassung der Geiseln im Austausch für palästinensische Gefangene. Im Laufe der Verhandlungen wurde auch noch eine vierte Maschine der britischen BOAC entführt. Letztlich kamen alle Geiseln unversehrt frei, die Flugzeuge wurden gesprengt. Am 16. September eskalierte die Situation und König Hussein gab den Befehl zur endgültigen Niederschlagung des Aufstandes. Am 17. September nahm die jordanische Armee den Kampf gegen die bewaffneten Palästinenser auf. Es wurden palästinensische Flüchtlingslager in Amman bombardiert, in denen sich die palästinensischen Kämpfer versteckten. Dabei wurden schätzungsweise drei- bis fünftausend Palästinenser getötet. Syrien ließ zur Unterstützung der PLO Panzer nach Jordanien einrollen. Diese wurden am 22. September zurückgeschlagen. (Siehe) [http://de.wikipedia.org/wiki/Schwarzer_September_\(Aufstand\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Schwarzer_September_(Aufstand)) Zuletzt Aufgerufen am 11.12.2010

ganz Jordanien beherrschte. Es wurde vom jordanischen Erziehungsministerium verboten, in öffentlichen Schulen über dieses Thema zu sprechen oder danach zu fragen.

Oft ist die vorherrschende Diskriminierung in Jordanien gegen ausländische Arbeitnehmer gerichtet. Doch was ist Diskriminierung genau? Es stellt eines der Themen dar, über die heute oft gesprochen wird. Trotz ihrer wechselnden Formen, die viele Menschen in unterschiedlichen Gesellschaften erfahren haben, bleibt die Rassendiskriminierung ein grundsätzliches Problem der Menschheit im Allgemeinen, da sie nicht nur unterentwickelte oder rückschrittliche Gesellschaften, sondern auch moderne Gesellschaften betrifft. Im Folgenden wird der Versuch unternommen, Rassismus und seine Ursachen zu definieren:

- ❖ Rassismus ist eine Ideologie oder eine Sichtweise, die aus dem Glauben eines Menschen an die Überlegenheit der eigenen Rasse entsteht sowie das sich daraus ergebende rassistische Verhalten, andere beherrschen zu wollen. Rassismus basiert also auf dem Glauben an die Existenz von Unterschieden zwischen den Rassen und dass eine bestimmte Rasse höhergestellt sei als alle anderen, was sie dazu berechtige, diese zu dominieren.
- ❖ Rassismus ist eine bewusste oder unbewusste Reaktion gegenüber anderen. Der französische Philosoph Mimi Albert¹²⁹ definiert Rassismus als eine endgültige Hervorhebung der realen oder zugunsten des Diskriminierenden imaginierten Unterschiede zum Opfer, um die Exklusivität der eigenen Ökonomie oder den Angriff auf das Opfer zu rechtfertigen. Rassendiskriminierung entsteht aus zwei miteinander verknüpften Elementen: Erstens werden Menschen in verschiedene Kategorien eingeteilt und zweitens werden gefährdete Gruppen dominiert.
- ❖ Rassismus spiegelt in der Regel einen Zustand von Angst und Besorgnis unter den Mitgliedern der Gesellschaft wider. Er begrenzt ihre Fähigkeit zu reflektieren und entfernt sie von der Bekämpfung der Ursachen ihrer Probleme.

Es ist wichtig zu beachten, dass sich Rassendiskriminierung zwar oft auf der Wahrnehmung einer Minderwertigkeit der anderen aufgrund ihrer unterschiedlichen Hautfarbe gründet, aber auch kulturelle, sprachliche, ethnische und religiöse Unterschiede betrifft. Oft wird Rassismus politisch

129 <http://www.khadoori.com/vb/showthread.php?27370-%C7%E1%CA%E3%ED%ED%D2-%C7%E1%DA%E4%D5%D1%ED> Zuletzt Aufgerufen am 11.12.2010

und sozial gerechtfertigt, indem die Ausländer im Land für Wirtschaftskrisen und Arbeitslosigkeit verantwortlich gemacht werden.

(Tabelle 12)

❖ Wie siehst du die Ausländer in deinem Land oder welche Meinung hast du zu diesem Thema und warum? 13. Woher hast du deine Meinung?
❖ Die Ausländer sind hier als Touristen oder Arbeitskräfte, von denen unser Land profitiert.
❖ Die Ausländer haben eine andere Religion.
❖ Ich verurteile die Ausländer nicht, sie sind da als Touristen oder Arbeitskräfte oder Studenten.
❖ Ich respektiere ihre Ziele und Ambitionen, die sie hier realisieren wollen.
❖ Sie sind Menschen wie wir, weshalb wir sie gut behandeln müssen.
❖ Ich habe einen positiven Eindruck von den Ausländern.

Die Behandlung von Rassendiskriminierung im Unterricht:

Eine Lösung für Rassismus zu finden liegt in der menschlichen Natur. Die Schüler sollen rassistisches Denken als eine Art Krankheit verstehen.. Um beim Menschen den Impuls zur Anti-Diskriminierung zu erreichen, muss der menschliche Geist gegen das Phänomen des Rassismus fixiert werden. Diese moralische Denkweise kann entweder durch die erzieherische Einwirkung der eigenen Religion oder durch Bildungsinstitutionen entstehen. Wie bereits erwähnt, lehnen die monotheistischen Religionen Rassendiskriminierung ab (siehe 1.5.1 Friedenskultur und Bildung im Islam).

Diskriminierung gegen Ausländer ist jordanischen Kindern weitgehend unbekannt, da die meisten Ausländer in Jordanien aus arabischen Ländern stammen (siehe 1.5.3 Allgemeine Daten zu Jordanien). Eine radikale Verurteilung dieser arabischen Gruppen gibt es also nicht (siehe Tabelle 12).

3.2.6. Fragebogenanalyse (Frage 14 und 15)

14. Hast du Angst vor Krieg? 15. Wünschst du dir, dass alle Menschen in Frieden leben?

Diese Fragen haben eine enge Verbindung zu den Fragen 10 und 11, in denen das Bild im Fernsehen eine große Rolle bei der Meinungsbildung der Schüler spielt. Dies zeigen vor allem die Antworten auf die Frage, ob sie Angst vor Krieg hätten. Viele, besonders die Jungen, verneinten diese Frage ausdrücklich:

(Tabelle 13)

❖ 15. Wünschst du dir, dass alle Menschen in Frieden leben?
❖ Ja, das wünsche ich mir, das ist das Beste für die Menschheit.
❖ Ja, es ist das Recht der Menschen, in Frieden leben zu können.
❖ Ja, ich wünsche mir Sicherheit, Liebe und keinen Krieg für alle Menschen.
❖ Ja, weil Frieden ein notwendiges Ziel für alle Menschen ist.
❖ Ja, ich wünsche mir, dass sich alle arabischen Länder vereinigen und in Frieden zusammenleben.
❖ Ja, ich wünsche mir Frieden, um unsere Freiheit und Identität zu haben.
❖ Ja, Frieden ist ein Menschenrecht.

- ❖ „Nein ich habe keine Angst, ich werde die Feinde bekämpfen.“
- ❖ „Ich werde mit Steinen kämpfen.“ (Dies stellt eine Simulation der palästinensischen Kinder dar, die mit Steinen nach israelischen Soldaten werfen. Diese Bilder werden sehr häufig in den arabischen Medien gezeigt. (siehe Abbildung 22))

Iynas Mloh hat in ihrer Studie den Einfluss der Bilder des Gaza-Krieges auf Kinder in verschiedenen arabischen Ländern untersucht und herausgefunden, dass viele arabische Kinder im Laufe des Krieges ihre Spielzeuge als militärische Waffen benutzten.¹³⁰ Die Tatsache, dass Schüler gegen den Krieg protestieren, stellt einen Quantensprung im Denken des Kindes dar. In arabischen Fernsehsendungen werden nicht selten Bilder von demonstrierenden Kindern gezeigt, was auch die Schüler in der Feldforschung verdeutlicht haben. (siehe Abbildungen 20 und 21)

130 Iynas Mloh in: <http://forum.tjribi.com/t22281.html>. Zuletzt aufgerufen am: 25.03.2010

In den Antworten auf die Frage 15 haben sich die Schüler sehr positiv ausgedrückt (siehe Tabelle 13).

3.2.7. Krieg und Frieden in der Kinderzeichnung

Analyse der Fragen:

16. Kannst du ein kleines Bild über den letzten Gaza-Krieg unter diese Frage zeichnen?

17. Zeichne bitte ein Bild über deine Wünsche für deine Zukunft und wie Menschen verschiedener Hautfarbe und Kultur miteinander leben könnten.

Die Entdeckung der Analyse von Kinderzeichnungen fand erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts und somit in der Zeit des Aufkommens abstrakter Kunst statt. In der abstrakten Kunst wurde die Schönheit des Ursprünglichen wiederentdeckt, elementare Ordnungsformen prägten die Werke bedeutender Künstler. Es ist jedoch wichtig zu berücksichtigen, dass Kinder nicht die verschiedenen künstlerischen Stile durchleben, sondern „außerhalb der Geschichte leben“¹³¹ und gemäß ihrer Entwicklungsstufe kreativ sind.

Die Menschen haben verschiedene Arten, ihre Gefühle, Emotionen und Bedürfnisse auszudrücken. „Kinderzeichnungen entsprechen nicht unserer Vorstellung von Kunst. Ein Kinderbild basiert nicht auf einem frei intendierten Schaffen, sondern auf einer biologischen Entwicklung, die dem kindlichen Schöpfer keine ästhetische Freiheit gewährt. ‚Das Ziel der scheinbar künstlerischen Entwicklung des Kindes ist nicht die Kunst, sondern die Wirklichkeit.‘ Das Kind versucht mit seinen Zeichnungen die Wirklichkeit zu erfassen. Gemeint ist damit die subjektive Realität, die sich im Geist des Kindes entwickelt und die während seines Reifens ständigen Veränderungen unterliegt. Auch die Phantasie des Kindes entspricht dabei seiner Realität. Die gemeinsame Basis von Künstlern und Kindern ist jedoch das Verlangen nach Aussage, Ausdruck und schöpferischer Tätigkeit, auch der Drang nach Anerkennung spielt eine Rolle. Der Übergang von der ‚Kinderkunst‘ zur Kunst des Erwachsenen ist fließend und beginnt, wenn das Kind sich der Verbindung von seiner Innen- und Außenwelt bewusst wird.“¹³²

Die Kinderzeichnungen werden anhand der praktischen Arbeit in der Feldforschung, hier also im Kunstunterricht, in Gruppeninterviews und Workshops analysiert. In der Frage 16: Kannst du ein kleines Bild über den letzten Gaza-Krieg unter diese Frage zeichnen? haben die Schüler ihre

¹³¹ Mirja Brandenburg. <http://www.hausarbeiten.de/faecher/vorschau/51250.html>. Zuletzt aufgerufen am 10.12.2010

¹³² Mirja Brandenburg. <http://www.hausarbeiten.de/faecher/vorschau/51250.html>. Zuletzt aufgerufen am 10.12.2010

Erlebnisse und Erfahrungen über den Krieg gestaltet. In der Aufgabe 17: Zeichne bitte ein Bild über deine Wünsche für deine Zukunft und wie Menschen verschiedener Kultur und Hautfarbe miteinander leben könnten, dienten die Zeichnungen der Widerspiegelung der theoretischen und praktischen Projektmethoden.

- ❖ Die Zeichnungen der Schüler wiesen zwar ähnliche inhaltliche Eigenschaften auf, einige Schüler hatten sich aber mehr Mühe beim Zeichnen gegeben als andere.
- ❖ Die meisten Kinderzeichnungen in dieser Untersuchung zeigen die Elemente und Prinzipien der kindlichen Kunst an. Zudem gab es mehr Kriegszeichnungen als Friedenszeichnungen:
 1. Die meisten Zeichnungen sind nahe dem Realismus einzuordnen.
 2. Viele Zeichnungen zeigen negative Symbole, besonders bei der Thematisierung des Gaza-Krieges.
 3. Die Zeichnungen der Kinder und Jugendlichen sind bezüglich der Stimmung von der warmen, bräunlichen und auch dunklen Farbgebung der Wüste beeinflusst.
 4. Die Zeichnungen weisen keine signifikanten Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen auf. Allerdings zeichnete die Mehrheit der Schülerinnen bei Personendarstellungen weibliche Gesichter.
 5. Die Zeichnungen vermitteln eine Vielzahl von Botschaften. Jedes Kind zeichnete seine Botschaft in einer eigenen kulturellen Sprache.
 6. Die Kinderzeichnungen sind am meisten von der Umwelt der Kinder beeinflusst.
 7. Viele Zeichnungen betonen den Frieden und lehnen Gewalt und Terrorismus ab.

(Tabelle 14)

Geschlecht	Zahl der Kriegszeichnungen im Projekt	Zahl der Friedenszeichnungen im Projekt	Gesamtzahl der Zeichnungen im Projekt
Schüler der 3. bis 9. Klassenstufe	107	32	139
Schülerinnen der 3. bis 9. Klassenstufe	205	92	297
Gesamtzahl der 27 Klassen			436

In der Tabelle 14 habe ich statt der Zahl der Schüler ihre Klassenstufe aufgeführt. In dem Projekt wurden alle Schüler aufgefordert, die Antworten auf die Fragen 16 und 17 bildlich darzustellen. Dem kam lediglich weniger als ein Drittel nach, da wie erwähnt viele Schüler von sich behaupteten, nicht malen zu können oder keine künstlerischen Fähigkeiten zu haben.

3.2.7.1. Entwicklung der Kinderzeichnung

Abgesehen von den Gemeinsamkeiten, die Kinder miteinander haben, ist jedes Kind in jedem Stadium einzigartig, es hat ganz individuelle Eigenschaften und Merkmale sowie eigene Bedürfnisse und Fähigkeiten. Diese müssen bei ihrer Erziehung in jeder Phase ihrer Entwicklung berücksichtigt werden. Das Kind erwirbt während des Heranwachsens permanent die sozialen und kulturellen Inhalte, die in seiner Gesellschaft traditionell verankert sind. Dies sind grundlegende Lernprozesse, in denen das Kind die Sitten, Traditionen, Werte, Ideen und Elemente der eigenen Kultur erlebt und aufnimmt, so über seine Umwelt kommuniziert und dadurch Kenntnisse über sich selbst und andere erwirbt. Das Erste, was das Kind beeinflusst, ist sein familiäres Umfeld. Die Eltern bemühen sich, ihm ein Muster von Ideen oder eine bestimmte Kultur beizubringen. Die komplizierte Zeit, in der wir leben, ist durch eine offene visuelle Kultur gekennzeichnet und bewirkt bei Eltern und Schule durch neue Medien und fortgeschrittene Ökonomie oft eine Unfähigkeit, ihre Aufgabe gegenüber ihren Kindern zu erfüllen.

Seit Anfang des 20. Jahrhunderts ist es allgemein anerkannt, die verschiedenen Entwicklungsstadien des Kindes anhand von Kinderzeichnungen zu bestimmen. Jede Phase kann durch bestimmte Eigenschaften identifiziert und durch wiederholte Gestaltungselemente dem chronologischen Alter zugeordnet werden, z. B. von 18 Monate bis 6 Jahre oder von 8 bis 12 Jahre. Jedoch betreffen mehrere Faktoren, sowohl endogene als auch exogene, die Entwicklung der Kunst bei Kindern. Es kann passieren, dass ein besonderes Kind in einem bestimmten Alter nicht auf ein bestimmtes Stadium der Entwicklung passt.

Mehrere theoretische Modelle haben in letzter Zeit die künstlerische Entwicklung bei Kindern erklärt. Diese Modelle sind bezüglich der Entwicklungsstufen unterschiedlich, weisen aber alle ein ähnliches Muster vom kindlichen Kritzeln zur realistischen Darstellung auf. Merkmale der Theorien zur Kinderzeichnung sind unter anderem folgende:

- ❖ Sozioökonomische Faktoren scheinen wenig Einfluss auf die frühesten Stadien der Kinderzeichnung zu haben. Ein Beispiel hierfür ist, dass alle Kinder mit dem Kritzeln beginnen. Darüber hinaus zeigen im frühen Kindesalter Mädchen und Jungen gleichermaßen eine Lust zu zeichnen.

- ❖ Die Zeichnungen von Kindern weisen typischerweise eine stärkere Entwicklung als das Malen auf. Kindern fällt es leichter, Farb- und Bleistifte zu handhaben, als Farbe und Pinsel.
- ❖ Zwischen den verschiedenen Theorien zur Kinderzeichnung gibt es erhebliche Überschneidungen bei den Entwicklungsstufen. Zwei Stufen werden als eine zusammengefasst und ein Kind wird einer vorherigen Stufe zugeordnet oder überspringt eine Stufe.
- ❖ Es ist unwahrscheinlich, dass ein Kind höhere Entwicklungsstadien ohne die Unterstützung von Erwachsenen erreicht. Anders ausgedrückt, in der Kunst ist Entwicklung nicht universal, sondern abhängig vom Umfeld, in dem ein Kind aufwächst und erzogen wird.

3.2.7.1.1. Forschungsergebnisse zu den Zeichnungen von Kindern der dritten bis sechsten Klasse

Um die Inhalte der Kinderzeichnungen in diesen Stadien zu erfassen, braucht es Kenntnisse über die detaillierten Schwerpunkte von Kinderbildern von der Kritzel- bis zur Schemaphase, in der sich die Kinder geistig und emotional stärker entwickelt haben. Die Kinder der dritten bis sechsten Klasse sind hier im Alter von 8 bis 12 Jahren, was der Schemaphase entspricht.¹³³ Walter Schrader beschreibt diese folgendermaßen: „Ein bestimmtes Entwicklungsstadium der Kinderzeichnung wird ‚Schemaphase‘ genannt, weil sich die Kinder in diesem Zeitraum so verhalten, als würden sie beim Zeichnen schematisch vorgehen bzw. sich für längere Zeit nach demselben Schema richten. Da sich außerdem die Bilder der meisten Kinder dieses Alters so sehr ähneln, dass man geradezu von einem typischen ‚Stil‘ der Kinderzeichnung sprechen möchte, entsteht der Eindruck des ‚Schematischen‘ leicht und weder ist der Eindruck falsch noch das ‚schematische‘ Verhalten der Kinder generell abzulehnen.“¹³⁴

Folgende sind die Haupteigenschaften der Schemaphase:

1. Transformation von Subjektivität zu Objektivität: Diese hängt davon ab, was die Kinder im Laufe ihres Wachstums in all seinen Aspekten gewonnen haben. Das Kind hat in dieser Phase die Wahrnehmung seiner Identität und Individualität, besonders bezüglich seines Geschlechts, und das Bewusstsein für seine Umwelt in ihren verschiedenen Erscheinungsformen erreicht.
2. Aufrechterhaltung der äußerlichen Merkmale von Dingen: Die Wiederholungen in der

¹³³ „Die Phase bildnerischer Ausdrucksformen im mittleren Kindesalter wird mit Begriffen wie ‚figurative Symbolik‘ (Richter) oder ‚bildermächtige Zeit‘ (Meyers) beschrieben und in der Regel als ‚Schemaphase‘ gekennzeichnet.“
Constanze Kirchner, *Kunstpädagogik für die Grundschule*. S. 67

¹³⁴ Walter Schrader, *Die sinnerfüllte Kinderzeichnung*. S. 122

Kinderzeichnung lassen nach, das Kind beginnt, detailliertere Merkmale von Gegenständen zu zeichnen, bei der es die Menschen nach Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen unterscheidet.

3. Die Wahrnehmung des Zwei- und Dreidimensionalen: Die visuelle Wahrnehmung ist in dieser Phase ausgereift, das Kind erkennt in seinen Zeichnungen nahe und entfernte Gegenstände und verwendet Farben objektiv.

4. Das Kind bildet ein stärkeres Sehbewusstsein für die Dinge aus. Infolgedessen wird es sich zunehmend Details und Proportionen bewusst und zeichnet körperliche Merkmale wie Lippen, Fingernägel, Frisuren und Gelenke. Es zeigt auch mehr Interesse als vorher an der Kleidung von Menschen und an ihrer Körperhaltung.

3.2.7.1.2. Forschungsergebnisse zu den Zeichnungen von Kindern der siebten bis neunten Klasse

„[...] Immer wieder wird in der kunstpädagogischen Literatur beklagt, dass die Ausdrucksfähigkeiten der Schüler mit der Schemaphase am Ende der Grundschulzeit immer konventioneller werden und dass der Gestaltungswille abnimmt. ‚Dieser Absturz der Zeichenfreudigkeit ist ein generelles Kennzeichen der vorpubertären Altersstufe‘ (John-Winde/Roth-Bojadzhiev 1993, S. 13). Günther Mühle reklamiert sogar den vollständigen ‚Verlust des gestalterischen Potenzials in der Kindheit‘ (Mühle 1951/1971, S. 20). Martin Schuster (1993, S. 39) begründet die Abwendung von der bildnerischen Gestaltung zu Beginn der Pubertät weniger mit generell festzustellender zeichnerischer Unfähigkeit, sondern mit der Skepsis der Jugendlichen gegenüber ihrer eigenen Darstellungsfähigkeit, die die Wirklichkeitsnähe zum Maßstab nimmt. Auch Adelheid Sievert-Staudte (1998, S. 29) äußert sich ähnlich: Schon in den ersten Schuljahren verlieren leider viele Kinder ihre ursprüngliche Gestaltungsfreude, weil ihr individuell entwickeltes Zeichenrepertoire ihren wachsenden Ansprüchen und ihrer Realitätserfahrung nicht mehr genügt.“¹³⁵

Eigenschaften dieser Phase sind unter anderem folgende:

- ❖ Mangel an Interesse für die künstlerische Produktion: Es herrscht eine fehlende Bereitschaft der Schüler für die Ausübung des Zeichnens, was eine Form von Apathie darstellt.
- ❖ Das Aufkommen der künstlerischen Begabung bei den Schülern: Die Begeisterung einiger Schüler für die künstlerische Tätigkeit wird geweckt. Das kann auch als Startphase für die Entstehung literarischer, sportlicher und intellektueller Interessen angesehen werden.

¹³⁵Kunstpädagogik für die Grundschule. S. 71

- ❖ Visuelle Ausrichtung: Die Schüler nehmen Verhältnisse und Farben bewusst wahr und berücksichtigen diese in ihren Zeichnungen.
- ❖ Selbstausrichtung: Die Art der Selbstdarstellung hängt von der Sicht auf das eigene Ich ab.

*Die Entwicklung des Zeichnens nach Piaget*¹³⁶

Alter	Zeichnung	Kognition
7-12	<p>Visueller Realismus</p> <p>Subjektivität nimmt ab. Zeichnet, was tatsächlich da ist. Keine Röntgen-Technik (Transparenzen) mehr. Menschliche Figuren sind realistischer, proportionierter. Realistischere Farben. Unterscheidet rechte von linker Seite der gezeichneten Figur.</p>	<p>Phase konkreter Operationen</p> <p>Denkt logisch. Nicht mehr von unmittelbaren Wahrnehmungen beherrscht. Konzept der Umkehrbarkeit: Gleiche Dinge bleiben gleich, auch wenn sich ihre Erscheinung verändert haben mag.</p>
12+	<p>Mit der Entwicklung kritischen Urteilsvermögens verlieren die meisten das Interesse am Zeichnen. Die Begabten behalten es tendenziell bei.</p>	<p>Phase formaler Operationen</p> <p>Betrachtet seine Produkte kritisch. ist fähig, Hypothesen zu erwägen. Kann über Ideen, nicht nur über konkrete Aspekte einer Situation nachdenken</p>

3.2.7.2. Inhalte der Kinderzeichnungen im Forschungsprojekt

„Zeichnen ist heute unverzichtbarer, pädagogisch geförderter Teil der Kindheit aber zugleich auch persönliche kulturelle Praxis. Es ist eine Tätigkeit, die im Kommunikations- und Lebenszusammenhang von Familie, Kindergarten und Schule verankert ist [...] Zeichnungen sind Produkte, täglich in millionenfacher Auflage Zeugnisse von Kleinkindern, Kindern und Jugendlichen“.¹³⁷

Andreas Schoppe beschrieb 1991 in seinem Buch *Kinderzeichnung und Lebenswelt* den Zusammenhang zwischen Zeichnungen von Kindern und ihrer kindlichen Lebenswelt auf der kunstpädagogischen Grundlage, dass Kinderzeichnungen eine große Bedeutung für die psychische und emotionale Reflexion der Wirklichkeit bei Kindern haben. Nach Schoppe vermitteln die Kinder in ihren Zeichnungen ihr alltägliches Leben und ihre kommunikative Verbindung mit Gegenständen

¹³⁶ Martin R. Textor in: Joseph Di Leo, *Die Deutung der Kinderzeichnung 1992*, S. 43

¹³⁷ Wolfgang Reiß, *Methoden der Kindheitsforschung*. S. 231

und Personen. Die Handlungen und Erfahrungen der Kinder stehen also im Zentrum der Interpretation von Kinderzeichnungen. Die Hauptmotive in den Kinderbildern sind Kontakte mit ihrer Familie, ihrer Schule und ihrer Umwelt allgemein, aber auch ihre Ängste sowie Bilder aus den Medien wie Fernsehen, Internet, Computerspiele etc.

„Inhalte, die Kinder beschäftigen, resultieren nicht nur aus psychisch bedingten Konflikten, Wünschen und Ängsten, sondern ergeben sich auch aus dem alltäglichen Lebensgeschehen, dem Umgang mit Freunden und Familienmitgliedern, durch Fernsehbilder, Freizeiterlebnisse, Tätigkeitsformen etc. Der kommunikative Charakter der Darstellungen zeigt sich insbesondere in der Motivgebundenheit. Die jeweiligen Motive sind in spezifischer Weise gestaltet, die den individuellen psychischen Voraussetzungen entsprechen. Der symbolische Ausdruck der Inhalte spiegelt sich in der Darstellungsform, die untrennbar mit dem Motiv verwoben ist und den Inhalt beispielsweise durch formale Brechungen, Umgestaltungen, Bedeutungsgröße etc. konstituiert. Vorbewusstes, unscharf konturiertes kann im Gestaltungsprozess zugänglich werden.“¹³⁸

Im Projekt dienten die Zeichnungen der Schüler als hilfreiche Untermauerung der Einzel- und Gruppeninterviews und bei der Durchführung des Kunstunterrichts. Sie bildeten nützliche Zusätze ihrer verbalen Äußerungen, so dass sich folgende Hypothesen aufstellen lassen:

- ❖ Zeichnen als ästhetische Praxis kann die Angst der Schüler reduzieren und helfen, die Interviewsituation lockerer zu gestalten.
- ❖ Zeichnen kann das Abrufen von Erinnerungen bei den Schülern erleichtern.
- ❖ Zeichnen kann den Schülern dabei helfen, ihre Erzählungen besser zu strukturieren.
- ❖ Zeichnen kann die Schüler ermutigen, mehr zu erzählen, als sie es bei rein mündlichen Interviews tun würden.

Die Schüler hatten Schwierigkeiten, sich sprachlich über Krieg und Frieden auszudrücken. Deshalb hatten sie mehr Freiheiten, ihre Erfahrungen, Emotionen und Ideen, besonders zum Thema Gaza-Krieg, durch Zeichnungen auszudrücken (siehe Abb. 23). Der Schüler Zahed etwa hat großes künstlerisches Talent, das zeigen unter anderem seine Farbwahl und die Plastizität der Taube (siehe Abb. 24). Da Zaheds Vater Maler ist, sind die Zeichnungen von dessen Kunst beeinflusst. Es gibt viele Theorien darüber, wie stark der familiäre Einfluss auf das künstlerische Talent von Kindern ist.

138 Constanze Kirchner *Kunstpädagogik für die Grundschule*: S. 65

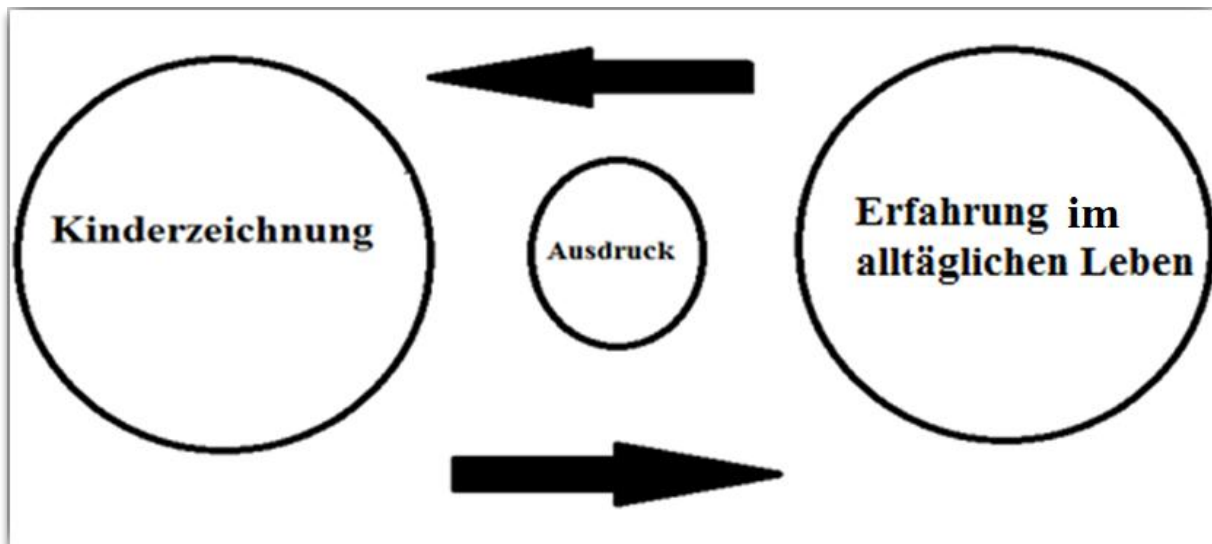


Abb. 23: Ausdruck der kindlichen Erfahrung durch Zeichnungen

„Modelle zur intellektuellen Hochbegabung [...] berücksichtigen soziale Bedingungsfaktoren wie Familie, Schule und Peers als Moderationsvariablen bei der individuellen Hochbegabungsentwicklung. Auch in der Literatur zu künstlerischer Begabung wird vielfach berichtet, dass bei den begabten Kindern entweder ein oder beide Elternteile oder ein naher Verwandter bzw. Bekannter selbst Künstler waren oder dass der künstlerischen Entwicklung des Kindes zumindest sehr wohlwollend gegenüber gestanden wurde. Üblicherweise berichten begabte Kinder, dass ihre Familie eine positive und keine negative Rolle bei ihrer Entwicklung spielten“¹³⁹

3.2.7.2.1. Selbstaussdruck und Meinungsäußerung in Kinderzeichnungen

Seit mehr als einem Jahrhundert haben Psychologen und Pädagogen versucht zu bestimmen, inwiefern die Zeichnungen von Kindern ihre Gedanken und Gefühle offenbaren. Das Kinderbild kann diesbezüglich sogar mehr Aufschluss geben als mündliche Äußerungen. Zunächst sind die Zeichnungen von Kindern hilfreich für das Verständnis und die Bewertung ihrer Entwicklung und bilden somit eine Basis, um ihre Persönlichkeit und die Dinge, die sie beschäftigen einschätzen zu können. „Im Gegensatz zu den Auffassungen der Kinderzeichnung als Nachahmung der visuellen Wirklichkeit steht die Überzeugung, dass das Kind im Zeichnen und Malen etwas aus seinem Innenleben zum Ausdruck bringt. Bildnerische Aktivität ist nicht Abbild von etwas, sondern Ausdruck von sich selbst. Dass bildnerisches Gestalten als Möglichkeit dient, sich mit der Welt auseinanderzusetzen, Erfahrungen zu verarbeiten und auszudrücken, bildet die Grundlage zur

¹³⁹ Nina Schulz, *Das zeichnerische Talent am Ende der Kindheit*. S.140

Verwendung der Kinderzeichnung als diagnostisches Hilfsmittel in Intelligenztests und zur Feststellung von Entwicklungsstörungen oder Familienkonflikten. Verschiedene Merkmale der Zeichnung enthalten diagnostische Aussagekraft. Die dargestellten Gegenstände schaffen einen Bezug zur Alltagswelt des Kindes. Sie berichten über seine Erlebnisse, Erinnerungen, Interessen, Wünsche, Ängste und Belastungen. Die Art und Weise, wie ein Kind Striche zieht, verweist auf seinen emotionalen Zustand. Zaghafte oder druckstarke Zeichenspurten lassen auf unterschiedliche psychische Befindlichkeiten schließen. Aus der Farbverwendung können vorsichtige Rückschlüsse auf Emotionen wie zum Beispiel Freude, Angst oder Aggressivität gezogen werden.“¹⁴⁰

„Verwendet jemand die Vokabel ‚Ausdruck‘, dann wird für gewöhnlich daran gedacht, dass irgendein Ereignis der Innenwelt derart zu einer äußerlich wahrnehmbaren Erscheinung kommt, dass vom (äußerlich wahrnehmbaren) Ausdruck relativ zuverlässig auf den inneren Vorgang geschlossen werden kann - etwa wie bei ‚Lachen‘ und ‚Weinen‘. Diese alltägliche Meinung hat einen anthropologischen Grund: Wir können uns, und zwar seit dem Spracherwerb und der in seinem Kontext ermöglichten ‚exzentrischen Positionierung‘, zu unserem Körper wie zu einem Objekt der Außenwelt verhalten, aber auch so, als seien wir, wenn wir ‚ich‘ sagen, ein Moment unseres Leibes.“¹⁴¹

Mollenhauer unterscheidet bei seiner Definition des ästhetischen bzw. künstlerischen Ausdrucks von Kindern zwischen dem realen Ausdruck und dem Ausdruck in Bildern. Den realen Ausdruck sehen wir, wenn wir beispielsweise ein Kind weinen sehen. Das hat einen bestimmten Einfluss auf uns. Dieser Einfluss gestaltet sich aber anders, wenn wir ein weinendes Kind auf einem Bild sehen, das von einem Kinde gezeichnet wurde. Mollenhauer beschreibt diese Positionen zu Bildern als künstliche ästhetische Produktion. Oft reflektieren die Bilder weniger die Innenwelt der Kinder als angenommen, diese Widerspiegelung der kindlichen Erfahrungswelt wird dann in einem mentalen Prozess produziert. Dies findet sich auch in der Kunstgeschichte wieder, wenn Künstler kindliche Stile zu imitieren versuchten. „Wenn nämlich beantwortet werden soll, was derartige Hervorbringungen mitteilen, dann helfen Bezugnahmen auf ‚Persönlichkeit‘ oder ‚Ikonologie‘ wenig. Soll ‚ästhetische Erfahrung‘ geklärt werden, dann geht das wie uns scheint nur mit Rückgriff auf die besondere Art dieser Klasse von Objekten, die wir ästhetisch nennen, und eben auch mit Bezug auf das, was als ‚Ausdruck‘ solcher Objekte bezeichnet werden könnte.“¹⁴²

¹⁴⁰ Erika Meili-Schneebeli: *Kinderbilder - innere und äußere Wirklichkeit*. S. 22

¹⁴¹ Mollenhauer. S. 189

¹⁴²Ebd. S. 190

Meinungsäußerung in den Kinderzeichnungen des Projekts:

Den Ausdruck der eigenen Meinung in der Zeichnung kann auch als visuelle Sprache bezeichnet werden. Im Kunstunterricht werden für gewöhnlich Themen vom Kunstlehrer vorgeschrieben. Die Kinder werden meist aufgefordert, sich mit dem jeweiligen Thema auseinanderzusetzen und danach durch das Zeichnen Stellung zu beziehen. Auf diese Weise können auch bestimmte Argumente dafür sprechen, dass das Kind eigene Erfahrungen mit der Thematik gemacht hat. Hier gilt es allerdings, vorsichtig zu urteilen und nicht vorschnell auf Missbrauch oder andere familiäre Probleme zu schließen.

Die Zeichnung von Zahed zeigt eine Reflexion über etwas, das tagtäglich in den Medien und in der Öffentlichkeit thematisiert wird, nämlich die israelisch-palästinensischen Friedensverhandlungen, die seit Jahren stattfinden und die nur zu Kriegen wie dem israelischen Krieg im Libanon von 2006 und dem Gaza-Krieg geführt hatten. Der Schüler reflektiert den Misserfolg der Friedensverhandlungen in Palästina. Mündlich konnte er den Fragebogen nicht beantworten, vermittelte aber seine Botschaft über das Bild (Abb. 24). Die tanzende Taube von Picasso war für ihn nicht akzeptabel, er hat dagegen eine traurige Taube gemalt, und sie demnach „geschlachtet“. Zahed sieht sehr oft die Bilder des Krieges, welche ihm im Gedächtnis geblieben sind. Durch diese Zeichnung hat Zahed die klare Botschaft vermittelt, wie die Hoffnung an den Frieden missbraucht wird. Die orangene Farbe unten ist für ihn das Feuer, da die Friedenstaube im Krieg ist. Das zeigt, dass das Kind keine Hoffnung für den Frieden sieht. Diesbezüglich erläutert Constanze Kirchner: „[...] Die Erfahrung von Wirklichkeit kann oft nicht sprachlich adäquat mitgeteilt werden. Die Mitteilungsabsicht kann beispielsweise über die Bedeutungsgröße der Bildgegenstände und die Prägnanztendenz (Hervorhebung durch überdeutliche Richtungsunterscheidungen) sichtbar werden, etwa wenn bestimmte Motive in Relation zu anderen Formgruppen dominieren oder wenn zur Verdeutlichung des Gemeinten ungewöhnliche Perspektiven einer Gegebenheit entstehen.“¹⁴³

143 Constanze Kirchner, *Kunstpädagogik für die Grundschule*. S. 66



Abb. 24: Zeichnung einer geschlachteten Taube von Zahed, zehn Jahre alt, Schüler der Alhman-Schule in Alramtha. Das Bild stammt aus dem Workshop.



Abb. 25: Zeichnung von Suneh, elf Jahre alt, Schülerin der sechsten Klasse der Omkalsom- Schule in Alramtha. Das Bild stammt aus dem Kunstunterricht, der im Rahmen des Projekts durchgeführt wurde.

Selbstaussdruck in den Kinderzeichnungen des Projekts:

Wie erwähnt spielen die Themen Frieden und Krieg vor allem durch Fernsehsender wie Al- Jazeera eine große Rolle in der Welt der befragten Kinder. Die Kriegsatmosphäre ist eine alltägliche Erscheinung im Nahen Osten, insbesondere in Jordanien.

Suneh (Abb. 25) hat im Interview betont, dass sie kein Bild über den Frieden zeichnen möchte. Ihre Zeichnung symbolisiert das mangelnde Vertrauen der Kinder an eine friedliche Zukunft. Auf die rechte Seite des Bildes hat sie die Nummer der Frage aus dem Fragebogen (16) und daneben „Ja“ geschrieben. Auf der linken Seite steht „Weint auf palästinensische Märtyrer.“ Die Schrift unterstützt neben dem Zeichnen die Aussagekraft ihrer Botschaft. Kinder in diesem Alter versuchen oft, ihre Idee auch durch Schrift zu vermitteln. Das weinende Mädchen in dem Bild trägt ein traditionelles palästinensisches Kleid, lang mit rotem Band. Das Mädchen hat sich in ihrer Zeichnung selbst visualisiert, sie wollte damit sagen: „Ich weine um die getöteten Palästinenser.“ Die Zeichnung entspricht der Theorie gemäß der Entwicklungsstufe von Acht- bis Neunjährigen der Schemaphase, was z. B. an der zweidimensionalen Gestaltung der Beine, dem runden Gesicht mit den runden Augen und der Konzentration auf die Frisur des Mädchens erkennbar ist. Bezogen auf Mollenhauer löst dieses Bild womöglich nicht dieselben Gefühle beim Betrachter aus wie die reale Situation, es zeigt aber die Reaktion der Zeichnerin auf die getöteten Menschen in Gaza, wie sie in den Medien dargestellt werden.

3.2.7.2.2 Mimesis in der Kinderzeichnung

Mollenhauer definiert Mimesis wie folgt: „Mit der anspruchsvoll scheinenden Vokabel Mimesis oder ihren lateinischen und deutschen Entsprechungen ‚Imitatio‘ und ‚Nachahmung‘ wird auf einen Sachverhalt ästhetischer Vorgänge hingewiesen, dessen Auslegung von der Antike bis in die Gegenwart strittig ist. Die mannigfachen Bedeutungsverschiebungen und die damit immer wieder auftauchenden begrifflichen Undeutlichkeiten empfehlen diesen Ausdruck eigentlich nicht für eine Argumentation, die keine philologisch-historische Rekonstruktion im Sinn hat; sondern empirisch gestützte Beschreibungen ästhetischer Erfahrungen: Allein, es sind zwei Komponenten dieser – hier freilich nicht zu referierenden – Auslegungsbestände und Diskussionen, die, gleichsam naiv, für alle ästhetischen Bildungsvorgänge als plausibel unterstellt werden können: Jede bildnerische Tätigkeit enthält, insofern sie an den Gesichtssinn gebunden ist, ein Moment von Nachahmung insofern, als im Bild, auch noch im ungegenständlichen, die Bezugnahme auf Gesehenes, und seien es nur Farben, nicht getilgt werden kann.“¹⁴⁴

Christoph Wulf befasste sich ebenfalls mit mimetischen Bildern: „Schon Platon hat darauf verwiesen, dass Bilder als Vorbilder unser mimetisches Vermögen herausfordern. Bei diesen Vorbildern kann es sich um lebende Personen, aber auch um imaginäre Bilder handeln. Nach Platons Auffassung ist der Zwang zur Nachahmung so stark, dass man sich ihm – vor allem im kindlichen und jugendlichen Alter – nicht widersetzen kann.“¹⁴⁵ Mimetische Bilder spielen eine große Rolle in der kulturellen Erziehung bei älteren Kindern ab acht Jahren. Heute gibt es tausende von Animationsfilmen, Serien, Comics und Geschichten mit Bildern, die nur für Kinder produziert werden. Alle sind jeweils auf eine bestimmte Phase der Kindheit zugeschnitten und spielen eine große Rolle bei der Kindererziehung. Die Kinder imitieren die Medien bei ihrer Aussprache, ihren Aktivitäten und auch in ihren Zeichnungen. Hier ein kleines Beispiel dafür: Ich traf einen Jungen auf der Straße, der schnell rannte und laute Zugeräusche machte. Ich fragte ihn, was er da tue und er sagte, er sei ein Zug. In Jordanien gibt es aber gar keine Züge. Ein anderes Beispiel ist, dass die Kinder fast immer Häuser mit spitzen Dächern zeichnen. Diese sind aber nur in westlichen Ländern üblich und in Jordanien nur ganz selten zu finden (siehe Abb. 26):

144 Mollenhauer. *K Grundfragen ästhetische Bildung* S. 69

145 Christoph Wulf *Die Künste im Dialog der Kulturen* S. 32



Abb. 26: Zeichnungen von Kindern der dritten Klasse (acht Jahre alt)

„Medien sind für Kinder und Jugendliche ein wichtiger Bestandteil ihres Alltagslebens. Sie sind neben den herkömmlichen Sozialisations- und Erziehungsinstanzen ein zentrales Handlungsfeld. [...] Kinder und Jugendliche sind in erster Linie Konsumenten und Rezipienten von Medien [...]. Die Protagonisten des Fernsehens und anderer Medien sind für junge Menschen bedeutsame Identifikationsfiguren geworden. Vor allem in Bezug auf elektronische Medien übersteigt die Nutzungskompetenz von Kindern und Jugendlichen häufig die der Erwachsenen. Einen aktiven Einfluss auf die Gestaltung der Medien haben junge Menschen bislang aber kaum.“¹⁴⁶

Die Quellen für den künstlerischen Ausdruck bei Kindern haben sich also mit der Zeit verändert. Zuvor waren kindliche Darstellungen von Erzählungen und sensiblem Zuhören abhängig. Dann drangen visuelle Darstellungen in alle Bereiche des Lebens vor und die Augen wurden zur wichtigsten Quelle für Informationen für Kinder. Die chinesische Redewendung „Ein Bild ist besser als tausend Worte.“¹⁴⁷ verdeutlicht, dass das Wort nicht die einzige Quelle des Wissens ist, sondern auch Bilder mit ihren Farben, Formen und Linien, wie Medien, welche die Kinder sehen und dadurch auch den Luxus genießen können, durch Fernsehen oder Magazine vom technologischen Fortschritt zu profitieren.

„[...] Mit dem technologischen Fortschritt sei in dieser Hinsicht ein entscheidender Wandel eingetreten, der die Balance zwischen der relativen Bedeutung von Auge und Ohr im Kommunikationsprozess völlig verschoben habe. ‚Photographien‘, so befand Lippmann im Jahr 1922, ‚haben heute eine Autorität über die Vorstellungskraft gewonnen, die das gedruckte Wort

¹⁴⁶ Raingard Knauer, *Beteiligungsprojekte mit Kindern und Jugendlichen in der Kommune: vom Beteiligungsprojekt zum demokratischen Gemeinwesen*. S. 29

¹⁴⁷ 'Ebd alhmyd, *Die Epoche des Bildes*.

gestern hatte und das gesprochene Wort davor. [...] Mit der Erfindung der Bewegtbildkamera sei darüber hinaus eine Technik entstanden, deren Leistungsfähigkeit Visualisierungshilfe in der ganzen Entwicklungsgeschichte der Menschheit ohne Beispiel sei.“¹⁴⁸

Diese neuen Quellen sind eng mit der neuen Technik verbunden und haben ihre Spuren im künstlerischen Ausdruck und im Verhalten von Kindern hinterlassen. Bedauerlicherweise haben die Bildungssysteme vieler Länder bis heute ihre große Verantwortlichkeit bei diesem Problem nicht erkannt und basieren immer noch auf alten Ideen und Kategorien wie der Annahme, dass Kinder zu keinem eigenen künstlerischen Ausdruck fähig seien oder dass Erzieher nicht in die Meinungsäußerung von Kinder eingreifen müssen. Dabei sollten sie die Kinder vor einem negativen Einfluss des Fernsehens und anderer neuer Medien schützen, so dass sie ihr Verhalten nicht diesen neuen Technologien assimilieren und das in ihrer Umgebung reflektieren.

Es hat sich unter Kindern schnell die Annahme verbreitet, dass die Gestaltung und das Design der neuen Medien Kunst sei, vor allem, wenn zwei- oder dreidimensionale feste oder bewegte Bilder gezeigt werden. Hinzu kommt ein schöner Rahmen wie der Fernseher oder der Bildschirm. Die rasanten Entwicklungen der neuen Medien sind in den Augen der Kinder sehr ansprechend. Sie versuchen, diese durch ihre Ausdrucksweisen und ihr Verhalten zu imitieren. Die Quellen der visuellen Kultur für Kinder sind reicher und vielfältiger geworden.

Kinder können sich künstlerisch eigenständig ausdrücken, wenn innerhalb der Schule und der Familie ihre freie Meinung gefördert wird, auch ohne moderne Medien. Denn das Wachstum und der Wandel der Natur sowie die verschiedenen Bereiche des Lebens spiegeln sich in ihren Darstellungen mit einem ganz eigenen Herzschlag wider, z. B. durch geographische Besonderheiten, also wo sie leben, und Erscheinungsformen des Wetters etc.

3.2.7.2.2.1 Nachahmungen von Kriegsbildern aus den Medien in den Kinderzeichnungen

Beim Sprechen über den Gaza-Krieg kamen viele drastische Kriegsbilder zu Tage, die im Geist der Kinder verankert sind. Diese Bilder haben die Kinder im Fernsehen und in den Massenmedien gesehen und sie dadurch auch in den Familien und mit den Lehrern diskutiert.

Im Licht der Ergebnisse zu den Theorien der Kinderzeichnungen kann gesagt werden, dass die Darstellung der Kriegserfahrungen, auch wenn diese durch die Medien vermittelt wurden, als eine Entlastung für die Kinder fungiert. Was erfahren wird, ist ein Ausdruck, der keiner Worte bedarf.

148 Siegfried Frey, Die Macht des Bildes. S. 21

Ohne zu sprechen wird Verinnerlichtes nach außen gebracht, künstlerisch abgebildet und deshalb wortübergreifend dargestellt. Außerdem können auf diese Weise Kriegserfahrungen bzw. die Wahrnehmung von Kriegsereignissen mitgeteilt werden. Negative Erfahrungen können miteinander besprochen und so verarbeitet werden. In dieser Hinsicht ist das Zeichnen eine Möglichkeit für Kinder, Prozesse zu verstehen, die wichtig für das Leben sind.

Wenn Kinder mit den Medien in Kontakt treten, versuchen sie diese zu imitieren. Am Ende hat das produzierte Bild zwar noch die Eigenschaften einer Kinderzeichnung, das Kind hat allerdings keine exemplarisches Medienbild geschaffen, sondern assimiliert, was es gesehen hat als Versuch, die gleiche Botschaft zu übermitteln. Mollenhauer stellt diesbezüglich die Frage: „Was geschieht gleichsam im ‚Inneren‘ der ästhetischen Tätigkeit des nachahmenden Gestaltens? Es scheint, als ließe sich darüber einiges sagen, wenn man verschiedene Weisen der mimetischen Bezugnahme unterscheidet. Begriffslogisch liegen die in dieser Hinsicht interessanten Fälle zwischen zwei Extremen: zwischen der puren Kopie, deren nur technische Tätigkeit aber keine innere ästhetische Gestaltungsaktivität erkennen lässt, und der freien Assoziation, in der zwar viel Innenweltliches zum Ausdruck kommen mag, die Bezugnahme auf das Vorbild aber völlig zum Verschwinden kommt. Interessant also ist das Zwischenfeld, dessen Produkte zweierlei vor Augen und Ohren stellen: eine erkennbare, mit Bezug auf das ‚Nachbild‘ beschreibbare Aufmerksamkeit für das Vorbild und ein Gestaltungsmodus, an dem das Kind (oder sonst ein ‚Nachbildner‘) seine Hervorbringung, seine ‚Umgestaltung‘ orientiert.“¹⁴⁹

Als ich die Kinder aufforderte, etwas über den Gaza-Krieg zu zeichnen, setzten sie sich, wie Mollenhauer es beschreibt, „nicht nur mit der ‚Welt‘, der Vorlage, sondern zugleich auch im besonderen Maße mit sich selbst auseinander.“¹⁵⁰

Nachahmung ganzer Szenen:

In ihren Zeichnungen stellten die Schüler teilweise auch ganze Szenen mit komplexeren Handlungsabläufen dar. In diesem mimetischen Prozess spielt neben Gesehenem auch das eine Rolle, was die Kinder, meist in den Medien, gehört haben.

149 Mollenhauer. *K Grundfragen ästhetische Bildung* S. 72

150 Ebd. *K Grundfragen ästhetische Bildung* S. 72



Abb. 27: Marah, 14 Jahre alt, Schülerin der neunten Klasse. Om Kalsom/Alramtha. Die Zeichnung stammt aus dem Gruppeninterview.

Ein Beispiel hierfür ist die Zeichnung von Marah (Abbildung 27) über den Gaza-Krieg. Sie zeigt einen israelischen Soldaten, der seinen Hund auf eine palästinensische Frau loslässt. Diese Zeichnung imitiert das gleiche Bild in den Medien. Die Schülerin hat ihr Bild mit den drei Elementen „Soldat“, „Frau“ und „Hund“ ausgestattet. Die Figuren sind dabei exemplarisch: Die Frau trägt das traditionelle palästinensische blaue Kleid, der Soldat eine Uniform. In der Zeichnung gibt es weder eine feste Erdoberfläche, auf der die Figuren stehen, noch einen Himmel, das Mädchen hat sich ausschließlich auf das Geschehen konzentriert, das es verinnerlicht hatte.

Nachahmung und Kombination unterschiedlicher Vorlagen:

Mitunter kombinieren Kinder in ihren Zeichnungen Bilder unterschiedlicher Herkunft miteinander. Dabei wird das Gesehene im Gehirn erst in einzelne Bilder aufgesplittet, die dann im kreativen Prozess wieder in neuer Verbindung dargestellt werden.¹⁵¹ So entsteht eine Mischung dessen, was das Auge wahrgenommen hat und den eigenen Gefühlen. „Die menschliche Imagination führt dazu, die äußere Welt in Bilder zu verwandeln und diese ins menschliche Bewusstsein zu überführen. Dies geschieht bereits bei der Wahrnehmung, bei der wir keine Bilder sähen, gäbe es in uns nicht die Bilder erzeugende Kraft der Imagination. Sie ist es, die uns in eine kulturelle und historische Ordnung einfügt, durch die unser Verhältnis zu den Dingen und zu den anderen Menschen bestimmt wird. In einer Ähnlichkeit an die Welt entstehen deren Bilder in uns. Dieser auf die Welt gerichtete Prozess wird durch den Wunsch angetrieben, sich der Welt gegenüber zu öffnen und sie sich zugleich in Form von Wahrnehmungs- und Erinnerungsbildern anzueignen. Bei der

¹⁵¹ Herbert Read: *Erziehung durch Kunst*. 1962

Mehrzahl der inneren Bilder kommt es zu Überlagerungen zwischen individuellen und kollektiven inneren Bildern des Imaginären und den Bildern der äußeren Welt.“¹⁵²

Viele Zeichnungen des Forschungsprojekts vereinen unterschiedliche Kriegselemente miteinander (Abb. 28, 29, 30, 31), z. B. den Einsatz von Waffen wie Panzer und Hubschrauber, zwei feindliche Parteien, bewaffnete Israelis und unbewaffnete Palästinenser etc.



Abb. 28: Kriegszeichnung von Rahaf, 14 Jahre alt, Schülerin in der siebten Klasse in der Alzhraa-Schule in Alramtha. Die Zeichnung stammt aus dem Kunstunterricht, der im Rahmen des Projekts durchgeführt wurde.

Obwohl das Mädchen vierzehn Jahre alt ist, repräsentiert ihre Zeichnung die Schemaphase, die Kinder von acht bis zehn Jahren betrifft. Die realistische Darstellung und die Anordnung der Elemente entsprechen den Bildern, die sie in den Medien gesehen hat. Zwar ist das Bild nicht exemplarisch für Medien, getötete Kinder und Hubschrauber werden aber durchaus in arabischen Medien gezeigt. Die Farben sind realitätsnah wie das Gelb der Sonne oder das Rot des Blutes, zudem entsprechen die Brauntöne in der Zeichnung der jordanischen Landschaft.



Abb. 29: Kriegszeichnung von Aydah, Schülerin der siebten Klasse in der Meson-Aldmashqeh-Schule in Irbid. Die Zeichnung stammt aus dem Kunstunterricht, der im Rahmen des Projekts durchgeführt wurde.

Eine andere realistische Zeichnung zum Krieg stammt von Aydah (Abb. 29). Die Schülerin hat einen Kampfpanzer in eine schöne Landschaft gezeichnet, der palästinensische Kinder tötet. Auf der linken Seite unten sind Köpfe mit Blut zu erkennen. In einer Sprechblase steht: „Sie töten

152 Christoph Wulf: *Die Künste im Dialog der Kulturen.*

Menschen unseres Landes.” Die Zeichnung hat eine schwache Farbgebung, Mona hat sich aber mit allen Elementen viel Mühe gegeben. Sie hat starke Linien verwendet, besonders bei dem Panzer, was eine Bestätigung der Kriegseignisse ausdrückt. Die Bildelemente können verschiedenen Ursprungs sein: Der Panzer stammt wahrscheinlich aus den Medien, während die Landschaft denen aus Lehrbüchern nachempfunden ist, ebenso wie die Figuren, deren Körper karikiert dargestellt wurden.

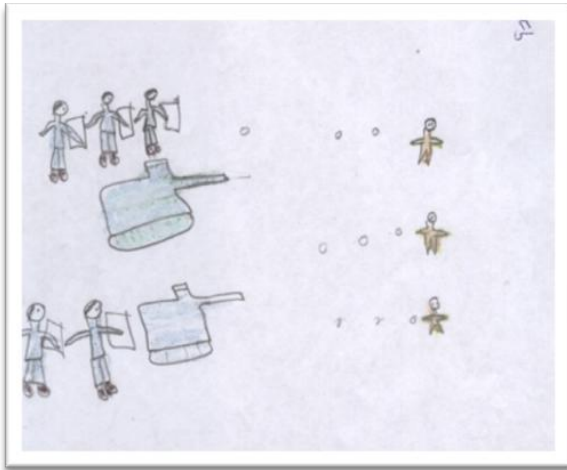


Abb. 30: Kriegszeichnung von Rayah, elf Jahre alt, Schülerin der sechsten Klasse in Kohlah Bent Alsawer in Amman. Die Zeichnung stammt aus dem Kunstunterricht, der im Rahmen des Projekts durchgeführt wurde.

Die Zeichnung von Rayah (Abb. 30) zeigt einen Kampf zwischen palästinensischen Kindern und israelischen Soldaten. Die Kinder haben nur Steine und die Israelis moderne Waffen wie Panzer. Die menschlichen Figuren sind mit kleinem Kopf und großem Körper dargestellt. Die Kampfpanzer sind kleiner als die Soldaten. Das Mädchen hat die Steine sehr groß gestaltet und die Soldaten in Verteidigungsposition. Sie wollte damit ausdrücken, dass die Kinder mit Steinen effektiver sind als die modernen Waffen, was auch daran erkennbar ist, dass sich die Soldaten hinter dem Panzer verstecken. Die Zeichnung wurde zweidimensional ohne festen Erdboden und ohne Himmel gestaltet, die Konzentration liegt allein auf den Ereignissen. Das Mädchen vermittelt in ihrem Bild die Botschaft, dass die Israelis trotz moderner Waffen immer Angst haben.

Eine Zeichnung von Huda (Abb. 31) zeigt die dramatische Vorstellung über eine moderne, bewaffnete israelische Armee, die gegen palästinensische Zivilisten wie Kinder, Frauen und ältere Menschen vorgeht. Das Mädchen stellt die israelischen Soldaten als Menschen dar, die das Leben auf der Erde zerstören, was an den brennenden Bäumen oben rechts ersichtlich wird.

Auf der linken Seite sieht man ein gehängtes Kind. Die rote Farbe unten rechts stellt das Blut dar, aber oben ist es ein Symbol für Feuer. Wie andere Schüler in ihrem Alter auch benutzt Huda neben dem Zeichnen auch Schrift, um ihren Ausdruck zu stärken. Oben links steht: „Kein Gott,



Abb. 31: Zeichnung von Huda, 14 Jahre alt, Schülerin der neunten Klasse in der Schule Alramtha Althanoyh in Alramtha, Die Zeichnung stammt aus dem Kunstunterricht, der im Rahmen des Projekts durchgeführt wurde.

nur Allah und Mohammed, sein Prophet.” Diesen Schriftzug findet man häufig auf koreanischen Bildern in muslimischen Häusern. Die Zeichnung von Maher (Abb. 32) zeigt seine Vorstellung vom Krieg: eine Moschee, Hubschrauber und Panzer, die die Moschee und die Häuser angreifen. Oben links hat er als Symbol zwei Finger dargestellt, die das Victory-Zeichen darstellen, und dazwischen auf arabisch „Gaza“ geschrieben. Das Bild ist eine Mischung aus realistischer und abstrakter Zeichnung. Das Siegeszeichen mit den zwei Fingern fungiert gleichzeitig als Flugwaffe. Das Kind verweist in seiner Zeichnung auf die modernen Waffen, die Zivilisten angreifen: der Hubschrauber, der Panzer und das Victory-Zeichen sind groß im Vergleich zur Moschee und den Gebäuden. Die Dreidimensionalität des Bildes zeigt, dass der Schüler künstlerisches Talent hat. Nach meiner Interpretation stellt der Angriff auf die Moschee hier einen religiösen Krieg dar, da in arabischen Ländern angenommen wird, der islamische Glaube sei der große Feind der westlichen Länder und diese Feindlichkeit der Grund für alle US-Kriege in Irak und Afghanistan. Der Kombination von Elementen in dieser Zeichnung dienen sehr wahrscheinlich Bilder und Symbole (Victory-Zeichen) aus dem Fernsehen und von Plakaten als Vorlage.

Die Inhalte, die in den Kinderzeichnungen vermittelt werden, können folgendermaßen zusammengefasst werden:

- ❖ Soldaten töten Frauen, Kinder und ältere Menschen. Gegen moderne Waffen werden Steine eingesetzt, Kinder kämpfen gegen Soldaten. Rote Farbe wurde oft verwendet, um Feuer oder Blut darzustellen.



Abb. 32: Zeichnung von Maher, 13 Jahre alt, Schüler in der Schule Omer ibn Alktab in Irbid. Das Bild stammt aus dem Einzelinterview.

3.2.7.2.2.2. Nachahmung von Friedensbildern aus den Medien in den Kinderzeichnungen:

Im Vergleich zu den Kriegsbildern gab es in den Zeichnungen der Kinder weniger Tendenzen, Bilder aus den Medien als Vorlage für die Darstellung des Friedens zu verwenden. Nach der Aufforderung, etwas zum Frieden zu zeichnen, griffen sie bestimmte Landschaftsbilder auf, die sie mit der Vorstellung von Frieden assoziierten.

Nachahmung ganzer Szenen:

Die Zeichnung von Hlaa (Abb. 33) zeigt eine Landschaft, in der eine gelbe Sonne, ein Baum und Häuser zu sehen sind. Besonders auffällig sind die runden Formen der Bildelemente und die Dreidimensionalität. Die Schülerin hat ihre Formen also bewusst gezeichnet. Die hellen Farben erzeugen eine ruhige Stimmung und ein Gefühl der Einheit. Das Mädchen hat sich mit ihrem Bild, den runden Häusern und Bäumen, an einem Animation Film Ice Age orientiert. Warum es gerade diese Szene für die Darstellung des Friedens gewählt hat, ist unklar, vielleicht sind ihr die friedliche Wertvorstellungen, die Atmosphäre oder die Bilder des Films in Erinnerung geblieben.

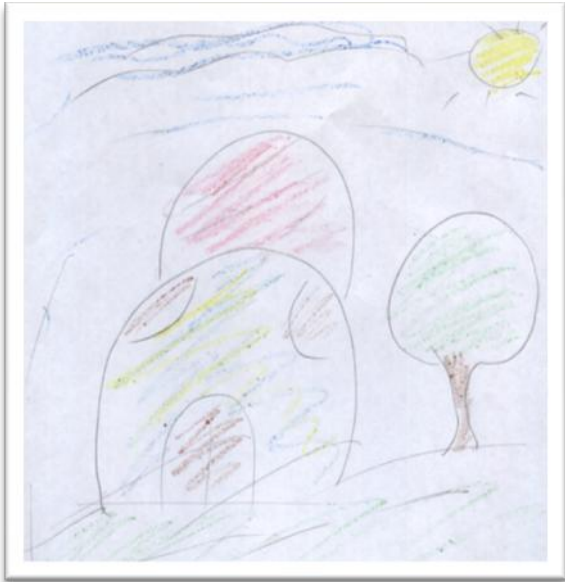


Abb. 33: Zeichnung von Hlaa, Schülerin. Die Zeichnung stammt aus dem dem Kunstunterricht, der im Rahmen des Projekts durchgeführt wurde.

Nachahmung und Kombination unterschiedlicher Vorlagen:

Die Friedenszeichnung von Lyla (Abb. 34) stellt die Natur, in der die Bäume und Tiere zusammenleben, dar. Das Mädchen orientierte sich mit dieser Darstellung an den Animation mehrerer Filme, auch die schriftliche Aussage ist an Filme angelehnt. Die Schülerin hat ihr Gesicht als Teil der Natur gezeichnet, daneben eine Sprechblase, in der steht: „Ich möchte klar sagen, der Frieden muss alle Länder beherrschen.“ Die Berge, die Struktur der Bäume und die figurativen Tiere haben wohlgeformte Linien und runde Formen, was auf ein Bedürfnis nach Einheit und Harmonie hindeutet. Die Schülerin hat zeichnerisches Talent bewiesen. Die Fische und Vögel sind Symbole für den Frieden. Die Form der Bäume spricht ebenfalls für eine Anlehnung an die Animationsfilme, da es Bäume dieser Art in Jordanien nicht gibt. Hier wird wieder ersichtlich, dass Kinder das nachahmen, was sie sehen, und dass der Mensch, wie Wulf erläuterte, eine Vorlage braucht, nach der er zeichnerisch gestalten kann. Lyla verwendete in ihrer Zeichnung starke schwarze Konturen und bestätigte damit den Ausdruck ihrer Formen und ihre Komposition der drei Elemente Mensch, Tier und Baum.



Abb. 34: Zeichnung von Lyla, 13 Jahre alt, Schülerin. Die Zeichnung stammt aus dem Kunstunterricht, der im Rahmen des Projekts durchgeführt wurde.

3.2.7.2.3. Stil in Kinderzeichnungen

„In Lehrbüchern der Musik- und Kunstdidaktik taucht der Begriff ‚Stil‘ kaum auf [...] Gilt er also als untauglich zur Beschreibung ästhetischer Erfahrungen, oder komplexer, zur Beschreibung von Problemen ästhetischer Bildung? Seine verworrene und viele Bedeutungsvarianten durchlaufende Geschichte macht jene Enthaltbarkeit gewiss verständlich; ob indessen die immer häufigere Verwendung des Ausdrucks ‚Struktur‘ die Lücke schließen kann, darf bezweifelt werden, auch wenn es so scheint, als wäre er weniger belastet durch philosophische, historische oder kunsttheoretische Unterstellungen. Wenn wir also von ‚Stil‘ sprechen, dann machen wir von jener Konnotation dieser Vokabel Gebrauch, die, über viele Unterschiede hinweg, die Lokalisierung ästhetischer Produkte in individuellen oder historischen Kulturreihen zur Sprache bringt.“¹⁵³

Alhsyna definierte Stil als künstlerische Gestaltung, die von Zeit und Ort beeinflusst wird und die von Bildern ausgeht, die der Mensch gesehen hat. Wulf erklärt ebenfalls, innere Bilder seien die Ergebnisse äußerer Bilder, die eine bestimmte Kultur produziert habe und die sich von allen anderen Kulturen und Epochen differenziert. Gemäß diesem Stilbegriff kann demnach deutlich zwischen den Künsten der ägyptischen, babylonischen, griechischen oder islamischen Kultur unterschieden werden. Die Herausbildung eines Stils folgt stets demselben Muster: Ein Künstler oder eine Gruppe von Künstlern beobachtet seine bzw. ihre Umwelt und konvertiert diese Beobachtungen mithilfe unterschiedlicher Formen und Elemente in ihre Kunstwerke, um eine visuelle Idee zu vermitteln. „Der Stil, so wie wir diesen Ausdruck im folgenden verwenden, ist also

¹⁵³ Klaus Mollenhauer *Grundfragen ästhetischer Bildung*. S 123

eine Vermittlung zwischen individueller Ausdrucksrichtung und verallgemeinerbarer Mitteilung.¹⁵⁴ Alhsyna bringt das Beispiel der altägyptischen Kunst an, in der die Künstler einen eigenen Stil entdeckten und diesen an ihre Nachfolger weitergaben. Er erwähnt auch, dass es den Künstlern oft half, ihre Ideen zu visualisieren, um einen eigenen Stil zu entwickeln: Echnaton brachte den Künstlern beispielsweise bei, sich stilistisch an der Natur zu orientieren.

Oft wird angenommen, dass die Natur bzw. von vornherein festgelegte Fähigkeiten die erste Quelle kindlicher Zeichnungen sind. Diese Vorstellung ist jedoch falsch, was dadurch bewiesen wird, dass Kinder vor allem künstlerisch gestalten, nachdem sie zu einem bestimmten Stil gefunden haben. Die Fähigkeit der Abwandlung von Ideen und Vorstellungen im Kopf wird durch das Einüben sichtbarer Formen wie Linien und Farben geschult. Kinder nehmen die Natur meist intensiver wahr als Erwachsene und verinnerlichen instinktiv ihre Gesetze. Beobachtungen von Harmonie und Wachstum der Natur oder die Veränderungen von Lebensbedingungen fließen häufig in die bildnerische Gestaltung von Kindern ein. Versorgt der Kunstlehrer seine Schüler nicht mit einem bestimmten Kontingent an Stilen für ihren künstlerischen Ausdruck, suchen sie danach an anderen Orten. Meist versuchen sie, Etliches aus ihren Traditionen und ihrer Umgebung in ihren Bildern zu transportieren und zu simulieren. Viele Kinder orientieren sich in ihren Bildern auch an Lehrbüchern oder Magazinen, weil sie diese für besonders hilfreich für den Ausdruck ihrer Ideen befinden. Die Bilder aus diesen Kunstbüchern sind nicht zuletzt ein künstlerisches Erbe der lokalen und globalen Welt und helfen mit ihren Methoden und Formen auch denjenigen, die sich das Erlernen des Zeichnens oder der Malerei erleichtern wollen.

Eine wichtige These ist in dieser Hinsicht: Kinder lernen das Zeichnen voneinander. Dies trifft besonders für Kinder in der Schemaphase, also Kinder, die am Ende der Grundschulzeit stehen, zu. Sie sehen die Zeichnungen anderer Kinder im Klassenzimmer und versuchen, sich im Stil zu assimilieren. Dabei versucht jedes Kind aber auch, die Stilelemente abzuwandeln oder weiterzuentwickeln. Wie gestaltet sich nun der Vorgang der bildnerischen Gestaltung bei Kindern? Ebenso wie Künstler beginnen sie, wenn ein Kunstlehrer ein abstraktes Thema wie „Frieden“ vorgibt, zunächst mit der Suche nach Elementen, die das Thema bedienen, und stellen diese dann dar. Die Frage ist, wie die Kinder zu einem Stil für solche Elemente finden.

Es ist in erster Linie wichtig für Kinder, ein Bild als Inspiration bzw. innerlich vor Augen zu haben, um bestimmte Elemente übernehmen und auf eigene Weise gestalten zu können. Der Vorgang des Transports und die Simulation von Objekten sind für sie sehr wichtig. Es ist ein sehr komplexer

154 Klaus Mollenhauer *Grundfragen ästhetischer Bildung*. S 125

Prozess, einen abstrakten Begriff wie „Frieden“ in die Realität umzusetzen und in Linien und Farben zu konvertieren. Nicht das Motiv, das Künstler zeichnen oder malen, stellt das reale Leben dar, sondern das „starre“ Kunstwerk, das Zeit und Raum durchläuft und durch seinen Stil bestehen bleibt. Der Stil, den wir sehen, ist eine Simulation der Realität bzw. der Natur. Dies muss der Künstler oder derjenige, der mit Kunst etwas ausdrücken will, begreifen, um einen Menschen, ein Tier oder einen Baum durch Zeichnen zu konvertieren. Was mithilfe unterschiedlicher Materialien wie Farben, Stiften oder Pastellfarbe auf eine Oberfläche wie Papier oder Leinwand gebracht wurde, kann unter dem Begriff der Form zusammengefasst werden.

Stil kann also als visuelle Sprache gesehen werden, die in jeder Kultur anders ausgeprägt war und ist. Auch Kinder verwenden verschiedene Stilrichtungen, um innere Vorlagen, ihre Träume, Emotionen und Ideen zu vermitteln oder um bestimmte Ereignisse zu beschreiben. In der deutschen Literatur taucht oft die falsche Annahme auf, dass figurative Kinderzeichnungen in islamischen bzw. arabischen Ländern verboten sein. Wie bereits erwähnt trifft das Verbot aber nur auf das genaue und dreidimensionale Kopieren menschlicher Figuren zu, wozu Kinder in aller Regel noch nicht fähig sind. Ein Bilderverbot für Kinder wurde im Schulunterricht meiner Erfahrung nach nicht erwähnt. Was muslimische Kinder aber von denen anderer Religionen unterscheidet, ist, dass sie kulturelle Eigenheiten wie Frauen mit Kopftuch oder die Architektur von Moscheen in ihren Stil einfließen lassen.

3.2.7.3.1 Stil in Bildern über Krieg und Frieden

Mollenhauer unterscheidet zwischen folgenden sieben Stilen von Bildern:

1. Stil: die „Welt“ des Bildes wird wie aus einem Fenster gesehen konstruiert;
2. Stil: eher schweifender Blick;
3. Stil: Farbe und Licht kommen in den Vordergrund der Darstellung, anderes wird demgegenüber unwichtig;
4. Stil: „Graphik“- oder ornamental bestimmter Stil;
5. Stil: vorherrschende Verwendung von Kritzel Elementen;
6. Stil: das Problem, das sich durch die Anordnung von Flächen auf dem Blatt ergibt, wird versucht zu lösen;
7. Stil: ein Objekt oder eine Figur wird vor das Auge gerückt, so dass es in dichtester Nähe erscheint¹⁵⁵

155 Klaus Mollenhauer: *Grundfragen ästhetischer Bildung*. S. 128

Meine Analyse der Kinderzeichnungen zeigt vor allem den ersten, zweiten, vierten und fünften dieser Stile auf. Neben Mollenhauers Kategorien, kommen hier auch drei eigene Stile von Bildern zur Anwendung:

1. Vergleich der eigenen Lebensbedingungen mit denen anderer Kulturenschriftlicher Stil bzw. Ästhetik arabischer Schrift
2. Darstellung von (Natur-) Gegenständen



Abb. 35: Kriegszeichnung von Teeba, zehn Jahre alt, Schülerin der Omkalsom-Schule in Alramtha. Das Bild stammt aus dem Gruppeninterview.

Stilanalyse der Bilder des Projekts:

Der Stil, die Welt von einem Fenster aus zu sehen, trifft auf viele Bilder zu, denn: „Der Fensterstil ist mit Albertis Definition eines Bildes aus der frühen Renaissance verwandt: das Bild gleicht einer gerahmten Fläche in einer bestimmten Entfernung vom Betrachter, der durch sie hindurch auf eine zweite künstliche Welt blickt.“¹⁵⁶ Die Zeichnung von Teeba (Abb. 35) weist die Merkmale dieser Stilart auf. In der Mitte des Bildes ist ein brennendes braunes Haus zu sehen. Die Art, wie das Haus gezeichnet wurde, ist auch hier den Darstellungen auf Animationsfilm nachempfunden. Neben dem Haus befindet sich ein Mann in Schwarz. Die Zeichnung mit dem gelben Hintergrund und den großen schwarzen Flächen an dem Haus ist eine Beschreibung der Kriegssituation. Mollenhauer merkt an: „Damit ein Bild zum Fensterstil gehört, ist es nicht erforderlich, dass Perspektivisches

156 Klaus Mollenhauer *Grundfragen ästhetischer Bildung*. S 128

darin zu finden ist, es ist jedoch ein gewisser Abstand des Darstellenden nötig, um das Dargestellte erfassen zu können.

Die Friedenszeichnung von Tema (Abb. 36) zeigt eine Landschaft im Frühling. Das Bild kann dem Panoramastil zugeordnet werden, den Mollenhauer mit dem „schweifenden Blick“ beschrieben hat. „Auch dieser Stil dient den kindlichen Produzenten dazu, Gegenständliches wiederzugeben; in ihm werden gern Landschaften gezeigt.“¹⁵⁷ Die Berge haben starke Konturen, liegen in ähnlichem Abstand zueinander und bilden die Horizontlinie. Der gelbe Himmel zeigt den Einfluss der Umwelt bzw. der Wüste auf die Stimmung der Schülerin. Hier wird ersichtlich, dass die Farben ihrer Umwelt eine große Wirkung auf die visuelle Kultur von Kindern haben. Das Mädchen hat in ihrem Bild außerdem einen horizontalen Fluss gezeichnet, in dem Fische schwimmen. Der Fisch dient als Symbol für den Frieden.



Abb. 36: Friedenszeichnung von Tema, 10 Jahre alt, Schülerin der Omkalsom-Schule in Alramtha. Das Bild stammt aus dem Gruppeninterview.

Roqayh (Abb. 37) hat einen Kreis gezeichnet, in dem die zwei Farben Rot und Blau ungleichmäßig vertreten sind. Darunter hat sie geschrieben: „Die blaue Farbe ist Symbol für Jordanien, die rote Farbe ist Zeichen für die Ausländer in Jordanien. Jeder ist unter kulturellem Einfluss zu ändern.“ Die Schülerin wollte darstellen, dass alle Menschen gleich sind und dass jeder Mensch andere kulturelle, soziale, ökonomische und politische Merkmale mit anderen Menschen assoziiert. Der Kreis symbolisiert die Erdkugel und die gemischten Farben stehen auch für die unterschiedlichen Hautfarben der Menschen.

¹⁵⁷ Klaus Mollenhauer *Grundfragen ästhetischer Bildung*. S 129



Abb. 37: Zeichnung von Roqayh, 14 Jahre alt, Schülerin in Zaraqa. Die Zeichnung stammt aus dem Gruppeninterview.

Die Zeichnung von Mahdy zeigt den Kritzelstil (Abb. 38) und erinnert an das Kritzelstadium von Kindern in den frühen Lebensjahren. In den letzten zehn Minuten des Unterrichts wurden die Schüler aufgefordert, etwas in sehr kurzer Zeit zu zeichnen, sie hatten also kaum die Möglichkeit, Bilder zu imaginieren, weswegen sich ihre Zeichenbewegung nur auf das Kritzeln konzentrierte. Der Schüler hat hauptsächlich die Farben Rot, Grün und Schwarz verwendet und Linien, Worte und Figuren durcheinander gestaltet. Da keine Möglichkeit bestand, andere Schüler im Klassenzimmer nachzuahmen, imaginäre Bilder zu übernehmen oder Bilder in Lehrbüchern anzusehen, ist diese Zeichnung eine Art abstrakte Momentaufnahme. Obwohl die Schüler angehalten waren, möglichst keine vorgefertigten Bilder in ihrem Kopf entstehen zu lassen und diese zu kopieren, weisen die Zeichnungen Elemente auf, die auf Mimesis hindeuten.



Abb. 38: Zeichnung von Mahdy, 13 Jahre alt, Schüler der Hunin-Schule in Amman. Das Bild stammt aus dem Kunstunterricht, der im Rahmen des Projekts durchgeführt wurde.

Die Kinder haben sich in einem Teil des Forschungsprojekts damit beschäftigt, das Leben im Gaza-Krieg mit dem in westlichen Ländern zu vergleichen. Die Schülerin Suha (Abb. 39) hat zwei unterschiedliche Lebensstile und die damit verbundene Ungerechtigkeit in der Welt dargestellt, den der westlichen Länder auf der rechten Seite des Bildes und den des Gaza-Krieges auf der linken Seite des Bildes. Die westliche Welt ist durch den Eiffelturm und die Lebensfreude der beiden Kinder dargestellt, wovon eines eine Blume in der Hand hält, die Region des Gaza-Krieges durch Blut und Tod, verbildlicht durch eine Frau, die um ihr getötetes Kind weint. Die Zeichnung des Mädchens ließe sich auch in zwei Bilder teilen und nebeneinander an die Wand hängen, oben auf der linken Seite steht das Wort „Gaza“, auf der rechten Seite „Ausländer“.¹⁵⁸, was die Ausdrucksstärke des Bildes unterstreicht.



Abb. 39: Zeichnung von Suha, 13 Jahre alt, Schülerin der achten Klasse in der Om-Kalsom-Schule in Alramtha

Die Zeichnung von Wedad (Abb. 40) zeigt den Frieden in schriftlicher Form. Schrift als Kunst hat eine lange Tradition in der islamischen Kunstgeschichte, besonders seit dem Verbot der figurativen Abbildung. Oft wurden die Schriftzeichen als Kunst betrachtet und schmückten die Häuser der Araber bis heute ornamental. Viele Kinder beginnen in der späten Schemaphase, ihre Bilder mithilfe von Schrift zu gestalten.

¹⁵⁸ Der Begriff „Ausländer“ wird im Jordanischen auch als Bezeichnung für die westlichen Länder verwendet.



Abb. 40: Zeichnung von Wedad, 14 Jahre alt, Schülerin der Kaulah-bent-Alsoar-Schule in Amman. Das Bild stammt aus dem Gruppeninterview.

Nada hat in ihrer Zeichnung (Abb. 41) den Frieden anhand von Erscheinungsformen aus der Natur und Gegenständen dargestellt, indem sie untereinander eine Sonne, eine Kerze und Weizenähren zeichnete. Links ist ein Fenster zu sehen, darunter steht in einer Sprechblase „Der Frieden ist die Basis des Handelns“ geschrieben. Hier wird ersichtlich, dass Kinder mitunter auf Stilmittel aus den Gesetzen der Natur und aus ihrer Umwelt zurückgreifen, um ihre Ideen gestalterisch zu untermauern. Das Fenster steht für einen geschlossenen Raum, d. h. für die Familie. Die Schülerin wollte durch Zeichnen des Fensters vermutlich ausdrücken, dass die Erziehung zu friedlichem Handeln zu Hause einsetzen muss.



Abb. 41: Zeichnung von Nada, 14 Jahre alt, Schülerin der Alzahra-Schule in Alramtha. Das Bild stammt aus dem Gruppeninterview.

Schlussdiskussion zum Stil der Kinderzeichnungen:

Die untenstehende Tabelle 15 zeigt, in welchem Verhältnis die Stilrichtungen in den Bildern der Schüler vertreten sind. Die Verteilung richtet sich nach den jeweiligen Elementen in den Zeichnungen. Statt des Alters der Schüler sind hier ihr Geschlecht und die Summe der Schulklassen maßgeblich. Neben dem ersten, zweiten, vierten und fünften Stil von Mollenhauer führe ich wie erwähnt meine eigenen drei Aspekte, die sich in den Zeichnungen wiederfinden, an. Mit 40% Fenster Stil 10% für schweifenden Blick, 18% für Grafik und 13% Kritzel, 15% Vergleich der Lebensbedingungen arabische Schrift. 4% Erscheinungsstil aus der Natur und Gegenstände. Die Schüler haben in ihren Friedenszeichnungen vor allem abstrakte Stilmittel wie Grafiken, Kritzel, arabische Schrift und Darstellungen von Gegenständen und Gesetzen aus der Natur verwendet, während ihre Kriegszeichnungen eher den „Blick aus dem Fenster“ zeigen. Der Fenster-Stil erscheint näher an der Realität und imitiert die Darstellung einer Szene im Fernsehen. Der schweifende „Panoramablick“ war sowohl in den Kriegsbildern als auch in den Darstellung des Friedens vertreten. Beim Vergleich der Lebensbedingungen ihrer eigenen Umwelt mit denen westlicher Länder griffen die Schüler unter anderem unterschiedliche Merkmale in der Architektur auf.

(Tabelle 15)

Geschlecht und Klassenstufe	Stil						Gesamt
	Fenster Stil	Schweifend -en Blick	Graphi -k	Kritze -l	Vergleich der Lebensbedin gungen arabische Schrift.	Erscheinungsst il aus der Natur und Gegenstände	
Schüler der dritten bis neunten Klasse	49	11	28	23	14	7	132
Schülerinne n der dritten bis neunten Klasse	119	34	48	38	39	13	291
Gesamt/ 27 Schüler Klassen	168	45	76	61	53	20	421

3.2.7.2.4. „Gestalt“ in der Kinderzeichnung

Der Begriff „Gestalt“ beschreibt unter anderem die ästhetischen Eigenschaften von Bildern, die von der Wahrnehmung bzw. der ästhetischen Erfahrung abhängig sind. Um in dem künstlerischen Produkt eines Kindes Merkmale seines Charakters zu erkennen, muss man den psychologischen Begriff der Gestalt spezifizieren. Dieser meint hier nicht den Stil bzw. die kulturell unterschiedlich geprägte äußere Form der Kinderzeichnung, sondern hat vielmehr einen Bezug zur traditionellen Gestalttheorie, die die Wahrnehmung von Bildern im Gehirn analysiert. Die Gestaltwirkung ist demnach die Form erzeugende Fähigkeit unserer Sinne, besonders in Bezug auf das visuelle Erkennen ganzer Formen statt einer Ansammlung einfacher Linien und Kurven. „Gestalt“ wird in der Psychologie häufig dem Strukturalismus von Wundt entgegengesetzt. Mollenhauer definierte den Begriff folgendermaßen: „Wenn [...] von ‚Gestalt‘ die Rede sein soll, dann wird damit eine entschieden andere Komponente ästhetischer Produkte zum Thema gemacht. Wir verwenden den Ausdruck im Sinne der klassischen Gestalttheorie; nach dieser wird mit ‚Gestalt‘ eine ordnende Tätigkeit der Sinne bezeichnet, die sich sowohl im Wahrnehmungsvorgang als auch in ästhetischen Figurationen Geltung verschafft, relativ unabhängig von kulturellen Normen und bewussten Ausdrucksintentionen.“¹⁵⁹

In der Malerei hat sich die „Gestalt“ von der Renaissance bis zur Postmoderne immer wieder verändert, es entwickelten sich viele Methoden wie Impressionismus, abstrakte Kunst, Futurismus, bis hin zum Surrealismus, wobei alle Kunstrichtungen eine eigene Gestalt aufweisen, die sie von anderen durch Farben, Linien und Flächen sowie Räumlichkeit unterscheiden.

Wenn wir Bilder von Picasso betrachten, finden wir viele Eigenschaften wie Linien und Farben vor, die an Kinderzeichnungen erinnern. Die äußere Erscheinung ist zwar ähnlich, obgleich der Künstler nach einer anderen Methode vorgeht und auch einen anderen Zweck verfolgt. Der Gestaltbegriff beschreibt also auch die Art und Weise oder die Methode des Vorgehens beim Produzieren einer Zeichnung. Anders als der Künstler fertigt das Kind vorher weder einen Plan noch eine Skizze an, es malt und zeichnet immer direkt, spontan, mit Lust oder Unlust, mit Freude oder ohne, was jeweils von seiner ästhetischen Erfahrung abhängig ist. Es stellt also das bildlich dar, was es kennt und kann, so dass sich das Endprodukt von dem eines Künstlers unterscheiden lässt. Mollenhauer erklärt dazu: „Unser Konstrukt der ‚Gestalt-Charakteristik‘ ästhetischer Produkte von Kindern folgt dieser Erweiterung, versucht sich indessen möglichst streng an die gestalttheoretische Vorgabe zu halten: Wir konstruieren nur jene Charakteristiken, die wenigstens plausibel auf elementare

159 Mollenhauer: S. 153

Operationen des Gehörs und Gesichts bezogen werden können. Wenn ‚ästhetische Erfahrung‘ das Thema ist, dann wäre es widersinnig, nur die kulturellen, nicht aber auch die Bestände des Organismus in Rechnung zu stellen. Und da gibt es nicht nur Figur-Grund, sondern Horizontale-Vertikale, Lot und Schräge, Bildfläche und Bildtiefe, Farbe und Linieverhältnisse etc.“

Das Gestalten kann heutzutage also als die detaillierte Methode des Zeichnens und Malens von Kindern definiert werden, was immer abhängig von der ästhetischen Erfahrung ist. Constanze Kirchner unterscheidet in ihrem Buch Kunstpädagogik für die Grundschule beispielsweise fünf Arten der Methodik im Bereich der bildnerischen Gestaltung: grafisches Gestalten, farbiges Gestalten, Gestalten mit technisch-visuellen Medien, räumliches Gestalten und szenisches Gestalten. Im Gegensatz zu Mollenhauer konzentriert sich Kirchner mit dieser Kategorisierung vor allem auf die unterschiedlichen Materialien, die ein Kind bei der Gestaltung verwendet. Bei der folgenden Analyse der Kinderzeichnungen aus dem Projekt stütze ich mich auf die gestalterischen Elemente von Mollenhauer, also auf Figur und Grund, Waagerechte und Senkrechte, Lot und Schräge sowie Fläche und Linie. Bildfläche und Bildtiefe werde ich hier nicht verwenden, da die Zeichnungen der Kinder kaum Räumlichkeit aufweisen. Ihre ästhetische Erfahrung bzw. ihre Kenntnisse über dreidimensionales Zeichnen sind nur geringfügig oder aufgrund des uneffektiven Kunstunterrichts an den Schulen gar nicht vorhanden.



Abb. 42: Kriegszeichnung von Salma, 14 Jahre alt, Schülerin der Meson-Aldmashqeh-Schule in Irbid. Das Bild stammt aus dem Kunstunterricht, der im Rahmen des Projektes



Abb. 43: Kriegszeichnung von Fuad, 11 Jahre alt, Schüler der Alrhman-Schule in Alramtha. Das Bild stammt aus dem Workshop, der im Rahmen des Projektes

Figur und Grund

Figur und Grund bedeutet, visuell zwischen sensorischer Stimulation und Hintergrund zu differenzieren, also die Fähigkeit einer Person, ein Objekt von seinem Hintergrund zu unterscheiden. Das Objekt, auf das sich der Betrachter konzentriert, heißt „Figur“, alles andere wird „Grund“ genannt. Die Organisation von Figur und Grund wird in der Malerei normalerweise zweidimensional angelegt. Grundsätzlich bezieht sie sich auf die kognitive Fähigkeit, Elemente aufgrund ihres Kontrastes, d. h. dunkel von hell, schwarz von weiß, zu unterscheiden. „Das Malen ist geprägt vom Figur-und-Grund-Prinzip, das heißt durch den Gebrauch des Malerischen im Sinne der Farbdominanz einerseits und den Gebrauch des Zeichnerischen im Sinne von Formdominanz andererseits. Durch Zeichnen in Negativform und symmetrische Darstellung ergibt sich u. a. eine stabile und ruhige sowie flächige, statt räumliche Wirkung.“¹⁶⁰ Oft wird diese Definition einer einfachen, auf Kontrast beruhenden Wahrnehmung angewendet, um auch nichtvisuelle Konzepte wie Melodie und Harmonie, Thema und Hintergrund oder positiver und negativer Raum einzuschließen.

Die Kriegszeichnungen von Salma (Abb. 42) und Fuad (Abb. 43) zeigen die die starke Differenzierung zwischen Figur und Grund. In der Zeichnung von Salma sehen wir eine schwarze Fläche oben, eine menschliche Figur und eine Fahne in der Mitte und eine rote Fläche unten. Es wurden keine farbigen Effekte verwendet. Die Zeichnung zeigt ein Mädchen, aus dessen Mund Blut fließt, daneben die palästinensische Fahne, die für den Krieg in Gaza steht. Die rote Farbe symbolisiert somit Blut und die schwarze Farbe Rauch.

Die Zeichnung von Fuad ist abstrakter gestaltet. Sie zeigt Menschen im Feuer. Den Hintergrund dominiert die blaue Farbe, die Figuren sind rot und gelb gestaltet. „Unsere Neigung, jeweils bestimmte Bildteile als Figur, andere hingegen als Grund zu sehen (und nicht umgekehrt), beruht darauf, dass in den Kompositionen einige allgemeine Bildmerkmale enthalten sind, die den Hypothesen der Gestalttheorie nach einen derartigen Eindruck hervorrufen oder bekräftigen.“¹⁶¹

Horizontal und vertikal

Im Folgenden wird das einfachste Verbindungsprinzip von Elementen in Kinderzeichnungen näher untersucht. Der Raum eines Bildes wird demnach entlang der horizontalen und vertikalen Achsen

¹⁶⁰ Simone Henninger: *Der blaue Reiter und die Kinderkunst - Die Suche der Künstler des „blauen Reiter“ nach den Ursprüngen der Kunst*. S. 5

¹⁶¹ Mollenhauer. S. 159

auf realen oder imaginären Linnen organisiert. „Die vertikalen und horizontalen Achsen spezifizieren dabei zwei Richtungen im Raum: die Seite-an-Seite-Anordnungen auf der horizontalen Ebene können dabei zur Verdeutlichung der Links-rechts-Ausrichtung benutzt werden und die Vertikale repräsentiert die Dimension Oben-unten. Während der untere Seitenrand als Grundlinie genutzt wird, fungiert der obere Bereich der Seite als Himmel. Der Himmel wird dabei oftmals nicht besonders ausgeführt (meistens nur durch eine Linie oder eine Sonne gekennzeichnet) und bleibt eher offen, was ‚Luft‘ oder die Atmosphäre repräsentieren soll. Dies bringt darstellungstechnische Vorteile mit sich, denn somit kann zuerst der dominante Vordergrund gestellt werden und die Himmelzone muss nicht über oder hinter Objekte des Vordergrundes gemalt werden.“¹⁶²

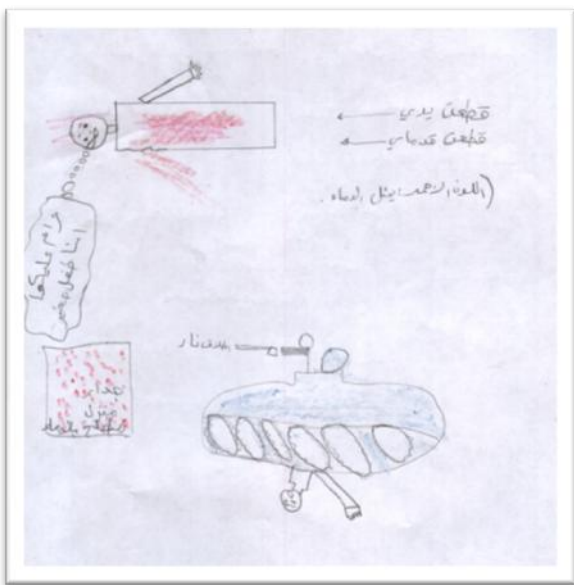


Abb. 44: Kriegszeichnung von Mosab, acht Jahre alt. Schüler der Almogdad-Schule in Alramtha. Das Bild stammt aus dem Kunstunterricht, der im Rahmen des Projekts durchgeführt wurde.

Abb. 45: Kriegszeichnung von Lyaly, acht Jahre alt. Schülerin der Om-Kasom-Schule in Alramtha. Das Bild stammt aus dem Kunstunterricht, der im Rahmen des Projekts durchgeführt wurde.

Die Kriegszeichnung von Mosab (Abb. 44) beschränkt sich auf die Links-rechts-Ausrichtung. Es sind zwei Elemente zu sehen, oben ein blutender Mensch und unten ein Panzer. Für die Zeichnung des Menschen hat Mosab ein Lineal verwendet.

¹⁶² Nina Schulz: *Das zeichnerische Talent am Ende der Kindheit*. S 76

Die Zeichnung von Lyaly (Abb. 45) ist in eine vertikale Konstruktion. Das Mädchen, das sie gezeichnet hat, wurde oft in Lehrbüchern gesehen, das Haus ist eine Simulation von Filmkartons. Die Linien sind vertikal, von oben nach unten, konstruiert.

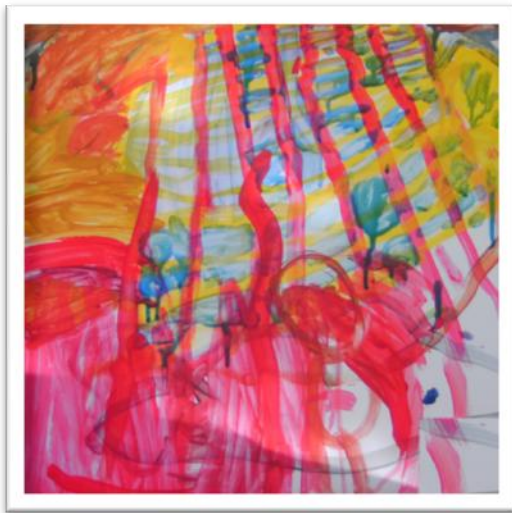


Abb. 46: Zeichnung von Loay, zehn Jahre alt, Schüler der Alrman-Schule in Alramtha. Das Bild stammt aus dem Workshop.

Abb. 47: Zeichnung von Sahrah, elf Jahre alt, Schülerin der Hunin-Schule in Amman. Das Bild stammt aus dem Kunstunterricht.

Lot und Schräge

„Die Wahrnehmung eines Bildes ändert sich deutlich, wenn zu dem impliziten oder expliziten horizontal-vertikalen Orientierungsschema das Moment der Schrägheit hinzukommt. Schrägheit wird, in welcher Bildkomposition und an welcher Stelle sie auch auftritt, immer als Abweichung von der aus Waagerechte und Senkrechte bestehenden Struktur wahrgenommen. Durch diese Abweichung von dem zur Festigkeit tendierenden Horizontal-Vertikal-’Gerüst’ ermöglicht, die Schräge als Kompositionsprinzip, ‚Bewegung’ in ein Bild zu bringen.“¹⁶³

Oft tendieren Kinder beim Zeichnen horizontaler und vertikaler Achsen mit ihrer Handbewegung zur Schräge. Das Kind beginnt dabei mit einem Punkt von oben nach unten oder von rechts nach links oder umgekehrt, seine technischen Fähigkeiten genügen aber nicht, gerade zu zeichnen und die Linie wird schräg. Schrägheit kommt am meisten bei dem Versuch vor, bestimmte Vorlagen zu kopieren, also z. B. beim Zeichnen von Flüssen oder Bergen. Im Projekt haben viele Kinder ein Lineal verwendet, um die Horizontalen und Vertikalen ihrer Zeichnungen richtig auszurichten.

163 Mollenhauer. S 161

In der Kriegszeichnung von Loay (Abb. 46) und der Friedenslandschaft von Sahrah (Abb. 47) ist der dynamische Einfluss schräger Linien klar zu erkennen. Bei dem Versuch von Loay, ein Gefängnis zu zeichnen, wichen seine roten, vertikalen Linien, also die Gitterstäbe, zur Schräge ab. Die gelben, horizontalen und ebenfalls schrägen Linien stellen das Feuer im Gefängnis und somit die Vorstellung des Jungen von Gaza dar.

Bei der Zeichnung von Sahrah sind die schrägen Linien bei der Darstellung des Flusses dominant. Das Mädchen hat sich den Fluss an einem Hang vorgestellt, die Schräge ist also hier beabsichtigt und zeigt auch die Bewegung des Flusses an, ebenso wie die Lebendigkeit der Bäume an den Seiten des Flusses.

Fläche und Linie

Kinderzeichnungen konstruieren sich prinzipiell aus Punkt, Fläche und Linie. Alle bisher aufgeführten Eigenschaften, also Figur und Grund, Horizontale und Vertikale sowie Lot und Schräge basieren auf der Komposition von Fläche und Linie.



Abb. 48: Zeichnung von Ahlam, elf Jahre alt, Schülerin der Alrhman Schule in Alramtha. Das Bild stammt aus dem Workshop. **Abb. 49:** Zeichnung von Ahmad, elf Jahre alt, Schüler der Alrhman-Schule in Alramtha. Das Bild stammt aus dem Workshop.

Bei der Betrachtung der Friedenszeichnung von Ahlam (Abb. 48) fiel auf, dass sie große dunkle Flächen mit blauer Farbe und in der Mitte eine sich abgrenzende Fläche gemalt hat, weshalb sich das Bild auch in die Kategorie Figur und Grund einordnen ließe. Im Workshop wurden die Schüler

aufgefordert, Linien und Flächen mit Farben zu malen. Das Mädchen hat zuerst schräge Striche mit den Farben Rot, Blau und Gelb gemalt, dann die ganze Fläche mit Blau ausgefüllt und in der Mitte eine Herzform freizulassen.

Die Zeichnung von Ahmad (Abb. 49) zeigt die umgekehrte Gestaltungsmethode: Zuerst malte der Junge die blaue Fläche, dann fügte er die Figuren, angelehnt an die Darstellungen auf Filmkartons, hinzu.

Schlussdiskussion zu den Gestaltungsmethoden in den Kinderzeichnungen:

In der untenstehenden Tabelle 16 werden die Gestaltungscharakteristika und ihre Verteilung auf die Kinderbilder aufgeführt. Die Aufteilung war mitunter schwierig, da die meisten Bilder mehrere Merkmale gleichzeitig aufwiesen. Beispielsweise konnten viele Bilder in die Kategorie Figur und Grund eingeordnet werden, die Liniengestaltung war aber als horizontal, vertikal oder schräg zu bezeichnen. Deshalb folgt die Auflistung dem Prinzip der Häufigkeit. Die vier genannten Gestaltungsstrukturen verteilen sich auf 32% Figur und Grund, 42% horizontal und vertikal, 17% Lot und Schräge und 9% Fläche und Linie. Hinsichtlich der unterschiedlichen Altersgruppen ist schwer zu unterscheiden zwischen z. B. der Zeichnung eines 15-Jährigen (Schemaphase) und der eines 9-Jährigen alt (spätere Schemaphase), da wie erwähnt das zeichnerische Talent im Kunstunterricht wenig gefördert wird. Außerdem bleiben die Fähigkeiten der Schüler schwach, wenn sie sich längere Zeit nicht mit ästhetischen Produkten beschäftigen.

(Tabelle 16)

Geschlecht	Gestaltungsmerkmale in den Kinderzeichnungen				Gesamt
	Figur und Grund	Horizontal und vertikal	Lot und Schräge	Fläche und Linie	
Schüler der dritten bis neunten Klasse	57	45	25	12	139
Schülerinnen der dritten bis neunten Klasse	83	145	48	21	279
Gesamt	140	190	73	33	436

3.2.8 Pablo Picassos Ronde de la Jeunesse als Vorlage für die Friedensdarstellungen im Projekt (Analyse der Frage 18 im Fragebogen)

3.2.8.1 Bildwirkung

„Seit den 1920er Jahren spielt [...] das Phänomen ‚Bildwirkung‘ vor allem in der Werbetheorie und -praxis eine Rolle. Seit den 1960er Jahren ist die besondere Wirkung der Bildkommunikation Gegenstand empirischer Forschungen in den Sozialwissenschaften [...] Wissenschaftliche Disziplinen, die sich mit Bildwirkungen auseinandersetzen, sind vor allem die Psychologie, [...] die Medien- und Kommunikationswissenschaften, die Werbewirkungsforschung [...] sowie die Gehirn-, Kognitions- und Imageryforschung. Trotz zahlreicher Bemühungen gibt es über den Forschungsgegenstand Bild, oder genauer: Bildwirkung, jedoch keine empirischen Verallgemeinerungen, die das Fundament für eine gegenstandsbegründete Theoriebildung liefern.“¹⁶⁴

Im Folgenden soll der Versuch dargestellt werden, die Bildwirkung von Picassos Ronde de la Jeunesse auf die Schüler im Projekt zu analysieren. Wie haben die Schüler das Bild wahrgenommen und auf welche Weise haben sie es danach selbst dargestellt?

3.2.8.1.1 Interpretation des Bildes Ronde de la Jeunesse im Kunstunterricht

Die Frage 18 im Fragebogen Kannst du dieses Bild beschreiben? bezog sich auf La Ronde de la Jeunesse (1961) von Picasso. Der Künstler war den Schülern unbekannt, allerdings kannten sie die Taube als Symbol für den Frieden und verstanden nach einer Erklärung der Inhalte des Bildes, in dem junge Menschen unterschiedlicher Hautfarben zu sehen sind, die zusammen tanzen. Das Bild und die theoretische Aufklärung über den Inhalt hatten großen Einfluss auf die Friedenszeichnungen der Kinder. Manche Kinder verwendeten die gleichen Farben oder Figuren oder das Symbol der Taube. Andere versuchten, das ganze Bild zu imitieren. Das zeigt wie stark die Bilder, die vorher gesehen wurden, Kinder bei ihrer Gestaltungsweise und bei der Meinungsbildung beeinflussen können (siehe Tabelle 17).

Das Bild von Picasso wurde den Schülern im Format von 2 x 2 m präsentiert. Die Schüler bekamen die Möglichkeit, das Bild zu betrachten, es inhaltlich zu beschreiben und es danach zu interpretieren. Zum Schluss galt es, die ästhetischen Normen und Begriffe des Bildes herauszufinden. Dies war in schriftlicher oder mündlicher Form möglich.

¹⁶⁴ <http://webuser.fh-furtwangen.de/~fetzner/isic/isic.pdf>. Zuletzt aufgerufen am 16.12.2010

Die Aufgabe der Schüler setzte sich also aus folgenden Komponenten zusammen:

- ❖ Identifizierung des Bildes: Die Schüler erkennen die Elemente und Inhalte des Bildes und deren pädagogischen Effekt.
- ❖ Translation des Bildes: Die Schüler konvertieren das Bild nonverbal in ihrem Gehirn in eine eigene Sprache.
- ❖ Interpretation des Bildes: Diese Stufe korreliert mit den anderen beiden Stufen. Die Schüler beschreiben den Inhalt und die Bedeutung des Bildes.

Das Bild von Picasso hinterließ wie erwähnt einen bleibenden Eindruck bei den Kindern des Projekts. Neben der inhaltlichen Botschaft orientierten sie sich in ihren Friedenszeichnungen auch an der kindlichen Malweise des Künstlers, an den Farben und an den abstrakten Formen. Christoph Wulf führt dazu in seinem Buch Bild und Einbildungskraft an: „In mimetischen Prozessen erzeugen Menschen Repräsentationen und Bilder der Außenwelt in ihren Körpern. Die Mehrzahl dieser Repräsentationen und Bilder des Sozialen bleibt unbewusst. Wenn von der mimetischen Bezugnahme auf rituelle und andere Handlungen die Rede ist, lassen sich unterscheiden: 1. Die größtenteils unbewussten Repräsentationen sozialer Handlungen im Körper bzw. Gehirn, die sehr unterschiedliche Sinneseindrücke umfassen, und 2. Die mentalen Bilder des Sozialen, die einen bildlichen Charakter haben, jedoch häufig auch in synästhetische Erfahrungen eingebettet sind. [...] Wenn Kinder eingeschult werden, enthält ihr ‚Gedankenkreis‘ (Herbart) bereits viele mentale Bilder des Sozialen, die sie in mimetischen Prozessen erworben haben. Bereits Aristoteles hatte darauf verwiesen, dass der Mensch, vor allem im Kindesalter, in besonderer Weise mimetisch begabt ist. Nicht nur die Beziehungen zu Menschen, sondern auch die zu Objekten sind mimetisch. Dies ist besonders dann der Fall, wenn die Objekte in einen sozialen Zusammenhang eingebettet sind.“

3.2.8.1.2. Wahrnehmung im Lehr-Lern-Prozess

„Unsere Wahrnehmung geschieht mit den Sinnen (sehen, hören, tasten, riechen, schmecken). Aber sie ist niemals objektive Spiegelung von Realität, sondern immer aktive subjektive Aneignung und Interpretation nach den Vorgaben unseres kognitiven Apparates [...] Wahrnehmung ist stets selektiv, auswählend; die Fülle des Wahrnehmbaren könnten wir gar nicht verkraften. Die Reflexivität von Wahrnehmungen setzt Kommunikation in Gang. Kommunikation ist die Basis sozialen Handelns. Soziales Handeln aber wiederum ist notwendig für das Abgleichen von

Wahrnehmungen, und diese bestimmen Wirklichkeit. Insofern gilt, dass wir selbst über Kommunikation Wirklichkeit schaffen.”¹⁶⁵

(Tabelle 17)

❖ Frage 18: Kannst du dieses Bild (Abb. 22) beschreiben?
❖ Das Bild repräsentiert die Kontinente der Welt und ruft zum Frieden zwischen ihnen auf.
❖ Junge Menschen aus aller Welt tanzen um eine Friedenstaube.
❖ Das Bild ist Ausdruck für die Vereinigung zur Befreiung von Jerusalem. Das Bild repräsentiert die Kommunikation und Toleranz in der Welt.
❖ Das Bild bedeutet Frieden, Sicherheit, Solidarität, Freiheit und Demokratie.
❖ Das Bild ist Ausdruck für den Frieden und die Solidarität in der Gesellschaft.
❖ Das Bild ruft zu Frieden statt Krieg und zur Liebe für alle Menschen sowie zur Zusammenarbeit für den Frieden auf.

Der Prozess der Wahrnehmung beinhaltet viele Kenntnisse und Aktivitäten, diese sind unter anderem Aufmerksamkeit, Bewusstsein, Erinnerung, die Darstellung von Informationen etc. Die Aufmerksamkeit spielt eine wichtige Rolle bei der Ausrichtung des Bewusstseins. Anschließend geht es um die Rolle des Gedächtnisses und danach um die Darstellung von Informationen. Nach der Verarbeitung der Stimuli werden diese mit dem vorherigen Zustand verglichen, um eigene Interpretationen abzuleiten. „Die Wahrnehmung umfasst [also] die Interpretation von Informationen der Umwelt auf eine solche Weise, dass sie für das Individuum einen Sinn ergeben und entsprechende Reaktionen auf die Umwelt erlauben.“¹⁶⁶ Der Prozess der Wahrnehmung ist sehr komplex, er passiert durch die Zusammenarbeit der Sinne, indem die Reize und Erfahrungen über das Nervensystem zum Gehirn übertragen werden, das eine wichtige Rolle bei der Verarbeitung von sensorischen Informationen spielt und das innere Bewusstsein der Ereignisse bildet.

165 Bernward Hofmann 2003: Medienpädagogik. S 70

166 http://www.ibbp.ovgu.de/inibbp_media/downloads/forschung/Forschungsbericht_67_IBBP_OVGU.pdf. S 6 Zuletzt aufgerufen am 12.12.2010



Abb. 50: Ästhetische Erziehung¹⁶⁷

Dies bedeutet, dass die Wahrnehmung die Interpretation der sensorischen Informationen ist, die den Kopf erreicht haben. Die Wahrnehmung bezieht sich auf die Fähigkeit eines Individuums, auf sensorische Nachrichten mit seinen Sinnen zu reagieren, sie geistig zu organisieren. Dies geschieht auf der Grundlage vorheriger Erfahrungen und Wiedererkennung. Es gibt viele Ausprägungen von Wahrnehmung, sie ist relativ, eklektisch, ganzheitlich, abhängig von Bereitschaft und Alter etc. Zudem kann Wahrnehmung sensorische und nicht sensorische Elemente enthalten, grundsätzlich kann die sinnliche Erfahrung aber als Basis für alle menschlichen Kenntnisse angesehen werden. Die Wahrnehmung ist einer der frühesten Kenntnissprozesse, der sowohl auf andere Prozesse wirkt als auch von anderen Prozessen beeinflusst wird.

Der Wahrnehmungsprozess kann als eine geistige Aktivität definiert werden, die Informationen sensorischer Art mithilfe der kognitiven Sinne konvertiert und reorganisiert. Die Wahrnehmung wird sowohl von persönlichen Faktoren wie dem Selbstbewusstsein, der Zugehörigkeit des Einzelnen zu seiner Umgebung oder individuellen Bedürfnissen beeinflusst, als auch von äußeren Faktoren wie Farbe, Größe und Geschwindigkeit. Wenn das Lernen mit der Wahrnehmung beginnt, muss der Lehrer die subjektive Natur der Lernenden verstehen, die jeweilige geistige und psychologische Lernbereitschaft, die bisherige Lernerfahrung und auch die Umgebung der Schüler, um eine passende Lernatmosphäre und pädagogische Prinzipien sowie die Bereitstellung

¹⁶⁷ Bernward Hofmann 2003: Medienpädagogik. S 39

bestimmter Materialien und Techniken zu gewährleisten. Der Lehrer sollte unter anderen folgenden Lernprinzipien berücksichtigen:

1. Die Wahrnehmung ist die Grundlage des Lernens. Je mehr Sinne an der Wahrnehmung beteiligt sind, umso höher ist das Lernpotenzial der Schüler.
2. Jeder Schüler ist einzigartig. Interessen, Intelligenz und die Wirksamkeit der Sinne variieren. Auch reagieren die Schüler unterschiedlich auf die jeweiligen Lehrmethoden.
3. Das Engagement der Schüler im Lernprozess ist abhängig von ihren gesammelten Erfahrungen und ihrer Interaktion miteinander und mit ihrer Umgebung.
4. Pädagogische und technische Mittel wie Bilder müssen dem Niveau der Schüler sowie ihren Fähigkeiten und Wünschen entsprechen.
5. Es müssen Lernstrategien und Lernmaterialien vorhanden sein, die der Anzahl der Schüler gerecht werden. Außerdem müssen organisatorische Erfahrungen in die Diversifizierung der Lehrmethoden einfließen.
6. Kreativität ist das ultimative Ziel des Lehr-Lern-Prozesses.

3.2.8.1.3. Die Wahrnehmung des Bildes

„Die Fähigkeit der Menschen, die Welt in der Wahrnehmung in Bilder zu verwandeln und diese zu inkorporieren, ist eine *conditio humana*. Sie ist die Voraussetzung für Erinnerungen und Projektionen von Zukunft und damit für Tradition und Geschichte sowie historischen und kulturellen Wandel.“¹⁶⁸

Die Speicherung und der Abruf des Bildes im Gehirn setzt die Fähigkeit des Einzelnen voraus, abstrakte visuelle Dinge in eine eigene Semantik zu konvertieren. Diese Form der Informationsverarbeitung wirkt sich wiederum auf das Gedächtnis und das Abrufen von Erinnerungen sowie auf die Speicherung und Aufnahme visueller Reize, die mit dem Bild im Gedächtnis zusammenhängen, aus. Der Prozess des Speicherns unterliegt den Gesetzen der Ähnlichkeit bzw. Symmetrie, was zur Bildung neuer Formen und Stile, also einer Symbolsprache, die sich leichter im Gedächtnis speichern lässt, führt. Die Symbolsprache setzt hier die Kommunikation und Einigung zwischen Mitgliedern einer Gruppe voraus, die das entsprechende Bild gesehen haben. Die Wahrnehmung steht also vor dem Symbolisierungsprozess, sie umfasst die

168 Christoph Wulf, Die Künste im Dialog der Kulturen. S 35

Stufen der Erkennung, der Konvertierung, d. h. der Umwandlung von Energie von einer Form in eine andere, und die Übertragung und Verarbeitung von Informationen.

Die Wahrnehmung kommt vor der Kommunikation und die Kommunikation führt zum Lernen. Das Lernen im Allgemeinen ist die Summe dessen, was eine Person wahrgenommen hat bzw. die Summe aus Selbsterfahrung und der Erfahrung der äußeren Umgebung, abzüglich dessen, was die Person vergessen hat. Otto Marmet ist der Ansicht, „Alles lernen beruht auf Wahrnehmung“, wofür er folgendes Beispiel anbringt: „Wenn ein Kind lernt, den Ball gegen die Wand zu werfen und ihn wieder aufzufangen, so braucht es vor allem seine Muskelfunktion und seine Sinne. Es wirft, beobachtet, was geschieht, korrigiert, wirft wieder etc. es ändert sein Verhalten (d. h. es lernt) aufgrund seiner Wahrnehmungen.“¹⁶⁹

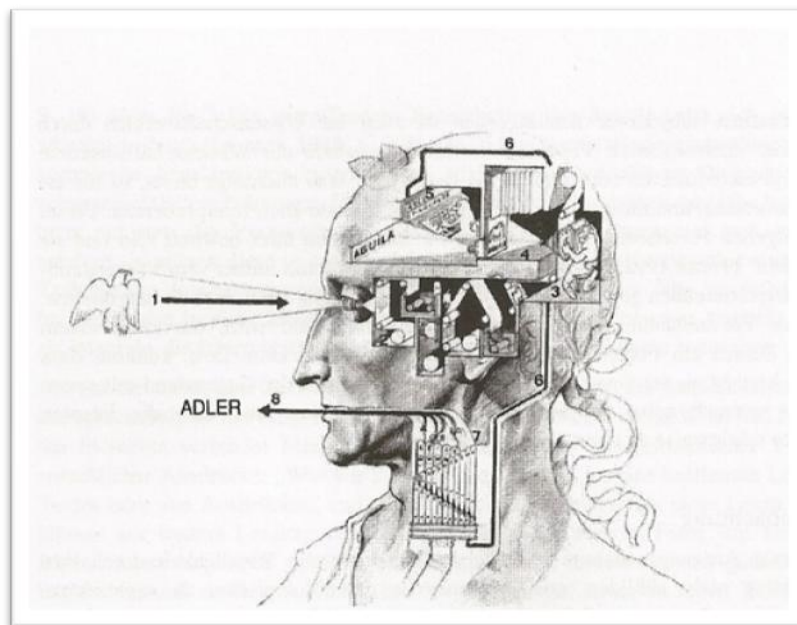


Abb. 51: „Schaubild eines Wahrnehmungsmodells, das auf nachrichtentechnischen Vorstellungen beruht“¹⁷⁰

Anhand dieses Beispiels wird ersichtlich, dass Aufmerksamkeit¹⁷¹ eine Notwendigkeit für die Wahrnehmung und somit für den Lehr-Lern-Prozess ist. Das bedeutet, die sensorische

169 Marmet, Otto : *Ich und du und so weiter : kleine Einführung in die Sozialpsychologie*: 3. Aufl. . - München u.a. : Piper, 1994.

170 Peez, *Qualitative Forschungsmethoden in der Kunstpädagogik*, 2003. S. 40

171 Aufmerksamkeit ist ein biologischer Mechanismus, der bei der alltäglichen Informationsverarbeitung für eine Auswahl sorgt. Wir leben in einem Angebot vor allem an visuellen, aber auch auditiven, taktilen und olfaktorischen Informationen, die wir nicht alle bewusst wahrnehmen. Aufmerksamkeit ist eine begrenzte Ressource und manifestiert sich letztlich in der Zuwendung der Augen oder Ohren auf bestimmte Informationen. Nur was wir mit den Augen

Aufmerksamkeit des Geistes muss visuell, akustisch etc. angeregt werden, um vernünftiges Denken, Erinnern und Imagination zu erzeugen. Was die Rolle von Aufmerksamkeit und Wahrnehmung im Bildungsprozess effizient macht, ist der effektive Einsatz von Lehrmitteln wie Bildern, die die Lebensrealität der Schüler so gut wie möglich wiedergeben und sie dazu anregen, sich mit diesen Bildern auseinanderzusetzen, über sie zu sprechen oder sie zu simulieren. Die Bilder wirken auch auf die sensorischen Erfahrungen, die für effektives Lehren und aktives Lernen wichtig sind, also den Bildungsgehalt steigern können. Es existiert folglich die Notwendigkeit, Bilder als Mittel in den Lehr-Lern-Prozess aufzunehmen, sei es, sie zu konzipieren, vorzubereiten oder zu produzieren, unter anderem mit dem Ziel, ein positives Verhalten bei den Schülern zu erzeugen. Eine Beschäftigung mit dem Bild verlangt nicht nur den Einsatz technischer Werkzeuge, sondern vor allem eine Art des Denkens und eine bestimmte Vorgehensweise von Lehrer und Schülern. Das Ziel der Verwendung von Bildern und Abbildungen in Lehrbüchern und im Klassenzimmer ist nicht zuletzt, den Lehr-Lernprozess vielfältiger zu gestalten.

3.2.8.2. Bilder als pädagogisches Mittel im Klassenzimmer

Die Bilder, die im folgenden Teil behandelt werden sollen, werden meist zwei- oder dreidimensional in Lehrbüchern oder auf Plakaten im Klassenzimmer abgebildet und haben oft nur wenig Bezug zur Realität im Vergleich zu anderen Bildern, trotzdem kann jede Art von Bild eine bestimmte Auswirkung auf den Lernprozess haben und wichtige Zwecke erfüllen.

Das Bild ist eine Nachahmung der Wirklichkeit wie die Darstellung einer Person, einer Landschaft oder eines Gebäudes mit Bleistift oder Farbe auf eine Oberfläche gezeichnet oder fotografiert. Das Bild ist nicht die gleiche Sache, die es zeigt, sondern repräsentativ für diese Sache, das Bild, das der Lehrer als pädagogisches Mittel im Klassenzimmer verwendet, ist also ein Teil der Wirklichkeit. Es hat keinen Sinn, den Schülern das Bild ohne jegliche Diskussion oder Stellungnahme zu präsentieren, um mit dem Bild etwas zu bewirken. Es muss bei den Lernenden die Wahrnehmung der Gestaltung angeregt werden, um diese dann zu analysieren, nicht nur für ein besseres Verständnis des Bildinhalts, sondern auch, um die Schüler daran zu gewöhnen, sich selbstständig mit den Bildern auseinanderzusetzen. Das Bild als pädagogisches Mittel muss daher folgende Eigenschaften haben:

fixieren oder mit den Ohren fokussieren, hat eine Chance konzeptuell und bewusst zu Wissen verarbeitet zu werden. Mit dem Aufmerken beginnt das Merken. <http://www.bpb.de/files/HA65KC.pdf>. zuletzt Aufgerufen am 10.12.2010

1. Das Bild muss klare Merkmale haben, die Elemente dürfen nicht komplexer sein als jene, die im Unterricht vorgestellt werden.
2. Das Bild darf nur eine begrenzte Menge Informationen vermitteln und nicht überfüllt sein.
3. Das Bild muss den Bildungsinhalten und der Lernatmosphäre entsprechen und mit den pädagogischen Prinzipien der kulturellen Gesellschaft vereinbar sein.
4. Die Bildfläche hat eine geeignete Größe, um gemäß der Zielgruppe und der Unterrichtssituation als Plakat oder mithilfe eines Projektors präsentiert werden zu können. Das Bild muss das Interesse der Schüler anregen und zu Diskussionen und Fragestellungen aufrufen. Es muss also ihre sprachlichen und geistigen Fähigkeiten schulen können und sie zur freien Meinungsäußerung befähigen.

Eigenschaften des Bildes im Lehr-Lern-Prozess:

Die Verwendung von Bildern im Lehr-Lern-Prozess hat viele Vorteile:

1. Das Bild kann wissenschaftliche Fakten in Form von visueller Darstellung präsentieren und abstrakte Begriffe konkretisieren und erleichtert somit das Lernen. Es ist eine Methode für die Lernenden, ihre Wahrnehmung zu bereichern und Ideen neu zu betrachten.
2. Das Bild erregt die Aufmerksamkeit der Lernenden und fördert ihr deduktives Denken.
3. Das Bild bietet den Lernenden die Möglichkeit, Größen, Maße und Formen zu vergleichen.
4. Das Bild spart Zeit und Aufwand für den Lehrer.
5. Das Bild aktiviert die Beteiligung der Lernenden im Unterricht, unter Berücksichtigung der individuellen Unterschiede.
6. Bilder können Kindern helfen, die langsam lernen oder Lernschwierigkeiten haben. Häufig werden sie auch in Intelligenztests oder bei psychologischen Untersuchungen verwendet.
7. Bilder können in allen Schulfächern und für alle Klassenstufen nützlich sein.

All diese Vorteile setzen eine effektive Nutzung der Bilder und das Wissen über ihre technischen Mittel voraus.

3.2.8.2.1. Bildinterpretation

Die Schulung der Fähigkeit von Schülern, Bilder zu interpretieren, hat viele Vorteile: sie können dadurch lernen, eine neue visuelle Sprache zu nutzen, die Kommunikationsfähigkeit in im Hinblick auf Ereignisse in ihrer Lebenswelt erhöhen, insbesondere in der heutigen Zeit, in der verschiedenste gestalterische Formen ein wesentliches Kommunikationsmittel sind. Dazu gehören visuelle Geräte wie Video- und Fotokamera. Sie tragen dazu bei, eine visualisierte, universelle Sprache zu verbreiten. Darüber hinaus eignen sich die Lernenden eine visuelle Rhetorik an, Bilder zu betrachten und zu diskutieren und damit am Ende die Informationen in einem Bild selbst zu entdecken. Das Bild verhilft den Kindern neben geistigen Fähigkeiten aber auch zu intuitivem Denken. Wenn es kein Bild findet, produziert das Gehirn instinktiv eigene mentale Bilder, was von Arnold¹⁷² als „mind’s eyes“ bezeichnet wurde. Es besteht ein Zusammenhang zwischen dem Verwenden von Bildern und der Einbildungskraft beim Aufrufen von Bildelementen im Kopf. Es gibt mehrere Studien, wie Ismail Al-Farra¹⁷³ anmerkt, die die Bedeutung von Bildern als Unterrichtsmaterialien bestärken, da sie belegen, wie sich die Lernenden die Kompetenzen der Bildinterpretation aneignen, sie üben und somit an Potenzial gewinnen. Wenn die Schüler Bilder nur als Begleitmaterial für Texten, die sie lesen, kennen, entsteht eine Art Analphabetismus visueller Kenntnisse und das Lernpotenzial durch Bilder bleibt ungenutzt. Andere Studien haben laut Al-Farra ergeben, dass die Verwendung von Bildern in Begleitung von Fakten oder Fragestellungen zu besseren Lernergebnissen von Schülern führen kann. Die Fähigkeit zur Bildinterpretation ist also eines der wichtigsten Ziele der heutigen Bildung und sollte schon früh geschult werden.

3.2.8.2.2. Stufen der Bildinterpretation

„Die Wissensgesellschaft setzt nicht nur auf begriffliches und verbales Wissen, sondern auch in einem Maße auf visuelles Wissen, dass von einem Umbruch von einer sprach- zu einer bildzentrierten Kultur gesprochen werden kann.“¹⁷⁴

Für das Lesen und das Schreiben gibt es viele didaktische Methoden, auch die Bildinterpretation sollte Lehrmethoden haben, um den Lernenden die Techniken vermitteln zu können. Das Gehirn

172 Arnold, Jane . *Visualization, Language Learning with the mind, eyes. In Boock Affect in Language Learning.* Verlag: Ernst Klett Sprachen: 1999

173 Alfra: *Mharat gra'h alswrh lda alatfal bwsfha wyslh t'elymyh (Lesekompetenz bei Kindern ist als Lehr-und Lernmethoden bedeute)*

174 Steffen-Peter Ballstaedt : *Kognition und Wahrnehmung in der Informations- und Wissensgesellschaft.* <http://www.bpb.de/files/HA65KC.pdf>. Zuletzt aufgerufen am 12.12.2010

des Menschen ist auch so angelegt, verbale und nonverbale Sprache zu analysieren. Die linke Hemisphäre des Gehirns verarbeitet verbale Informationen, während die rechte Hemisphäre auf die nonverbale bzw. visuelle Wahrnehmung spezialisiert ist. Beide Sprachen sind für die Spracherziehung wichtig und als Mittel der Kommunikation unzertrennlich. Die Informationen werden zwar in zwei getrennten Systemen gespeichert, obwohl diese in enger Verbindung zueinanderstehen und ähnlich organisiert sind. Daher betonen viele Bildungsexperten die Ergänzung von Wort und Bild in verschiedenen Stadien der Erziehung, sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen.¹⁷⁵ Deshalb sollten Schüler lernen, sich mit Bild zu befassen, ihre Inhalte zu interpretieren und zu verstehen. Die Bilder in Lehrbüchern müssen auf die pädagogischen Ziele ausgerichtet sein. Sie sind eine Bereicherung für den Text und wichtig für seine Lesbarkeit.

Der Prozess der Bildinterpretation hängt von einer Reihe von Faktoren und Variablen ab, er ist ein komplexer Vorgang, der viele mentale Prozesse einbezieht und somit verschiedene Stufen durchläuft. Der Dekodierungsvorgang besteht grundsätzlich aus zwei Schritten: Differenzierung und Interpretation. Es gibt verschiedene Methoden der Bildanalyse, einige von ihnen werden von Syed¹⁷⁶ aufgeführt:

1. „Enumeration“¹⁷⁶: Der Betrachter zählt die Sehinhalte. „Description“: Der Betrachter beschreibt detailliert die Elemente und Merkmale des Bildes.
2. „Interpretation“: Der Betrachter stellt eine Beziehung zwischen den Bildelementen und somit einen Sinn her.

Peterson¹⁷⁷ identifiziert ebenfalls drei Methoden, nämlich die verbale Translation eines Bildes, seine Interpretation und schließlich seine Bewertung. Im Gegensatz zu vielen anderen bezieht Peterson nicht das Zählen oder Identifizieren von Bildinhalten mit ein.

Lacy¹⁷⁸ bildet vier Stufen der Bildinterpretation heraus: Identifikation, Analyse, Interpretation und Bewertung. Hier kommt der Begriff der Analyse hinzu; die Stufe der Beschreibung wird nicht erwähnt.

175 'Ebd alhmyd, S 153-154

176 Syd: wsa'el alt'elym wale'elam (Die Mittel der Bildung und Information)

177 Rune Pettersson – 1993: Visual information: 2, illustriert Verlag Educational Technology, 1993. NewYork

178 Alfra: Mharat gra'h alswrh lda alatfal bwsfha wsylyh t'elymyh (Lesekompetenz bei Kindern ist als Lehr- und Lernmethoden bedeute). S 17

Es gibt viele andere Versionen für die Methoden der Bildinterpretation, z. B. Fredetle (1994), Rebert Heinich (1989), Abdel Moneim (2000) etc.¹⁷⁹ Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die meisten der obengenannten Vorgehensweisen mit der Identifizierung beginnen, dann kommt die Beschreibung und schließlich die Interpretation. Diese drei Ebenen haben die meisten Theorien gemeinsam.

Die Bildinterpretation von Schülern beinhaltet meiner Ansicht nach die folgenden Schritte: Aufmerksamkeit für das Bild, Beschreibung des Bildes, Interpretation seines Inhalts und Herausfinden akzeptabler Ergebnisse, Schlussfolgerung und Bewertung der Informationen.



Abb. 52: Zeichnung von Abeer, 14 Jahre alt, Schülerin. Die Zeichnung stammt aus dem Kunstunterricht, der im Rahmen des Projekts durchgeführt wurde.

2.2.8.3 Inhalte der Kinderzeichnungen nach Betrachten des Bildes La Ronde de la Jeunesse

Nachdem den Kindern Picassos La Ronde de la Jeunesse als exemplarisches Friedensbild vorgestellt wurde, sollten sie selbst ihre Wahrnehmung, ihre Wünsche und Gedanken visualisieren. Die Zeichnung von Abeer (Abb. 52) zeigt, wie Muslime und Christen zusammen in einer Stadt leben, in der jeder die Freiheit bei der Wahl seiner Religion hat. Als Symbole hat sie eine islamische Moschee und eine Kirche gewählt. Das Mädchen hat vorher nie eine Kirche gesehen. Deswegen hat es diese in runder Form gezeichnet und mit einem Kreuz symbolisiert.

Die Personen in ihren unterschiedlichen Farben sind an Picassos Bild angelehnt. Hier zeigt sich der Einfluss der kulturellen Erziehung auf die Wahrnehmung von Bildern: Eine Möglichkeit, die Zeichnung von Abeer zu interpretieren, ist, dass sich die friedlich Tanzenden aus Picassos Bild vor der Moschee wiederfinden und dass Menschen die Kirche verlassen, um in Richtung der Moschee zu gehen. Das Mädchen hat für diese eine Moschee aus ihrer Stadt als Vorlage genommen. Die grüne Kuppel ist typisch für jordanische Moscheen. Die Kirche hingegen ist höchstwahrscheinlich

¹⁷⁹ Alfra: Mharat gra'h alswrh lda alatfal bwsfha wsyh t'elymyh (Lesekompetenz bei Kindern ist als Lehr- und Lernmethoden bedeute). S 17

eine Simulation von Darstellungen auf Animationsfilm. Die Komposition der Elemente ohne feste Erde und Himmelsfläche zeigt, dass sich das Mädchen auf die Botschaft mit den Menschen, der Moschee und der Kirche konzentriert hat. Es ist festzuhalten, dass letztlich auch die Aufklärung im Kunstunterricht einen großen Einfluss auf die Wahrnehmung hinsichtlich des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Religionen hat.



Abb. 53: Friedenszeichnung von Zahed, zehn Jahre alt. Im Workshop hatte Thabet Picassos Bild La Ronde de la Jeunesse lange angeschaut und dann nachgestellt.

Die Zeichnung von Zahed (Abb. 53) zeigt eine genaue Simulation von Picassos Bild. Der Junge hat sich bezüglich Farbe, Figuren und Bewegung streng an der Vorlage orientiert. Er wollte die Technik des Künstlers genau kopieren, eine eigenständige Interpretation existiert hier nicht. Es wurde lediglich mehr Blau bei der Darstellung der Personen verwendet.

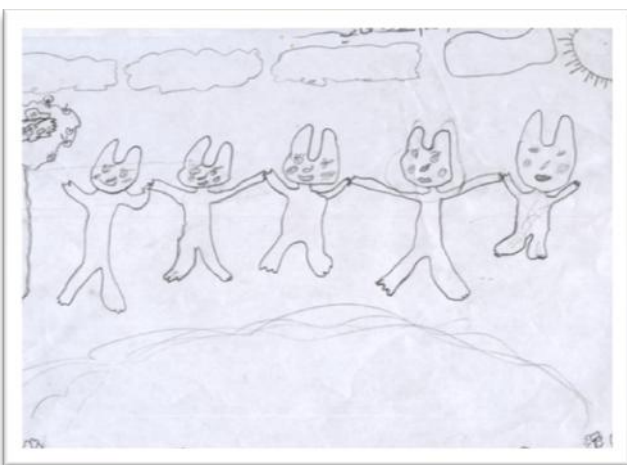


Abb. 54: Friedenszeichnung von Hadiel, acht Jahre alt, Schülerin der dritten Klasse. Die Zeichnung stammt aus dem Kunstunterricht, der im Rahmen des Projekts durchgeführt wurde.

Auch Hadiel hat in ihrem Friedensbild (Abb. 54) Picasso imitiert. Sie hat tanzende Hasen gezeichnet, wobei die Figuren der Hasen an Animation Filmen und ihre Bewegungen an Picassos Bild angelehnt sind. Dies bestätigt, dass die Medien einen starken Einfluss auf das Verhalten von Kindern sowie auf ihre sprachliche und bildliche Ausdrucksweise haben. Zur besseren Wahrnehmung von Picassos Bild habe ich im Kunstunterricht mit den sieben- bis achtjährigen Schülern selbst eine Tanzrunde durchgeführt. Bevor Hadiel also die Zeichnung anfertigte hat sie drei Handlungsschritte durchlaufen: Sie hat La Ronde de la Jeunesse betrachtet und interpretiert, den Tanz selbst durchgespielt und schließlich neben Picassos Bild auch eigene innere Vorlagen wie die der Filmkartons angewendet.

4. Rückblick und Ausblick

Es wurde gezeigt, dass der Kunstunterricht in Jordanien und anderen arabischen Ländern stark vernachlässigt und als reiner Zeichenunterricht für talentierte Schüler angesehen wird. Deswegen steht er in keinerlei Verbindung zu den anderen Schulfächern. Kunstunterricht dient daher nur der Beschäftigung und Unterhaltung und steht weder im Interesse der Schüler und Eltern noch in dem der Organisatoren der Bildung. Hier ein Beispiel dafür aus dem Projekt:

Nach der Frage an eine Lehrerin im Workshop „Friedensrahmen“, warum die Schule keine Möglichkeit vorsehe, eine Stunde Kunstunterricht zu geben, antwortete diese: „Wir sind eine Privatschule, die Familien wollen, dass sich ihre Kinder mehr mit wissenschaftlichen Fächern beschäftigen.“ Die Lehrerin sagte auch, dass meine Workshops einen Einfluss auf die Schüler gehabt hätten und sie sie deshalb aufgefordert hätte, Kunstmaterialien mitzubringen, um sich künstlerisch betätigen zu können. Danach gab es Einspruch seitens der Eltern gegen solche Tätigkeiten. Am Ende hatte die Schule entschieden, dieses Thema abzuschließen und keinen Kunstunterricht für die Schüler zu geben.

Constanze Kirchner ist der Ansicht:

„Ästhetisches Verhalten ist insofern eine genuin anthropologisch verankerte Wahrnehmungs-, Tätigkeits- und Reflexionsform, die sich in unterschiedlichen Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen zeigt. Als bildnerische Dimensionen ästhetischen Verhaltens gelten das Malen und Zeichnen von Kindern und Jugendlichen ebenso wie das dreidimensionale Gestalten, das Sammeln und Ordnen, Bauen und Konstruieren oder der Körperausdruck sowie die geistige Beschäftigung damit. Jede Vergegenständlichung im Material ist Ausdruck bildnerisch ästhetischen Verhaltens.“¹⁸⁰

Kunstpädagogik als Wissenschaft bedarf folglich einer Aktualisierung des pädagogischen Denkens. Sie ist nicht nur das Mittel für die Herstellung ästhetischer Kunstwerke, sondern fungiert auch als eine Art der Verhaltenstherapie während der Ausübung der unterschiedlichen Künste.

Kunstunterricht als pädagogischer Prozess kann durch Kunst einen Beitrag zur Friedenserziehung leisten. Man ist heute an einem Wendepunkt bezüglich des Bildungsbegriffs angelangt, der sich vom Auswendiglernen hin zu offenen Denkwegen der Wissenschaft wie Imagination, Phantasie und Utopie wandelt und so die Menschen unterschiedlicher Kulturen durch gemeinsame Werte vereint.

180 Kunstpädagogik für die Grundschule. S. 79

Dies basiert auch auf einer erhöhten Aufmerksamkeit gegenüber den Künsten. Kunstpädagogik kann durch moderne Bildungsideen die Energie der Menschen aktivieren und die geistigen Fähigkeiten in Schule und Leben motivieren. Sie verhilft den Menschen auch dazu, ihre Bedürfnisse auf praktische Weise zu befriedigen und kann sie zudem zu Gedanken der globalen Partnerschaft erziehen.

Kunstunterricht als ein Schwerpunkt im Curriculum entspricht dem kulturellen und sozialen Denken einer modernen Schule und unterstützt diese, Lebenskonzepte sozialer Mobilität zu fördern. Er entwickelt die Fähigkeit bei Schülern, Informationen und Fachkenntnisse aus allen Themenbereichen durch praktische Arbeit der Künste zu erhalten. Zudem lernen die Schüler, wie sie die Ressourcen der Rationalisierung nutzen können.

Die Erziehungswissenschaft befasst sich unter anderem mit der Modifikation des Verhaltens von Lernenden. Kunstpädagogik als ein Gebiet der Erziehungswissenschaft kann diese Prinzipien und Ideen bei Schülern aktivieren. Im Folgenden sind die Hauptpunkte, die durch den Kunstunterricht realisierbar sind, aufgeführt:

- ❖ Entwicklung von Wertvorstellungen wie Güte, Wahrheit, Schönheit, Gerechtigkeit, Frieden und Menschenrechte.
- ❖ Entdeckung der eigenen Umwelt und Einwirkung auf sie: Dies kann Inspiration, Innovation und geistige Prozesse schulen und auch der Selbstentdeckung förderlich sein.
- ❖ Wahrnehmung ästhetischer Werte in Kunst und Kultur: Neben einem gesunden kulturellen Wachstum soll das kulturelle Erbe bewahrt werden. Dies hilft auch, die Bildung eines Schülers durch kreative Arbeit zu beurteilen.
- ❖ Vergnügen an der Ästhetik: Dies hilft den Schülern mit der Gestaltung ihrer Persönlichkeit durch ihre schöpferische Arbeit.
- ❖ Nachhaltige Bildung und Entwicklung, um Informationssysteme zu beleuchten und eigene innovative Meinungen zu bilden.
- ❖ Bildung für das Leben und der Erwerb von funktionalem Wissen über die moderne Welt, um sich in die Gesellschaft zu integrieren.

Der pädagogische Prozess verfolgt einen integrativen Ansatz im Curriculum. Die moderne Bildung zielt darauf ab, die Fähigkeiten des einzelnen Lernenden, die seinen pädagogischen Bedürfnissen entsprechen, zu entwickeln, z. B. durch „die Lehre, wie man sich selbst lehren kann.“ Dies würde einer Individualisierung des Unterrichts hinsichtlich der Bedürfnisse des Einzelnen zugrunde liegen. Es bedarf passender Lehrmethoden sowie einer Diversifizierung der jeweiligen pädagogischen

Situationen, um Methoden der Aufklärung und Beratung zu entwickeln. Auch verweist der Kunstunterricht auf das Vorhandensein besonderer Fähigkeiten und bietet somit mehr Möglichkeiten für jeden Schüler, im Bildungsprozess vorwärtszukommen, je nach Fähigkeiten und wissenschaftlichem Niveau.

Von diesem Punkt aus legt die Kunstpädagogik besondere Aufmerksamkeit auf die kognitiven, emotionalen und sozialen Kompetenzen bei Schülern, um passende Lösungsstrategien für die Probleme ihrer Lebenswelten zu finden. Kunstunterricht ist nicht weniger wert als andere Fächer, er beinhaltet wissenschaftliche Methoden in der Entwicklung, Herstellung und Präsentation von kreativen Produktionsprozessen und zielt auch auf die Herausbildung des wissenschaftlichen Denkens der Schüler ab.

Dementsprechend fördert die Kunsterziehung die Fähigkeiten der Beobachtung und Wahrnehmung bei den Schülern und unterscheidet hier auch zwischen Wahrnehmung der verschiedenen Sinnesreize wie taktile, visuelle etc. Dies spielt auch eine wichtige Rolle bei der wissenschaftlichen Klärung der künstlerischen Begriffe von Form, Farbe, Größe, Masse und Tiefe sowie der Werte von Flächen und anderer Begriffe, die mit visueller Gestaltung verbunden sind. Dies entspricht voll und ganz dem pädagogischen Gedanken, der mit globalen Entwicklungen in Bezug auf wissenschaftliche, funktionale Fortschritte in allen Aspekten des Lebens einhergeht.

Kunst als ästhetische Arbeit und Handeln kann den Sinn und das Verhalten des Menschen verbessern. Sie birgt den Aspekt der Moral und des guten Benehmens im Umgang mit anderen Menschen. Ästhetische Handlungen können zu dem sozialen Verhalten zivilisierten Denkens führen, das zwischen Personen in eine Gesellschaft dominiert. Ästhetische Erziehung dient als Ressource für Pädagogik an sich und ermöglicht frische Einblicke in soziale, kulturelle, historische, politische und pädagogische Probleme, die uns gegenüberstehen. Ästhetische Erziehung durchquert viele disziplinäre Grenzen und betont Werte, die an den Sinn für Schönheit einer Person, jedoch individuell oder kulturell definiert, appellieren.

Frieden ist in erster Linie ein gesellschaftliches Handeln und die Ästhetik auch ein soziales Verhalten. Es gibt also einen Zusammenhang zwischen der Friedenserziehung, die auf die effektive Beteiligung der Menschen am Frieden abzielt, und der ästhetischen Erziehung, welche die neue Generation hinsichtlich ihres sozialen Verhaltens ästhetisch zu formen sucht. Beide Erziehungsformen haben die gleichen Ziele bei der Vorbereitung einer Gesellschaft, die auf Frieden und Ästhetik als Grundlage des Lebens beruht.

Der Kunstunterricht dient als Weg der ästhetischen Erforschung und der Erziehung der Schüler zu friedlichen Mitgliedern der Gesellschaft. Er kann auch seinen Beitrag bei der sozialen und kulturellen Kommunikation zwischen verschiedenen Kulturen leisten. Das friedliche und ästhetische Ziel kann durch Kunstunterricht verwirklicht werden, dafür bedarf es aber mehr Bemühungen, Freiräume und Möglichkeiten sowie einer Loslösung des arabischen Raums von der Dominanz alter Traditionen wie Rache, unantastbarer Autorität der Verwandtschaft und dem Sprechen ohne zu wissen, besonders bezüglich der Religionen. Ebenso muss die didaktische Kunsterziehung mit der Zeit entwickelt werden. Kirchner schlägt etwa ein „werkstatorientiertes“ Lernen vor: „Das ‚Werkstattprinzip‘, so Klaus-Ove Kahrman (1992), geht mit der Forderung nach Selbsttätigkeit und Selbstorganisation von Lernprozessen einher – nicht indem allein vielerlei handwerklich-technische Angebote vorhanden sind, sondern verstanden als ganzheitliches Lernen, das starre Fächergrenzen überwindet, ästhetischen Prozessen Raum gibt etc. Gemeint ist selbstverantwortliches, erfahrungsoffenes Lernen, das Spielräume und Erprobungsmöglichkeiten in Material und Technik für die Umsetzung eines spezifischen Themas eröffnet.“¹⁸¹

Das ästhetische Verhalten basiert nicht nur auf einer bilderreichen Erziehung, sondern wird auch spielerisch, musikalisch, literarisch sowie durch körperliche Bewegung geprägt. Kirchner definiert es folgendermaßen: „Ästhetisches Verhalten beschreibt das ästhetische Wahrnehmen und Handeln sowie die ästhetische Erkenntnis mit allen emotionalen und kognitiven Anteilen im Umgang mit der gegenständlichen und personellen Umwelt.“¹⁸²

4.1. Rekommandation

Kunstpädagogik als Friedenserziehung spielt also eine große Rolle bei der Entstehung einer Friedenskultur. Die Forschungsergebnisse der vorliegenden Arbeit haben gezeigt, dass der Kunstunterricht besonders durch Methoden wie Dialog und Diskussion, Imagination, Brainstorming, kooperatives Lernen und Storytelling bei der Realisierung einer Friedenskultur effektiv ist.

Im Folgenden sind mögliche Friedenserziehungsziele aufgeführt, die im alltäglichen Kunstunterricht realisiert werden können:

181 Ebd. S. 15

182 Ebd. S.15

- ❖ Vermittlung der Menschenrechte an die Schüler, damit sie diese im Alltag respektieren und aktiv für ihre Umsetzung eintreten
- ❖ Erläuterung der Kenntnisse über gewaltfreie Konfliktbewältigung, um schulinterne Konflikte friedlich lösen zu können
- ❖ Gemeinsames Arbeiten und gegenseitige Unterstützung der Schüler, um in der Schulgemeinschaft und über die Schule hinaus den Gedanken eines friedlichen Miteinanders zu pflegen
- ❖ Interkulturelle Arbeit, also das Interesse an fremden Kulturen bei den Schülern wecken und Respekt und Toleranz als Grundeinstellung bei ihnen zu schaffen

Der Kunstunterricht kann sowohl als theoretischer Unterricht als auch als praktische Projektarbeit charakterisiert werden. Durch Kunstunterricht können auch Freiheit und demokratische Prinzipien vermittelt werden. Die folgenden sind die Hauptthemen und Ziele der Kunstpädagogik bezüglich der Friedenserziehung:

1. Entwicklung positiver Tendenzen des Kindes, um Frieden und globales Verständnis durch die Künste zu erreichen
2. Erweckung des kindlichen Interesses an Kultur allgemein und Hinweisen auf die Vielfalt der kulturellen Quellen
3. Arbeiten zur Bereicherung der künstlerischen Kultur des Kindes, um einen guten und gesunden Umgang mit der Welt des Wissens- und Technologietransfers zu fördern
4. Notwendigkeit, freie Plätze für Kinder einzurichten, um die Praxis der Kunst unter Aufsicht von außerschulischen Spezialisten in allen Fächern zu praktizieren
5. Führen des Dialogs mit den Kindern und Erklären der widersprüchlichen Werte der Globalisierung
6. Theoretische und anwendungsbezogene Anerkennung, dass das Kind ein Bürger der Welt ist und in allen Gesellschaften der Welt viele Rechte hat
7. Unterstützung des Kindes dabei, sich durch verbale und nonverbale Kommunikation selbst ausdrücken zu lernen
8. Konzentration auf das kulturelle Niveau des Kindes, um mit ihm die Methoden der Indoktrination und der Kultur des Denkens durchzuführen
9. Bereichern der kindlichen Kultur durch vielfältige Bilder anderer Kulturen, um die kulturelle Wertschätzung zu steigern

10. Förderung der künstlerischen Produktion des Kindes in allen Bereichen mit verschiedenen Mitteln und Methoden
11. Vereinfachung der Begriffe Verständnis, Menschenrechte, Kultur des Weltfriedens etc., die in den Medien oft auftauchen
12. Analyse des kindlichen Ausdrucks durch objektive wissenschaftliche Methoden.

5. Literaturverzeichnis

- Albsywny, M
1988 *Trq t'elym alfnwn* (Methoden der Kunstdidaktik) ,t13, alqahrh:dar alm'earf. Kairo
1975 *Ass altrbyh alfnyh: ytdmn ttbyq asalyb altfkyr al'elma fa tdrys alfnwn*
(Grundprinzipen der Kunsterziehung). alqahrh:dar alm'earf Kairo
1972 *aswl altrbyh alfnyh (Grundlagen der Kunsterziehung)*. alqahrh:dar alm'earf. Kairo
- Al'elwy, A
2008 *Dlwl edmaj qym al'edl walslam fy almnahj altrbwyh. mnshwrat almnznh*
aleslamyhltrbyh wal'elwm walthqafh, eysyskw. Alrbat. (Leitfaden zur Integration
die Werte der Gerechtigkeit und Frieden). Rabat
- Alfra, A
2007 *Mharat gra'h alswrh lda alafal bwsfha wsylh t'elymyh* (Lesekompetenz bei Kindern ist
als Lehr-und Lernmethoden bedeute). jam'eh fyladlfya . 'Eman. Amman
- Alhsyna, N
1997 *'Emq althqafh fa rswm alafal* (Die Tiefe der Kultur in Kinderzeichnungen), Alqahrh:
mktbh alanjlw almsryh. Kairo
- Alsharwny, Y
2006 *Thqafh alsalam w qbwl alakhr* (Kultur des Friedens und der Akzeptanz des Anderen),
alslslh althqafyh lta'e'e msr, al'edd 26. alqahrh. Kairo
- Bausch, C
2006 *Verkörperte Mieden: Die soziale Macht televisueller Inszenierungen*. transcript Verlag.
Bielefeld
- Bohnsack, R
2009 *Qualitative Bild- und Videointerpretation: Einführung in die dokumentarische*
Methode. Verlag Barbara Budrich
- Borowski, G.
1978 *Einführung in die allgemeine Didaktik*. 3., durch ges. Aufl.
- Heidelberg : Quelle & Meyer
- Braun, D
2007 *Handbuch Kreativitätsförderung. Kunst und Gestalten in der*
Arbeit mit Kindern. Freiburg, Basel, Wien: Herder
- Brenna, A
2004 *Ressource Kunst: "künstlerische Feldforschung" in der Primarstufe;*
qualitative Erforschung eines kunstpädagogischen Modells. Monsenstein
und Vannerdat. Münster : Monsenstein und Vannerdat
- Buschkühle, C
2007 *Die Welt als Spiel: II. Kunstpädagogik: Theorie und Praxis künstlerische Bildung*.
Oberhausen, Athena: Kulturtheorie : digitale Spiele und künstlerische Existenz. - 1.
Aufl

- 1997 *Wärmezeit: zur Kunst als Kunstpädagogik bei Joseph Beuys.* Lang. Frankfurt am Main ; Berlin ; Bern ; New York ; Paris ; Wien
- Di Leo, J
1992 *Die Deutung von Kinderzeichnungen,* Gerardi, Verlag für Kunsttherapie, Karlsruhe
- Dinkelmann, K.
2008 *Kreativitätsforderung im Kunst Unterricht.* München: *Herbert Utz Verlag*
- Dorner, B
2004 *Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit: __Wahrnehmung, Gestaltung und Kommunikation.* Verlag Juventa. München
- 'Ebd alhmyd, S
2005 *'Esr alswrh - alsbyat waleyjabyat. 'ealm alm'erfh. Alkwyt. (Das Epoche des Bildes).* Kuwait
- Eid, K: Langer,
H. Ruprecht, H
2000 *Grundlagen des Kunstunterrichts.* Wilhelm Fink Verlag München
- Egan, K
1992 *Imagination in teaching and learning.* Routledge London
- Fdl, M
2006 *altrbyh alfnyh mdakhlha wtarykhha wflsftha (Kunsterziehung),* alryad – jam'eh almlk s'ewd. Saudi Arabien
- Filk, C.
2006 *Im Bann der Live-Bilder: Krisenkommunikation, Kriegsberichterstattung und Mediensprache im Informationszeitalter ; Studien nach dem Ende der Ost/West-Konfrontation.* Siegen : Fachbereich 3, Sprach-, Literatur und Medienwiss. an der Uni
- Frey, S
1999 *Die Macht des Bildes: der Einfluss der nonverbalen Kommunikation auf Kultur und Politik.* 1. Aufl. . - Bern [u.a.]: Huber
- Gerhard,W.
Schnaitmann,
1991 *Der Friedensbegriff aus der Sicht von Schülern: eine hermeneutisch-empirische Studie über naive Friedensauffassungen von Schülern;* Frankfurt am Main u.a. : Lang. V, 401 S. . - 3-631-44196-7. - (Heidelberger Studien zur Erziehungswissenschaft ; 35)
- Grasse, R,
Gruber, B, Gugel,
G
2008 *Friedenspädagogik: Grundlagen, Praxisansätze, Perspektiven.* (rororo Enzyklopädie), Reinbek

- Grittner, U
2007 *"Gegen diese Ecksonne habe ich immer gekämpft": Kinderbilder in den Augen der Großen.* Marburg: Tectum
- Grünewald, D.
1996 *Kunstdidaktischer Diskurs* : [Texte zur ästhetischen Erziehung von 1984 bis 1995]. K+U Sammelband „Theorie“, - Velber : Friedrich
- Gugel, G
1982 *Friedenserziehung in der Jugendarbeit*: e. Bestandsaufnahme; (Verein für Friedenspädagogik: Dokumentation. ; 3.) Tübingen
1983 *Erziehung und Gewalt*: wie durch Familie, Schule, Fernsehen, Spielzeug und Jugendliteratur Aggression und Gewalt entstehen; Waldkirch: Waldkircher Verl; (Tübinger Beiträge zur Friedensforschung und Friedenserziehung ; 9)
- Hall, P.
2003 *Die offene Gesellschaft und ihre Medien in Zeiten ihrer Bedrohung*: [Mainzer Tage der Fernseh-Kritik veranstaltet am 18. und 19. Februar 2002] / Mainz: ZDF
- Harlan, V;
Rappmann, R;
Schata, P
1984 *Soziale Plastik*: Materialien zu Joseph Beuys: Aufl. - Achberg : Achberger Verl
- Heck, G.
1991 *Friedenspädagogik*: Theorien, Ansätze und bildungspolitische Vorgaben einer Erziehung zum Frieden (1945 – 1985) Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt
- Heinzel, F
2000 *Methoden der Kindheitsforschung*: ein Überblick über Forschungszugänge zur kindlichen Perspektive, Verlag Juventa, München
- Henninger, S
2007 *Der blaue Reiter und die Kinderkunst*: die Suche der Künstler des 'blauen Reiter' nach den Ursprüngen der Kunst, GRIN Verlag,
- Hitsch, C
1995 *Die Kunst als Quelle der Pädagogik*: Annäherung an ein Erziehungsideal ; ein Gespräch; Urachhaus, Stuttgart
- Hoffmann, B
2003 *Medienpädagogik*, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn
- Hüppauf, B
Wulf, C
2006 *Bild und Einbildungskraft*. Verlag W. Fink, München
Jäger, J
2004 *Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit*: Wahrnehmung, Gestaltung und Kommunikation

- 1. Aufl.. - Weinheim [u.a.] : Juventa-Verl.

- Jane, A
1999 *Affect in Language Learning*, Cambridge University Press
- Kämpf-Jansen, H
2001 *Ästhetische Forschung : Wege durch Alltag, Kunst und Wissenschaft ; zu einem innovativen Konzept ästhetischer Bildung*. Köln. Salon-Verl.
- Kirchner, C
2009 *Kunstpädagogik für die Grundschule*. Julius Klinkhardt Verlag
- Knauer, R.
2004 *Beteiligungsprojekte mit Kindern und Jugendlichen in der Kommune: vom Beteiligungsprojekt zum demokratischen Gemeinwesen*. Aufl. . - Wiesbaden : VS Verl. für Sozialwiss
- Lbabidy, A
1990 *Taaleem Alfani Lelatfal (Kunst lehren)*. Amman
- Liebau, E
1992 *Die Kultivierung des Alltags: das pädagogische Interesse an Bildung, Kunst und Kultur - Weinheim ; München : Juventa-Verlag*
- Lippmann, A
1998 *Brücken zwischen Kunst und Alltag: Brücken zwischen Kunst und Alltag : integrative Methoden [in der künstlerischen Tätigkeit- Essen : Verl. Die Blaue Eule*
- Ludwig, D
1988 *Frieden lehren? Beiträge zu einer undogmatischen Friedenserziehung in schule und in Unterricht*. Ulm
- Luise Dietl, M
2004 *Kindermalerei: zum Gebrauch der Farbe am Ende der Grundschulzeit: Berlin [u.a.] : Waxmann*
- Martin, A. und
Wendt, K.
2004 *Mit zeitgenössischer Kunst unterrichten Religion- Ethik- Philosophie*. Göttingen. Verlag: Vandenhoeck + Ruprecht
- Meyer, T
Sabisch, A
2009 *Kunst, Pädagogik, Forschung: Aktuelle Zugänge und Perspektiven - Bielefeld : Transcrip*
- Mietzner, U
2005 *Visual history: images of education*. Berlin. Peter Lang, 2005
- Mollenhauer, K
1996 *Grundfragen ästhetischer Bildung: theoretische und empirische Befunde zur ästhetischen Erfahrungen von Kindern* Weinheim ; München : Juventa-Verl

- Müller-Brettel, M
1995 *Frieden und Krieg in der psychologischen Forschung: historische Entwicklungen, Theorien und Ergebnisse.* Berlin. Max-Planck-Institut für Bildung.
- Oppenheim, R
1990 *Der Krieg der Bilder: Kultur im Zeitalter der elektronischen Medien.* von Nico Cadsky. - Aarau u.a. : Sauerländer
- Otto, M
2005 *Ich und du und so weiter: kleine Einführung in die Sozialpsychologie,* Beltz Verlag, Weinheim und Basel
- Paul, G
2005 *Der Bilderkrieg: Inszenierungen, Bilder und Perspektiven der "Operation Irakische Freiheit".* Göttingen: Wallstein
- Peez, G
2000 *Qualitative empirische Forschung in der Kunstpädagogik.* BDK Verlag Hannover
2008 *Einführung in die Kunstpädagogik.* W. Kohlhammer GmbH. Stuttgart.
- Pettersson, R
1993 *Visual Information: : 2, illustriert* Verlag Educational Technology. NewYork
- Rech, P
1994 *Kunstpädagogik zwischen Aufklärung und Sehnsucht.* - Köln : Richter
- Reffes, A
2006 *Terrorism in the postmodern age.* - Berlin : Progress Publ.
- Reich, B
Nobert, H
Werber
1984 *Unterricht im Dienste des Friedens,* Schwann-Bagel GmbH, Düsseldorf
- Picasso, P
1982 *Ausstellung Pablo Picasso, Frieden.* Berlin, West>. Picasso Weinheim [u.a.]
- Rothermel, L
1988 *Frieden als Gegenstand, erziehungswissenschaftlicher Erkenntnis.* Frankfurt am Main [u.a.] : Lang
- Scheunpflug, A
2000 *Missionspädagogik im Diskurs: eine Ausstellung in der Kritik : (Ergänzungsheft zur Ausstellung "Kulturkontakt anno dazumal : deutsche Missionschulen in Afrika und Asien: Bilder aus der Geschichte interkultureller Erziehung"):* Universität der Bundesweh Hamburg.
- Schirmer, E

- 1987 *Krieg und Frieden in der Kunstpädagogik.* Pressestelle der Hochschule der Künste Berlin
- Schneebeli, E
2000 *Kinderbilder - innere und äussere Wirklichkeit : bildhafte Prozesse in Entwicklung, Lebenswelt und Psychotherapie des Kindes,* Schwabe Verlag, Basel
- Schoppe, A
Kinderzeichnung und Lebenswelt: neue Wege zum Verständnis des kindlichen Gestaltens. Herne : Verl. für Wiss. und Kunst
- Schrader, W
2000 *Die sinnerfüllte Kinderzeichnung: von innen begriffen - Baltmannsweiler : Schneider Verl. Hohengehren*
- Schröder, H
2002 *Lernen – lehren Unterricht.* Oldenburg Wissenschaftsverlag
- Schulz, N
2007 *Das zeichnerische Talent am Ende der Kindheit: Ein Empirischer Vergleich zwischen dem Selbstbild und den Fremdbildern von Peers, Eltern, Lehrern und Künstlern. - Münster [u.a.] : Waxmann*
- Schulz, R
1998 *Leben und Lernen in der Einen Welt: Bausteine einer Didaktik globalen Lernens im Themenfeld "Entwicklung - Frieden - Umwelt" mit Erfahrungsberichten, handlungsorientierten Beispielen, Adressen. - 1. Aufl.. - Bönen : Verl. für Schule und Weiterbildung, Dr.-Verl. Kettler,*
- Schuster, M
1994 *Kinderzeichnungen: wie sie entstehen, was sie bedeuten.* Berlin [u.a.] : Springer-Verlag
- Seeßlen, G
2002 *Krieg der Bilder, Bilder der Kriege: Abhandlung über die Katastrophe und die mediale Wirklichkeit.* Berlin: Ed. Tiamat
- Seufert, I
2004 *„Kinder erleben Farbe“: Theoretische Grundlagen und praktische Durchführung einer Unterrichtsreihe in der Grundschule zum Thema: Farbe in der Malerei des 20. Jahrhunderts* Theoretische. Schneider Verlag Hohengehren
- Stachelhaus, H
1987 *Joseph Beuys.* - Düsseldorf : Claassen
- Struck, P.
1996 *Die Kunst der Erziehung: ein Plädoyer für ein zeitgemäßes Zusammenleben mit Kindern und Jugendlichen.* Darmstadt : Wiss. Buchges

- Syd , F, Hfz allh ,
E
1997 *Wsa'el alt'elym wale'elam* (Die Mittel der Bildung und Information) (t3) , alqahrh : 'ealm
alktb. Kairo
- Theunissen, G
1984 *Friedenspädagogik als ästhetische Praxis: Marginalien zur Friedenspolitik und
Konfliktbewältigung im zwischenmenschlichen Bereich, Perspektiven eines
pädagogischen Humanismus in Schule und Sozialarbeit.* - Frankfurt am Main: Haag +
Herchen
- Vallentin, G
2001 *Ästhetische Bildung in der „Postmoderne“: Didaktische Grundlagen eines
sinnenbewussten Textilunterrichts.* Schneider-Verl. Hohengehren
- Vogt, S.
2007 *Bildbetrachtung aktiv, 90 Ideen für Grundschul Kinder.* Verl. an der Ruh. Müllheim
- Wasmuht, U
1998 *Frieden schaffen - mit oder ohne Waffen?: eine Auseinandersetzung mit (un)versöhnliche
Argumenten in der linksintellektuellen Diskussion und öffentlichen Meinung.* Sozialwiss.
Inst. d. Bundeswehr Strausberg
- Weber, C
1991 *Vom "erweiterten Kunstbegriff" zum "erweiterten Pädagogikbegriff": Versuch einer
Standortbestimmung von Joseph Beuys.* Frankfurt : Verl. für Interkulturelle
Kommunikation
- Weil, G
2003 *"Intifada im Klassenzimmer?": Palästinenser in der Berliner Schule ; Dokumentation eine
Fachtagung ; [Fachtagung "Intifada im Klassenzimmer? Palästinenser in der Berliner
Schule. LISUM, Berlin.*
- Wintersteiner, W
2000 *Pädagogik des Anderen: Bausteine für eine Friedenspädagogik in der Postmoderne.* -
Münster : Agenda-Verl.
2001 *„Hätten das Wort, wir brauchen die Waffen nicht“: Erziehung für eine Kultur des
Friedens.* - Innsbruck [u.a.] : Studien-Verl
- Wulf, C
1974 *Kritische Friedenserziehung.* - 1. Aufl. . - Frankfurt am Main : Suhrkamp
1994 *Ethik der Ästhetik.* - Berlin : Akademie-Verl
1994 *Theorien und Konzepte der Pädagogischen Anthropologie.* - 1. Aufl. . -
Donauwörth : Auer
2001 *Einführung in die Anthropologie der Erziehung.* Beltz
2007 *Die Künste im Dialog der Kulturen.* Berlin: Akademie Verlag
- Zimmermann, R:
2004 *Christologie der Bilder im Johannesevangelium: die Christopoetik des vierten*

Evangeliums unter besonderer Berücksichtigung von Joh 10. Mohr Siebeck Verlag,
Tübingen

5.1. Internet Webseiten

Die Internet Webseiten wurden nach Fußnoten sortiert:

- ❖ 2: [http://de.wikipedia.org/wiki/Ägyptische Hieroglyphen](http://de.wikipedia.org/wiki/Ägyptische_Hieroglyphen). Zuletzt aufgerufen am: 11.07.2010
- ❖ 3: http://www.deza.admin.ch/de/Home_21719/Item_154490/Item_154544. Zuletzt aufgerufen am: 08.09.2008
- ❖ 4: <http://www.haguepeace.org./resources/book2/English3.ppdf>. Zuletzt aufgerufen am: 08.04
- ❖ 5: http://www.friedenspaedagogik.de/themen/friedenserziehung/friedenspaedagogik_190_0_bis_heute/2000_heute/jochen_krautz_mit_verstand_und_gefuehl_fuer_den_frieden_2004. Zuletzt aufgerufen am: 08.09.2008
- ❖ 6: http://www.friedenspaedagogik.de/service/unterrichtsmaterialien/krieg_und_frieden/friedenserziehung_im_kunstunterricht. Zuletzt aufgerufen am: 22.10.2010
- ❖ 8: http://www.g-i-m.com/file/20080609100402_gimfokussierteethnographiepa62005.pdf. Zuletzt aufgerufen am 10.12.2010
- ❖ 9: <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/FORSCHUNGSMETHODEN/Interview.shtml>. Zuletzt aufgerufen am 09.12.2010
- ❖ 10: <http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Biografieforschung.html>. Zuletzt aufgerufen am 13.12.2010
- ❖ 17: <http://de.wikipedia.org/wiki/Al-Buchārī>. Zuletzt aufgerufen am: 22.03.2010
- ❖ 20: <http://www.eslam.de/begriffe/u/ueberlieferung.htm>. Zuletzt aufgerufen am 15.12.2010
- ❖ 25: <http://www.alkousy.com/showthread.php?p=3770>. Zuletzt aufgerufen am: 10.10.2010
- ❖ 29: <http://ejabat.google.com/ejabat/thread?tid=792c89d65ee372a1>. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010
- ❖ 32: http://www.eslam.de/begriffe/u/umar_ibn_chattab.htm. Zuletzt aufgerufen am: 22.03.2010
- ❖ 40: http://www.hyperhistory.com/online_n2/people_n2/persons4_n2/altabari.html. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010
- ❖ 43: [http://de.wikipedia.org/wiki/Arabeske_\(Ornament\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Arabeske_(Ornament)). Zuletzt aufgerufen am: 10.02.2010
- ❖ 44: <http://www.google.de/imgres?imgurl=http://www.see-berlin.de/home/Aleppo-b.> Zuletzt aufgerufen am: 10.02.2010
http://www.see-berlin.de/home/Aleppo.htm&usg=__qwtbYT942VDMoDJjciEMuwT-ZK4=&h=379&w=558&sz=62&hl=de&start=1&zoom=1&um=1&itbs=1&tbnid=JyxyvmbL6WvbMM:&tbnh=90&tbnw=133&prev=/images%3Fq%3Dislamische%2Bkunst%26um%3D1%26hl%3Dde%26sa%3DN%26tbs%3Disch. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010

- ❖ 46: <http://www.mol.gov.jo/Portals/0/Annual%20Report/%D8%A7%D9%84%D8%AA%D9%82%D8%B1%D9%8A%D8%B1%20%D8%A7%D9%84%D8%B3%D9%86%D9%88%D9%8A%202009.pdf>. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010
- ❖ 47: Department of Statistics: *Jordanien*.
http://www.dos.gov.jo/sdb_pop/sdb_pop_a/index3_o.htm . Zuletzt aufgerufen am: 25.10.2010
- ❖ 48: Department of Statistics: *Jordanien*.
http://www.dos.gov.jo/sdb_pop/sdb_pop_a/index3_o.htm. Zuletzt aufgerufen am: 25.10.2010
- ❖ 49: http://www.jordanienonline.de/de/society_people.php. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010
- ❖ 50: http://www.worldlingo.com/ma/enwiki/de/Iraqis_in_Jordan.v1. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010
- ❖ 51: <http://www.unrwa.org/userfiles/20100628261.pdf>. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010
- ❖ 52: <http://www.mol.gov.jo/Portals/0/Annual%20Report/%D8%A7%D9%84%D8%AA%D9%82%D8%B1%D9%8A%D8%B1%20%D8%A7%D9%84%D8%B3%D9%86%D9%88%D9%8A%202009.pdf>. S. 32. Zuletzt aufgerufen am: 19.10.2010
- ❖ 53: http://www.jordanienonline.de/de/society_religion.php. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010
- ❖ 54: http://www.jordanienonline.de/de/society_religion.php. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010
- ❖ 55: http://www.bab.com/articles/full_article.cfm?id=5810. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010
- ❖ 56: http://www.bab.com/articles/full_article.cfm?id=5810. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010
- ❖ 57: http://www.dos.gov.jo/sdb_pop/sdb_pop_a/index3_o.htm. Zuletzt aufgerufen am: 15.10.2010
- ❖ 58: http://www.bab.com/articles/full_article.cfm?id=5810. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010
- ❖ 59: http://www.dos.gov.jo/dos_home/jorfig/2008/jor_f_e.htm. Zuletzt aufgerufen am: 15.10.2010
- ❖ 60: <http://www.manhal.net/articles.php?action=show&id=3944>. Zuletzt aufgerufen am: 15.10.2010
- ❖ 61: „United Nations Relief and Works Agency (UNRWA)“ <http://www.unrwa.org/>.
Zuletzt aufgerufen am: 22.03.2010
- ❖ 63: <http://www.schultheater.de/idea/seoul-bericht.html>. Zuletzt aufgerufen am 10.12.2010

- ❖ 64: <http://www.schultheater.de/idea/seoul-bericht.html>. Zuletzt aufgerufen am 10.12.2010
- ❖ 65: Joseph Beuys zitiert in: Susanne Grabisch. *Erziehung zur Freiheit?* Diplomarbeit. S. 81 <http://ideal.istik.de/Texte/GrabischDA.pdf> Zuletzt aufgerufen am:18.10.2010
- ❖ 66:http://de.wikipedia.org/wiki/Joseph_Beuys. Zuletzt aufgerufen am: 14.06.2010
- ❖ 67: [http://de.wikipedia.org/wiki/Macbeth_\(Shakespeare\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Macbeth_(Shakespeare)). Zuletzt aufgerufen am: 03.06.2010
- ❖ 80:<http://www.phil.unisb.de/projekte/kunst/cassone2/menue/start.html?/projekte/kunst/cassone2/seiten/Beuys.html>. Zuletzt aufgerufen am: 04.04.2010
- ❖ 81:<http://www.phil.unisb.de/projekte/kunst/cassone2/menue/start.html?/projekte/kunst/cassone2/seiten/Beuys.html>. Zuletzt aufgerufen am: 04.04.2010
- ❖ 82:<http://www.duden.de/suche/index.php?suchwort=frieden&suchbereich=mixed>. Zuletzt aufgerufen am: 08.06.2010
- ❖ 90:http://www.centraltheaterleipzig.de/centraltheater/programm/centraltheater/film/archiv/arnas_kinder/. Zuletzt aufgerufen am: 14.06.2010
- ❖ 94: <http://de.wikipedia.org/wiki/Total-Quality-Management>. Zuletzt aufgerufen am: 18.02.2010
- ❖ 97:<http://culturitalia.uibk.ac.at/hispanoteca/Lexikon%20der%20Linguistik/e/EINBILDUNGSKRAFT%20%20%20Imaginaci%C3%B3n.htm>. Zuletzt auf gerufen am 12.12.2010
- ❖ 104:<http://culturitalia.uibk.ac.at/hispanoteca/Lexikon%20der%20Linguistik/e/EINBILDUNGSKRAFT%20%20%20Imaginaci%C3%B3n.htm>. Zuletzt auf gerufen am 12.12.2010
- ❖ 111: Joad Deuk, *Alonf ALmadrasy* (Gewalt in der Schule). 2000. <http://www.pcc-ger.org/arabic/Articles/Article%202.htm>. Zuletzt aufgerufen am: 10.03.2010
- ❖ 116: Uwe Bolls Film über einen vergessenen Völkermord entpuppt sich als sehenswerte Herausforderung, die den Zuschauer an die Grenzen seiner emotionalen Belastbarkeit führt. Sieh: <http://www.cinema.de/kino/filmarchiv/film/darfur,4162582,ApplicationMovie.html> Zuletzt Aufgerufen am 27.11.2010
- ❖ 117: <http://ejabat.google.com/ejabat/thread?tid=63a45ce7e54747fe> arabische Webseite Zuletzt aufgerufen am 08.12.2010
- ❖ 118: Fares Almahdawei in seiner Dissertation über den Irak im arabischen Fernsehen, 2009. In den Vereinigten Staaten veröffentlichte er in einem Bericht in der Washington Post im 04.04.2008, dass zwei Drittel der Amerikaner ihre Nachrichten aus dem Fernsehen beziehen. www.aacademy.org/docs/akhbar_al_3iraq_fee_al_fadhiyat_al_3arabiyh_by_faris_al_madawi_3004009.doc. Zuletzt aufgerufen am 08.12.2010
- ❖ 120: http://de.wikipedia.org/wiki/Al_Jazeera Zuletzt Aufgerufen am 03.12.2010

- ❖ 121: <http://de.wikipedia.org/wiki/Al-Arabiya> Zuletzt Aufgerufen am 03.12.2010
- ❖ 122: http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/kjm_auswirkungen/KJM_auswirkungen.pdf Zuletzt aufgerufen am 08.12.2010
- ❖ 123: <http://inaso.maktoobblog.com/>. Zuletzt aufgerufen am: 26.10.2010
- ❖ 124: <http://www.loblab.com/item.aspx?itemid=1875>. Zuletzt aufgerufen am 24.10.2010
- ❖ 125: http://www.mediaculture-online.de/fileadmin/bibliothek/spitzer_bildschirm/spitzer_bildschirm.pdf S2 Zuletzt aufgerufen am: 26.10.2010
- ❖ 126: <http://lazeez.com/articles/1230705373.jpg>. Zuletzt aufgerufen am: 26.05.2010
- ❖ 127: Tagret zitiert mrkz albhwth w aldrasat alajtma'eyh „*al'ewlmh wqdaya almrah wal'eml'*“ (Globalisierung und Frauen) Kotobarabia.com verlag 2006, http://books.google.com/books?id=ophLRAAACAAJ&dq=%D8%A7%D9%84%D8%B9%D9%88%D9%84%D9%85%D8%A9+%D9%88%D9%82%D8%B6%D8%A7%D9%8A%D8%A7+%D8%A7%D9%84%D9%85%D8%B1%D8%A3%D8%A9+%D9%88%D8%A7%D9%84%D8%B9%D9%85%D9%84,&hl=en&ei=kWQgTarvKoX2sgajJjcDA&sa=X&oi=book_result&ct=result&resnum=1&ved=0CCMQ6AEwAA. Zuletzt aufgerufen am 08.12.2010
- ❖ 128: [http://de.wikipedia.org/wiki/Schwarzer_September_\(Aufstand\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Schwarzer_September_(Aufstand)) Zu Aufgerufen am 11.12.2010
- ❖ 129: <http://www.khadoori.com/vb/showthread.php?27370-%C7%E1%CA%E3%ED%ED%D2-%C7%E1%DA%E4%D5%D1%ED> Zuletzt Aufgerufen am 11.12.2010
- ❖ 130: Iynas Mloh in: <http://forum.tjribi.com/t22281.html>. Zuletzt aufgerufen am: 25.03.2010
- ❖ 164: <http://webuser.fh-furtwangen.de/~fetzner/isic/isic.pdf>. Zuletzt aufgerufen am 16.12.2010
- ❖ 167: http://www.ibbp.ovgu.de/inibbp_media/downloads/forschung/Forschungsbericht_6_7_IBBP_OVGU.pdf. S 6 Zuletzt aufgerufen am 12.12.2010
- ❖ 171: . <http://www.bpb.de/files/HA65KC.pdf>. zuletzt Aufgerufen am 10.12.2010
- ❖ 174: Steffen-Peter Ballstaedt : Kognition und Wahrnehmung in der Informations- und Wissensgesellschaft. <http://www.bpb.de/files/HA65KC.pdf>. Zuletzt aufgerufen am 12.12.2010

Koran Zitate

Quelle des elektronischen Texts: Verbandes Moslemischer Studenten der Oregon State University http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_INDEX.HTM

- ❖ Die Frauen (An-Nisá), (114). http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_PE.HTM.
Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010
- ❖ Abraham (Ibráhím) (24-25). http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P17.HTM.
Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010
- ❖ Die Nachtwanderung (Al-Ìsraa) (53):
http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P1E.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010
- ❖ Die Wohnungen (Al-Hudschurát) (13)
http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P34.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010
- ❖ Die Kuh (Al-Baqarah) (208) http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P6.HTM.
Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010
- ❖ Die Propheten (Al-Anbiyá) 107 http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P1Q.HTM.
Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010
- ❖ Das Haus Ìmráns (Al-Ìmrán) 64 http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P9.HTM.
Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010
- ❖ Die Ungläubigen (Al-Káferün) 6 http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P4U.HTM.
Zuletzt aufgerufen am: 4.10.2010
- ❖ Die Höhle (Al-Kahf) 29 http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P1G.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 14.10.2010
- ❖ Die Verderblichkeit des Krieges (Al-Anfál) 61
http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_PT.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 12.10.2010
- ❖ <http://www.alkousy.com/showthread.php?p=3770>. Zuletzt aufgerufen am: 10.10.2010
- ❖ Der Tisch (Al-Máedah) 87. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_PH.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010
- ❖ Der Tisch (Al-Máedah) 32. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_PG.HTM.
Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010
- ❖ Die Biene (An-Nahl) 97. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P1B.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010
- ❖ Die Kuh (Al-Baqarah) 256. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P7.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010
- ❖ Jonas (Yünus) 99. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_PY.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010
- ❖ Die Biene (An-Nahl) 125. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P1C.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010.
- ❖ Die Biene (An-Nahl) 90. http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/_P1B.HTM. Zuletzt aufgerufen am: 13.10.2010

- ❖ Die Frauen (An-Nisá) 58. <http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/PD.HTM>. Zuletzt aufgerufen am:13.10.2010
- ❖ Die Beratung (Asch-Schüra) 38. <http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/P2W.HTM>. Zuletzt aufgerufen am:13.10.2010
- ❖ Das Haus Ìmráns (Al-Ìmrán) 159. <http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/PB.HTM>. Zuletzt aufgerufen am:13.2010
- ❖ Fussilat 34. <http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/P2V.HTM>. Zuletzt aufgerufen am:13.10.2010
- ❖ Der Tisch (Al-Máedah) 2. <http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/PG.HTM>. Zuletzt aufgerufen am:13.10.2010
- ❖ Das Haus Ìmráns (Al-Ìmrán), Nr: 49. <http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/P8.HTM> Zuletzt aufgerufen am:11.10.2010
- ❖ (Die Stadt) Saba (Saba). Nr 13. <http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/P2H.HTM> Zuletzt aufgerufen am:11.10.2010
- ❖ Die Gruppen (Az-Zumar). 9. <http://www.intratext.com/IXT/DEU0018/P2R.HTM>. Zuletzt aufgerufen am:15.10.2010

Mowafaq Ali Sharif Alsaggar | Mollwitzstr 4, 14059 Berlin

Promotionsausschuss der Fachbereich
Erziehungswissenschaft und Psychologie
Freie Universität Berlin

Berlin, den 02. Dez. 2010

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die Dissertation selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe, alle Ausführungen, die anderen Schriften wörtlich oder sinngemäß entnommen wurden, kenntlich gemacht sind und die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Fassung noch nicht Bestandteil einer Studien- oder Prüfungsleistung war.

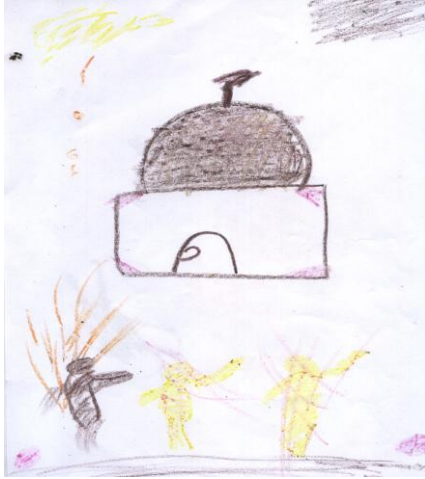
Mowafaq Alsaggar

Anhang

Bilder Katalog:

Ausdruck in den Bildern

Meinungsäußerung



Selbstaussdruck



Mimesis Bilder

Friedensbilder

Nachahmung ganzer Szenen



Kriegsbilder

Nachahmung ganzer Szenen



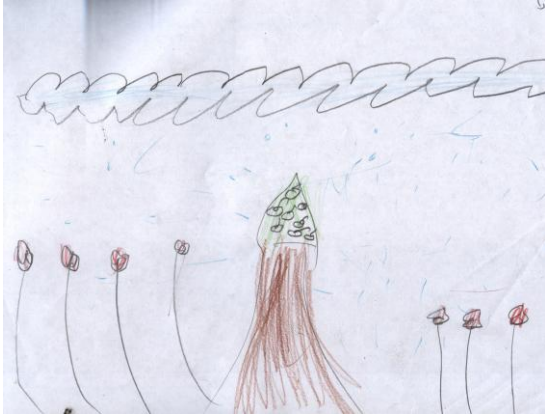
Nachahmung und Kombination unterschiedlicher Vorlagen



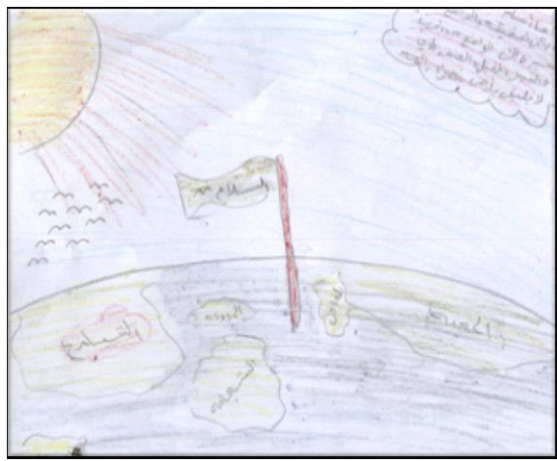
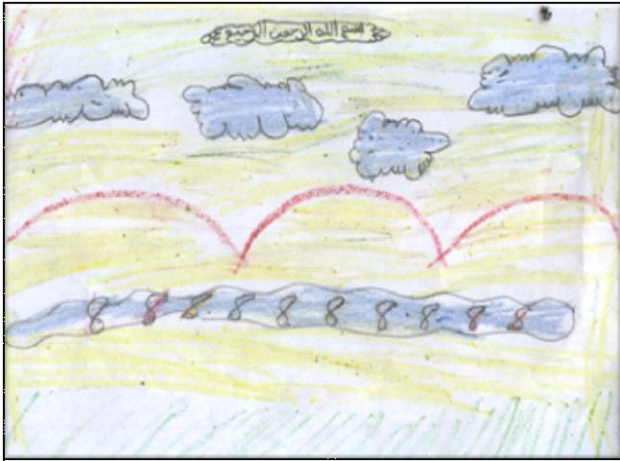
Nachahmung und Kombination unterschiedlicher Vorlagen



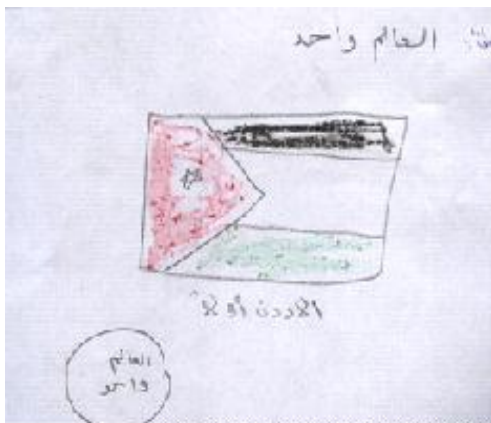
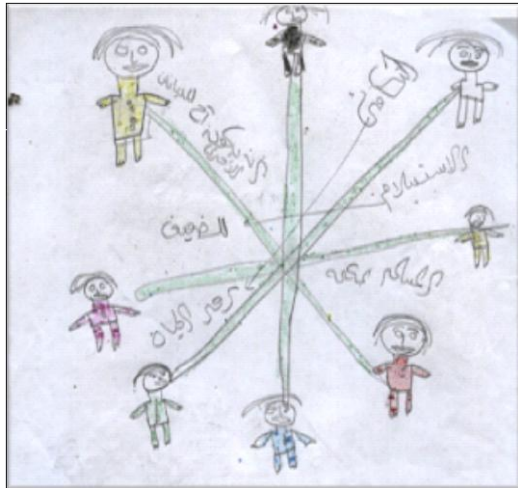
Stil Finster



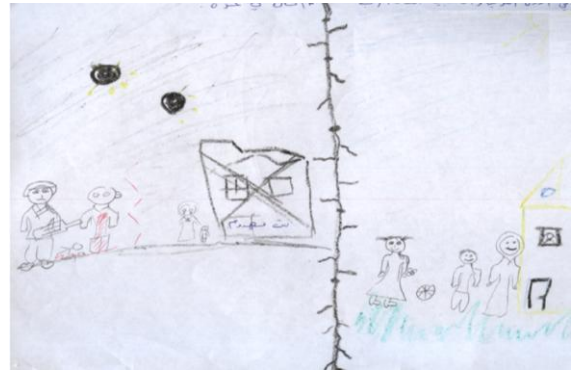
Stil Panorama



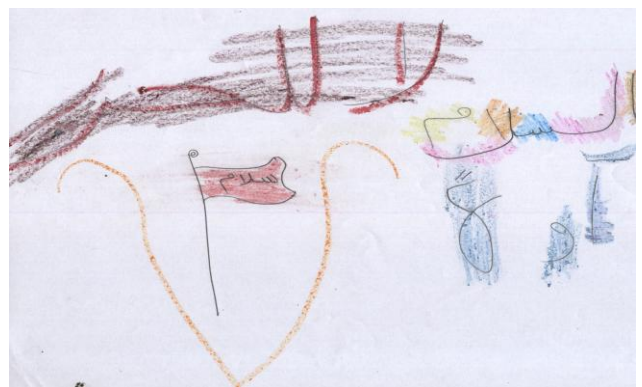
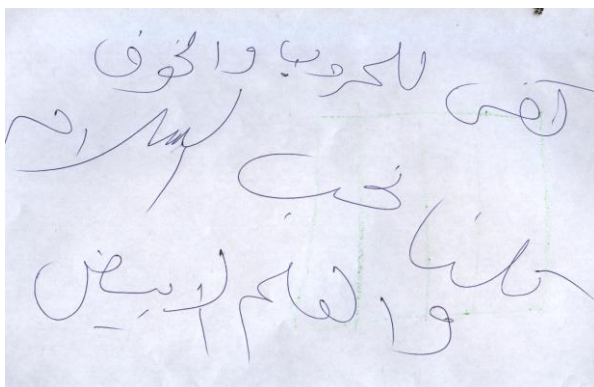
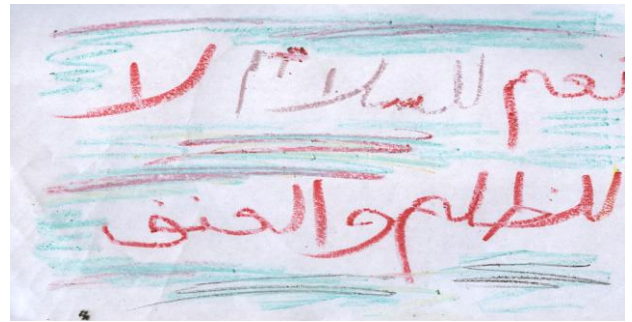
Stil Grafik



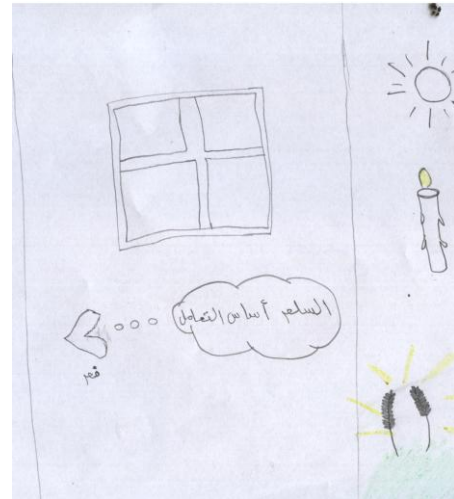
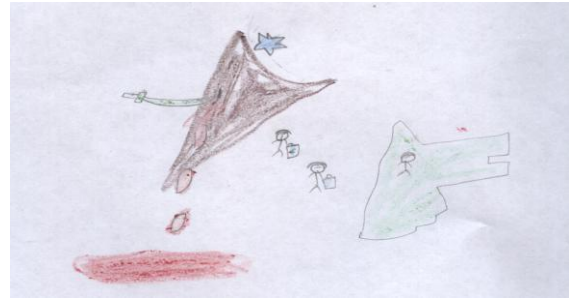
Bilder im Vergleich



Stil Schriften



Stil gegenstände

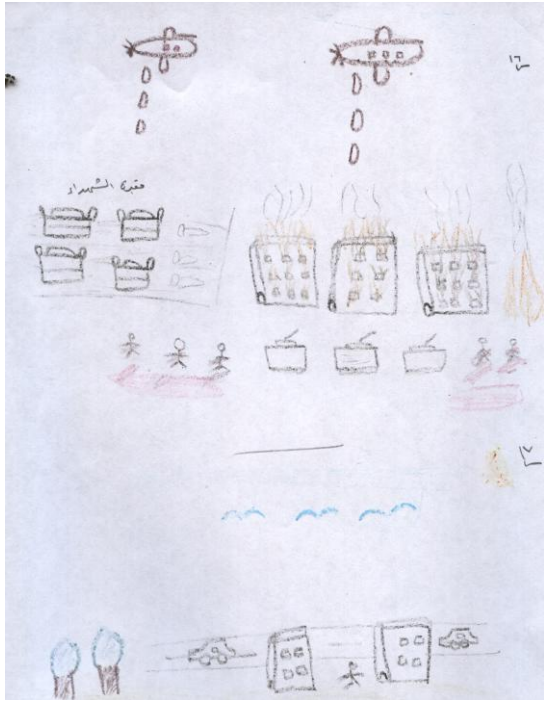


Gestalt Figur und Grund

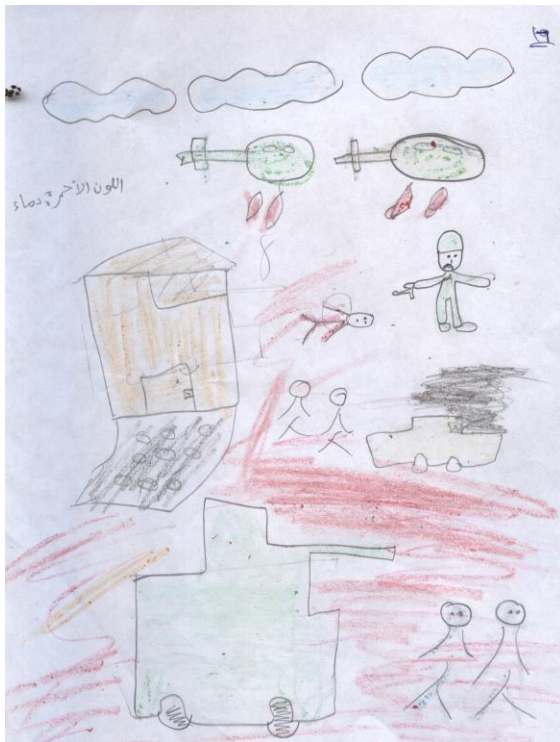


Horizontal und vertikal

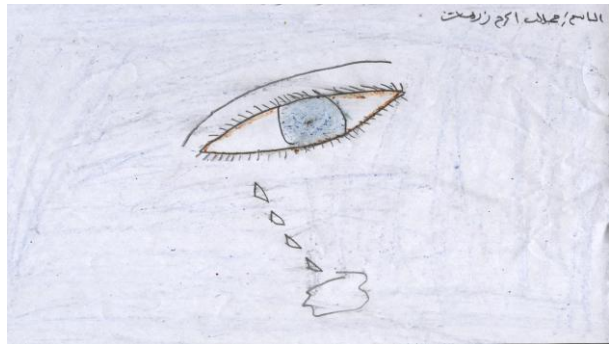
Horizontal



Vertikal



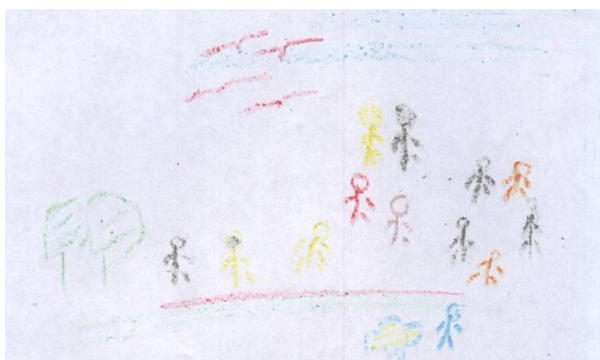
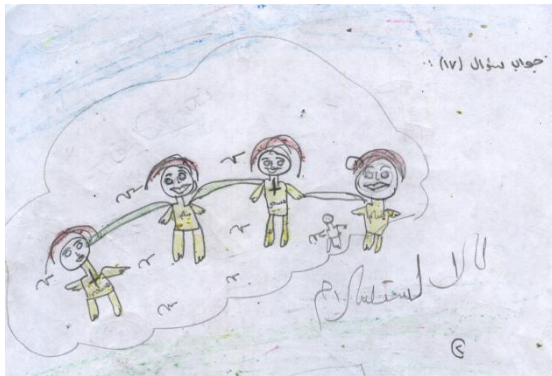
Gestalt Schräge



Fläche und Linie:



Nachahmung Picassos Bild



Workshop Bilder







